

Baskischer Nationalismus und Kapitalistische Industrialisierung

**Die wirtschaftlichen Grundlagen der
Baskischen Nationalistischen Partei
in Biskaya 1893 - 1937**

Luis de Pujana

1976

© Luis de Pujana

ISBN 84-7485-019-3

Depósito Legal BI - 2850 -80

BASKISCHER NATIONALISMUS UND
KAPITALISTISCHE INDUSTRIALISIERUNG

Die wirtschaftlichen Grundlagen der Baskischen
Nationalistischen Partei in Biskaya 1893-1937

Inaugural-Dissertation
zur Erlangung des Doktorgrades
der Philosophie
an der Ludwig-Maximilians-Universität
zu München

(Fachbereich: Sozialwissenschaften)

vorgelegt von

Luis de Pujana

aus

Bilbao/Spanien

Universidad de Deusto. Bilbao

1980

Referent: Professor Dr. Emerich K. Francis

Korreferent: Prof. Dr. Karl M. Bolte

Tag der mündlichen Prüfung: 29. Juli 1976



Meinen Eltern (+)

die die inneren Gegensätze unseres Volkes widerspiegelten und die mich lehrten, diesen mit Einsicht und Respekt zu begegnen, in Dankbarkeit gewidmet.

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Einleitung	1
Teil I Theoretische Ausgangsbasis der Untersuchung	9
Kap. 1 Wissenstheoretische Voraussetzungen	10
Kap. 2 Methodologische Überlegungen	16
a) Die baskische Bewegung als Untersuchungsobjekt	18
b) Einschränkung auf Biskaya	18
c) Die Periode 1893 - 1937	19
d) Die baskische nationalistische Partei als konkretere Fallstudie	20
e) Die wirtschaftliche Perspektive als notwendige Variable	20
f) Zeitliche Parallelität oder kausaler Zusammenhang	22
Kap. 3 Soziologische Theorien, die in der Untersuchung berücksichtigt wurden	24
a) Theorien über die Struktur der Gesellschaft	26
b) Theorien über die Elite	29
c) Theorien über den kapitalischen Industrialisierungsprozeß	32
d) Theorien über wirtschaftlichen Nationalismus	37
e) Theorien über den Faschismus	44
f) Theorien über wirtschaftlichen Protektionismus	50
g) Francis' Theorie über die Verbindung zwischen Nationalismus und Industrialisierung	53
Kap. 4 Verwendete Begriffe	59
Kap. 5 Theoretische Hypothesen als Bezugsrahmen der Untersuchung	61

	Seite
Teil II	Empirisches Untersuchungsobjekt: Entwicklung der baskischen nationalis- tischen Partei (BNP) als Fallstudie 67
Kap. 1	Die Entstehung der spanischen Nation 68
Kap. 2	Das Baskenland: eine Nation zwischen dem spanischen und dem frankzösischen Staat 74
Kap. 3	Die soziale Struktur Biskayas 77
a)	Wirtschaftlicher Dualismus Bizkayas im Laufe seiner Geschichte 77
b)	Die Carlistenkriege und die Versuche der Industrialisierung in Bizkaya 80
c)	Kapitalistischer Industrialisierungs- prozeß (1876 -1936) 85
d)	Überblick über die Entwicklung der baskischen nationalistischen Partei in Biskaya (1893 - 1937) 88
e)	Parallelität zwischen der Industria- lisierung Biskayas und der Entwick- lung der baskischen nationalistischen Partei 90
Kap. 4	Historische Fallstudie und theoretische Hypothese 93
a)	Operationalisierung der theoretischen Hypothesen 95
b)	Zur Vorgehensweise 97
TEIL III	Politisches Unvermögen und Druckfunk- tion: Die Entstehung der BNP 1893- 1903 im Zusammenhang mit dem Industria- lisierungsprozeß in Biskaya 101

- III

	Seite
Kap. 1 Die Konflikte um die Industrialisierung und der Kampf um das Baskentum	102
a) Bilbao: Industrie- oder Handelsstadt	102
b) Die baskische nationalistische Partei im Kampf um die baskische Eigenständigkeit	109
c) Festgestellte zeitliche Parallelitäten	116
Kap. 2 Druckfunktion als analytischer Begriff für die Entstehungsphase der baskischen nationalistischen Aktivität	118
a) Nationalismus als Sezessionismus: Die baskische nationalistische Aktivität 1893 - 1895	118
b) Baskischer Nationalismus als Erneuerungsbewegung: Die baskischen nationalistischen Wahlerfolge 1898 - 1899	126
c) Massenparteien und baskische Solidarität - die Wahlerfolge 1903	131
d) Politische Illegalität und Kapitalakkumulation: Die Verbote der baskischen nationalistischen Tätigkeit	135
e) Die Druckfunktion als Schwerpunkt bei der Entstehungsphase der baskischen nationalistischen Partei	137
f) Ergebnisse des 2. Kapitels	138
Kap. 3 Wirtschaftlicher Protektionismus und ethnischer Nationalismus	140
Teil IV Kapitalistische Konsolidierung und Ausgleichsfunktion. Die Organisation der baskischen nationalistischen Partei und der Aufbau einer Klassengesellschaft in Biskaya 1903 - 1914	155

	Seite
Kap. 1	Wirtschaftliche Umverteilungstendenzen und baskische Solidarität
	157
a)	Konsolidierung des kapitalistischen Industrialisierungsprozesses in Biskaya
	157
b)	Die BNP als Partei der mittleren Schichten (1903-1914)
	161
c)	Festgestellte zeitliche Parallelitäten
	166
Kap. 2	Die Ausgleichsfunktion als Erklärungs- begriff für die Institutionalisierung der baskischen nationalistischen Aktivität
	168
a)	Herkunftsidentität und Klassenspaltung: Die Organisation als Partei 1908
	169
b)	Föderalismus als Basis für Modernisie- rung. Die baskischen nationalistischen Bürgermeister von Bilbao 1907 - 1909
	175
c)	Legale Druckfunktion und staatliche wirtschaftliche Förderung. Das För- derungsgesetz von 1909
	182
d)	Funktionsverlust und Funktion als Über- gang: Die Abnahme der politischen Bedeu- tung der BNP nach 1909
	185
e)	Die Bremsfunktion als ausschlaggeben- der Faktor bei der Organisierung der BNP
	188
f)	Ergebnisse des 2. Kapitels
	190
Kap. 3	Mittlere Schichten und Regionalnatio- nalismus
	191

	Seite
Teil V Kapitalistisches Übergewicht und Modellfunktion. Die BNP während der Krise des Ersten Weltkrieges (1914 - 1923)	199
Kap. 1 Kapitalakkumulation und Parteibürokratisierung	200
a) Kriegsgewinne und zweite Industrialisierungswelle	200
b) Bürokratisierung der BNP und elitäre Führung	205
c) Festgestellte zeitliche Parallelitäten	210
Kap. 2 Die Modellfunktion als Erklärungsbegriff für die politische Vorherrschaft der BNP in Biskaya 1917 - 1919	212
a) Modellfunktion und Staatsaufbau. Die baskische nationalistische Landtagsregierung 1917 - 1919	212
b) Doppelnationalismus und Übergangsfunktion. Der politische Rückschlag der BNP 1919 - 1921	219
c) Kapitalakkumulation und Druckfunktion. Die Kampagne gegen die Sondersteuer auf Kriegsgewinne 1917	229
d) Parteispaltung und Bremsfunktion	234
e) Die Modellfunktion als ausschlaggebender Faktor bei der Expansion der BNP (1917 - 1919)	236
f) Analytische Resultate des Kapitels	235
Kap. 3 Modernisierung und Nationalismus	240

	Seite
Teil VI	
Restrukturierung und funktionelle Autonomie. Die Entwicklung der BNP während der <u>Veränderungen des spanischen Staates</u> (1923-1937)	251
Kap. 1	
Krise des spanischen Staates und die <u>partielle Autonomie in Biskaja</u> (23-37)	252
a) Diktatur und Revolution	253
b) Die BNP zwischen Autoritarismus und Evolution	261
c) <u>Zeitliche Parallelitäten</u>	270
Kap. 2	
Funktionelle Autonomie als Übergang	271
a) Die BNP als Hüterin der Ordnung in der Übergangsphase: Die <u>Autonome Baskische Regierung 1936 - 1937</u>	271
b) Die baskische Landbevölkerung als Basis für Stabilität und Aufstand	280
c) Überbrückung der Funktionsdifferenzierung der baskischen Landbevölkerung	285
d) Analytische Ergebnisse des 2. Kapitels	289
Kap. 3	
Ethnischer Nationalismus als Übergang zum <u>demotischen</u>	291
Teil VII	
Gesamtüberblick über die Entwicklung der BNP und der Wirtschaft Biskayas 1893 - 1937	301
Kap. 1	
Darstellung der beiden Prozesse	302
a) Wahlergebnisse der BNP und wirtschaftliche Entwicklung	302
b) Beziehungen zwischen BNP, Roheisenindustrie und Schifffahrt	307

	Seite
c) Ideologische Entwicklungslinien der BNF 1890 - 1937	312
d) Organisationsformen innerhalb der BNF 1890 - 1937	314
e) Ergebnisse des 1. Kapitels	316
 Kap. 2 Analyse der Gesamtentwicklung der BNP	 318
a) Zu Punkt 1	318
b) Zu Punkt 2	319
c) Zu Punkt 3	320
d) Zu Punkt 4	322
 Kap. 3 Regulative Funktionen des ethnischen Nationalismus zu einem kapitalistischen Industrialisierungsprozess	 326
 Teil VIII - Schlußfolgerungen und theoretische Hypothesen	 335
Anhang	353
 Bibliographie	 359
 Lebenslauf	

E I N L E I T U N G

Die vorliegende Untersuchung hat zum Ziel, die strukturellen Zusammenhänge zu analysieren, welche zwischen der Entwicklung von nationalistischen Strömungen und kapitalistischem Industrialisierungsprozeß bestehen. Diese Frage, die in der soziologischen Literatur teilweise im Zusammenhang mit der Entstehung des Faschismus behandelt wurde, ist in dem 1966 von Johnson entworfenen Modell systematisch untersucht worden.¹⁾ Darüberhinaus wurde mit der neuen Ausgabe der "Interdisciplinary Bibliography" von Deutsch und Merritt 1970 der soziologischen Forschung ein wichtiges Hilfsmittel an die Hand gegeben, das die Behandlung dieser Frage aus einer gesamtgesellschaftlichen Perspektive erleichtert.²⁾

Innerhalb des Gesamtthemas Nationalismus - Kapitalismus beschränkt sich diese Untersuchung auf einen regionalen Nationalismus in einem Gebiet, das sich gegenüber den übrigen Gebieten des bestehenden Staates in einer Eliteposition befindet.³⁾

- 1) Harry G. Johnson, A Theoretical Model of Economic Nationalism in New and Developing States. In: Derselbe, Economic Nationalism in Old and New States, London, Georg Allen and Unwin Ltda., 1968, S. 1 - 16.
- 2) K.W. Deutsch and R.L. Merritt, Nationalism and National Development; An Interdisciplinary Bibliography. Cambridge, The MIT Press, 1970.
- 3) Der Begriff "Eliteposition" bezeichnet in der vorliegenden Untersuchung die ökonomische, politische und kulturelle Vorrangstellung eines Gebietes innerhalb eines bestehenden Staates. Ausführliche Darstellung, Vgl. Kap. 3, Abs. b dieses Teiles.

Dieser Nationalismus kann eine bestimmte Art von Spannung zwischen dem einen Gebiet und einem oder mehreren Staaten, die sich gegen die autonomistischen oder seze-sionistischen Bestrebungen dieses Gebietes wehren, hervor-rufen.

Diese erste Spezifizierung in der Fragestellung ver-dankt den Ausführungen von Gurwitch und Gouldner ¹⁾ entscheidende Anregungen auf der theoretischen Ebene sowie den Forschungen von Francis über die Beziehungen zwischen Nationalstaaten und Nationalitäten. Die Einschränkung in der Behandlung des Themas auf eine Region mit Elite-position ist besonders angebracht, wenn man die Rolle und die sich daraus ergebenden Probleme einer Region, in der sich ein Industrialisierungsprozeß gegen den Wider-stand einer vorwiegend agrarischen Umwelt anbahnt, unter-suchen will.

Nationalistische Strömungen, die auf einem Gebiet in-nerhalb eines Staates entstehen, können nach einer größe-ren politischen Autonomie innerhalb des Staates oder nach politischer Selbständigkeit streben. Diese Art von Nationalismus wurde von Emerich K. Francis (1968) "regio-nal and restaurative Nationalism" genannt. ²⁾

- 1) Georges Gurwitch, *La Vocation Actuelle de la Sociolo-gie*. Paris, Presses Universitaires de France, 1963, 3. Aufl., Bd. I, S. 403-434.
Alwin W. Gouldner, *Reziprozität und Autonomie in der funktionalen Theorie*. In: H. Hartmann (Hrsg.), *Moder-ne Amerikanische Soziologie*. Stuttgart, Ferdinand En-ke Verlag, 1967, S. 293-311.
- 2) E.K. Francis, *The Ethnic Factor in Nation - Building*. In: *Social Forces*, 1968, 46, S. 341.

In einem Gebiet mit einer Eliteposition innerhalb des Staates können aber auch nationalistische Strömungen entstehen, die nicht die Sezession oder Autonomie des Gebietes anstreben, sondern die Modernisierung des Gesamtstaates, innerhalb dessen das Gebiet eine führende Rolle spielt. ¹⁾ Diese nationalistische Richtung wird in der vorliegenden Untersuchung "gesamtstaatlicher Nationalismus" oder "demotischer Nationalismus" genannt, während für die autonomistischen und sezeessionistischen Strömungen der Begriff "föderalistischer Nationalismus", "Sezeessionismus" oder "ethnischer Nationalismus" benutzt wird. ²⁾ Die Untersuchung ist innerhalb der Forschungen von Prof. Dr. Emerich K. Francis und des Soziologischen Instituts München über die ethnischen Gebilde entstanden. Eine Vorstudie auf Anregung von Prof. Francis zeigte den Mangel an systematischen Studien über die wirtschaftlichen Aspekte des Nationalismus ³⁾ auf sowie die auffallende zeitliche Parallelität zwischen der Baskischen Nationalistischen Bewegung (BNB) und dem Industrialisierungsprozeß. ⁴⁾ Diese Erkenntnisse legten die Vermutung nahe, daß eine Verwendung des jetzigen Standes der soziologischen Forschung über den wirtschaftlichen Nationalismus brauchbare Hypothesen für empirische Untersuchungen der Entwicklung des Baskischen Nationalismus ergeben kann. Diese Hypothesen konnten wiederum am Maßstab der empirischen Un-

- 1) Vgl. Kap. 3, Abs. a dieses Teiles.
- 2) Eine ausführliche Diskussion dieser Begriffe im Kap. 3, Abs. d und Kap. 4 dieses Teiles.
- 3) Eine Ausnahme bildet das Thema des Nationalsozialismus. Siehe später Kap. 3 dieses Teiles. Die Ergebnisse der Vorstudie bilden den Teil II.
- 4) Siehe später Teil II, Kap. 3, Abs. e.

tersuchung kritisiert, ergänzt und systematisiert werden. Auf diese Weise ließe sich ein Fundus von Erkenntnissen für die Aufstellung von Hypothesen gewinnen, der für weitere Untersuchungen über den Regionalnationalismus in einem Gebiet mit Eliteposition relevant sein könnte, etwa im Hinblick auf Sezessionsversuche, wie sie in Katanga und Biafra unternommen wurden.

Die Untersuchung wird folgenden Weg einschlagen: zuerst sollen die theoretischen Elemente, die den theoretischen Rahmen dieser Untersuchung bilden, ausgearbeitet werden (Teil I). Auf diese theoretischen Überlegungen folgt die Fallstudie. In ihr soll zuerst eine Einführung in die Problematik sowie in die geschichtlichen Hintergründe der Baskischen Nationalistischen Bewegung gegeben werden (Teil II), danach eine Aufteilung der Gesamtperiode (1893 - 1937) (Teile III - VI). Hier ist zu untersuchen, inwieweit sich die Funktionen der BNP in den verschiedenen Entwicklungsphasen geändert haben. Um einen Überblick über den Gesamtprozeß zu gewinnen, gibt Teil VII eine Zusammenfassung der vorher getrennt behandelten Entwicklungsphasen. Aus den in den empirischen Untersuchungen gewonnenen Erkenntnissen wird im Teil VIII versucht, eine theoretische Erweiterung und Ergänzung der am Anfang dargestellten Hypothese zu erreichen.

TEIL I

TEIL I - Theoretische Ausgangsbasis der Untersuchung

In diesem Teil werden die theoretischen Elemente der Untersuchung ausgearbeitet. Dazu unternehmen wir folgende Schritte: Zuerst die Erklärung der die Untersuchung leitenden theoretischen Voraussetzungen (Kap. 1), danach die Begründung der angewandten Methode und eine Darlegung ihrer Konsequenzen und Einschränkungen (Kap. 2). Die Auseinandersetzung mit den naheliegenden soziologischen Theorien (Kap. 3) ergibt Material für die Klärung der in der Untersuchung benutzten Begriffe (Kap. 4) sowie für die Aufstellung der theoretischen Hypothesen der Untersuchung (Kap. 5).

Kap. 1 - Wissenstheoretische Voraussetzungen

Jede wissenschaftliche Analyse geht von bestimmten wissenstheoretischen Voraussetzungen aus.¹⁾ Diese lassen sich innerhalb einer Einzelwissenschaft nicht begründen. Sie stellen vielmehr die Verbindung her zwischen einer konkreten Analyse und den verschiedenen Wissenschaften, aus denen diese Voraussetzungen, reflektiert oder nicht, entnommen wurden. Diese Behauptung muß jedoch durch die Forderung ergänzt werden, daß jede wissenschaftliche Analyse ihre wissenstheoretischen und anderen Postulate darstellen soll. Darüber hinaus sollen die Kriterien der Auswahl von bestimmten Postulaten begründet werden. Schließlich soll die Zweckmäßigkeit der angewandten Postulate der Kontrolle der Ergebnisse der Untersuchung unterworfen werden. Andernfalls würde sich die wissenschaftliche Analyse im Voluntarismus bewegen, d.h. man hat bestimmte Postulate benutzt, aber man hätte ebenso gut andere auswählen können.

Eine wissenschaftliche Analyse ohne Reflexion über ihre theoretischen Voraussetzungen gerät in Gefahr, keine radikale Analyse zu sein, sondern eher eine Ableitung der dominierenden Kultur innerhalb einer bestimmten Gesellschaftsform in einem konkreten historischen Moment. Eine wissenschaftliche Analyse, die unreflektiert von den vorhandenen wissenstheoretischen Postulaten einer gesellschaftlichen Situation ausgeht, wird es besonders

1) E.K. Francis, Probleme der Transformation sozialer Systeme. In: K.H. Tjaden, (Hrsg.), Soziale Systeme. Berlin, Luchterhand, 1971, S. 218.

schwer haben, die Konflikte und Widersprüche dieser Situation zu erklären.

Die Reflexion über die wissenstheoretischen Voraussetzungen einer wissenschaftlichen Analyse wird in der Soziologie heute um so dringender, als diese als Wissenschaft in die Krise geraten ist. ¹⁾ Zwischen den Jahren 1945 und 1965 konnte die Soziologie sich in bestimmtem Ausmaß anarchistisch, d.h. ohne intensive Überlegungen über die Verbindung zwischen Theorie und Methode, zwischen allgemeiner und angewandter Soziologie, entwickeln. In dieser Pionieretappe konnte man sich mit partiellen Erfolgen zufriedengeben. Die Grenzen dieser Soziologie wurden jedoch spätestens dann deutlich, als sie keine befriedigende Antwort auf die in den letzten Jahren immer drängenderen gesamtgesellschaftlichen Probleme mehr geben konnte.

Indem die wissenstheoretischen Voraussetzungen der Untersuchung ergründet und dargelegt werden, wird versucht, den Empirismus und Voluntarismus zu vermeiden. ²⁾ Aus einer historisch dialektischen Position heraus wird versucht, die Frage, wie die Gesellschaft analysiert werden kann, mit der Methode der Dialektik zu beantworten. In ihr kommt der Erklärung der gesellschaftlichen Zusammenhänge als

1) Vgl. Alvin W. Gouldner, *The Coming Crisis of the Western Sociology*. London, Heinemann, 1972.

2) Mit Empirismus wird hier die wissenstheoretische Position gemeint, die, ohne die theoretische Ausgangsbasis und die Beziehungen zur Totalität genügend ergründet zu haben, in die Analyse spezifischer Fälle eingeht.

G a n z e s und ihrer h i s t o r i s c h e n Bedingtheit sowie die Erfassung eines Teiles innerhalb der sozialen Wirklichkeit zentrale Bedeutung zu. ¹⁾

Ein Teilbereich der Wirklichkeit ist nur in seiner Beziehung zur Totalität erfaßbar. Das wesentliche Verhältnis zwischen den Teilen und dem Ganzen hat Hegel in der Logik behandelt:

"Nach der ersten Rücksicht, der wesentlichen Identität dieser Seiten, ist das G a n z e den Teilen und die T e i l e dem G a n z e n g l e i c h. Es ist nichts im Ganzen, was nicht in den Teilen und nichts in den Teilen, was nicht im Ganzen ist. " ²⁾

Diese dialektische Beziehung zwingt die soziologische Forschung zu einer gesamtgesellschaftlichen Betrachtung der einzelnen Forschungsaufgaben. Wie einzelne Bereiche der sozialen Realität durch die gesamtgesellschaftliche Struktur bedingt werden, wurde von Adorno dargelegt:

"Die gesellschaftliche Totalität führt kein Eigenleben oberhalb des von ihr Zusammengefaßten, aus dem sie selbst besteht. Sie produziert und reproduziert sich durch ihre einzelnen Momente hindurch ... So wenig jenes Ganze ein Leben, von der Kooperation und dem Antagonismus seiner Elemente abzusondern ist, so wenig kann irgendein Element auch bloß in

- 1) Eine ähnliche erkenntnistheoretische Ausgangsposition hat Maria Kallmünzer in ihrer unveröffentlichten Diplomarbeit: Zur Kritik der Eigenheimideologie, 1971, benutzt. Den Diskussionen mit ihr verdankt diese Arbeit, daß bestimmte wissenschaftliche Voraussetzungen intensiver durchdacht wurden.
- 2) G.W.F. Hegel, Wissenschaft der Logik. Leipzig, Felix Meiner, 1951, Bd. II, S. 141. Vgl. Ernest Nagel, Über die Aussage: "Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile." In: Ernst Topitsch (Hrsg.), Logik der Sozialwissenschaften. Köln, Kiepenheuer & Witsch, 1967, S. 213-225.

seinem Funktionieren verstanden werden, ohne Einsicht in das Ganze, das an der Bewegung der Einzelnen selbst sein Wesen hat. System und Einzelheit sind reziprok und nur in ihrer Reziprozität zu erkennen." 1)

Der Anspruch auf Totalität wird zunächst durch die dialektische Beziehung zwischen dem Ganzen und den Teilen gewährleistet, und weiterhin durch die dialektische Betrachtung des Untersuchungsobjektes als geschichtlicher Prozeß. Der Begriff vom geschichtlichen Prozeß ergibt sich aus dem Verständnis des sozialen Lebens als produktivem, bezogen auf die Dimension der Zeit. Das soziale Leben ist ein Produktionsprozeß in der Zeit. 2) Es besteht nicht nur aus getrennten Zeitperioden, sondern es zeigt darüber hinaus eine Kontinuität oder Diskontinuität auf, die die verschiedenen Phasen miteinander verbindet und die Bildung von Akkumulations- und Desakkumulationsprozessen ermöglicht.

Die Berücksichtigung der geschichtlichen Perspektive in unserer Untersuchung kann dazu verhelfen, eine Distanz vom Druck der vorliegenden Tatsachen und den diesen ermöglichten Grundbedingungen zu bewahren. Die Vernachlässigung der geschichtlichen Dimension kann zu einer "Mumifizierung" der sozialen Gegenwart führen.

Die dialektische Beziehung zwischen dem Ganzen und den Teilen in ihrer geschichtlichen Entfaltung als Totalität, produziert und reproduziert sich selbst und kann mit dem Begriff **F u n k t i o n** näher erklärt werden.

1) Th. W. Adorno, Zur Logik der Sozialwissenschaften. In: H. Maus, F. Fürstenberg (Hrsg.), Der Positivismusstreit in der deutschen Soziologie. Neuwied, Luchterhand Verlag, 1969, S. 127.

2) Georg Gurvitch, La Vocation Actuelle de la Sociologie. Paris, Presses Universitaires de France, 1963, Bd. I, S. 406 - 407.

"... die Entstehung der Erkennbarkeit eines Gegenstandes aus seiner Funktion in der bestimmten Totalität, in der er fungiert, macht die dialektische Totalitätsbetrachtung - und sie allein - fähig, die Wirklichkeit als g e s e l l - s c h a f t l i c h e s G e s c h e h e n zu begreifen." 1)

Der Begriff Funktion bedeutet in der soziologischen Literatur meistens die Beziehung eines Teiles zu einer Totalität. 2) Die Frage ist, wie diese Totalität verstanden wird, entweder als eine Art von Elementbündel ohne Einheitsprinzip, oder wie vorher angedeutet, als Moment der Dialektik zwischen Geschichte und Produktionsverhältnissen.

Lukács hat darzustellen versucht, daß die Aufteilung der Wissenschaft in getrennte Arbeitsbereiche, ohne nach der Totalität zu fragen, sich aus den kapitalistischen Produktionsverhältnissen ableitet. Da die Wissenschaft selbst nicht nach dem von ihr benützten Totalitätsbild fragt, übernimmt sie das Totalitätsbild des Kapitalismus.

Der Begriff Funktion wird hier im weiteren Sinn benutzt, d.h. er drückt die dialektische Kopplung zwischen einem System und den Teilen aus, nicht im engeren Sinne

- 1) Georg Lukács, Geschichte und Klassenbewußtsein. Berlin, Der Malik Verlag, 1967, S. 27.
- 2) F. Sánchez López, La Estructura Social. Madrid, Edit. Guadarrama, S.A., 1968, S. 67.
Vgl. Georg Lukács, a.a.O.S. 20.
R.K. Merton, Social Theory and Social Structure. London, The Press of Glencoe, 1964, S. 20-25.

von mehreren Funktionslisten, die die Funktion als Eufunktion, d.h. als die bestätigende und erhaltende Relation der Teile zu dem Ganzen sehen. ¹⁾

Der Begriff von Funktion soll nicht nur die Beziehung des Teiles zum Ganzen geben, sondern darüber hinaus die Veränderungen innerhalb des Ganzen zeigen, indem die Veränderungen der Funktion des Teiles im Verhältnis zum Ganzen gezeigt werden. ²⁾

In der Untersuchung wird der Begriff von Funktion dazu benutzt, die Bedingtheit zwischen kapitalistischer Wirtschaft und Nationalismus zu erfassen. Die zentrale Frage ist dann, welche Funktionen hat der Nationalismus innerhalb eines kapitalistischen Wirtschaftsprozesses.

- 1) Vgl. Marion J. Levy, Jr., Functional Analysis. In: International Encyclopedia of the Social Sciences, o.E., Mac Millan Company of Free Press, 1968, Bd. 6, S. 22-25.
- 2) "Der wirkliche Unterschied der Stufen der gesellschaftlichen Entwicklung äußert sich weit weniger klar und eindeutig in den Veränderungen, denen diese einzelnen, isolierten Teilmomente unterworfen sind, als in den Veränderungen, die ihre Funktion in dem Gesamtprozeß der Geschichte, ihre Beziehung auf das Ganze der Gesellschaft erleiden." Lukács, a.a.O.S. 22.

Kap. 2 - Methodologische Überlegungen

Durch die angewandte Methode werden die Ergebnisse in sehr starkem Maße beeinflusst und teils im voraus entschieden. Deshalb kann eine genaue Darlegung der methodischen Instrumente dienlich sein für die Auswertung der Ergebnisse sowie für spätere Korrekturen, die aus der Entdeckung methodischer Unzulänglichkeiten nachträglich notwendig werden.

In unserer Untersuchung ist die Verbindung der theoretischen Elemente mit der Fallstudie ein Hauptproblem. Wie läßt sich eine theoretische Ausgangsbasis aufstellen, die für die spezifische Entwicklung der Baskischen Nationalistischen Bewegung brauchbar sein könnte? Wie können die Ergebnisse der empirischen Untersuchung für eine allgemeine Theorie des wirtschaftlichen Nationalismus und des Nationalismus im allgemeinen fruchtbar gemacht werden?

Die Vermittlung zwischen der theoretischen Ausgangsbasis und der Fallstudie soll in dieser Untersuchung mit Hilfe theoretischer Hypothesen versucht werden. Diese theoretischen Hypothesen, an denen sich die Untersuchung orientieren soll, sind aus der dialektischen Beziehung zwischen theoretischer Fachliteratur und direkter Beschäftigung mit der Entwicklung der Baskischen Nationalistischen Bewegung in Biskaya entstanden. Es handelt sich hier um die Ergebnisse eines langwierigen Prozesses der Dialektik zwischen Theorie und Praxis.

Rein hypothetisch wäre es möglich gewesen, aus dem schon vorhandenen sekundären empirischen Material eine theoretische Aussage über die Verbindung zwischen wirtschaftlichen Bedingungen und regionalem Nationalismus zu gewinnen. In der Tat existiert jedoch nur sehr spärliches Material über dieses Problem, so daß eine empirische Untersuchung unausweichlich wurde, um dem kantischen Postulat der Verbindung zwischen Theorie und Praxis als erkenntnistheoretischer Methode gerecht zu werden. Darüber hinaus ist die strukturelle Verbindung zwischen kapitalistischer Wirtschaft und Nationalismus keine zeitlose Erscheinung, sondern sie verwandelt und realisiert sich in der Praxis.

Eine schwierige Frage ist die Überbrückung zwischen den Ergebnissen der empirischen Untersuchung und den allgemeinen Theorien. Sicher können die aus einer Einzelfallstudie gewonnenen Resultate nicht allgemein gelten. Wir werden die analytischen Ergebnisse in einen weiteren theoretischen Rahmen einbauen und die so gewonnenen generelleren Hypothesen späteren Forschungen zur Überprüfung anbieten.

Die Unterscheidung zwischen theoretischen Hypothesen (Teil I) und erweiterten Hypothesen (Teil VIII) zeigt die logische Abstufung des Problems vor der Behandlung durch die empirische Untersuchung und danach. Die drei Momente der Untersuchung, Hypothesen, Fallstudie und erweiterte Hypothesen, zeigen den logischen Gang der Untersuchung, nicht aber die konkrete geschichtliche Entwicklung der Arbeit.

a) Die Baskische Bewegung als Untersuchungsobjekt

Daß die Baskische Nationalistische Bewegung eine adäquate Fallstudie für die hier aufgestellte Ausgangsbasis ist, wird in Teil II ausführlich diskutiert. Hier kann lediglich gesagt werden, daß die Auswahl der Baskischen Nationalistischen Bewegung als empirischem Untersuchungsobjekt teils aus theoretischen, teils aus praktischen Gesichtspunkten erfolgte. Auf der einen Seite ist der Baskische Nationalismus immer noch von aktuellem Interesse für die Öffentlichkeit. Darüber hinaus besitzt das Baskenland großes Interesse aufgrund seiner Stellung in Europa, wo außer der irischen keine ähnlich starke separatistische Strömung vorhanden ist.

b) Einschränkung auf Biskaya

Man beschäftigt sich die Untersuchung nicht mit dem Baskenland im allgemeinen, sondern mit Biskaya allein, ohne die anderen drei Baskischen Provinzen in Spanien und die drei anderen in Frankreich in Betracht zu ziehen. Ein Grund für die Auswahl Biskayas liegt in der Sonderstellung dieser Provinz als Hauptträgerin des Industrialisierungsprozesses in Spanien.¹⁾ Biskaya war zum Zeitpunkt des zu untersuchenden Zeitraums der Brückenkopf des stärker industrialisierten Auslands im agrarischen Spanien. Für die Bedürfnisse

1) Der Industrialisierungsprozeß begann im Baskenland zuerst in Biskaya, etwas später und mit weniger Intensität dehnte er sich auf Guipúzcoa aus. In Navarra und Alava hatte er bis 1936 keine größeren Fortschritte erzielt.

der empirischen Untersuchung besitzt Biskaya außerdem eine hinreichende Größe, die einen Überblick über die Provinz, und vor allem über die Hauptstadt ermöglicht. Der Beobachter kann sich mit unmittelbaren Methoden wie Interviews und Lesen der Zeitungen und Zeitschriften einen Gesamtüberblick über das Untersuchungsobjekt verschaffen.

c) Die Periode 1893 - 1937

Die empirische Untersuchung beschränkt sich auf die Periode von 1893 bis 1937, das heißt, von der Gründung der BNP bis zu ihrem Verbot. Für die BNP ist diese Periode von Bedeutung, weil in sie zwei wichtige Momente fallen: die Bildung der ersten baskischen Nationalistischen Landtagsregierung in Biskaya (1917) und die Bildung der ersten autonomen Regierung (1936). Für die Geschichte Biskayas liegt die Bedeutung darin, daß die industrielle Revolution dieser Region in der um 1882 beginnenden Periode stattfand. Für die Struktur Spaniens stellt die Periode zwischen den zwei Bürgerkriegen - nämlich dem zweiten Karlistenkrieg (Ende 1876) und dem letzten Bürgerkrieg (1936-1939)- eine bestimmte geschichtliche Einheit dar. Aus methodischen Gründen wird eine Periode von etwa 50 Jahren bearbeitet, die als mittlere Zeitspanne zu betrachten ist und die eine Beobachtung des Trends erlaubt.¹⁾ Aus parteigeschichtlichen und politischen Gründen ergaben sich dabei gewisse Zäsuren von 10 Jahren.

1) Über die mittlere Zeitspanne siehe: André Marchal, *Sociologie des fluctuations économiques*. In: G. Gurwitsch, *Traité de Sociologie*. Paris, Presses Universitaires de France, 1967, Bd. I, S. 436.

d) Die Baskische Nationalistische Partei als Konkretere Fallstudie

Schließlich sei hervorgehoben, daß die empirische Untersuchung sich hauptsächlich auf die Entwicklung der Baskischen Nationalistischen Partei (BNP) beschränkt. Sicher war die Baskische Nationalistische Bewegung viel reichhaltiger und umfangreicher als die Partei. Die BNP war ein wichtiger Teil, aber nicht die ganze Baskische Nationalistische Bewegung. Neben und außerhalb der Partei gab es Kräfte, die eine beträchtliche Stärke aufwiesen, wie es die Spannungen und Konflikte im Baskischen Nationalistischen Lager zeigen. Die Beschränkung der Untersuchung auf die Partei hat sich unter anderem aus methodischen Gründen ergeben. Die Entwicklung einer Partei läßt sich leichter, z.B. durch ihre Presse und Beschlüsse, erfassen als die einer Bewegung, vor allem wenn es um die Vergangenheit geht. Die empirische Untersuchung einer Bewegung verlangt verfeinerte analytische Techniken.

e) Die wirtschaftliche Perspektive als notwendige Variable

Im folgenden soll die Auswahl der wirtschaftlichen Perspektive als notwendige Variable für die Entwicklung eines ethnischen oder regionalen Nationalismus begründet werden. Zunächst sei vorausgeschickt, daß die Relevanz der wirtschaftlichen Dimension für das soziale Leben innerhalb der Soziologie auf breiter Basis anerkannt ist. Marx, Max Weber, Parsons u.a. haben versucht, den

Einfluß der wirtschaftlichen Faktoren zu bestimmen. ¹⁾ Grundsätzlich sind sich alle über die Bedeutung des Faktors Wirtschaft einig. Die Meinungen gehen jedoch auseinander, wenn das Verhältnis der wirtschaftlichen Dimension zu den anderen Dimensionen der sozialen Interaktion näher zu bestimmen ist. Die Behandlung der wirtschaftlichen Dimension steht im Einklang mit unseren wissenstheoretischen Voraussetzungen. Die Betrachtung der Gesellschaft als geschichtlicher Produktionsprozeß legt uns eine Analyse der sozialen Wirklichkeit aus der Perspektive der Wirtschaft nahe.

Aus der Perspektive der Produktionsverhältnisse ist der geschichtliche Charakter der Wirklichkeit gewährleistet, da Mensch und Gesellschaft sich im wesentlichen durch die Arbeit, d.h. in der Aneignung der Natur durch den Menschen, konstituieren. Die Arbeit kann jedoch zu einer Entmenschlichung führen, indem der Mensch durch geleistete Arbeit auf die Dauer als Person und tendenziell als Existenz von Vernichtung bedroht ist.

Schließlich erhebt sich die Frage, ob die Wahl der wirtschaftlichen Perspektiven als unabhängige Variable die Resultate der Untersuchung vorwegnimmt, bzw. verzerrt. Wir sind uns bewußt, daß durch die Auswahl einer Hauptvariablen die Problematik eine bestimmte Verzerrung erfährt und die Art der Fragestellung an sich der Untersuchung eine bestimmte Richtung gibt, wobei andere Dimen-

1) K. Marx, Ökonomisch-philosophische Manuskripte aus dem Jahr 1844. In: Marx-Engels Werke. Berlin, Dietz Verlag, 1968, Ergänzungsband, Erster Teil.
Max Weber, Wirtschaft und Gesellschaft. Köln, Kiepenheuer & Witsch, 1964.
Talcott Parsons und Neil J. Smelser, Economy and Society. London, Routledge and Kegan Paul, 1957

sionen unberücksichtigt bleiben oder in ihrer Bedeutung vernachlässigt werden. Wir haben versucht, das Schwergewicht der Fragestellung auf die Interdependenz der wirtschaftlichen und sozialen Dimension zu legen, wobei wir die gesamtgesellschaftliche Perspektive stets vor Augen hatten. Wir glauben, dadurch der Gefahr einer Verzerrung durch eine einseitige Fragestellung einigermaßen entronnen zu sein. Die Transparenz von Methode und Technik der Untersuchung zielt darauf ab, die Revision und Ergänzung der Ergebnisse im Hinblick auf Ergebnisse späterer Untersuchungen zu erleichtern.

Die Quellenangaben in dieser Untersuchung beabsichtigen, dem Leser die Möglichkeit der Überprüfung des in der Untersuchung zugrunde liegenden Beweismaterials in die Hand zu geben. Häufig findet man den Ausdruck "vergleiche" (Abk.: vgl.) in den Fußnoten. Er bedeutet, daß die nebenstehende Quellenangabe wichtig für die behandelte Thematik ist, selbst wenn dort eine teilweise oder völlig andere Meinung vertreten wird. Wenn es nicht anders angegeben ist, nimmt man an, daß die Quellenangabe sich mit unserer jeweiligen Feststellung deckt.

f) Zeitliche Parallelität oder kausaler Zusammenhang

Gemessen an den für die Untersuchung benutzten Indikatoren läßt sich eine zeitliche Parallelität zwischen den Prozessen der BNP und der kapitalistischen Wirtschaft Biskayas in der untersuchten Periode feststellen. Der nächste Schritt der Untersuchung wird zu erklären versuchen, inwieweit die festgestellte zeitliche Parallelität als kausaler Zusammenhang zwischen beiden Prozessen zu verstehen ist. Bei dem Versuch, das dargestellte empirische

Material zu interpretieren, wird dann der theoretische Bezugsrahmen der Untersuchung berücksichtigt. Hier muß nochmals auf eine Einschränkung des Untersuchungsfeldes aufmerksam gemacht werden: Ziel der Untersuchung ist die Erklärung der Funktion eines ethnischen Nationalismus innerhalb einer kapitalistischen Industrialisierung, die als unabhängige und notwendige Variable für die Entwicklung eines ethnischen Nationalismus betrachtet wird. Die andere Frage der Bedingtheit des wirtschaftlichen Prozesses durch einen ethnischen Nationalismus wird nicht direkt behandelt.

Erneut soll darauf hingewiesen werden, daß der wirtschaftliche Prozeß als notwendiger Faktor untersucht wird. Daraus wird ersichtlich, daß es sich nicht um eine monokausale Erklärung handelt, sondern lediglich um eine methodologische Einschränkung. Selbstverständlich müßten für eine Gesamterklärung der Entwicklung der Baskischen Nationalistischen Bewegung in Biskaya in der untersuchten Zeit auch andere Faktoren berücksichtigt werden.

Kap. 3 - Soziologische Theorien, die in der Untersuchung berücksichtigt wurden

Eine Untersuchung kann die bestehenden Grenzen der Wissenschaft nur dann erweitern, wenn das Untersuchungsobjekt innerhalb des jetzigen Standes der Wissenschaft eingeordnet wird. Unser Untersuchungsobjekt berührt verschiedene soziologische Theorien.

Zunächst ist der Gesichtspunkt darzulegen, nach dem die Auswahl entsprechender Theorien erfolgt. Diese Auswahl wird hier aus den konkreteren Merkmalen der Baskischen Nationalistischen Bewegung abgeleitet. Ein zweites Problem ist die Reduktion des ausgewählten Materials aus den verschiedenen theoretischen Ebenen, mit der Absicht, den logischen Aufbau eines Arbeitsmodells zu entwerfen. ¹⁾

Vom Konkreten zum Abstrakten aufsteigend werden folgende soziologische Theorien berücksichtigt:

- Theorien über wirtschaftlichen Protektionismus
- Theorien über wirtschaftlichen Nationalismus
- Theorien über Faschismus
- Theorien über die kapitalistische Industrialisierung
- Theorien über die Elite
- Theorien über soziale Struktur

1) Dieses Problem stellte Bernd Zimmermann in seiner unveröffentlichten Dissertation: Auslandsbildung, Rückanpassung und nationale Orientierung. München, Ludwig Maximilian Universität, 1971, S. 3, dar. Für die formale Gestaltung unserer Literaturdiskussion wurde die erwähnte Arbeit von Zimmermann zu Hilfe gezogen.

Wir sind uns der Schwierigkeiten bewußt, wenn theoretische Elemente, die in der Untersuchung benutzt werden, nicht allseits als wissenschaftlich gesichert gelten. Um die Aufnahmebereitschaft in Bezug auf die Ergebnisse der Untersuchung nicht zu schmälern, haben wir versucht, vorwiegend diejenigen theoretischen Elemente heranzuziehen, die einerseits für die Untersuchung als brauchbar erschienen und außerdem einen breiteren Consensus in Fachkreisen genießen. Theoretische Elemente, die wohl zukunftsversprechend erscheinen, doch heute immer noch in der wissenschaftlichen Diskussion umstritten sind, wurden nur dann benutzt, wenn sie für die Erklärung von bestimmten Vorgängen nützlich erschienen.

Schließlich sind wir uns bewußt, daß die hier vorsichtig ausgewählten theoretischen Elemente selbst einen provisorischen Charakter haben, so daß sie von der späteren Entwicklung der soziologischen Theorie möglicherweise überholt werden. Hier muß das Bewußtsein von den Grenzen wissenschaftlicher Arbeit zum Tragen kommen. Deshalb werden wir uns mit dem Zumutbaren zufrieden geben. Gewiß ist die Absicht dieses Kapitels die Begründung der in dieser Untersuchung angewandten theoretischen Elemente. Insofern dies nicht überzeugend erreicht wird, soll dieses Kapitel zumindest die Transparenz der Untersuchung gewährleisten.

Wenn man von dem Postulat der Totalität ausgeht, wird man dazu angeregt, das ausgewählte Untersuchungsobjekt innerhalb der verschiedenen wissenschaftlichen Theorien einzuordnen. Unser Untersuchungsobjekt ist ausgesprochen interdisziplinär. Obwohl der soziologische Blickpunkt am

stärksten berücksichtigt wird, werden auch theoretische Gesichtspunkte aus der Geschichtswissenschaft, Volkswirtschaft und der politischen Wissenschaft herangezogen.

a) Theorien über die Struktur der Gesellschaft

Wenn man eine territorial staatlich abgegrenzte Einheit als Gesamtgesellschaft betrachtet, und einen Teil davon als Teilgesellschaft, dann wird die Entstehung eines ethnischen Nationalismus in der Teilgesellschaft als ein Moment der Dialéktik zwischen Teil- und Gesamtgesellschaften behandelt werden müssen.¹⁾ Unter diesem Gesichtspunkt kann man behaupten, daß allgemeine Theorien über die Verhältnisse zwischen Teil- und Gesamtgesellschaften brauchbare Hypothesen für die Analyse der strukturellen Bedingungen der Entwicklung eines ethnischen Nationalismus liefern können. Darüber hinaus geben empirische Untersuchungen über den ethnischen Nationalismus Ansätze für eine Gesellschaftstheorie.

Für die Untersuchung wird ein Begriff von Gesamtgesellschaft benutzt, der dem geschichtlichen Charakter des sozialen Geschehens und den Produktionsverhältnissen Rechnung trägt. Der in Anlehnung an Gurwitsch ausgearbeitete Begriff der Struktur der Gesellschaft erfüllt diese Bedingungen.²⁾

- 1) Die hier vorgenommene Begriffsauswahl hat sicher Folgen für die Analyse. Wir haben jedoch keine besseren, wertfreieren Begriffe gefunden.
- 2) Gurwitsch hat die Unzulänglichkeiten der Begriffe von Struktur, Modell, System des Funktionalismus und des Strukturalismus gezeigt. Der Haupteinwand von Gurwitsch gegen den Funktionalismus ist die Verwechslung des Begriffs Struktur mit dem der Institution. (Hiervon wird besonders Parsons betroffen). Sicher wurde eine Defini-

Aus unserem Begriff Struktur kann man folgende Elemente herausheben, die für die Untersuchung relevant sind: eine Vielzahl von Hierarchien, Spannungen und Wettbewerb innerhalb der Hierarchien, ein prekäres Gleichgewicht, das Bewußtsein der Hierarchien und die Instabilität der Strukturprozesse. Diese Elemente stehen in logischer Verbindung mit der Orientierung unserer Untersuchung. Die Betrachtung der Struktur als eines Prozesses steht im Einklang mit der geschichtlichen und wirtschaftlichen Perspektive. Das Vorhandensein von Hierarchien führt zu der Betrachtung der Fragen aus der Klassenproblematik.

Gurwitsch hat die Unterscheidung zwischen Gesamt- und Teilstrukturen hervorgehoben und die Beziehungen einer Art von Teilstrukturen - nämlich die der sozialen Klassen- aufgeführt. Die Beziehungen zwischen Teil- und Gesamtstrukturen - selbst wenn sie sich aus verschiedenen theoretischen Voraussetzungen konstituieren - lassen sich mit Hilfe von Gouldners Begriff der "funktionellen Autonomie" zufriedenstellend erklären.¹⁾ Gouldner hat den Begriff der funktionellen Autonomie eines Teilsystems als jene Wahrscheinlichkeit formuliert, mit der ein Teilsystem die Trennung vom System "überlebt".²⁾ Die "funktionelle Autonomie" eines Teilsystems kann für Gouldner Quelle von Konflikt und Spannungen werden, wenn das System seine Kontrolle zu verstärken versucht und das Teilsystem seine Autonomie verteidigt.³⁾ Nicht nur in der Integration der Teile in das System besteht das Funktionieren einer Organisation, sondern auch in der Erhaltung der Autonomie dieser Teile. "So gesehen wird die Organisation durch Konflikte geformt,

tion des Begriffes "Struktur" als Inbegriff von Institutionen die Klassenproblematik schwer erfassbar machen.

- 1) Alwin W. Gouldner, Reziprozität und Autonomie in der funktionellen Theorie. In: H. Hartmann (Hrsg.), Moderne Amerikanische Soziologie. Stuttgart, Ferdinand Enke Verlag, 1967, S. 292-308.
- 2) Gouldner, a.a.O.S. 299.
- 3) Gouldner, a.a.O.S. 300 und 302.

insbesondere durch Spannungen zwischen zentrifugalen und zentripetalen Kräften". ¹⁾ Nicht alle Teile verfügen jedoch über das gleiche Maß an funktioneller Autonomie, und gerade die autonomeren Teile scheinen eine größere Fähigkeit für einen erfolgreichen Widerstand gegen das System zu besitzen. Jedoch sind jene Teile mit geringerer Autonomie, die eine Trennung vom System nicht überleben können, mit größerer Wahrscheinlichkeit an der Erhaltung des Systems stärker beteiligt als die anderen.

Gouldner geht einen Schritt weiter und beschreibt die verschiedenen Möglichkeiten der Beziehungen zwischen einem Teilsystem und dem System im Spannungszustand. ²⁾ Aus dieser Sicht des Teilsystems gibt es drei Möglichkeiten: a. Rückzug oder Sezession vom System, b. Beteiligung und Schwanken zwischen mehreren Systemen und c. schließlich Versuch der Renovierung des Systems, so daß seine Forderungen durch das erneuerte System erfüllt werden können.

Aus der Sicht des Gesamtsystems gibt es ebenfalls drei Möglichkeiten: a. die **A b t r e n n u n g** der die Autonomie fordernden Teile, b. die **A u s d e h n u n g**, so daß die Teile geschwächt und die Macht des Systems gestärkt werden und c. schließlich die **A u f t e i l u n g** des Risikos, wobei gerade die Rolle der Systemsveränderung auf die Teile mit geringer funktioneller Autonomie geschoben wird. ³⁾

Zum Schluß führt Gouldner den Begriff "strukturelle Entdifferenzierung" ein, um den sozialen Wandel aus der Beziehung der Systeme und der Teile zu analysieren. ⁴⁾

1) Gouldner, a.a.O.S. 303.

2) "Es scheint jedoch einleuchtend, daß Teile mit der größten funktionellen Autonomie am ehesten zu Zentren organisierter Abweichung und wirksamen Widerstandes gegen die Kontrollen des Systems werden können." Gouldner, a.a.O.S. 303.

3) Gouldner, a.a.O.S. 305.

4) Gouldner, a.a.O.S. 306-308.

"Entdifferenzierung" heißt: das System kann auf gehobene Formen der Integration verzichten und seinem funktionell autonomen Teil erlauben, sich auf einer weniger komplexen Ebene umzugruppieren. Gouldners "Entdifferenzierung" kann nach diesem Gesichtspunkt die letzte Rettung gegen die Zerstörung des Systems sein. Das ist aber nur dann möglich, wenn ein höherer Grad an struktureller Autonomie nicht nur als Quelle von Konflikten im System fungiert, sondern "ein notwendiges Vorspiel seiner Reorganisation" ist. Diese Überlegungen Gouldners über die Beziehungen zwischen Teilsystem und Gesamtsystem werden in die Untersuchung übernommen. Wir sehen keine Schwierigkeiten für die Verbindung der Ausführungen Gouldners einerseits und der wissenstheoretischen Voraussetzungen der Untersuchung sowie des ausgearbeiteten Begriffs Struktur andererseits.

b) Theorien über die Elite

Der Hinweis Gouldners auf den unterschiedlichen Grad funktioneller Autonomie der Teilsysteme leitet das Thema vom System bzw. von der Struktur zur Schichtung hin. Es gibt Unterschiede zwischen den einzelnen Systemstellen z.B. hinsichtlich der funktionellen Autonomie, dem Grad der wirtschaftlichen Entwicklung und des Pro-Kopf-Einkommens, die als Indikatoren für ein Schichtungsgefüge gelten können. Da unser Untersuchungsobjekt, die Baskische Nationalistische Partei, eine Teilstruktur elitärer Art zum Fundament hat, wird eine Erörterung des Begriffes Elite nötig. Die Untersuchung analysiert den Übergang von einem vorindustriellen zu einem industriellen Entwicklungsstadium. Die Bedeutung einer

elitären Führungsgruppe läßt sich logisch ableiten. ¹⁾ Für das Zustandekommen eines Entwicklungsprozesses muß auf irgendeine Weise ein antizipatorischer Sozialisierungsprozeß einsetzen. Dies kann nur über eine Minderheit geschehen, da die Mehrzahl oder der Durchschnitt innerhalb der unterentwickelten Gruppe als wenig "entwickelt" definiert wird. ²⁾

Die theoretische Ausgangsbasis für einen Begriff der "Elite" wurde von Karl Marx geschaffen, indem er auf der Basis der Produktionsverhältnisse innerhalb der Gesellschaft die herrschende Minderheit und die beherrschte Mehrheit unterscheidet. ³⁾ Ein weiterer Diskussionspunkt über die Eliten liegt in der Frage, ob man von einer Elite oder von mehreren sprechen muß, weil die Elite im zweiten Fall keine Kohäsion oder Einheit hätte. Bezug-

- 1) T.B. Bottomore hat die Bedeutung der Bildung einer Elite für die sogenannten Entwicklungsländer beschrieben. Siehe *Minorías selectas y Sociedad*. Madrid, Edit. Gredos, 1965, S. 117-141.
- 2) Über den Begriff der "anticipatory socialisation", siehe Robert K. Merton und Alice Kitt, *Reference Group Theory and Social Mobility*. In: R. Bendix and S.M. Lipset (Hrsg.), *Status, Class and Power: Social Stratification in Comparative Perspective*. New York, The Free Press, 1966, S. 512.
- 3) Vgl. Bottomore, a.a.O.S. 21-31. Als einen Versuch des Widerspruchs gegen die Marx'sche Theorie hinsichtlich der Änderung dieses Zustandes durch Revolution kann man die Theorien von Pareto und Mosca ansehen. Für die beiden ist das Vorhandensein einer Elite und infolgedessen auch die Existenz einer bestimmten sozialen Ungleichheit eine Grundbedingung des Funktionierens einer Gesellschaft.

lich dieser Frage ist die Bezeichnung Suzanne Kellers "Strategie Elites" für jene Eliten von Interesse, die die Verantwortung für das Funktionieren eines ganzen Systems tragen. ¹⁾ Ein weiterer Schritt stellt die Meinung Mills dar, wonach die drei Eliten (in Wirtschaft, Politik und Militär), die nach seiner Meinung die Entscheidungen in der Gesellschaft treffen, oft eng miteinander verflochten sind. ²⁾ Unserer Meinung nach muß eine bestimmte Kohäsion innerhalb der Eliten vorhanden sein. Die Kohäsion innerhalb der Führungselite braucht weder personell noch formell zu sein. Es genügt oft, daß eine Kollaboration innerhalb von Eliteteilen für bestimmte Entscheidungen in Form von Kompromissen erreicht wird. Die Zurückweisung jeder Art von Kollaboration zwischen den Elitestellen hätte ein willkürliches "laissez faire" zur Folge.

Die obigen Ausführungen über die Kohäsion der Elite bestritten auf keinen Fall das Vorhandensein von Differenzierungen und Spannungen innerhalb der Elite. Hier ist für die Untersuchung die Unterscheidung innerhalb der kapitalistischen Gesellschaft zwischen den Industriellen (hauptsächlich zweiter Wirtschaftssektor) und den Finanzgruppen (hauptsächlich dritter Wirtschaftssektor) von Bedeutung. ³⁾

Der Begriff der "Elite" wird in der soziologischen Literatur als Bezeichnung der sozialen Stellung einer Per-

- 1) Suzanne Keller, Elites. In: David L. Shills (Hrsg.), International Encyclopedia of the Social Sciences, o.E., The Macmillan Co. and The Free Press, 1968, Bd. 5, S. 26-29.
- 2) C. Wright Mills, The Power Elite. New York, Oxford, University Press, 1959, S. 243-278.
- 3) Siehe dazu die Analyse von K. Marx über die verschiede-

son, Familie oder Gruppe innerhalb der Schichtungs- oder Klassenstruktur einer Gesellschaft verwendet. Nicht so oft wird dieser Begriff für die Beziehungen zwischen Strukturen oder zwischen Strukturteilen verwendet. Die Unterscheidung zwischen Ländern oder Staaten aus dem Blickpunkt der wirtschaftlichen Entwicklung (die sogenannten unterentwickelten Länder) hat das Vorhandensein von Ländern in Eliteposition zur Voraussetzung. Das gleiche läßt sich für die Imperialismustheorie behaupten. Der konkrete Begriff "Eliteländer oder -gebiete" ist in der Fachliteratur nicht gebräuchlich. In dieser Untersuchung wird eine Teilstruktur mit einer führenden Stellung innerhalb des Industrialisierungsprozesses "Elitegebiet", "-region" oder "-land" genannt.

c) Theorien über den kapitalistischen Industrialisierungsprozeß

Der Übergang einer Agrargesellschaft zu einer industrialisierten Gesellschaft kann auf verschiedenen Wegen stattfinden. Aus den Produktionsverhältnissen lassen sich grob zwei Formen der industriellen Entwicklung unterscheiden: die kapitalistische und die sozialistische. In dieser Untersuchung wird nur die Industrialisierung berücksichtigt, die auf kapitalistische Art zustandekommt. Eine genauere Erörterung des Begriffs Kapitalismus würde zu weit führen. Die Kritik der theoretischen Positionen, die durch die Marx'sche Kapitalismustheorie hervorgerufen wurde, hat den Werken be-

ne Interessenlage beider Gruppen in: Die Klassenkämpfe in Frankreich 1848 bis 1850. In: K. Marx und F. Engels, Werke. Berlin, Dietz Verlag, 1960, Bd. 7, S. 78-79.

deutender Soziologen, wie Max Weber, Sombart, Durkheim, Pareto und Parsons als Ansatzpunkt für die Bildung eigener Theorien über den Kapitalismus gedient. ¹⁾ Neuerdings hat Adorno auf ein typisches Merkmal des Marx'schen Kapitalismusmodells hinsichtlich der Präponderanz der Produktionsverhältnisse über die Produktivkräfte hingewiesen. ²⁾ Adornos Feststellung steht in partiellem Widerspruch zu dem vorher dargelegten Elitebegriff. "Elite" heißt, daß die Kontrolle der sozialen Prozesse von einer oder mehreren Führungsgruppen durchgeführt wird. Adorno dagegen behauptet, daß "die Verselbständigung des (kapitalistischen) Systems gegenüber allen, auch den Verfügenden, einen Grenzwert erreicht hat." ³⁾

Seit jeher mußten sich die "Eliten" m.E. der Eigengesetzlichkeit des jeweiligen Klassensystems anpassen. Das war im Feudalismus nicht anders als im Spätkapitalismus.

Für den Zweck der Untersuchung ist nicht zuletzt die Klärung der Frage von Bedeutung, inwieweit eine Elite die Steuerung des sozialen Prozesses in der Hand hat und inwieweit die durch die Produktionsverhältnisse bedingten Prozesse neben der und gegen die Planung der Führungselite den Prozeß lenken. ⁴⁾

- 1) Alwin W. Gouldner, *The Coming Crisis of the Western Sociology*. London, Heinemann, 1972, S. 179.
- 2) Theodor Adorno, Einleitungsvortrag zum 16. Deutschen Soziologentag. In: Th. W. Adorno (Hrsg.), *Spätkapitalismus oder Industriegesellschaft?*. Stuttgart, Ferdinand Enke Verlag, 1969, S. 20
- 3) Adorno, a.a.O.S. 25.
- 4) Diese Frage ist von besonderer Bedeutung für die Erklärung der Krise des Spanischen Staates (siehe Teil V und VI). Dazu kann der Begriff Mertons "latente Funktionen" dienlich sein. R.K. Merton, *Social Theory and Social Structure*. London, The Free Press, 1964, S. 60-64.

Ein zweites Merkmal des Marx'schen Kapitalismusbegriffs ist das der Akkumulationstendenz.¹⁾ Das Gesetz der Akkumulation und der Konzentration kommt in einer kapitalistischen Wirtschaft besonders stark auf dem Gebiet der Kontrolle zum Tragen. Der Begriff der wirtschaftlichen Elite steht in enger Beziehung zum Begriff der asymmetrischen Kontrollverteilung und der Kontrollkonzentration.

Der Prozeß der Arbeitsteilung mit seinen entsprechenden Kooperationserfordernissen, der partiellen Spezialisierung des Produktionsprozesses und der unbekannten und unerwarteten Variablen, sowie die freie Marktwirtschaft begünstigen, ja erfordern sogar eine Kontrolle fast primärer Art in den Planungszentren des wirtschaftlichen Prozesses. Die Kontrolle primärer Art stellt sich als eine Verflechtung von familiären, verwandtschaftlichen und sogar nachbarschaftlichen Beziehungen dar, die eine räumliche Nähe erfordern.

Diesen Sachverhalt, daß die Kontrolle des wirtschaftlichen Prozesses innerhalb einer Gesamtstruktur staatlicher Art durch eine Minderheit mit den Merkmalen einer Primärgruppe durchgeführt wird, kann man als asymmetrische Kontrollausübung bezeichnen. Hierunter versteht man, daß eine Gruppe oder Person in einer nicht reziproken und äquivalenten Weise Kontrolle über eine andere Gruppe ausübt. Das heißt, daß eine Gruppe Kontrollfunktionen in stärkerem Maße ausübt, als sie

1) Adorno, a.a.O.S. 14.

selbst kontrolliert wird. 1)

In unserer Untersuchung spiegelt sich dieses Problem auf räumlicher Basis, das heißt: hier wird nicht die Kontrolle asymmetrisch von einer Schicht oder einer Klasse ausgeübt, sondern das Spezifische dieses Problems ist, daß die Gruppe, die asymmetrisch kontrolliert, auf eine Region oder auf ein bestimmtes Territorium bezogen ist. und daß darüber hinaus diese elitäre Einheit die Merkmale einer primären oder sekundären ethnischen Minderheit im Sinne Francis' aufweisen kann.

Francis hat den Begriff "Minderheit" als Grundkategorie des soziologischen Denkens herausgearbeitet und folgendermaßen definiert: "Man versteht unter Minderheit zunächst irgendeine Gesamtheit von Menschen, die in jeweiligen gesellschaftlichen Ganzen durch charakteristische Merkmale hervorstechen und in einem typischen Verhältnis zu Mehrheit stehen." 2) Francis hat außerdem den Begriff Minderheit zu dem Begriff ethnisches Gebilde in Beziehung gebracht, wobei eine wichtige Verbindung zwischen der Soziologie der ethnischen Gebilde und den soziologischen Grundkategorien geschaffen worden ist. 3) Hierbei ist der Begriff Herrschaft dazu verwendet worden, um das Verhältnis zwischen Minderheiten und Mehrheiten zu präzisieren. 4) Dadurch ist die Problematik des schichtungs- und klassenmäßigen Aufbaus der Gesellschaft in die

1) Siehe dazu: D.H. Wrong, Some Problems in Defining Social Power. In: American Journal of Sociology, 1968, 73, Mai, S. 673-681 und T. Parsons, On the Concept of Political Power. In: R. Bendix and S.M. Lipset (Hrsg.), Class, Status and Power. New York, The Free Press, 1966, S. 240-266.

2) Emerich K. Francis, Minderheiten. In: Staatslexikon. Herausgegeben von der Görres-Gesellschaft. Freiburg, Herder, 1960, S. 715.

3) Francis, a.a.O.S. 717.

4) Francis, a.a.O.S. 717.

ethnische Problematik hineinprojiziert worden. Schließlich hat Francis zwischen primärer und sekundärer Minderheit unterschieden.

Die ökologische Konzentration erklärt sich zusätzlich aus dem sogenannten Intensitätsgesetz der industriellen Produktion, die für ihre Entwicklung verhältnismäßig kleine Flächen beansprucht, im Gegensatz zum extensiven Charakter der Agrarwirtschaft.

Die Folge davon ist die Entstehung eines kapitalistischen Industrialisierungsprozesses auf einem Teilgebiet innerhalb eines größeren Raumes. Dadurch hat das Spannungsfeld von Teil- und Gesamtstruktur konkrete Gestalt angenommen. Es handelt sich hier um die Spannung zwischen einer industrialisierten Teilstruktur und einer Agrargesellschaft, die als Gesamtstruktur zwar noch führend, jedoch zum Verschwinden verurteilt ist, oder zumindest sich in ihrer Relevanz einschränken muß. Die Untersuchung wird zeigen, wie die industrielle Gesellschaft auf Kosten der Agrargesellschaft ihren wirtschaftlichen und politischen Einfluß ausbauen kann. Durch die Konzentration der industriellen Gesellschaft auf einen Sektor innerhalb der Struktur kann dieser Sektor eine elitäre wirtschaftliche Situation innerhalb der Gesamtstruktur aufbauen, soweit diese nicht schon vor der Industrialisierung vorhanden war.

Auf jeden Fall sieht sich die Gesamtstruktur einer Teilstruktur gegenübergestellt, die im Laufe des Industriali-

sierungsprozesses eine führende Rolle übernahm, d.h. sie wird eine kapitalistische wirtschaftliche Elite räumlich abgrenzen.

Schließlich kann man innerhalb eines Industrialisierungsprozesses verschiedene Phasen unterscheiden. In dieser Untersuchung wird die Einteilung der Forschungsstiftung FOESSA übernommen. ¹⁾ Der Indikator für den Übergang von einer Phase zu einer anderen ist - mangels Pro-Kopf-Einkommensdaten - der Anteil der Beschäftigten in der Landwirtschaft.

Phasen	Anteil der Beschäftigten in der Landwirtschaft
vorindustriell	+ 50%
unterentwickelt	+ 35%
halbindustriell	+ 25%
industriell	+ 15%
postindustriell	- 15%

Eine Grundannahme der Untersuchung ist, daß die Teilstruktur sich zumindest in einer höheren Industrialisierungsphase als die Gesamtstruktur befindet.

d) Theorien über wirtschaftlichen Nationalismus

Es gibt mehrere theoretische Ansätze, die sich direkt mit der Verbindung zwischen Nationalismus und kapitali-

1) Fundación FOESSA, Informa sociológico sobre la situación social de España. Madrid, Editorial Euramérica, 1970, S. 99-121.

stischen Industrialisierungsprozessen auseinandersetzen. Pioniercharakter haben die Ausführungen von Carlton J.H. Hayes 1931 über die wirtschaftlichen Faktoren des Nationalismus. ¹⁾ Hayes ist der Meinung, daß die Industrialisierung mit der Erfindung moderner Massenkommunikationsmittel den Nationalismus ermöglichte. Gleichzeitig betont er die Abhängigkeit der Wirtschaft vom Nationalismus, indem er diese als "handmaid" für die nationalistische Entwicklung bezeichnet. ²⁾ Die Schwäche von Hayes' Ausführungen liegt darin, daß er sich in einem zu allgemeinen Raum bewegt, ohne sich auf konkrete Daten zu stützen.

Nun sind die Nationalistenführer gelegentlich als unfähig dargestellt worden, die eigentliche positive Phase des Industrialisierungsprozesses direkt voranzutreiben. Die Nationalistenführer, heißt es bei Eisenstadt, interessierten sich weniger für die unmittelbaren wirtschaftlichen und verwaltungstechnischen Probleme, auch wenn sie die Notwendigkeit der Planung betonten. Außerdem bemerkt Eisenstadt, daß diejenigen, die neue Organisationsformen in der Wirtschaft oder in der Verwaltung entwickeln, oft an nationalistischen Bewegungen nicht teilnehmen, woraus Spannungen zwischen Wirtschaft und Nationalismus entstehen können. ³⁾

1) Carlton J.H. Hayes, The Historical Evolution of Modern Nationalism. New York, The MacMillan Company, 1931, S. 232-287.

2) Hayes, a.a.O.S. 240 f.

3) S.N. Eisenstadt, Essays on Sociological Aspects of Political and Economic Development. The Hague, Mouton, 1961, S. 19-24.

Gleichzeitig ist hervorgehoben worden, daß auch in Europa der Nationalismus Konflikte und Spannungen innerhalb der sozialen Kräfte der neuen Staaten hervorgerufen hatte. ¹⁾ Darüber hinaus wurden innerhalb konkreter Erscheinungsformen des Nationalismus Widersprüche festgestellt, auf die Albert Ravenholt z.B. in seiner Untersuchung über den Nationalismus auf den Philippinen hinweist. ²⁾ José Rizal, der Führer des Nationalismus auf den Philippinen, sei verraten und sein Nationalismus zur Unterstützung von Privatinteressen mißbraucht worden. Sein Nationalismus habe entgegengesetzte Kräfte umfaßt, und er habe deshalb sein Programm nicht durchführen können.

K.W. Deutsch hat 1953 einen breiteren Ansatz für die Problematik unserer Untersuchung geliefert. ³⁾ Er hat versucht, den Nationalismus aus der Mobilisierung breiter Massen durch die moderne Industrie und Wirtschaft zu erklären, wobei der Übergang von der agrarischen Lebensart zur kommerziellen und industriellen betont wurde. ⁴⁾ Die Schaffung von nationalen Märkten hat nach Deutsch die Zerstörung von vorkommerziellen Produktionsverhältnissen

1) Eisenstadt, a.a.O.S. 14.

2) Albert Ravenholt, The Spoils of Nationalism: the Philippines. In: K.H. Silvert (Hrsg.), Expectant Peoples. New York, Random House, 1963, S. 178-194.

3) Karl W. Deutsch, Nationalism and Social Communications: An Inquiry into the Foundations of Nationality. New York, Wiley and M.I.T. Press, 1953.

4) Deutsch, a.a.O.S., 150.

zur Voraussetzung, was vom Nationalismus begünstigt werde. ¹⁾ Die These von Deutsch hat eine günstige Aufnahme in soziologischen Fachkreisen gefunden, vor allem in Kreisen derer, denen es um den Industrialisierungsprozeß in den jungen Nationen ging.

Für die Führer der jungen Nationen sei die Industrialisierung eine zentrale Aufgabe und spiele, ähnlich wie die politische Unabhängigkeit, die Rolle einer Patentlösung für mehrere Probleme. ²⁾ Infolgedessen seien die Nationalistenführer bereit, Hindernisse der Industrialisierung - auch für den industriellen Markt - wegzuräumen, und zwar manchmal auch mit drastischen Maßnahmen. ³⁾ Die Nationalisten könnten dadurch Bedingungen schaffen, die für die Entwicklung der modernen Industrie nötig sind, indem sie alte soziale Strukturen und Wertungen zerstörten und neue modernere Solidaritätssymbole schafften. ⁴⁾ Im Gegensatz dazu ist der Nationalismus aber auch als eine Reaktion gegen die industrielle Gesellschaft verstanden worden. In den beiden konträren Meinungen gibt es jedoch etwas Gemeinsames: die enge Beziehung zwischen dem Nationalismus und dem Übergang von einer zu einer anderen, industriellen Wirtschaftsform.

1) Deutsch, a.a.O.S. 33.

2) David E. Apter, Nationalism, Government und Economic Growth. In: Economic Development and Cultural Change, 1959, 7. Jan., S. 117. Eisenstadt, a.a.O.S. 23.

3) Apter, a.a.O.S. 18.

4) Eisenstadt, a.a.O.S. 18.

Vgl. Emerich K. Francis, The Ethnic Factor in Nation-Building. In: Social Forces, 1968, 46, S. 340.

Die Ausführungen Hayes werden im weiteren Verlauf der Untersuchung berücksichtigt, besonders die Behauptung, die Entwicklung der industriellen Wirtschaft würde negativ vom Nationalismus beeinflusst (Hauptfrage der Untersuchung). ¹⁾ In Anschluß an die oben behandelten Ausführungen von Deutsch und Apter erhebt sich die wichtige Frage dieser Untersuchung, inwieweit der Nationalismus der Beseitigung von vorindustriellen Produktionsverhältnissen dienlich sein kann und inwieweit er darüber hinaus den Modernisierungsprozeß fördert. ²⁾ Außerdem wird auf die Behauptung einzugehen sein, inwiefern der Nationalismus als ein Reaktions- und Schutzmechanismus gegen die Industrialisierung zu betrachten ist. ³⁾

Das Hauptproblem der hier behandelten Meinungen liegt darin, daß diese wegen ihres partiellen Charakters nicht in der Lage sind, einen breiteren theoretischen Rahmen zu schaffen, in dem die verschiedenen, sich teils widersprechenden Beobachtungen über die Wirkungen der Nationalismen begreiflich werden.

So zahlreich die Ansätze einer Verbindung zwischen Nationalismus und kapitalistischem Industrialisierungsprozeß auch sind, so selten sind die allgemeinen entsprechenden Theorien dazu. ⁴⁾

1) Vgl. Kap. 5 dieses Teiles.

2) Vgl. 3. Nebenhypothese im Kap. 5 dieses Teiles.

3) Vgl. 2. Nebenhypothese im Kap. 5 dieses Teiles.

4) Vgl. K.W. Deutsch, Nationalism and Social Communication: An Inquiry into the Foundations of Nationality. New York, M.I.T. Press, 1953, S. 150. T. Parsons, The Social System. Glencoe, The Free Press, 1964, S. 167 and Some Sociological Aspects of the Fascist Movement. In: Essays in Sociological Theory. New York, The Free Press, 1964, S. 124.

Der einzige uns bekannte Versuch einer gesamten Erklärung des wirtschaftlichen Nationalismus hat Harry G. Johnson in Form eines theoretischen Modells für die neuen und noch wenig entwickelten Staaten (1965) geliefert. ¹⁾ Damit hat er die Hartnäckigkeit der Erscheinung bestimmter Phänomene in den verschiedenen Ländern durch die Entdeckung einer Verbindung zwischen Nationalismus und Wirtschaftspolitik zu erklären versucht. ²⁾

Die wichtigsten Elemente des Modells von Johnson sind folgende: erstens sieht er eine Verminderung der wirtschaftlichen Produktivität infolge der nationalistischen Wirtschaftspolitik trotz ihrer angestrebten wirtschaftlichen Ziele. ³⁾

- 1) Harry G. Johnson, A Theoretical Model of Economic Nationalism in New and Developing States. In dem von ihm herausgegebenen Buch: Economic Nationalism in Old and New States. London, George Allen and Unwin Ltd., 1968, S. 1-16.
- 2) Johnson, a.a.O.S. 3. Johnson hat sein Modell mit Hilfe der folgenden Materialien aufgebaut: Gary S. Becker, The Economics of Discrimination. Chicago, University of Chicago Press, 1957. Anthony Downs, An Economic Theory of Political Action in a Democracy, in: Journal of Political Economy, LXVI, (1957) S. 135-150. Derselbe, An Economic Theory of Democracy. New York, Harper, 1957. Albert Breton, The Economics of Nationalism, in: Journal of Political Economy, LXXII (1964), S. 376-386.
- 3) Die Verminderung der materiellen wirtschaftlichen Produktion erfolgt erstens, weil die nationalistische Wirtschaftspolitik auf die wirtschaftlichen Aktivitäten mit Symbolcharakter in Hinblick auf Verstärkung der nationalen Solidarität hintendiert; zweitens, weil die nationalistische Wirtschaftspolitik die Schaffung von prestigebringenden Arbeitsplätzen für mittlere und/oder gebildete Schichten begünstigt; drittens,

Ein zweiter Aspekt ist, daß der Nationalismus laut Johnson zu einer Wirtschaftspolitik tendiert, die die Produktion mittels psychologischen Belohnungen als Ersatz für materielle Belohnungen ermöglicht. In Bezug auf die materielle Belohnung wird als drittes Element hervorgehoben, daß der Nationalismus zur Übertragung des materiellen Einkommens von den unteren Schichten auf die mittleren tendiert. Diese Tendenz wird verstärkt durch den Mangel an Information der unteren Schichten, durch die Konzentration der politischen Macht in Händen der "Lobbies" und durch die allgemeine Tendenz der Produzenten, die Interessen der Konsumenten zu beherrschen. Darüber hinaus wird diese Tendenz verstärkt durch das System der Regierung einer Partei, die sich vor allem auf eine städtische Basis stützt und die Agrarinteressen benachteiligt.

Zum Johnson-Modell möchten wir folgendes bemerken: Wir vermuten, daß die Mißerfolge in den neuen Staaten in erster Linie den Regierungen zuzuschreiben sind. Wir bestreiten jedoch nicht, daß die nationalistischen Kräfte Quelle von Spannungen und Ursprung von wirtschaftlicher

weil die staatliche Kontrolle und das öffentliche Eigentum von wirtschaftlichen Unternehmungen vergrößert wird. Johnson, a.a.O.S. 13-14

Vgl. A. Ravenholt, The Spoils of Nationalism. In: K.H. Silvert (Hrsg.), Expectant People: Nationalism and Development. New York, Random House, 1963, S. 178-197. Er meint hierzu, daß der wirtschaftliche Protektionismus, der die privaten Interessen schützt, oft zu wirtschaftlicher Stagnation geführt habe. (S. 191).

Stagnation sein können. Wir untersuchen jedoch in dieser Arbeit, ob die Schaffung von Spannungen und Stagnation im wirtschaftlichen Prozeß die vorwiegend reale Funktion des Nationalismus in Bezug auf einen kapitalistischen Industrialisierungsprozeß ist.

Die Position Johnsons in dieser Beziehung beinhaltet, daß industrieller Prozeß und Nationalismus in negativer Abhängigkeit zueinander stehen. Wir übernehmen in unserer Untersuchung als Annahme die Position Johnsons, wonach die Schaffung von ideeller Belohnung das Fehlen von materieller Belohnung kompensiert. Ebenfalls übernehmen wir, daß der Nationalismus ein Übertragungsmechanismus sein kann, aber in erster Linie nicht zugunsten der mittleren Schichten, wie Johnson behauptet, sondern, unter bestimmten Bedingungen, zugunsten der Oberschicht. Dies zu analysieren, ist Aufgabe dieser Untersuchung.

e) Theorien über den Faschismus

Der Faschismus in seinen verschiedenen Prägungen enthält in seiner Doktrin ethnisch und demotisch nationalistische Komponente . Die gemeinsame ethnische Herkunft wurde zum Beispiel häufig als Grund für die Verstärkung der nationalen und politischen Solidarität benutzt. Innerhalb des Themas: Faschismus und ethnischer Nationalismus gibt es zwei Aspekte, die für unsere Untersuchung dienlich sein können: das Verhältnis zwischen wirtschaftlicher Krise und Faschismus und das Auftreten von autoritären Tendenzen innerhalb von faschistischen Bewegungen. Ohne direkt auf die Faschismusdiskussion einzugehen, wollen wir uns mit den zwei theoretischen Ansätzen von Varga

und von Parsons exemplarisch beschäftigen, die die erwähnte Problematik erklären können. ¹⁾

Den Ansatz von Varga kann man als Beispiel eines marxistischen Standpunktes und den von Parsons als eine funktionalistische Auseinandersetzung mit dem Thema bewerten. Auf dem Umweg über den Faschismus wollen wir einen Einblick in das Verhältnis zwischen ethnischer Argumentation einerseits und wirtschaftlicher Krise und Autoritarismus in der Gesellschaft andererseits bekommen.

Die Analyse Vargas über den Faschismus basiert auf der großen Wirtschaftskrise von 1929 und ist in erster Linie ²⁾ für den italienischen Faschismus gültig und nicht für den Nationalsozialismus (letzterer war zur Zeit der Veröffentlichung gerade erst - 1933 - an die Macht gekommen). Für Varga ist der Faschismus ein Ausdruck der Schwäche der Bourgeoisie, die sich in der wirtschaftlichen Krise gezwungen sieht, den Prozeß des Faschismus zu beschleunigen. Hier äußert sich der Verlust der ideologisch-politischen Hegemonie der Bourgeoisie über die Mehrheit des Volkes. ³⁾ Der Faschismus wird als ein Instrument unverhüllter, terroristischer Diktatur des Finanzkapitals bezeichnet. ⁴⁾ Die Basis für den Faschismus liegt in der Verelendung der Bauernschaft und des Kleinbürgertums. Die Welt-

1) Vgl. Ernst Nolte, Theorien über den Faschismus. Köln, Kiepenheuer & Witsch, 1967.

2) Eugen Varga, Die große Krise und ihre politischen Folgen. Wirtschaft und Politik 1928-1934. Moskau, Verlagsgenossenschaft in der UdSSR, 1934.

3) Varga, a.a.O.S. 192.

4) Varga, a.a.O.S. 203.

wirtschaftskrise hat die Basis verbreitert und hat die erwähnten Klassen mobilgemacht. Die Bedeutung des Bauerntums für den politischen Kampf liegt in der zahlenmäßig starken Besetzung des politischen Apparats (Polizei, Armee) mit Bauersöhnen. ¹⁾ Die gemeinsame Basis für die Koalition der Bourgeoisie und des Bauerntums stellt das Privateigentum dar. Der Faschismus will mit einer skrupellosen Propaganda mit antikapitalistischen Parolen und rassistischer Ideologie die Verbindung mit dem Bauerntum schaffen. ²⁾ Ausgehend von den Ausführungen Vargas werden wir in dieser Untersuchung die Hypothese in Erwägung ziehen, inwieweit ein ethnischer Nationalismus vorwiegend als Krisenerscheinung des Kapitalismus betrachtet werden kann (Teil VII) und außerdem inwieweit eine Verbindung zwischen einer ethnischen nationalistischen Bewegung und dem Bauerntum zustande kommen kann (Teil IV).

Persons hat sich mit dem Problem der Genese des Faschismus auf einer deskriptiven und einer theoretischen Ebene beschäftigt. ³⁾ In seiner Analyse des Faschismus geht er davon aus, daß dieser ein Radikalismus von Rechts ist und den Charakter einer Massenbewegung mit charismatischen Zügen hat. Er ist eine Bewegung von "Rechts" wegen seiner offensichtlichen Opposition gegen "Links", vor allem gegen den Kommunismus. In Verbindung mit dem "Rechts"-Cha-

1) Vargas, a.a.O.S. 193-194.

2) Vargas, a.a.O.S. 193-197.

3) T. Parsons, Democracy and Social Structure in Pre-Nazi Germany. In: Essays in Sociological Theory. New York, The Free Press, 1964, S. 104-124. Derselbe, Some Sociological Aspects of the Fascist Movements (1942). In: a.a.O.S. 124-142. Derselbe, The Social System. Glencoe, The Free Press, 1964, S. 520 ff.

rakter des Faschismus sieht Parsons die Beteiligung von privilegierten elitären Gruppen mit "vested interests". Die Verbindung von Massen und privilegierten Eliten kann paradox erscheinen, ist aber wesentlich, um die im Faschismus wirkenden Kräfte zu entdecken. ¹⁾

Parsons befindet sich mit der marxistischen Auffassung insofern in Übereinstimmung, als er den Faschismus am engsten mit der westlichen, kapitalistischen Gesellschaftsordnung verflochten sieht. ²⁾ Die Hypothese Parsons' über die Genese des Faschismus beinhaltet ein Konflikts- und Spannungsmodell und ist nicht in erster Linie Modell eines integrierten sozialen Systems. Die Konflikte und Spannungen, die der Industrialisierungsprozeß mit sich gebracht hatte, sind von Parsons in Anlehnung an Durkheim unter dem Begriff der Anomie zusammengefaßt worden. Mit diesem Begriff versuchte Parsons den Aspekt des Radikalismus im Faschismus zu erklären, d.h. seinen Charakter als "movement of religious proselytism" aufzudecken. ³⁾

Die durch die Industrialisierung und ihre Triebkraft, den Rationalisierungsprozeß, hervorgebrachte Anomie schafft eine weit verbreitete Unsicherheit und eine strukturelle Polarisierung. ⁴⁾

1) Parsons, Essays, S. 125.

2) Parsons, a.a.O.S. 125.

3) Parsons, a.a.O.S. 135.

4) Parsons, a.a.O.S. 127-128.

Der Industrialisierungs- und Rationalisierungsprozeß hat nicht auf alle Bereiche der Gesellschaft gleich eingewirkt. Er hat eine neue Situation geschaffen, ohne die alte völlig beseitigt zu haben. Dabei ist ein Nebeneinander von zwei Gesellschaftsformen oder Teilsystemen entstanden.

Durch die Rationalisierung sind in besonderem Maße die Großstädte, der wirtschaftliche Sektor mit seinen bürokratischen Organisationen und Großmärkten, mit intellektuellen und kulturellen Kreisen betroffen. ¹⁾ Ein beträchtlicher Teil der sozialen Struktur, darunter die untere Mittelschicht, sind vom Einfluß des Rationalisierungsprozesses nicht erfaßt worden. So entsteht eine Polarisierung der sozialen Struktur, wenn eine konservative, traditionelle Gegenbewegung gegen die Rationalisierung auftritt. Die "integrated professional groups" neigen zur rationalen Richtung, während gewisse agrarische Gruppierungen zur konservativen Richtung hin tendieren. ²⁾ Durch die irrationalen Momente innerhalb der sogenannten rationalen Gruppe verstärkt sich die traditionelle Gruppe. ³⁾ In der Annahme einer Spaltung und Polarisierung zwischen der rationalen, pragmatischen Gruppe und der konservativen, traditionellen bezieht sich Parsons auf zwei Ideologien oder auf zwei Lebensweisen. ⁴⁾ Wir glauben aber, daß nach seiner Darstellung die Polarisierung als Spaltung in zwei Teil-

1) Parsons, a.a.O.S. 135-136.

2) Parsons, a.a.O.S. 135.

3) Parsons, a.a.O.S. 131.

4) Parsons, a.a.O.S. 129-130.

gesellschaften gedeutet werden kann: in die traditionelle Gesellschaft einerseits und in die rationelle, industrielle Teilgesellschaft andererseits.

Der Faschismus ist für Parsons eine anti-liberale, traditionelle Bewegung. Sie beruht auf einer traditionellen Gesellschaftsstruktur, zu der sich eine Gruppe der sogenannten Rationellen, bzw. Industriellen schlägt. Führende Kräfte aus dem sogenannten progressiven, rationalen Bereich fühlen sich nämlich in ihren führenden Position durch die Kritik der "Rationalen" verdrängt und gefährdet und gehen infolgedessen in das konservative Lager über.¹⁾ Damit kann Parsons auf das zweite Element für die Erklärung der Genese des Faschismus übergehen: Die privilegierte Elite mit "vested interests". Die privilegierte Elite, die in ihrem privilegierten Status gefährdet ist, versucht die bestehende Lage aufrechtzuerhalten, um dadurch ihre eigenen Privilegien, die in dieser institutionalisiert sind, zu verteidigen.²⁾

Parsons hat richtig gesehen, daß die Industrialisierung Unsicherheit in weiten Bereichen der Bevölkerung, z.B. durch Schaffung neuer Lebensumstände, hervorruft.

Ein Verdienst von Parsons ist es, die Verbindung zwischen Rationalisierungsprozeß und Faschismus gesehen zu haben, wobei der Faschismus als antirationale und antiliberale Bewegung erkannt wurde. Wichtig wäre eine eingehende Untersuchung über den Einfluß des Weltkrieges und der Weltwirtschaftskrisen von 1921 und 1929 auf den Rationali-

1) Parsons, a.a.O.S. 137.

2) Parsons, a.a.O.S. 139.

sierungsprozeß. Beide Erscheinungen führten zu ernsthaften Rückschlägen für den Rationalisierungsprozeß, wobei die Agrarsysteme in ihrem Kräfteverhältnis zur Industrie gestärkt wurden.

Parsons hat hervorgehoben, daß die Industrialisierung die Spannung zwischen zwei Gesellschaftsstrukturen, der alten agrarischen und der neuen industriellen, verschärft. Dies scheint uns ein wichtiger Aspekt zu sein, um die Spannungen zwischen Tradition und Modernität innerhalb eines Nationalismus zu verstehen. Für unsere Untersuchung sind die Spannungen von großer Bedeutung, die zwischen der agrarischen und industriellen Gesellschaft herrschen und zu einem wichtigen Merkmal für die Gesellschaft werden, in der der ethnische Nationalismus entsteht. Außerdem sind dieselben Spannungen zwischen dieser Gesellschaft und der Gesamtgesellschaft, der die erste politisch angehört, zu finden. In den Teilen IV und V werden diese Gesichtspunkte berücksichtigt. Dort wird die Frage untersucht, inwieweit ein ethnischer Nationalismus eine vorindustrielle Struktur unterstützen und gleichzeitig Modernisierungsbestrebungen Hilfe leisten kann.

f) Theorien über wirtschaftlichen Protektionismus

Die Verbindung zwischen der Bildung einer nationalen Bewegung und den Anstrengungen für die wirtschaftliche Entwicklung wird in der soziologischen Literatur unter dem Begriff "wirtschaftlicher Nationalismus" (Economic

Nationalism) behandelt. Der Terminus "Economic Nationalism" bezieht sich in erster Linie auf die Wirtschaftspolitik eines Staates, der bestrebt ist, das bestehende Niveau der wirtschaftlichen Entwicklung anzuheben, so daß der Unterschied zu den am meisten entwickelten Staaten verringert wird oder sogar verschwindet. Ein wirtschaftlicher Nationalismus kann auch den Vorsprung vor allen anderen Staaten beizubehalten oder sogar zu vergrößern versuchen.

Arcadius Kahan hat 1966 zwei Etappen in der Entwicklung des wirtschaftlichen Nationalismus unterschieden: erstens die Etappe des wirtschaftlichen Protektionismus, die charakteristisch für den europäischen Nationalismus des 19. Jahrhunderts ist; zweitens die Etappe des staatlichen Nationalismus, in der der Staat der inländischen Wirtschaft nicht nur einen negativen Schutz (Protektion durch Zölle) bietet, sondern sich selbst aktiv an der wirtschaftlichen Entwicklung beteiligt, die zum Hauptziel seiner Anstrengungen im wirtschaftlichen Bereich wird. ¹⁾

Diese Unterscheidung der Formen des wirtschaftlichen Nationalismus verdeutlicht, wie nötig es ist, nicht nur eine negative Unterstützung (wirtschaftlicher Protektionismus), sondern auch eine positive und aktive Unterstützung in Form von Steuerbegünstigungen und Staatsaufträgen (staatlicher Nationalismus) zu leisten, um den

1) Arcadius Kahan, Nineteenth Century European Experience with Politics of Economic Nationalism. In: Harry G. Johnson (Hrsg.), Economic Nationalism in Old and New States. London, George Allen and Unwin Ltd., 1968, S. 23.

Industrialisierungsprozeß innerhalb eines Staates zu fördern.

Wirtschaftlicher Protektionismus bedeutet die Durchführung einer Wirtschaftspolitik auf der Basis der Präferenz der inländischen vor der ausländischen Produktion. ¹⁾ Die Kämpfe um den wirtschaftlichen Protektionismus waren von zentraler Bedeutung im XIX. Jahrhundert. Auf dem theoretischen Bereich war der wirtschaftliche Protektionismus eine Reaktion der deutschen historischen Schule (Adam Müller, Friedrich List) gegen die klassische Wirtschaftsschule Englands (Adam Smith), welche die Freihandelstheorie propagierte. ²⁾

Der wirtschaftliche Protektionismus und sein Gegenpol, die Freihandelsideologie, waren nicht nur wirtschaftliche Theorien, sondern Weltanschauungen. Die Freihandelsgesinnung wurde zuerst durch den ersten Weltkrieg und dann durch die Wirtschaftskrisen von 1920 und 1929 zurückgedrängt. ³⁾

Der Zusammenhang zwischen wirtschaftlichem Protektionismus und Nationalismus läßt sich leicht feststellen. Jeder Nationalismus, der einen selbständigen Staat anstrebt, braucht auch eine selbständige Wirtschaft. Diese Verflechtung wird in unserer Untersuchung berücksichtigt.

1) Kahan, a.a.O.S. 23.

2) Vgl. Kahan, a.a.O.S. 20-22.

3) Vgl. Arthur Feiler, Economic Nationalism. In: Annals of the American Academy of Political and Social Science, 1935, July, S. 203. Robert Oliver, An Aspect of Economic Nationalism. In: World Affairs Interpreter, 1955, 26, Spring, S. 63.

tigt (Teil III).

g) Francis' Theorie über die Verbindung zwischen Nationalismus und Industrialisierung

Francis hat zuletzt 1975 eine allgemeine und umfangreichere Theorie über die ethnischen Beziehungen aufzustellen versucht.¹⁾ Innerhalb seiner Fragestellung kommt der Nationalismustheorie die Bedeutung eines Zentralelements zu, das seinerseits wieder in Verbindung mit dem Industrialisierungs- und Modernisierungsprozeß gesehen werden muß. Nun wollen wir zunächst die Grundzüge des theoretischen Standpunktes von Francis über die Beziehungen zwischen Nationalismus und Industrialisierung darlegen. Zum Abschluß unserer Untersuchung soll ein Vergleich zwischen der Theorie von Francis und den Ergebnissen unserer Untersuchung gezogen werden (Teil VIII).

Ein zentrales Grundelement der Nationalismustheorie von Francis ist, daß Nationalismus und Industrialisierung zwei Prozesse sind, die die "moderne Gesellschaft" charakterisieren.²⁾ Beide Prozesse haben partiell entgegengesetzte Wirkungen in Bezug auf zwischenethnische Beziehungen. Während die Industrialisierung auf Zunahme der ethnischen Heterogenität und die Schaffung einer industriellen Kultur tendiert, die keiner nationalen Gesellschaft angehört,³⁾ tendiert die Nationalisierung

1) E.K. Francis, *Interethnic Relations: An Essay in Sociological Theory*. New York, Elsevier, 1976 .

2) Francis, a.a.O. Def. 26, S. 392

3) Francis, a.a.O.Prop. 38, S. 393

dahin, die Absorption von ethnisch unterschiedenen Bevölkerungssteilen zu begünstigen und den Zufluß von ethnisch verschiedenen Immigranten einzuschränken. ¹⁾ Francis hebt hervor, daß der Nationalismus nicht einfach als Ideologie, die versteckte Interessen und dahinterstehende Absichten rechtfertigt, zu behandeln ist. Der Nationalismus ist mehr als das. Er ist ein aktives Element der sozialen Wirklichkeit, ein moralisches Postulat und ein Prinzip des sozialen, vor allem des politischen Handelns. ²⁾ Nationalismus ist darüber hinaus eine Bewegung, die Ziele der nationalistischen Ideologie zu realisieren versucht. Francis ist sich bewußt, daß die nationalistische Ideologie nicht einheitlich auftritt, sondern von den jeweiligen lokalen Bedingungen und Machtkonstellationen stark bedingt ist und daß sie außerdem als politische Doktrin einer Bewegung vage und sogar widersprüchlich sein kann und wohl sein muß ³⁾. Trotz dieser Überlegungen hat Francis zwei Elemente ausgearbeitet, die seiner Meinung nach als Hauptziele des Nationalismus zu betrachten sind: auf der einen Seite die Integration einer ethnischen Bevölkerung in ein nationales Territorium und die "Nationalisierung" oder kulturelle Nivellierung einer heterogenen Bevölkerung eines gegebenen Staates andererseits. ⁴⁾ Je nachdem das eine oder andere Ziel vorwiegend verfolgt wird, unterscheidet Francis zwischen ethnischem und demotischem Nationalismus. Während der ethnische Nationalismus die Einbeziehung von Einheiten mit öfter angenommener als nachweisbarer gemeinsamer ethnischer Herkunft (rassisch, kulturell, sprachlich) in selbständigen Staaten anstrebt, ten-

1) Francis, a.a.O. Prop. 39, S. 393

2) Francis, a.a.O.; S. 69-70

3) Francis, a.a.O., S. 70

4) Francis, a.a.O., Def. 16, S. 388

diert der demotische Nationalismus auf die Integration von heterogenen Bevölkerungsteilen in einem auf demokratischer Basis aufgebauten Staat hin.

Beide Nationalismusformen haben jeweils eine unterschiedliche Orientierung. Der ethnische Nationalismus geht von einer realen oder angenommenen ethnischen Gemeinsamkeit einer Bevölkerung aus und strebt die Selbstbestimmung dieser Bevölkerung in Form von Autonomie oder Sezession von dem gegebenen, als "fremd" bezeichneten Staat an. Der demotische Nationalismus geht von dem Vorhandensein eines Staates aus, der als solcher nicht in Frage gestellt wird, wobei hauptsächlich auf die Homogenisierung der Bevölkerung und auf die Demokratisierung der gegebenen Staatsform hingezielt wird. Beide Nationalismusformen sind voneinander nicht unabhängig, sondern die Absonderungstendenzen des ethnischen Nationalismus sind oft eine Reaktion auf die Angleichungstendenzen des demotischen. ¹⁾

Francis hat darüber hinaus ein Schema von unabhängigen Variablen entworfen, die für die Entwicklung beider Formen von Nationalismus relevant zu sein scheinen. Hierzu wurden drei abhängige Variable in Beziehung gesetzt: die wirtschaftliche, die demographische und die politische Situation. Wir wollen die wirtschaftliche Variable ausführlich behandeln, weil sie für unsere Untersuchung von zentraler Bedeutung ist. Nach Francis begünstigen "Commercialization" und Industrialisierung der Wirtschaft die Entstehung eines demotischen Nationalismus, dagegen steht die Agrarwirtschaft in engerer Beziehung zum ethnischen Nationalismus. Hier geht Francis einen Schritt über die Ausführungen von Parsons und Deutsch hinaus, die zwar die Entstehung von

1) Francis, a.a.O., Prop. 25, S. 388

nationalistischen Tendenzen in der Spannung zwischen Agrarwirtschaft und industrieller Wirtschaft sahen, jedoch nicht hervorhoben, daß beide erwähnten Wirtschaftssysteme die Entstehung von verschiedenen Arten von Nationalismen begünstigen können.

Für Francis tendieren regionale Spannungen und auch Widerstände gegen die Modernisierung sowohl in Europa als auch in der postkolonialen Zeit der Jungen Staaten dahin, sich in ethnischen Sinne zu artikulieren.¹⁾ So entstehen primäre ethnische Gruppen, die fähig sind, größtenteils die Bedürfnisse ihrer Mitglieder zu decken,²⁾ und eine geeignete Basis für die Entstehung von ethnischen Nationalismen bilden. Primäre ethnische Gruppen entstehen besonders leicht in Agrargesellschaften, die vom Modernisierungsprozeß gefährdet sind.³⁾ Eine wichtige Erscheinung von ethnischen Gruppen in der modernen Gesellschaft sind die "Nationalitäten". Überdies arbeitete Francis die Verbindung zwischen Nationalismusformen und der sozialen Struktur der industriellen Gesellschaft aus. Über die soziale Struktur verschafft sich Francis also von der Nationalismusproblematik Zugang zur allgemeinen Frage der sozialen Ungleichheit und Machtverteilung. Die Struktur der modernen Gesellschaft ist das Resultat der differenzierten Verteilung von sozialen Belohnungen auf die Gesellschaftsmitglieder nach den ihnen zugesprochenen sozialen Kategorien. Die als illegitim angesehene Verteilung begünstigt die Entstehung von ethnischen Absonderungsbewegungen, wenn die Beseitigung aufgrund von ethnischen Kategorien vorgenommen wird. Diese illegitime differenzierte

1) Francis, a.a.O., Prop. 12, 65, 94, 97, S. 385-404

2) Francis, a.a.O., Def. 46, S. 397

3) Francis, a.a.O., Prop. 69 und 71, S. 400

Verteilung wird von Francis Diskriminierung genannt ,

1) die besonders dort empfunden wird , wo das Gleichheitspostulat rechtlich verankert ist. Der Begriff der Diskriminierung steht bei Francis mit dem Begriff der "ethnischen Minderheiten" in enger Beziehung. 2) Der Begriff von Minderheit ist besonders relevant in Bezug auf die Machtverteilung, wobei die zahlenstärkere Gruppe in einem Minderheitsverhältnis bei der Machtverteilung stehen kann. Der Begriff von Minderheit ist zentral in einer sozialen Ordnung, wo das Mehrheitsprinzip der Demokratie Geltung hat und infolgedessen eine Minderheit aufgrund von Mehrheitsbeschlüssen dauernd benachteiligt werden kann. Francis stellt weiterhin die Frage, welche Gruppeninteressen hinter den vorher genannten wirtschaftlichen, demographischen und politischen Bedingungen der verschiedenen Nationalismusformen stehen können. 3)

Im Unterschied zu den geläufigen Nationalismustheorien, die den mittleren Klassen eine zentrale Rolle bei der Entstehung von Nationalismen beimessen, hat Francis die Rolle der Eliten hervorgehoben, aus denen sich die Führer und Organisatoren von nationalen Bewegungen rekrutieren. 4) Francis neigt dazu, die industrielle neue "Power Elite" eher als Anwalt eines demokratischen Nationalismus zu betrachten, während der Landadel als Befürworter eines ethnischen Nationalismus dargestellt wird. Hier spiegelt sich wieder, was vorher über die Beziehungen zwischen der industriellen und agrarischen Wirtschaftsform in Bezug auf Nationalismusformen gesagt wurde.

1) Francis, a.a.O., Def. 44, S. 395

2) Vgl. Kap. 3, Abs. c dieses Teiles.

3) Francis, a.a.O., Part II, Chapter 7, S. 85

4) Francis, a.a.O., Part II, Chapter 7, S. 85

Francis verallgemeinert seine Aussage in einem wesentlichen Maße, wenn er behauptet, daß die politische, machttragende Elite innerhalb von konkurrierenden Eliten zum demotischen Nationalismus hintendiert, während die schwächere Elite (Oppositionelle oder Minderheiten) dazu neigt, sich mit einem ethnischen Nationalismus zu identifizieren. Eine ähnliche Lage glaubt Francis bei den mittleren Klassen zu entdecken, da diese zum demotischen Nationalismus tendieren, solange ihre sozialen Erwartungen Aussicht auf Erfüllung haben. Sobald das Gegenteil eintritt, tendieren die mittleren Klassen zum ethnischen Nationalismus.

Francis hat hervorgehoben, daß der demotische Nationalismus zur ethnischen Nivellierung tendiert. Dieser Gedanke der Homogenisierung ist ein Grundelement des theoretischen Modells des Nationalstaates, in dem ethnische Einheit und politische Einheit übereinstimmen sollen. Als Grund für die Nivellierungstendenzen innerhalb des demotischen Staates nennt Francis die Gefährdung, der der Staat infolge der ethnischen Unterschiede ausgesetzt ist. Hinzu kommen die Nivellierungstendenzen des Industrialisierungsprozesses, der zur Entstehung einer überethnischen, bzw. übernationalen Kultur und Gesellschaft tendiert. Als eine Alternative zum Modell des Nationalstaates, dessen Etablierung ernste Spannungen und Konflikte geschaffen hat, sieht Francis den Nationalitätenstaat, in dem die ethnische Einheit als Grundlage der politischen nicht erforderlich ist. Obwohl die ethnische Differenzierung zur Desintegration führen kann und ethnischer Nationalismus zum Sezessionismus strebt, ist nicht zu übersehen, daß die ethnische Differenzierung auch integrierend wirken kann,¹⁾ woraus folgt, daß das Modell des Nationalitätenstaates nicht ohne weiteres abzulehnen ist, wenn auch in der jüngsten Geschichte eher das Modell des Nationalstaates in der Praxis angewandt wurde.

1) Emerich K. Francis, Ethnos und Demos: Soziologische Beiträge zur Volkstheorie. Berlin, Duncker & Humbolt, 1965, S. 193.

Kap. 4 - Verwendete Begriffe

Die Diskussion über soziologische Theorien hat uns mit mehreren soziologischen Begriffen vertraut gemacht, die im Laufe der Untersuchung gebraucht und jetzt genau definiert werden. Eine solche Begriffsübernahme bleibt nicht ohne theoretische Folgen. Die erste Schwierigkeit liegt darin, daß jede Begriffsauswahl schon eine bestimmte Deutung des Problems mit sich bringt. Die zweite entsteht dadurch, daß unsere Untersuchung im Rahmen der Forschungen über ethnische Gebilde von Francis entstanden ist und deshalb mehrere Begriffe von Francis übernommen hat, die nicht ohne weiteres mit Begriffen aus anderen Theorien übereinstimmen.

Der Begriff "Struktur" wird im Sinne von Gurtwitsch angewandt. Die Beziehungen zwischen Gesamt- und Teilstruktur werden mit Hilfe von Gouldners Begriff "Autonomie" ausgearbeitet. Als "elitär" wird die Lage einer sozialen Gruppe bezeichnet, die sich in den Beziehungen zu ihrer Umwelt in einem asymmetrischen Kontrollverhältnis befindet. Als "elitär" gelten in erster Linie die Gruppen, welche die Funktion der Koordination und Kontrolle der sozialen Prozesse innerhalb einer sozialen Struktur ausüben, unabhängig davon, ob dies auf informelle oder formelle Art erfolgt. Als "elitär" wird auch eine Struktur oder Teilstruktur bezeichnet, die in Bezug auf ihre Umwelt (andere Strukturen oder Teilstrukturen) sich in einem höheren Entwicklungsstadium befindet und infolgedessen eine asymmetrische Kontrollstellung innehat.

Der Begriff "Kapitalismus" wird im Sinne von Konzentration der Prozeß-Kontrolle infolge Verfügung über Eigentumsrechte über Produktionsmittel gebraucht. "Industrialisierungsprozeß" wird im üblichen Sinne verstanden. Das Wort "industriell" wird in doppeltem Sinne gebraucht. Im breiteren Sinne etwa für alles, was mit der industriellen Welt zusammenhängt. Im engeren Sinne ausschließlich für den zweiten Wirtschaftssektor.

Unter "Nation-Werdung" wird in erster Linie das Streben nach einem "legitimierten" Staat verstanden, und zwar dahingehend, daß er Ausdruck der Bevölkerungseigenart wird. Im Sinne von Francis wird zwischen ethnischem und demotischem Nationalismus unterschieden. Während der ethnische Nationalismus die Einbeziehung von Einheiten mit öfter angenommener als nachweisbarer gemeinsamer ethnischer Herkunft (rassisch, kulturell, sprachlich) in selbständigen Staaten anstrebt, tendiert der demotische Nationalismus auf die Integration von heterogenen Bevölkerungsteilen in einem auf demokratischer Basis aufgebauten Staat hin. Weitere Begriffe werden an Ort und Stelle definiert.

Kap. 5 - Theoretische Hypothesen als Bezugsrahmen der Untersuchung

Der Diskussion der soziologischen Literatur und der in unserer Untersuchung behandelten Problematik wollen wir einige theoretische Hypothesen oder Orientierungspunkte entnehmen, die den weiteren Verlauf der Untersuchung leiten sollen.

Haupthypothese

Die vorhergehende Diskussion hat die Hauptfrage dieser Untersuchung - die Art des Zusammenhangs zwischen dem Nationalismus und der kapitalistischen Industrialisierung - nicht ausreichend erklärt. Deshalb scheint es angebracht, die Frage zu stellen, ob ein Zusammenhang zwischen ethnischem Nationalismus und kapitalistischer Industrialisierung festzustellen ist. Wie wirken konjunkturelle wirtschaftliche Schwankungen auf diesen Zusammenhang? Welche von beiden ist in Bezug auf die andere die unabhängigere Variable innerhalb des untersuchten Zusammenhangs? (Teil VII).

Nebenhypothese

1. Man hat behauptet, der sogenannte wirtschaftliche Nationalismus sei unter anderem eine Folge der verschiedenen Entwicklungsstufen der Industrialisierungsprozesse der verschiedenen Staaten, wobei der wirt-

schaftliche Protektionismus als ein Verteidigungsmechanismus seitens der schwächeren gegen die Konkurrenz der wirtschaftlich stärkeren Staaten betrachtet wurde. Inwieweit stimmt diese Aussage? Wie verbindet sich diese Aussage mit der Problematik der Haupthypothese? (Teil III).

2. Ein weiterer Gesichtspunkt unserer Untersuchung ist die Analyse des Klassenaufbaus der Gesellschaft. Hierzu soll auf die oft wiederholte Behauptung eingegangen werden, wonach nationalistische Bewegung grundsätzlich von den Mittelklassen getragen werden. Konkret wird gefragt, inwieweit ethnische nationalistische Tendenzen als ein Versuch der Umverteilung von Macht- und Kapitalakkumulation seitens der mittleren Klassen auf Kosten der privilegierten Minderheiten der kapitalistischen Gesellschaft zu betrachten sind. Innerhalb des Themas der Kontrollakkumulation der kapitalistischen Industrialisierung wird die Frage gestellt, inwieweit der ethnische Nationalismus eine Reaktion auf die Verstärkung der Kontroll- und Kapitalakkumulation der industriellen Gesellschaft seitens der agrarischen Gesellschaft darstellt (Teil IV).
3. Die zwei vorher aufgestellten Nebenhypothesen behandeln die Frage, inwieweit Nationalismus eine Folge vom bzw. eine Reaktion gegen das industrielle Wirtschaftssystem ist. Die nächsten zwei Nebenhypothesen sollen sich auf die Frage beziehen, wie der Nationalismus die Entstehung einer industrialisierten Gesellschaftsform

begünstigen kann. In diesem Zusammenhang wird zuerst zu untersuchen sein, inwieweit der Nationalismus für die Überwindung von vorindustriellen Gesellschaftsformen eingesetzt wird und außerdem die Kapitalekkumulation durch eine führende Minderheit begünstigen kann (Teil V).

4. Schließlich soll die Frage erhoben werden, welche wirtschaftlichen Faktoren die tatsächlich geschichtliche Durchsetzung des Modells eines Nationalstaates begünstigt haben. Diese Frage wird in Verbindung mit der weiteren gestellt: Inwieweit ist dem ethnischen Nationalismus nach Überwindung eines bestimmten Entwicklungsstadiums der kapitalistischen Industrialisierung die Basis entzogen? (Teil VI).

Wie kann man feststellen, ob ein ethnischer Nationalismus regulative Funktionen in Bezug auf einen kapitalistischen Industrialisierungsprozeß innerhalb einer Teilstruktur ausüben kann? Um diese Frage zu erklären, wird in der Untersuchung folgendermaßen vorgegangen:

vorgegangen:

Zuerst wird zu klären versucht, ob eine gewisse zeitliche bzw. rein statistische Parallelität zwischen dem Prozeß der kapitalistischen Industrialisierung und dem ethnischen Nationalismus in Biskaya besteht. Wenn beide Prozesse eine zeitliche Parallelität aufweisen, werden wir untersuchen, inwieweit diese gemäß den strukturellen Bedingungen des theoretischen Bezugsrahmens auf eine Abhängigkeit schließen läßt.

TEIL II

TEIL II - Empirisches Untersuchungsobjekt:

Entwicklung der Baskischen Nationalistischen Partei (BNP) als Fallstudie.

Dieser Teil soll die Zweckmäßigkeit der Fallstudie der Baskischen Nationalistischen Partei in Biskaya für den angegebenen Bezugsrahmen der Untersuchung anhand folgender Fragen zeigen:

- 1) War die BNP eine restaurative Bewegung? (erstes Merkmal)
- 2) In welchem Verhältnis stand Biskaya in der Geschichte zur Gesamtwirtschaft Spaniens?
Inwieweit kann Biskaya als einer der Hauptträger der Industrialisierung Spaniens betrachtet werden?
Wenn ja, ist es dann als ein Teilgebiet wirtschaftlich elitärer Art zu betrachten, und befand es sich infolge seiner Rolle als Träger der Industrialisierung in Spanien in einer "konfliktreichen" Mittelstellung zwischen dem nichtindustrialisierten Spanien und dem industrialisierten Ausland? (zweites Merkmal);
- 3) War die wirtschaftliche Struktur Biskayas durch Dichotomien gekennzeichnet, die einen Einfluß auf das Gesamtsystem Biskayas hatten?(drittes Merkmal);
- 4) Sind Anzeichen zeitlicher Parallelität zwischen der Entwicklung der BNP in Bizcaya und dem Industrialisierungsprozeß vorhanden?

Schließlich soll dieser Teil einen geschichtlichen Einblick in die Problematik des Baskenlandes geben.

Kap. 1 - Die Entstehung der spanischen Nation

Die iberische Halbinsel, zwischen Afrika und Europa gelegen, bildet eine geographische Einheit und eine sehr geeignete Basis für die Bildung eines einheitlichen Staates. Ein Blick in die Geschichte zeigt aber, daß die Entstehung und Aufbau der spanischen Nation ein langer und nicht immer geradliniger Weg war.

Bei den Römern bezeichnet der Begriff "Hispania" ein einheitliches geographisches Ganzes, obwohl Spanien politisch keine Einheit darstellte und in Provinzen aufgeteilt war. ¹⁾

Den Westgoten, Erben der römischen Idee des Staates, gelang die politische Einheit Hispanias unter Leovigildus (568-586). Das war aber nur die erste Stufe der politischen Aufgabe, die früher, kurz vor dem Untergang des römischen Reiches, von Orosius von Bracar (416 n.Chr.) Spanien zugesprochen wurde, nämlich die Wiederherstellung der christlichen Einheit unter der Macht der Goten (Historiarum adversus paganos libri septem). Hier wird zum erstenmal das universale, religiöse und imperiale Sendungsbewußtsein Spaniens formuliert. Nach Leovigildus schwächte sich die politische Einheit ab, und innere Kämpfe zerstörten das Land. ²⁾

1) Der römische Geschichtsschreiber Titus Livius verwendete "Hispania" als einen Einheitsbegriff, und auch Strabon und Plinius betrachteten Hispania als ein eigenes Ganzes, selbst dann, wenn beide den Hispani ihren Individualismus und Mangel an kollektivem Geist vorwarfen.

Vgl. Ramón M e n é n d e z Pidal, España en su historia. Madrid, Ediciones Minotauro, 1957, Bd. 1, S. 68-69.

2) a.a.O.S. 70-71.

711 fielen die von einer der Parteien gerufenen Araber in Spanien ein und eroberten das Land. Das westgotische Reich wurde zerstört, und nur eine kleine Gruppe von Widerstandskämpfern hielt sich in den Hochgebirgen von Asturien und den Pyrenäen, also größtenteils im baskischen Gebiet, woraus die führende Rolle der Basken bei der Reconquista resultierte. Der Kampf mit den Arabern dauerte bis 1492. Dabei wurden die wesentlichen Züge der spanischen Nation geprägt. Von Anfang an war die Austreibung der Mauren aus ganz Spanien und die Wiederherstellung des westgotischen Reiches die Aufgabe der Könige von Asturien. In der "Historia Visigothorum" (833) von Alphons III. wurde dieses Programm klar herausgestellt. Ein Zeichen der bewußten Anknüpfung an das westgotische Reich ist die Tatsache, daß bis zum XI. Jahrhundert das westgotische Recht in allen christlichen Königstümern Hispaniens Geltung hatte.¹⁾

Neben dieser Einheit in der Kultur und größtenteils auch in der Sprache bestand ein politischer Föderalismus. Das christliche Spanien bestand aus fünf Königreichen: León-Asturien (711), Navarra (905), Aragón (925), Kastilien (1035) und Portugal (1143). Diese politische Teilung entsprach dem damaligen Feudalismus Europas. Eine ähnliche Situation herrschte im arabischen Bereich: die Reinos de Taifas.²⁾

Den entscheidenden Schritt zur politischen und religiösen Einigung Spaniens machte das Katholische Königspaar Isabella und Ferdinand. Mit ihrer Eheschließung im Jahre

- 1) a.a.O.S. 73-74. Vgl. auch Zacarias de Vizcarra: *Vasconia Españolísima*. Madrid, Publicaciones Españolas, 1971, S. 110-137.
- 2) Ramón Menéndez Pidal, a.a.O.S. 71-72. "Reinos de Taifas" waren die kleinen Königtümer, in die sich die politische Einheit des arabischen Teils der iberischen Halbinsel parzelliert hatte.

1472 kam eine Verbindung zwischen Kastilien und Aragón zustande, bei der die gleichrangige Stellung der beiden Königstümer vertraglich festgelegt wurde. Beide Herrscher führten die letzte Phase des Kampfes gegen die Mauren durch, wobei mit der Eroberung Granadas im Jahre 1492 dem Kampfe endgültig ein Ende gesetzt wurde. 800 Jahre nach ihrem Einfall in die iberische Halbinsel verließen die Araber Spanien, und damit wurde die religiöse, aber nicht die politische Einheit erreicht. Zwar waren Isabella und Ferdinand Herrscher von fast ganz Spanien, jedoch behielten Portugal und Navarra ihre Unabhängigkeit.¹⁾ Das Ziel einer politischen Einheit war von jeher Aufgabe und Wunsch der Herrscher Isabella und Ferdinand, jedoch die Entdeckung Amerikas (1492), die Eroberung und Christianisierung der neu entdeckten Welt, machte aus Spanien einen imperialen Staat mit einer universalen Aufgabe religiöser Färbung. Die Idee eines Reiches wurde von Karl V. zur Vollendung gebracht. Diese übernationale Mission stand in Einklang mit dem bestehenden Föderalismus und war gleichzeitig ein Ventil, die nationalen Spannungen innerhalb Spaniens zu mildern. Schöpfer eines einheitlichen spanischen Nationalstaates auf der iberischen Halbinsel war Philipp II, der mit der Eingliederung Portugals (1581) die Einheit erreichte. Mit ihm beginnt der Abbau der imperialen Idee zugunsten der nationalen Einheit. Schritte in dieser Richtung bedeuteten die Verlegung des königlichen Hofes nach Madrid, die Vertreibung der Morisken 1571 (Morisken wurden die Araber genannt, die in Spanien blieben, sich aber nicht taufen ließen) und die Abschaffung der Autonomie von Aragón (1591).

Nach Philipp II. wurden die Spannungen innerhalb des spanischen Staates stärker. 1640 verlangten Katalonien,

1) a.a.O.S. 77-78

Portugal und Andalusien ihre Unabhängigkeit; aber nur Portugal erreichte sie. Der Haupteinwand der Sezessionisten gegen die Einheitsbestrebungen bestand darin, daß nicht ein neues Gebilde geschaffen, sondern lediglich eine Kastilianisierung des iberischen Territoriums durchgeführt wurde. ¹⁾

Im 17. und 18. Jahrhundert wurde die Auseinandersetzung zwischen Zentralismus und Regionalismus latent geführt, erst im 19. Jahrhundert wurde sie in den zwei Carlisten-Bürgerkriegen (1837, 1873) manifest. Dieselbe Spannung tritt am Ende des 19. Jahrhundert in den regionalen Nationalismen auf (besonders in Katalonien und dem Baskenland, aber auch in Gallizien). ²⁾

Der Historiker Ramón Menéndez Pidal bietet eine Interpretation, die für unsere Untersuchung nützlich zu sein scheint. ³⁾ Er hat zwei Probleme behandelt: Die Spannung zwischen zentrifugalen und zentripetalen Kräften (Begriffspaar: Unitarismus-Regionalismus ⁴⁾) und das Problem des Dualismus im Spanienbild. ("Los dos Españas")

1) Einen Ausdruck dieser Bestrebung findet man im Vorschlag des Conde Duque de Oliveres, in dem König Philipp IV. die Angleichung aller Königreiche Spaniens an die Gesetze Kastiliens angeraten wurde. Vgl. a.a.O.S. 78.

2) a.a.O., S. 79-81.

3) Ramón Menéndez Pidal: Los españoles en la Historia: Cimas y depresiones en la curva de su vida política. In: a.a.O., S. 89-124.

4) Mit Unitarismus werden jene sozialen Kräfte gemeint, welche die Einheit des Staates über die jeweiligen Differenzen betonen.

"Unitarismus-Regionalismus" bezeichnen nach Menéndez Pidal zwei entgegengesetzte sozialpolitische Tendenzen, die den geschichtlichen Prozeß der spanischen Gesellschaft entscheidend mitgestaltet haben. Er glaubt, daß der Unitarismus die überwiegende Kraft wäre, während der Regionalismus eine typische Krisenerscheinung gewesen ist, d.h. je schwächer der Zentralstaat Spanien, desto stärker der Regionalismus der Einzelteile. Die gleiche These findet man auch bei Ortega y Gasset.¹⁾

Die Grundannahme des Erklärungsversuchs von Menéndez Pidal und Ortega liegt darin, daß die zwei Strömungen, Unitarismus (zentripetale Kraft) und Regionalismus (zentrifugale Kraft) in umgekehrter Relation zueinander stehen, so daß die Entfaltung des einen auf Kosten des anderen erfolgen muß. Dieses Erklärungsschema widerspricht unserem theoretischen Bezugsrahmen, der bedeutet, daß der Regionalismus nicht nur in negativer Abhängigkeit vom Unitarismus stehen muß, sondern daß beide positiv zusammenhängen können.

Der zweite Begriff "Dualismus" ("las dos Españas") wurde von Menéndez Pidal benutzt, um die geistigen Auseinandersetzungen um das Idealbild Spaniens zu interpretieren. Dieser Begriff läßt sich im Gegensatz zu dem Begriffspaar Regionalismus -Unitarismus in den Bezugsrahmen dieser Untersuchung leichter einordnen und entspricht etwa den obigen Ausführungen über den Dualismus der sozialen Struktur. Den geistigen Dualismus als Interpretationsschema der Idealvorstellung Spaniens führt Menéndez Pidal unter anderem auf die vermittelnde Rolle Spaniens zwischen Europa und Afrika zurück, also zwischen zwei wirtschaftlich

1) a.a.O., S. 86-89. José Ortega y Gasset, España Invertebrada. In: Obras Completas. Madrid, Revista de Occidente, 1962, Bd. III, S. 54-55.

und kulturell sehr unterschiedlichen Großräumen. Hier zeigt sich eine gewisse Parallelität zwischen dem Baskenland als vermittelndem Territorium zwischen Frankreich und Spanien und der iberischen Halbinsel als Brücke zwischen Europa und Afrika.

Der Ansatz von Menéndez Pidal läßt sich für unsere Untersuchung insofern fruchtbar machen, als die soziale Struktur des Baskenlands auch durch die dualistische Struktur Spaniens bedingt war.

Kap. 2 - Das Baskenland: Eine Nation zwischen dem französischen und dem spanischen Staat.

Das Baskenland oder Euskal-herria (das Land der baskischen Sprache) ist ein gebirgiges Gebiet, das sich auf beide Seiten der Pyrenäen erstreckt. Heute ist das Baskenland in sieben Provinzen geteilt. Drei Provinzen gehören zu Frankreich: Labourd, Soule, Niedernavarra; vier zu Spanien: Navarra und die sogenannten baskischen Provinzen (Alava, Vizcaya und Guipuzcoa). Das kulturelle Merkmal, das die ethnische Eigenartigkeit der Basken am stärksten prägt, ist ihre Sprache. Diese unterscheidet sich stark von den indoeuropäischen Sprachen und ist eine der ältesten noch lebenden Sprachen Europas. Eine Antwort auf die Frage nach dem Ursprung sowie der geschichtlichen Entwicklung des baskischen Volkes ist nicht einfach. Die zeitgenössische Geschichtsforschung ist durch mangelhafte und politisch bedingte Erkenntnis belastet.¹⁾

Die Sonderentwicklung der Basken wurde u.a. durch den Widerstand gegen die Römer ermöglicht, indem sie ihre Sprache und Kultur gegen eine Romanisierung behaupteten. Derselbe Vorgang wiederholte sich später gegenüber den Westgoten und den Arabern.

Am Ende des ersten Jahrtausend n.Chr. war das Baskenland in sechs kleine feudalistische Staaten geteilt: Alava, Vizcaya und Guipuzcoa auf der iberischen Halbinsel, Labourd und Soule in Frankreich, und das Königreich von Navarra (995) auf beiden Seiten der Pyrenäen. Sancho der

1) Julio Caro Baroja, Los Vascos. Madrid, Ediciones Minotauro, 1971, S. 66-69.

Grosse von Navarra (1028) erreichte die Herrschaft über das ganze Baskenland, aber diese politische Einheit dauerte nicht lange.¹⁾ Im Laufe der Zeit trennten sich die sogenannten baskischen Provinzen (Alava, Vizcaya und Guipuzcoa) von Navarra und schlossen sich Kastilien an. 1200 vollzog sich die Eingliederung Guipuzcoas in das Königreich von Kastilien.²⁾ Ein Jahrhundert später folgten Alava (1332) und Vizcaya (1371). Labourd und Soule gingen für drei Jahrhunderte durch die Eheschließung von Eleonore von Aquitanien mit Henri Plantagenet an die englische Krone, bis 1451 das Heer von Karl VII. von Frankreich die beiden baskischen Territorien eroberte und sie Frankreich anschloß. Navarra seinerseits war ein unabhängiges Königtum von 995 bis 1512, als Ferdinand der Katholische es gewaltsam besetzte und damit die Rivalität zwischen Kastilien und Navarra beendete. Die Könige Navarras flohen nach Nieder-Navarra (französische Seite der Pyrenäen), das unter Heinrich IV. französisch wurde. Bis heute besteht diese Situation fort. Die Trennung hat dazu beigetragen, daß die politische und soziale Entwicklung sich in beiden Teilen des Baskenlandes verschieden vollzogen hat.

Zweifellos hat das Baskenland als Grenzgebiet zwischen Spanien und Frankreich eine politische Sonderstellung. Ob diese Sonderstellung als politische Souveränität

1) Die hervorragende Bedeutung Navarras im Mittelalter war nicht zuletzt dem Umstand zu verdanken, daß der Pilgerweg von Mitteleuropa nach Santiago de Compostela Navarra durchquerte.

2) Maximiano García Venero, Historia del Nacionalismo Vasco. Madrid, Editora Nacional, 1945, S. 22ff

oder Autonomie zu bezeichnen ist, soll nicht Aufgabe dieser Untersuchung sein. Die baskischen nationalistischen Historiker neigen dazu, diese als Souveränität zu bezeichnen, während die zentralistischen sie eher Autonomie nennen.

In den "fueros" (Landesgesetzen) war die erwähnte Sonderstellung der Basken ausgedrückt. Obwohl die Fueros sich in den einzelnen Provinzen voneinander unterschieden, war die politische Organisation der Provinzen ähnlich. Jede Provinz hatte Fueros und Juntas (Landesparlament).¹⁾

Diese Situation änderte sich zu Beginn der französischen Revolution, deren Einfluß auf das Baskenland widersprüchlich war. Auf der einen Seite wurden die "Fueros" in dem französischen Teil des Baskenlandes 1789 abgeschafft. Im spanischen Teil begann ein Prozeß, der stufenweise auf das gleiche Ziel hinführte. Auf der anderen Seite wurde beim Einmarsch der französischen Truppen im spanischen Teil des Baskenlandes zweimal der Versuch unternommen, einen unabhängigen Staat auf spanischem Territorium zu bilden.²⁾ Eine Reihe von Autoren haben außerdem in der von der französischen Revolution entwickelten Ideologie den Anfang der Baskischen Nationalistischen Bewegung angesetzt. Eines kann man aber auf jeden Fall feststellen: die politische Eigenständigkeit und die soziale Organisation des Baskenlandes - über mehrere Jahrhunderte hindurch aufrechterhalten - wurde durchbrochen.

1) García Venero, a.a.O.S. 19 ff.

2) García Venero, a.a.O.S. 25 ff.

Fernando Sarrailh, Vasconia. Buenos Aires, Edit. Norbeit, 1962, S. 243, und La Cuestión Vasca, o.E., o.V. (1966). Tercera parte, los Ideólogos del Nacionalismo Vasco (ohne Seitenzahl).

Kap. 3 - Die soziale Struktur Biskayas.

a) Wirtschaftlicher Dualismus Biskayas im Laufe seiner Geschichte.

Biskaya war im Laufe seiner Geschichte schon immer von einem wirtschaftlichen Dualismus geprägt, weil seine Wirtschaft auf zwei Grundpfeilern ruhte: dem Wasser (als Grundbedingung der Schifffahrt) und dem Erz (Erzgewinnung und -verarbeitung). ¹⁾

Diese Spannung zeigte sich vor allem in dem Dualismus zwischen Bilbao (als autonomes Handelszentrum) und den ländlichen Gegenden Biskayas (als Repräsentant für den Bergbau). Die kaufmännische Stellung Bilbaos beruht unter anderem auf zwei Stützen: der guten geographischen Lage Bilbaos (bester Hafen der Halbinsel im Norden) und der darauf aufgebauten Stellung als Hafen Kastiliens. ²⁾ Der Handel hat maßgeblich das Leben Bilbaos geprägt, während die Erzgewinnung überwiegend auf dem Lande beheimatet war. ³⁾

- 1) Manuel Basas hat darauf hingewiesen, daß die Geschichte Bilbaos die erfolgreiche Verbindung zwischen Schifffahrt und Industrie darstellt. Manuel Basas Fernández, *El crecimiento de Bilbao y su comarca. Bilbao, Ayuntamiento de Bilbao, 1969, S. 1-2.*
- 2) Banco de Bilbao, *Un siglo en la vida del Banco de Bilbao. Bilbao, Espasa-Calpe S.A., 1957, S. 72 und 543.* José A. García de Cortazar, *Vizcaya ante el siglo XV. Bilbao, Edic. Caja de Ahorros, 1966, S. 204.* Vgl. die Bedeutung der Brücke im Wappen Bilbaos in: Manuel Basas, a.a.O.S. 58.
- 3) Julio Caro Baroja, *Los Vascos. Madrid, Edic. Minotauro, 1970, S. 185.*

In enger Beziehung zum erwähnten Dualismus im wirtschaftlichen Bereich stand der Dualismus des politischen Lebens Biskayas. Während die "anteiglesias" (Marktflecken) unter der Herrschaft der Juntas von Guernica stand, waren die Kleinstädte (villas) von der Krone Kastiliens direkt abhängig. Caro Baroja hat diese Situation geschichtlich dargestellt:

- 1) bis zum 13. Jahrhundert: Übermacht der Landesherren in Biskaya.
 - 2) vom 13. bis zum 15. Jahrhundert: Kampf zwischen den Landesherren und den königlichen Stadtgründungen ("villas") mit dem politischen und wirtschaftlichen Sieg der Städte (Bilbao und die anderen villas). Die kämpfenden Parteien wurden Gamboinos und Oñacinos genannt. ¹⁾ Mit der Beendigung der Kämpfe zwischen Gamboinos und Oñacinos wurden die Spannungen nicht überwunden, und die Namen der zwei Parteien sind Symbol der Spannungen in Biskaya geblieben.
 - 3) vom 15. bis zum 18. Jahrhundert: Ausdehnung des Handels und der Industrie. ²⁾ In dieser Zeit entwickelten sich der Handel und die Industrie in Biskaya stark, wahrscheinlich in Zusammenhang mit dem Engagement Spaniens in Mitteleuropa. Die Krone von Kastilien erhob alle Bewohner Biskayas in den Stand der Freien. Trotzdem verschwand die Spannung zwischen dem Land und der Stadt Bilbao nicht. Sicher war diese
-
- 1) Vom 14. bis zum 15. Jahrhundert fanden die sogenannten Parteikämpfe ("luchas de banderías") statt. Man hat mit Recht auf die wirtschaftlichen Aspekte der Kämpfe sowie auf die innere Spaltung Biskayas hingewiesen. Vgl. Igancio Arocena, Los banderizos vascos. In: Boletín de la Real Sociedad de Amigos del País, 1969, XXV, 305. Caro Baroja, a.a.O.S. 83.
 - 2) Caro Baroja, a.a.O.S. 107.

Spannung nicht immer gleich stark, aber 1631, 1719 und 1804 gab es Aufruhr im Lande, in denen die Stärke Bilbaos und seine Vormacht in Frage gestellt wurde. ¹⁾ Im 19. Jahrhundert trat diese Dichotomie der politischen Struktur Biskayas wieder auf, als die Provinz gespalten an den zwei Carlistenkriegen teilnahm.

1) a.a. O.S. 108

b) Die Carlistenkriege und die Versuche der
Industrialisierung in Biskaya

Als wichtiger Faktor für die Struktur des Baskenlandes vollzog sich im letzten Jahrhundert zwischen dem ersten Carlistenkrieg (Ende 1838) und dem letzten Spanischen Bürgerkrieg (Ende 1939) der Industrialisierungsprozeß in einigen Teilen des spanischen Baskenlandes (zuerst in Biskaya und später in schwächerem Maße in Guipuzcoa). Dieser brachte eine Spaltung in der Struktur des Baskenlandes mit sich, indem ein Teil industriell kapitalistisch geprägt wurde und der andere agrarisch blieb. Interessanterweise wurde gerade dort, wo die Wirtschaft ein höheres Niveau erreichte, nämlich in den Provinzen Biskaya und Guipuzcoa, die baskische politische Eigenständigkeit fast völlig zurückgedrängt.

Pérez de Agote hat den Anfang des Kapitalismus in Biskaya zwischen 1840 und 1850 (1952) angesetzt.¹⁾ Allerdings war dieser in der ersten Phase bis 1860 nur wenig erfolgreich.²⁾

- 1) José Maria Pérez Agote, El Capitalismo en Vizcaya: Ensayos sobre sus orígenes y nacimiento. Tesis de Licenciatura (unveröffentlicht). Bilbao, Universidad Comercial de Deusto, 1952, S. 518-519, 573-575.
- 2) Vgl. Benito de Alzola, Estudio relativo a los recursos de que la Industria Nacional dispone para las Construcciones y Armamentos Navales. Madrid, Imprenta Infantería de Marina, 1886, S. 320;
Pablo de Alzola, Progreso Industrial de Vizcaya. Bilbao, Imprenta Bilbao, Mercantil, Mineral, Industrial y Marítima, 1902, S. 76 f.
Der., La Política Económica Mundial y nuestra Reforma Arancelaria. Bilbao, Imprenta Casa de Misericordia, 1906, Kap. III.
Julio de Lazurtegui, El Comercio Ibero-americano por el puerto de Bilbao. Bilbao, Sociedad Bilbaína de Artes Gráficas, 1907, S. 40.
Manuel Basas, Aspectos de la Vida Económica de Bilbao de 1861 a 1866. Bilbao, Editorial Vizcaina, 1967, S. 277 und 281-284.

Dann setzte ein zweiter, diesmal erfolgreicherer Industrialisierungsversuch Biskayas ein. In der Periode zwischen 1860 und 1906 fand eine wirkliche industrielle Revolution in Biskaya statt, in der sich der moderne Kapitalismus und die Schwerindustrie etablierten. Die Finanzierung der nötigen Investitionen erfolgte durch die Kapitalanhäufung aus dem Erzexport Biskayas, der sich nach der Schätzung von Lazurtegui zwischen 1860 und 1906 auf 125 Millionen Tonnen belief. ¹⁾

Der Umstand, der den Marktwert des Erzes aus Biskaya beträchtlich erhöhte, war die Erfindung Bessemers im Jahre 1855, die sogenannte Bessemerbirne. Bei diesem neuen Verfahren zur Stahlerzeugung werden phosphorarme Erze benötigt, eine Eigenschaft, die die Erze aus Biskaya aufweisen. Eine andere technische Erfindung jedoch, das von Thomas entwickelte Verfahren, das phosphorreiche Erze zur Stahlerzeugung verwendet, ließ die Nachfrage nach Biskayaerz in den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts wieder zurückgehen. ²⁾

Die Anfänge dieser neuen Periode, die um das Jahr 1865 mit gesteigerten Erzaufträgen eröffnet wurde, vollzogen sich nicht ohne Reibungen und Konflikte: Absetzung der Königin Isabella II. 1868, Ausrufung der Ersten Spanischen Republik 1873. Der Carlistenaufstand aber hatte sich zu einem Bürgerkrieg ausgeweitet, der bis zum Jahre 1876 dauerte.

- 1) Julio de Lazurtegui, a.a.O.S. 41-42 und S. 85
Fablo de Alzola, Progreso Industrial de Vizcaya. Bilbao, Impr. Bilbao, Mercantil, Minera, Industrial y Marítima, 1902, S. 91-92.
- 2) Alfonso de Churrua, Minería, Industria y Comercio del País Vasco. San Sebastián, Biblioteca Vascongada de los Amigos del País, 1951, S. 36-37 und S. 43-44.

Diesem Bürgerkrieg lagen ohne Zweifel Ursachen verschiedener Art zugrunde, wie z.B. die religiöse und ideologische Motivation und der Streit der beiden Königshäuser. Mitentscheidend aber waren ökonomische Gründe. Dolores Ibarruri hat darauf hingewiesen, daß die Carlisten die Ausbeutung der Minen Biskayas verhindern wollten.¹⁾ Tatsächlich gingen während der zwei Carlistenkriege die Minen Biskayas vom Gemeinbesitz in Privateigentum über.²⁾

Die Abschaffung der Landesgesetzgebung Biskayas (der Fueros), die die Ausfuhr von Erz aus der Provinz verbot, beseitigte am Ende des zweiten Carlistenkrieges die rechtlichen Barrieren des Erzexportes ins Ausland. Im Zweiten Carlistenkrieg traten interessante Konturen der sozialen Struktur Biskayas hervor. Deutlich zeigte sich einerseits eine Spaltung zwischen der Hauptstadt Bilbao und der Provinz Biskaya: Bilbao stand auf der Seite der Liberalen, die Provinz stand zum größten Teil auf der Seite der Carlisten; zum anderen zeigte sich aber auch eine Spaltung in Bilbao selbst: dort erfolgte schließlich der Aufruf zum Carlistenaufstand, der in der Folge auf die Provinz übergriff.³⁾

1) Dolores Ibarruri, *Memoires de la Pasionaria*. Paris, René Julliard, 1964, S. 10-12.

2) Vgl. Fernando Sarrailh, *Vasconia*, S. 64 und 368, Mario de Bastera, *Vizcaya Minera. Su historia, Legislación Foral y Derecho Vigente*. Bilbao, Imprenta Casa de Misericordia, 1894, S. 68 f.

3) Banco de Bilbao (Hrsg.), a.a.O.S. 554

Der Ausgang des Krieges war bestimmend für die zukünftige Entwicklung Biskayas auf politischem und wirtschaftlichen Gebiet. Daß die Industrialisierung Biskayas sich erheblich verzögerte, ist dem Kriege zuzuschreiben. ¹⁾ Die Minen der Provinz und desgleichen die spanischen Bodenschätze gingen in beträchtlichem Ausmaß an ausländische Gesellschaften über. ²⁾ Diese konnten ihren Einfluß auf die spanische Politik auch nach dem Kriege 1876 weiter ausbauen. ³⁾ Nach der Abschaffung der Landesgesetzgebung (Fueros) 1877 wurden die Beziehungen zwischen Biskaya und der zentralen Regierung in Madrid durch ein wirtschaftliches Abkommen (Concierto Económico) geregelt. Die Aktiengesellschaft und eine liberale Wirtschaftsgesinnung waren in den Jahren nach 1877 die Grundpfeiler der Wirtschaftspolitik des spanischen Staates.

Sarrailh behauptet, die soziale Gleichheit der Basken habe mit dem Ausgang der Carlistenkriege einem klassenartigen Gefüge Platz gemacht. ⁴⁾ Die Abschaffung der Fueros ermöglichte außerdem den freien Zugang nach Biskaya für die im Bergbau benötigten Arbeitskräfte.

Carlistenkriege und Industrialisierung hatten also entscheidende Folgen für die Provinz. Es ist nicht leicht zu klären, inwieweit die Industrialisierung Biskayas eine Verschiebung des Gleichgewichts zwischen dem Handel und den industriellen Interessen bedeutete. Auf jeden Fall

1) Lazurtegui, a.a.O.S. 51-55.

2) Banco de Bilbao (Hrsg.), a.a.O.S. 33-34.

3) Pedro Estasen, La Protección y el Libre Cambio. Barcelona, Est.Tip. de los Sucesores de Ramírez y Cía., 1880, S. 52-62.

4) Sarrailh, a.a.O.S. 232.

ist eine Veränderung des wirtschaftlichen Lebens Bilbaos feststellbar. Bilbao, das vorher überwiegend den Charakter einer Handelsstadt hatte, bekam infolge der Erzverarbeitung nach 1880 eine stärkere industrielle Prägung. Darüber hinaus ist zu betonen, daß die Agrarinteressen Biskayas durch die Industrialisierung an Boden verloren. Infolge der Industrialisierung ergab sich eine verstärkte wirtschaftliche Kluft zwischen den Provinzen des Baskenlandes: auf der einen Seite waren die industrialisierten (Biskaya und Guipuzcoa), auf der anderen die agrarischen. Biskaya wurde mit Katalonien Hauptträger des Industrialisierungsprozesses in Spanien und konnte seine überdurchschnittliche Stellung infolge seiner Rolle als Hafen Kastiliens und als Eisenlieferant Spaniens weiter ausbauen. Es läßt sich auch nicht bestreiten, daß durch die kapitalistische Industrialisierung in Biskaya ein klassenmäßiger Aufbau der Gesellschaft (asymmetrische Kontrollverteilung in der Wirtschaft) zustande kam.

c) Kapitalistischer Industrialisierungsprozeß
(1876 - 1936)

Einerseits war der Zweite Carlistenkrieg ein Hemmschuh für die Industrialisierung Biskayas, andererseits räumte er gewisse Hindernisse weg, z.B. die "fueros". Das Jahr 1882 war eine wichtige Etappe in der Industrialisierung Biskayas und Spaniens: Auf der einen Seite kam es zu einer Wiederbelebung der Schiffahrtsgesellschaften Bilbaos, auf der anderen wurden die Grundlagen für die Eisen- und Stahlindustrie Biskayas gelegt. In diesem Jahr entstanden die zwei Hüttenwerke "Altos Hornos" und "La Vizcaya", die eine entscheidende Bedeutung in der Entwicklung der spanischen Eisenindustrie einnahmen. ¹⁾

Diese entstand in Zusammenhang mit der protektionistischen Wirtschaftspolitik der Regierung und nicht zuletzt durch deren geplante Aufträge im Rahmen des vorgesehenen Aufbaus der Kriegsmarine. Doch weder die protektionistische Wirtschaftspolitik noch der Aufbau der Marine konnten nach 1882 konsequent durchgeführt werden. Nach Alzola hatte die Eisenindustrie Biskayas, da der wirtschaftliche Protektionismus durch den Staat fehlte, bis 1896 schwer zu kämpfen. ²⁾ Die Realisierung der Projekte zum Aufbau der Kriegsmarine am Nervionufer verzögerte sich allerdings bis 1889. Im Jahre 1892 scheiterte dieser Versuch mit einem Konkurs.

Ein weiterer Schritt zur Industrialisierung Biskayas wurde um das Jahr 1890 unternommen, und zwar durch die Gründung eines Schiffbauunternehmens "Astilleros del

1) Churruca, a.a.O.S. 45.

2) Alzola, a.a.O.S. 62.

Nerviön" und durch die Errichtung der Stahlwerke: La Basconia und La Iberia 1892. Zum entscheidenden Moment in der Kapitalisierung Biskayas wurde die Jahrhundertwende. Zu diesem Zeitpunkt fand die Gründung vieler Banken statt: Banco de Vizcaya, Crédito de la Unión Minera, Banco Hispano-Americano mit Hauptsitz in Madrid; ebenso Versicherungsgesellschaften (La Aurora und La Polar). Außerdem baute man die Handelsflotte sehr stark aus.

Die Jahre 1906 - 1910 waren eine Phase der Konsolidierung des Kapitalismus in Biskaya (Aufbau der Elektrizitätswerke und Schiffbaugesellschaften). Eine sehr starke Ausdehnung erlebte der baskische Kapitalismus infolge der Kriegsgewinne des ersten Weltkrieges in den Jahren 1916 - 1918. In dieser Zeit konnte das Bankwesen weiter verstärkt werden, wie auch die Schifffahrt und die Eisenproduktion. In den Jahren 1926 - 1928 dehnte sich schließlich der Industrialisierungsprozeß weiter aus.

Abgesehen von der Frage der internen Kontrollverteilung in der Wirtschaft war die wirtschaftliche Lage Biskayas in der untersuchten Periode (1890 - 1937) im Vergleich zu der gesamten Lage Spaniens fortschrittlicher und moderner. Das galt für jede Schicht, d.h. jede Schicht oder Klasse befand sich in Biskaya in einer besseren wirtschaftlichen Lage als die entsprechende Schicht in Gesamtspanien.¹⁾ Eine andere Meinung vertritt Sarrailh (1966), wenn er be-

1) Vgl. Ramón Sierra Bustamante, Euzkadi: De Sabino de Arana a José Antonio Aguirre. Madrid, Editora Nacional, 1941, S. 248 und 258.

behauptet, das Baskenland sei gegenüber Spanien wie eine Kolonie; das könne auch nicht mit dem Hinweis auf einige vermögende Basken bestritten werden. ¹⁾ Diese Behauptung Sarrailh's mag wohl für den politischen Bereich stimmen, trifft in keinem Fall aber für den wirtschaftlichen zu. Wirtschaftlich war Biskaya keine Kolonie Spaniens - eher des Auslands, vor allem Englands und Frankreichs - sondern umgekehrt. Die Ergebnisse der Untersuchung werden darauf hinweisen, daß der spanische Markt als Absatzmarkt der industriellen Produkte aus Biskaya angesehen werden mußte. ²⁾

- 1) Fernando Sarrailh, La cuestión vasca, o.E., o.V., o.J. Cuarta parte: La cuestión vasca y la revolución socialista.
- 2) Vgl. Julio Ortega y Galindo, Bilbao y su Hinterland. Bilbao, Artes Gráficas Grijelmo S.A. 1951.

d) Überblick über die Entwicklung der Baskischen
Nationalistischen Partei in Biskaya (1893-1937)

Die Baskische Nationalistische Partei wurde am 31. Juli 1895 in Bilbao von den Brüdern Luis und Sabino de Arana-Goiri gegründet. Auf ihrem Programm steht die Wiederherstellung der Selbständigkeit Biskayas (los Fueros), die angeblich 1839 eigenmächtig vom spanischen Staat abgeschafft wurde. "Gott und das alte Gesetz" war der Grundsatz der Gebrüder Arana. Außerdem versuchte die Baskische Nationalistische Bewegung bewußt oder unbewußt die Abschaffung der neuen Gesellschaftsordnung, um die soziale Desintegration in Biskaya, Folge der schon im Gang befindlichen Industrialisierung, zu bewältigen. Ihr Programm war politischer, religiöser und kultureller Art.

Anfangs hatte die Baskische Nationalistische Partei keine große Bedeutung. Die ersten Erfolge verzeichnete sie in den Wahlen von 1898 und 1899. Nach dem Tod ihres Mitgründers Sabino de Arana 1903 folgte eine Etappe der Streitigkeiten innerhalb der schwachen Parteiorganisation, 1908 kam eine starke Reorganisierung der Partei zustande, und zwei baskische Nationalisten wurden nacheinander zum Bürgermeister von Bilbao ernannt.

Die großen Wahlerfolge der Partei fallen in die Jahre 1917 und 1918, in deren Gefolge die Baskische Nationalistische Partei die erste eigene Landesregierung bilden konnte. 1923 verbot General Primo de Rivera die Baskische Nationalistische Partei. 1931 wurde die Zweite Republik in Spanien ausgerufen. Diese Periode zeigte ein starkes Auftreten der Baskischen Nationalistischen Partei. 1936 begann der Spanische Bürgerkrieg. Zwei Monate danach bekam Biskaya die politische Autonomie, und die Baskische Natio-

nalistische Partei konnte mit anderen politischen Kräften die erste baskische autonome Regierung bilden. Als die aufständischen Truppen im Juni 1937 Bilbao einnahmen, flüchtete die autonome Regierung nach Frankreich, und die Baskische Nationalistische Partei wurde - wie andere Parteien ebenfalls - vom politischen Leben ausgeschlossen.

e) Parallelität zwischen der Industrialisierung Biskayas und der Entwicklung der Baskischen Nationalistischen Partei.

Verschiedene Autoren bestreiten den maßgeblichen Einfluß der wirtschaftlichen Prozesse in Biskaya auf die Entwicklung der Baskischen Nationalistischen Partei (García Escudero, Manuel Eguileor), jedoch messen andere (García Venero, Sarrailh) dem Industrialisierungsprozeß in Biskaya eine wichtige Rolle bei.¹⁾ Vier Momente sind erwähnenswert, die auf eine zeitliche Parallelität zwischen der Entwicklung der Baskischen Nationalistischen Partei und der Industrialisierung hindeuten:

<u>Industrialisierung</u>	<u>Baskische Frage</u>
a) 1841 Verlegung der inneren Zollgrenzen (Anfang des baskischen Kapitalismus)	1839 Einschränkung Biskayas, Verlust der Souveränität/Autonomie (je nach Betrachter)
b) 1882 Gründung von zwei großen Hüttenwerken in Biskayas	1882 erklärtes Gründungsjahr des baskischen Nationalismus
c) 1899-1900 lebhafte Unternehmensgründung	1899-1901 erste Wahlerfolge der BNP
d) 1917-1918 lebhafte Unternehmensgründung	1917-1918 größte Wahlerfolge der BNP. Erste baskische nationalistische Landesregierung

Erläuterung zu a)

Als entscheidendes Ereignis zu Beginn dieser Entwicklung nannte Pérez de Agote die im Jahre 1841 erfolgte Verlegung

1) José María Escudero, De Cánovas a la República. Madrid, Editorial Rialp, 1953, S. 216.
Manuel Eguileor, Interview mit ihm am 20.12.69 in Bilbao.
Maximiano García Venero, Historia del Nacionalismo Vasco. Madrid, Editora Nacional, 1968, S. 354.
Fernando Sarrailh, Vasconia: Estudio dialéctico de una Nacionalidad. Buenos Aires, Ediciones Norbeit, 1962, S. 224-225.

der damals bestehenden Zollgrenzen zwischen Kastilien und Biskaya an die Meeresküste. Diese Aufhebung der inneren Zölle öffnete den zukünftigen Produkten der geplanten Industrie den gesamten spanischen Markt, der ja für den Absatz unerläßlich war. In der erwähnten Verlegung der Zollgrenzen sah Pérez de Agote nicht nur eine politisch-wirtschaftliche, sondern auch eine moralische Entscheidung. Es handelt sich hierbei um die Umkehrung der bestehenden Rangordnung zwischen Wirtschaft und Politik, nach der die Wirtschaft von der Politik abhängig war. Die neue Wertordnung, die in Biskaya zwischen 1840 und 1850 durchgesetzt und in der die Wirtschaft vorherrschend wurde, bedeutete den Sieg des Kapitalismus. ¹⁾

Die Baskische Nationalistische Partei setzte das Jahr 1839 als Wendepunkt der politischen Entwicklung Biskayas an. Die offizielle These der Partei lautet: die politische Selbständigkeit Biskayas wird durch das Gesetz von Oktober 1839 von der Madrider Regierung einseitig aufgehoben. Darin sieht die Baskische Nationalistische Partei eine Verletzung des bislang bestehenden Paktes zwischen Spanien und Biskaya, der die Souveränität der Provinz nicht angetastet hatte. Die ideologische Rechtfertigung für die Existenz der Baskischen Nationalistischen Partei liegt in ihrem Anspruch auf Revision des Gesetzes von Oktober 1839.

Erläuterungen zu b)

Im Jahre 1882 entstanden die zwei Hüttenwerke "Altos Hornos" und "La Vizcaya", die eine entscheidende Bedeutung in der Entwicklung der Eisenindustrie Biskayas

1) Pérez de Agote, a.a.O.S. 572-574.

hatten. ¹⁾ Interessanterweise hat die Baskische Nationalistische Partei das Jahr 1882 auch zum Entstehungsjahr des Baskischen Nationalismus deklariert und führte 1932 den "aberri Eguna" (Tag des Vaterlandes) anlässlich der 50-Jahr-Feier ein. Daß man 1882 zum Gründungsjahr des Baskischen Nationalismus wählte, begründete die Partei mit dem Gespräch zwischen Luis de Arana-Goiri und seinem Bruder Sabino, dem Mitbegründer der Partei, bei dem sich die Idee des Baskischen Nationalismus entzündet hätte.

1) Rufino Orbe, La marina vizcaína. In: España, 1919, V, 231, 11. Sept., S. 12.
Churruca, a.a.O.S. 45.

Kap. 4 - Historische Fallstudie und Theoretische Hypothese.

Nun soll gezeigt werden, inwieweit die historische Fallstudie den theoretischen Hypothesen entspricht. In Teil I wurden folgende Grenzen der Untersuchung gestellt: es handelt sich um eine Nation-Werdung, die aus einer Teilgesellschaft entsteht, welche sich in einer konfliktreichen Vermittlung zwischen zwei Gesamtstrukturen in einem abweichenden wirtschaftlichen Stadium (industrialisiert/nicht industrialisiert) befindet, wobei die Teilgesellschaft sich auf einem Mittelweg zwischen beiden befindet und deshalb als Träger des Industrialisierungsprozesses auftreten kann.

Die Ergebnisse der Kapitel 1 bis 3 dieses Teiles lassen sich folgendermaßen zusammenfaßen:

- 1) Das Baskenland befand sich im Laufe der Geschichte im Vermittlerkonflikt zwischen Spanien und dem übrigen Europa (hauptsächlich Frankreich und England) (Kapitel 2 c).
- 2) Die wirtschaftliche Struktur Biskayas ist durch den Konflikt zwischen Seehandel und Industrie gekennzeichnet. (Kapitel 3 a)
- 3) Biskaya konnte seine elitäre Stellung, auf Spanien bezogen, im wirtschaftlichen Bereich infolge der Industrialisierung verstärken, so daß Biskaya eine elitäre wirtschaftliche Stellung besaß. (Kapitel 3 c)
- 4) Der baskische Nationalismus stellt sich als ein restaurativer Nationalismus im Sinne von Francis dar,

weil sein politisches Ziel die Wiederherstellung der politischen Lage vor 1839 ist.

(Kapitel 3 d)

- 5) Es läßt sich eine gewisse Parallelität zwischen der Entwicklung der Baskischen Nationalistischen Partei in Biskaya (1893-1937) und dem kapitalistischen Industrialisierungsprozeß feststellen. Diese Ergebnisse lassen die Anwendung der ausgewählten Fallstudie auf den theoretischen Bezugsrahmen angemessen erscheinen, so daß eine genauere Untersuchung folgt.
(Kapitel 3 e)

Nachdem die Beziehung zwischen Fallstudie und theoretischen Hypothesen gezeigt wurde, soll eine Operationalisierung der theoretischen Hypothese vorgenommen werden.

a) Operationalisierung der theoretischen Hypothesen

Die aufgestellten Hypothesen über die Entwicklung eines ethnischen Nationalismus in ihrer strukturellen Abhängigkeit von der kapitalistischen Industrialisierung werden anschließend in einer Fallstudie dargelegt: die Entwicklung der Baskischen Nationalistischen Partei in Biskaya von 1893 bis 1937, d.h. von ihrem Auftreten bis zu ihrem Verbot. Theoretische Hypothesen kann man allerdings nicht ohne weiteres auf eine Fallstudie anwenden. Deswegen wird eine Operationalisierung der vorher dargelegten theoretischen Hypothesen nötig.

Die Baskische Nationalistische Partei in Biskaya hatte 1893 - 1937 unter anderem die Funktion eines "regulativen Mechanismus" in Bezug auf den kapitalistischen Industrialisierungsprozeß in Biskaya und in ganz Spanien. Dies wird als erwiesen erachtet, wenn festgestellte zeitliche Parallelitäten zwischen den beiden Prozessen aus dem strukturellen Bezugsrahmen zu erklären sind, wobei der wirtschaftliche Prozeß als unabhängige Variable betrachtet wird. Dabei wird untersucht, ob Konjunkturschwankungen qualitativer sowie quantitativer Art unabhängige Variablen für die Entwicklung der Baskischen Nationalistischen Partei darstellen. Als Indikatoren für die Entwicklung der Baskischen Nationalistischen Partei gelten Wahlergebnisse, ideologische Kämpfe und Parteiorganisationen. (Haupthypothese).

I

Im einzelnen wird untersucht:

1) Inwieweit die sezessionistischen Gefahren der Baski-

schen Nationalistischen Partei als ein Druckmittel gegen eine in Spanien unerwünschte Wirtschaftspolitik der Zentralregierung benutzt wurden. Das gilt insbesondere für den wirtschaftlichen Protektionsismus, aber auch für die Steuerpolitik, die die Kapitalakkumulation in Biskaya durch hohe Steuern verhindern konnte.

(1. Nebenhypothese)

- 2) Inwieweit die Baskische Nationalistische Partei als eine Partei der einheimischen Mittelschichten mit den Stimmen der Landbevölkerung eine ausgleichende Funktion zu den Ansprüchen der nichteinheimischen Unterschichten (industrielle Arbeiterschaft) in Wahlkämpfen ausübte.

(Bremsfunktion = 2. Nebenhypothese)

- 3) Inwieweit die Baskische Nationalistische Partei in funktionelle Abhängigkeit zu einem Teil der wirtschaftlichen Führungsgruppen Biskayas geriet und in deren Auftrag ein modellartiges Staatsorgan in der Landesregierung aufzubauen versuchte.

(3. Nebenhypothese)

- 4) Ob die Modernisierungstendenzen, die von der Baskischen Nationalistischen Partei in der Landesregierung Biskayas angestrebt wurden, auch in der Zentralregierung Spaniens von einem Spanischen Nationalismus übernommen wurden und inwieweit Verbindungslinien zwischen den zwei Bewegungen herzustellen sind. Darüberhinaus stellt sich die Frage, inwieweit Biskaya zu dem autoritären Charakter des spanischen Nationalismus beigetragen hat.

(4. Nebenhypothese)

b) Zur Vorgehensweise

Das historische Material wurde anhand der Literatur über die Gesamtentwicklung Biskayas und Spaniens in dieser Epoche erhoben. Weiterhin wurden Zeitungen, Zeitschriften und Werke herangezogen, welche partielle Aspekte oder bestimmte Momente behandelten. Schließlich wurde eine Reihe von offenen Interviews durchgeführt.

In den folgenden Teilen III-VII wird jeweils im ersten Kapitel das empirische Material beschrieben, im zweiten Kapitel daraus eine Analyse erarbeitet und im dritten Kapitel versucht, generalisierende Hypothesen aus der Analyse aufzustellen.

TEIL III

TEIL III - Politisches Unvermögen und Druckfunktion.
Die Entstehung der Baskischen Nationalisti-
schen Partei 1893-1903 im Zusammenhang mit
dem Industrialisierungsprozeß in Biskaya.

In diesem Teil wird zu erklären versucht, inwieweit die BNP in den Jahren 1890-1903 innerhalb der Bemühungen des baskischen Kapitalismus um die Durchsetzung der industriellen Revolution entstand. Die Hauptaufmerksamkeit wird dem Kampf um eine der kapitalistischen Industrialisierung angemessene Wirtschafts- und Finanzpolitik seitens der zentralen Regierung in Madrid gewidmet. Vorbedingung für die Schaffung einer kapitalistischen Industrialisierung in Spanien war u.a. die Ausschaltung (oder Einschränkung) von ausländischen Produkten auf dem inländischen Markt. Die Frage ist hier, inwieweit ein ethnischer Nationalismus - in diesem Fall der Baskische Nationalismus - die Funktion haben kann, einen vorwiegend agrarischen Staat unter Druck zu setzen, um die Interessen der Träger des Industrialisierungsprozesses durchsetzen zu können. ¹⁾

1) Siehe 1. Nebenhypothese im Teil I, Kap. 5.

Kap. 1 - Die Konflikte um die Industrialisierung
und der Kampf um das Baskentum.

Innerhalb einer kapitalistischen Wirtschaft unterscheidet man grob zwischen drei Wirtschaftssektoren: Rohstoffgewinn (I. Sektor), Industrie (II. Sektor) und Dienstleistung (III. Sektor). Zwischen diesen drei Sektoren können Spannungen entweder um die Richtung des Industrialisierungsprozesses oder um die Prioritätenordnung der drei Sektoren innerhalb des Prozesses entstehen. Der 1. Sektor soll hier nicht näher erörtert werden. Zuerst wird analysiert, inwieweit die beiden anderen Wirtschaftssektoren zum Teil entgegengesetzte Handelsbeziehungen mit dem mehr industrialisierten Ausland verlangten. Als Vertreter des zweiten Wirtschaftssektors werden hier annäherungsweise die Industriellen betrachtet und als die des dritten die Schifffahrtsgesellschaften. Dann wird gezeigt, wie Entstehung, Orientierung und Tätigkeit der BNP sowie ihre innere Festigkeit durch die Veränderungen in dem dargestellten Spannungsfeld bedingt waren. ¹⁾

a) Bilbao: Industrie- oder Handelsstadt.

Das Jahrzehnt von 1890 bis 1900 ist von entscheidender Bedeutung für die Industrialisierung in Biskaya, deren Grundlagen in diesen Jahren eine entscheidende Festigung erfuhren. ²⁾ Hauptquelle für die Finanzierung

- 1) Siehe die operationalisierte 2. Nebenhypothese im Teil II, Kap. 4, Abs. a)
- 2) Alfonso de Churrua, Minería, Industria y Comercio del País Vasco. San Sebastián, Biblioteca Vascongada de los Amigos del País, 1951, S. 45-46.

dieser Entwicklung wurde die Kapitalakkumulation aus dem Erzexport, der 1899-1900 seinen höchsten Stand erreichte.¹⁾ Der Erzexport, die Errichtung von großen Eisenfabriken und die Einführung des allgemeinen Wahlrechtes brachten als Folge eine Änderung in der politischen Führung Biskayas gegen 1893 mit sich, in der die Erzexporteure und Industriellen die Leitung übernahmen, und zwar zuerst in der Form des personellen Autoritarismus und nach 1900 als Familien-Oligarchien.²⁾

Innerhalb dieses Zeitraumes bestanden zahlreiche Spannungen und Konflikte zwischen den führenden Kräften Biskayas. Die führende Schicht war gespalten. Die Kämpfe innerhalb der führenden Schichten nahmen die Form von personellen und cliquenartigen Auseinandersetzungen an. Dabei spielten Interessengegensätze eine zentrale Rolle.⁴⁾ Gleichzeitig sind religiöse und ideologische Aspekte zu berücksichtigen.⁵⁾ Die Spaltung der Oberschicht wurde durch ihre eigene Presse und durch die Wahlkämpfe in andere Schichten der Bevölkerung (mitt-

- 1) José Antonio Torrente, Historia de la Bolsa de Bilbao. Bilbao, Editado por la Bolsa de Bilbao, 1966, S. 207-209.
- 2) Enrique de Areilza. Epistolario. Bilbao, Gráficas Ellacuría, 1964, S. 49.
- 3) El Sr. Aznar en Cádiz. In: Revista Bilbao, 1900, 283, 22. September, S. 452.
José de Orueta, Memorias de un Bilbaino. Bilbao, Graf. Ellacuría, 1929, S. 226 f.
- 4) Pablo de Alzola, Colección de Discursos y Artículos. Bilbao. Imp. Casa de Misericordia, 1902, Bd. IV, S. 88
La pureza del sufragio. In: El Nervión, 1893, 2. März
Las elecciones. In: Euzkalduna, 1898, III, 104, 28. Aug. S. 273.
- 5) Adolfo de Aguirre, De Pagazarri al Nervión. Bilbao, Ediciones El Cofre del Bilbaino, 1964, S. 158

lere und untere Schichten) getragen. Dadurch wurde die ganze soziale Struktur Biskayas in den Konflikt miteinbezogen. Ein bedeutender Faktor der wirtschaftlichen Entwicklung waren die sogenannten "wirtschaftlichen Gruppen", die Merkmale einer Primärgruppe (familiäre und freundschaftliche Verflechtungen) aufwiesen.¹⁾ So wurden die wirtschaftlichen Spaltungen auf die personelle Ebene übertragen. Eine ähnliche Übertragung fand auch auf politischer Ebene statt. Die Folge war eine Ausweitung der Konflikte von einer Ebene auf die andere. Wegen der besonders 1893 und 1898 auftretenden Verschärfung der Konflikte kann man von einer zunehmenden Dichotomie der sozialen Struktur Bilbaos sprechen, in der die familiären Elemente stark in Erscheinung traten.²⁾ Es waren also Familien, nicht so sehr Individuen, die das politische und soziale Leben Biskayas während der Industrialisierung beherrschten; die wirtschaftliche und politische Entwicklung vollzog sich unter der Führung einiger weniger Familien, was als sogenannte "política bilbaina de familias" bezeichnet wurde.³⁾ Es waren also die familiären Beziehungen, die in Biskaya die Kontinuität und Strukturierung sowohl in der Integration als auch in den Konflikten während des Industrialisierungsprozesses herstellten.

Eine sehr entscheidende Kluft bestand zwischen den

- 1) Los grupos financieros de Bilbao: Sota y Aznar. In: Revista de Economía y Hacienda, 1901, IV, 34, 25. Aug. S. 800-801.
El Sr. Aznar en Cádiz. In: a.a.O.S. 452.
- 2) Javier de Ybarra, Política Nacional en Vizcaya. Madrid, Instituto de Estudios Políticos, 1947, S. 199.
- 3) Rafael Sánchez Mazas, Prólogo. In: Ybarra, a.a.O. S. I-VIII.
José Antonio Torrente, Historia de la Bolsa de Bilbao. Bilbao, Edit. Bolsa de Bilbao, 1966, S. 82-83.

Kaufleuten und den Industriellen. Beide Wirtschaftsinteressen strebten eine teils entgegengesetzte Wirtschaftspolitik an. Während die eine Gruppe den Handelscharakter Biskayas betonte und damit eine Freihandelspolitik der spanischen Regierung erwartete, wollte die andere Gruppe den industriellen Charakter Biskayas entwickeln und trat für einen wirtschaftlichen Protektionismus ein.¹⁾ Während die Industriellen sich in den Jahren zwischen 1892 und 1897 durchsetzen konnten und die protektionistische Wirtschaftspolitik in Spanien 1896 erreichten, bekam die Gruppe der Kaufleute, insbesondere die Seefahrtsgesellschaften, sehr entscheidenden Auftrieb durch

1) El Eco de Bilbao, 1893, 17. Dez. S. 5. Als besondere Erscheinung des wirtschaftlichen Lebens ist die Stagnierung der Reedereien in Biskaya nach dem Zweiten Carlistenkrieg zu verzeichnen. Diese hielten nicht Schritt mit der Entwicklung der Eisenindustrie. Tatsächlich wurde der größte Teil der Erzexporte mit ausländischen Schiffen befördert. Diese Stagnierung wurde am Ende des Jahrhunderts überwunden. Nach 1900 fand eine schwierige Zusammenarbeit von Reedern und Industriellen statt, deren Resultate erst 1908 sichtbar wurden (Gesetz zur Förderung des spanischen Seeverkehrs und Schiffbaus). Vgl. El Eco de Bilbao, 1893, 31. Dez. S. 6. Pablo de Alzola, Progreso industrial de Vizcaya. Bilbao, Imprenta Revista Bilbao, Mercantil, Minera, Industrial y Marítima, 1902, S. 17 und S. 62. Idem: Política económica mundial, y nuestra reforma arancelaria. Bilbao, Imprenta Casa de Misericordia, 1906, S. 247. Banco de Bilbao, Un siglo en la Vida del Banco de Bilbao. Bilbao, Espasa Calpe, 1957, S. 258.

den wirtschaftlichen Boom der Jahre 1899-1900. ¹⁾
Das Verhältnis zwischen den zwei grob beschriebenen
Wirtschaftsgruppierungen war stark durch die Kon-
junkturveränderungen bedingt, wobei sich eine Ver-
schärfung der Konflikte in den Jahren 1892-1893 in-
folge der wirtschaftlichen Krise bemerkbar macht. ²⁾

1) Teofilo Guiard, La Industria Naval Vizcaina. Bilbao, Bilbaina de Artes Gráficas, J.J. Rochelt, 1917, S. 188.
Pablo de Alzola, Progreso Industrial de Vizcaya. Bil-
bao, Imprenta Revista Bilbao Mercantil, Minera, In-
dustrial y Marítima, 1902, S. 90.

2) Banco de Bilbao, Quincuagésimo Aniversario de su Fun-
dación. Memoria leída en la Junta general de Accio-
nistas el día 24 de Agosto de 1907. Bilbao, Imprenta
E. Verdes, 1907, S. 36,40 und 41.
Enrique Esperabé de Artesga, España Contemporánea.
Las dos Repúblicas. Reinado de los Borbones. El mo-
mento político. Salamanca, Impr. y Libr. de Francis-
co Núñez, 1931, S. 121.

Francisco Sánchez Ramos, La Economía Siderúrgica Es-
pañola. Madrid, Consejo Superior de Investigaciones
Científicas, 1945, Bd. I, S. 208. Die Zolltarife von
1891 waren ein konkreter und zusätzlicher Anlaß zu
Spannungen, weil die neuen Zollbestimmungen den In-
teressen der Industriellen entgegentraten, ohne je-
doch die der Reeder angeblich genügend zu beachten.
Die Entwicklung der Seefahrt Biskayas von 1896 bis
1901 gab im Gegenteil Anlaß zu Kritik und Besorgnis
seitens der Industriellen, weil die sprunghafte Aus-
dehnung der Handelsflotte Biskayas über den Ankauf
von Schiffen - hauptsächlich in England - stattfand,
wodurch der Schiffsbau in Bizcaya nicht begünstigt
wurde.

Vgl. Un Naviero, Ladrar a la luna. Bilbao, Sociedad
Bilbaina de Artes Gráficas, 1902, S. 11.
Julio de Lazurtegui, El Comercio ibero-americano por
el Puerto de Bilbao. Bilbao, Sociedad Bilbaina de
Artes Gráficas, 1907, S. 60, 61 und 75.

Die politischen Entscheidungen der Zentralen Regierung in Madrid (Kubakrieg, Wirtschaftsprotektionismus, Finanzautonomie des Baskenlandes) beeinflussten das gesamte soziale Leben Biskayas sehr stark. Es gab bedeutende Spannungen zwischen führenden Kräften Bilbao und der Regierung in Madrid, wobei wirtschaftliche Probleme im Vordergrund standen. Wir glauben, daß diese Konfliktsituation zuerst in der Oberschicht Biskayas und erst dann in den Beziehungen zwischen dieser und der Zentralen Regierung berücksichtigt werden muß, wenn man die Entstehung und Entwicklung der Baskischen Nationalistischen Bewegung in Biskaya verstehen will.

Zum Zeitpunkt der Entstehung der Baskischen Nationalistischen Bewegung 1893 durchlief die Wirtschaft Biskayas eine Etappe wirtschaftlicher Krise, ¹⁾ auf die eine wirtschaftliche Blüte in den letzten Jahren des Jahrhunderts (1896-1900) folgte. Diese Blüte wurde durch 3 Faktoren hervorgebracht: die Rückkehr des Kapitals aus den Überseekolonien nach der Kubaniederlage, den wirtschaftlichen Protektionismus der Regierungspolitik ab 1896 und den Erzverkauf 1899-1900.²⁾ Diese wirtschaftliche Blüte brachte eine Belebung der Bankaktivität und der Seefahrt mit sich, was seinen Niederschlag in der Gründung von neuen Gesellschaften findet.³⁾ Hierauf

1) Sánchez Ramos, a.a.O.S. 208.

2) Torrente, a.a.O.S. 204-207.

3) Lazurtegui, a.a.O.S. 45 und 46.

Las Sociedades anónimas en Bilbao. In: Revista de Economía y Hacienda, 1901, IV, 1. Sept. S. 827.
Churrua, a.a.O.S. 109.

folgte um die Jahresmitte 1901 der Beginn einer wirtschaftlichen Depression.¹⁾

Schließlich soll auf die Beteiligung von ausländischen Wirtschaftsgruppen an der Industrialisierung Biskayas hingewiesen werden.²⁾ Eine starke Beteiligung von ausländischen Partnern kann bei den meisten Unternehmungsgründungen von 1890 bis 1903 und auch später verzeichnet werden. In den folgenden Jahren gab es in Bilbao eine große Anzahl von ausländischen Kolonien.³⁾ Um die Jahrhundertwende war Bilbao eine Stadt, die zahlreiche und enge Beziehungen mit dem Ausland hatte. Die Ausländer Bilbaos hatten große Interessen zu vertreten. Um diese zu wahren, mußten sie sich sehr wahrscheinlich mit den politischen Ereignissen auseinandersetzen. Uns fällt es schwer, die Annahme zu akzeptieren, daß die Ausländer in Bilbao sich nicht in das politische Leben einmischten und sich nur ihren Geschäften und Vertretungen widmeten.⁴⁾ Es ist beispielsweise kaum anzunehmen, daß sich die Engländer in Bilbao und ihre einheimischen Geschäftsfreunde 1893 nicht am Kampf um das Handelsab-

1) Banco de Bilbao, a.a.O.S. 42.

Torrente, a.a.O.S. 229.

Lazurtegui, a.a.O.S. 165.

Revista General de Valores. Bilbao. In: Revista de Economía y Hacienda, 1901, IV, 37, 15. Sept. S. 875-876.

José G. Ceballos Teresi, La Realidad Económica y Financiera de España en los treinta años del presente siglo. Madrid, Edit. El Financiero, 1931, Bd. I, S. 97-98.

2) Siehe die Zeitschrift Revista Bilbao, ab 1895, wo die Gründungen von neuen Unternehmungen verzeichnet wurden.

3) José de Orueta hat uns diese Kolonien mit Charme beschrieben. Siehe Memorias de un Bilbaino. Bilbao, Grf. Ellacuría, 1929, S. 235-252.

4) Als Beispiel könnte man den angeblichen Einfluß der englischen Kolonie bei der Ernennung des Bürgermeisters von Bilbao 1901 anführen. Ni con cola. In: Bizkaitafa, 1909, I, 46, 13. Nov. S. 4.

kommen Spaniens mit Deutschland beteiligten, das besonders die englischen Interessen beeinträchtigte. ¹⁾

Der ausländische Einfluß ist nach José María de Areilza sogar wesentlich für das Verständnis des sozioökonomischen Lebens von Bilbao. ²⁾ Man hat darüber hinaus darauf hingewiesen, daß mehrere politische Ereignisse Spaniens durch Zentralstellen an Themse und Seine organisiert worden waren. Das gilt natürlich auch für Bilbao. ³⁾ Die Möglichkeit des Einflusses Londoner und Pariser Unternehmen soll bei jedem Versuch, das politische Leben Bilbaos zu deuten, berücksichtigt werden, obwohl dies empirisch schwer zu belegen ist.

b) Die Baskische Nationalistische Partei im Kampf um die baskische Eigenständigkeit.

Innerhalb dieser sozialen Situation begannen die Gebrüder Arana-Goiri im Jahre 1893 ihre politische Akti-

- 1) Die Regierung wurde z.B. 1909 darum gebeten, die Einmischung ausländischer Personen in die Frage der Zolltarife nicht zu gestatten.
La Liga de Productores y los nuevos Aranceles. In: Revista Bilbao, 1906, XII, 578, 19. Mai, S. 235-236.
- 2) José María Areilza. In: José de Orueta, Memorias de un Bilbaíno. Bilbao, Ediciones El Cofre Bilbaíno, 1962, S. 11.
- 3) Banco de Bilbao, Un siglo de vida del Banco de Bilbao. Bilbao, Espasa-Calpe, S.A., 1957, S. 43-44.

vität hinsichtlich der Verbreitung ihrer baskischen nationalistischen Ideologie. ¹⁾ Im September 1895 mußten sie und ihre Freunde ihr politisches Wirken wegen der Verfolgung seitens der öffentlichen Organe einstellen. Das Wirken der Gebrüder Arana war auf eine Gesamterneuerung der traditionellen sozialen Struktur Biskayas gerichtet, die durch die voranschreitende Industrialisierung stark beeinträchtigt wurde. ²⁾ Ihr Programm strebte die Wiedereinsetzung der schon erwähnten "Fueros" an, d.h. die Wiederherstellung des politischen Zustands vor 1839, der häufig als Souveränität des Baskenlandes verstanden wurde. Aus dem gesamtgesellschaftlichen Charakter

- 1) Die Baskische Nationalistische Partei (BNP) wurde am 31. Juli 1895 von den Brüdern Luis und Sabino de Arana-Goiri in Bilbao begründet. Ihr war die Herausgabe der Zeitschrift "Bizkaitafa" (erste Nummer 8. Juni 1893) und die Gründung der ersten Baskischen Nationalistischen Organisation "Euskeldun Batzokija" (25. Juli 1894) - ein teils geselliger, teils politischer Verein - vorausgegangen. Vgl. Luis de Arana, Carta a Don Doroteo Ziarritz, Presidente del Euzkadi Buru-Batzar, von Oktober 1936, in: Fernando Sarraihl, Vasconia, S. 386. Auch von Luis de Arana, Breve Alocución vom 7. Oktober 1936, als "Apunte L", in einer unveröffentlichten Sammlung von Briefen Luis de Aranas, die anscheinend auch von Fernando Sarraihl benutzt wurden, weil er einige von diesen Briefen als Anhang in seinem Werk Vasconia veröffentlicht hat. Un Bazkide, Una aclaración necesaria. In: Abeji, 1908, III, 128, 31. Okt., S. 2. Sirimiri. In: Euzkalduna, 1905, X, 421, 16. Dez., S. 7.
- 2) Adrián de Loyarte, El País Vasco y Sabino de Arana. In: Abeji, 1907, II, 80, 25. Nov. S. 7 und 8. Francisco de Ulacia, Sabino de Arana y Goiri, es una de las más legítimas glorias del país Vasco. In: Patria, 1903, I, 22, 29. Nov., S. 6.

der Aktivitäten werden die verschiedenen Bestrebungen Sabino de Aranas im politischen, sprachlichen und kulturellen Bereich verständlich. ¹⁾

Der Anfang der politischen Tätigkeit der Gebrüder Arana-Goiri 1893 fiel mit dem Höhepunkt der Spannungen zwischen den erwähnten wirtschaftlichen Gruppen Biskayas und der Zentralregierung wegen des freihandelsorientierten Abkommens mit Deutschland und der Steuerautonomie und Steuerbelastung des Baskenlandes zeitlich zusammen. Der Festlegung einer protektionistischen Wirtschaftspolitik ging das Verbot der politischen Tätigkeit der baskischen

- 1) Über das Werk und Ideologie von Sabino de Arana siehe folgende Schriften:
Sabino de Arana Goiri, Obras Completas de ... Buenos Aires, Edit. Sabindiar Batza, 1965.
Engracio Aranzadi, Ereintza: Siembra del Nacionalismo Vasco, Zarauz, Edit. Vasca, 1935.
José María de Areilza, Sabino de Arana y Goiri: Otro Centenario, 1865-1965. In: Revista Vizcaya, 1965, 24.
Pedro de Basaldúa, El Libertador Vasco, Sabino de Arana-Goiri. Buenos Aires, Edit. Ekin, 1954.
Ceferino de Jemein, Biografía de Arana-Goiri tar Sabín e Historia Gráfica del Nacionalismo. Bilbao, Edit. Vasca, 1935.
Jean Claude Larronde, Le nationalisme basque: Son origine et son ideologie dans l'oeuvre de Sabino de Arana-Goiri. Thesis pour le Doctorat en Droit. Bordeaux, (unveröffentlicht), 1972.
José de Orueta, Ante el Problema Regionalista: El País Vasco. Madrid, Impr. El Mundo, 1907.
Fernando Serraihl, La cuestión Vasca, o.E.o.V., o.J.
Tercera parte, los ideólogos del Nacionalismo Vasco.
Marcos de Urrutia (Speudonym von Manuel de Eguileor), Arana-Goiri tar Sabín en la Historia de Euzkadi, o.E. Edic. Sabindiar-Batza, 1954.

Nationalisten im September 1895 unmittelbar voraus. Nach einer politischen Pause konnten die baskischen nationalistischen Kandidaten 1898-1899 ihre ersten politischen Wahlerfolge erreichen, und zwar zuerst in den Landtagswahlen und danach in den Gemeindewahlen. ¹⁾ Es bestehen Anzeichen dafür, daß die baskischen nationalistischen Erfolge durch die Gruppe der Reeder unterstützt wurden, um dadurch die politische Macht der Industriellen in Biskaya zu schwächen. Ab 1896 hatten die Seehändler und Erzexporteure eine Verstärkung ihrer wirtschaftlichen und sozialen Macht erfahren. ²⁾ Zum Zeitpunkt der baskischen nationalistischen Wahlerfolge gab es, wie erwähnt, einen wirtschaftlichen Boom in Biskaya, und führende Kräfte der Provinz

- 1) La ampolla del cacique. In: Euskalduna, 1898, III, '106, 8. Sept. S. 290-291.
Notas semanales. In: La Lucha de Clases, 1898, V, 205, 10. Sept., S. 2.
Fermín Lasala Collado, Ultima etapa de la Unidad Nacional: Los Fueros Vascongados en 1876. Madrid, Real Acad. de Ciencias Morales y Políticas, 1924, Bd. II, S. 283.
Pablo de Alzola, El Partido Biskaitarra. In: Colección de Discursos y Artículos. Bilbao, Impr. Casa de Misericordia, 1902, Bd. IV, S. 99.
La jornada del domingo. In: La Lucha de Clases, 1898, V, 206, 17. Sept., S. 1.
Tomás Meabe, Crónica. In: La Lucha de Clases, 1903, X, 433, 28. Februar, S. 2.
- 2) Siehe Abschnitt a) dieses Kapitels. Constantino Bayle, El Segundo Marqués de Comillas: D. Claudio López. Madrid, Razón y Fé, 1928, S. 267 und 322.

nahmen an der von der Handelskammer getragenen Erneuerungskampagne Spaniens maßgeblich teil.¹⁾

Nach 1900 erlebte die baskische nationalistische Bewegung eine Schwächung. Sie war mitbedingt durch interne Spaltung und offizielle Verfolgung, sowie durch die wirtschaftliche Krise Ende 1901, welche die Schiffahrtsgesellschaften besonders stark traf.²⁾ Auf Grund dieser Entwicklung verlor Sabino de Arana-Goiri die Führung der Baskischen Nationalistischen Bewegung; er starb im

- 1) Siehe folgende Artikel der Revista Bilbao: La Asamblea de las Cámaras de Comercio, 1898, IV, 188, 26. Nov., S. 494. La Exposición de las Cámaras de Comercio, 1899, V, 219, 1. Juli, S. 270. Las Cámaras de Comercio, 1899, V, 231, 23. Sept., S. 395. En Expectación, 1899, V, 236, 28. Okt., S. 2. Las Cámaras de Comercio, 1899, V, 239, 18. Nov., S. 493. Las Cámaras de Comercio, 1899, V, 242, 9. Dez., S. 529. La última Asamblea, 1900, VI, 248, 20. Jan., S. 30. Significación de las Asambleas de Industriales, 1900, VI, 24. Febr., S. 92. Discurso del Sr. Aznar, 1900, VI, 267, 2. Juli, S. 259.
- 2) El Ruido, 1901, 52, 5. Mai und 76, 15. Dez., S. 1. Brief von Ulaia a Joala. In: La Patria, 1901, 8, 15. Dez. Briefe von Sabino de Arana an Euskalduna. In: Euskalduna, 1901, 177, 14. April, S. 435 und 1901, 202, 23. Nov., S. 636-637. Un naviero, Ladrar a la luna. Bilbao, Sociedad Bilbao de Artes Gráficas, 1902-1909, S. 5-6. Rafael Osse Echeburu, Riqueza y Poder de la Ría. Bilbao, Biblioteca Vascongada Villar, 1970, S. 70-73.

November 1903. 1) Noch im Frühjahr desselben Jahres konnten die baskischen Nationalisten in Zusammenarbeit mit der politischen Gruppierung der sogenannten "Klerikalen" bei den Landtagswahlen beträchtliche Wahlerfolge erzielen. 2) Monate danach fand der zweite Generalstreik in Biskaya statt. Zwischen 1890 und 1908 ergaben sich Differenzen verschiedener Intensität zwischen der Gruppe um die Gebrüder Arana-Goiri und der Gruppe der Finanzstarken mit der Zeitschrift "Euskalduna", deren maßgebliche Figur der Reeder Ramón de la Sota war. 3)

- 1) Tomás de Meate, Polonia y Vizcaya. In: La Lucha de Clases, 1903, 445, 23. Mai, S. 2.
 Eleizalde eta Btar Koldobika, Arana-Goiri Poeta. In: Euzkadi, 1905, II, 4. August, S. 360 und 361.
 Argacha, Ecce Homo. In: Euzkalduna, 1906, XI, 454, 4. August, S. 4.
 Carta de infierno. In: El Ruido, 1903, 152, 2. Mai, S. 1.
 Réplica. In: La Lucha de Clases, 1903, 443, 9. Mai, S. 1.
 Sabino de Arana-Goiri. In: Patria, 1903, 22, 29. Dez. S. 2.
- 2) Gregorio de Balparda, Errores del Nacionalismo Vasco. Madrid, Imprenta de Juan Puyo, 1918, S. 28.
 Echevarrieta. In: El Ruido, 1903, 143, 1. März, S. 1.
- 3) Sabino de Arana, La bandera Fenicia. In: Obras Completas, S. 654-665.
 Baseñitafa, 1897, 8, 20. Juni.
 Contestando a Aberri. In: Euskalduna, 1906, XI, 447, 16. Juni, S. 1-2.
 Hablemos claro. In: Euskalduna, 1906, XI, 448, 23. Juni, S. 2.
 Nacionalismo Tradicional. In: Abefi, 1906, I, 6, 9. Juni, S. 1.
 La Lucha de clases, 1899, 253, 12. August, S. 1 und 2.
 Zambombazos poéticos. In: El Ruido, 1901, 70, 22. Sept., S. 2.

Diese Spannung zwischen den beiden erwähnten Kräften innerhalb der Baskischen Nationalistischen Partei zog sich in verschiedenen Formen durch die Entwicklung der Partei bis 1937. ¹⁾ Sabino de Arana, der Gründer des Baskischen Nationalismus, stammte aus einer gutgestellten Familie, die finanziell aber im Abstieg begriffen war. Durch seine politische und kulturelle Tätigkeit, die er hauptsächlich mit seinem eigenen Vermögen finanzierte, wurde er eine der wichtigsten öffentlichen Personen Biskayas seiner Zeit. ²⁾ Seine Anhänger kamen wahrscheinlich aus der gehobenen Mittelschicht Bilbaos. ³⁾ Darüberhinaus kennt man einige Personen aus den führenden Kreisen Bilbaos, vorwiegend aus der Schifffahrt und dem Bankwesen, die der Baskischen Nationalistischen Bewegung nahestanden und ihre Entwicklung verständlicherweise beeinflussten. Die Beeinflussung der Baskischen Nationalistischen Bewegung durch führende Kräfte aus der Wirtschaft fand größtenteils ohne Billigung von Sabino de Arana und außerhalb seines Einflusssbereiches statt. ⁴⁾

- 1) Höhepunkt dieser Spannung waren die Auseinandersetzungen in den Jahren 1906, 1915, 1921, 1932.
- 2) Crónicas retrospectivas. In: Euskalduna, 1906, XI, 431, 24. Febr., S. 6-7.
Javier de Ybarra, a.a.O.S. 208-211.
J. Orueta, Ante el problema regionalista: El País Vasco. Madrid, Imprenta y Ester. El Mundo, 1907, S. 42 f.
- 3) Crónicas retrospectivas. In: Euskalduna, 1906, XI, 431, 24. Febr., S. 6.
Notas semanales. In: La Lucha de Clases, 1895, 52, 29. Sept., S. 2.
- 4) Sirimiri. In: Euskalduna, 1899, IV, 134, 19. März, S. 93-94. La jornada del domingo. In: La Lucha de Clases, 1898, V, 206, 17. Sept., S. 1. Tomás Meabe, Crónica. In: La Lucha de Clases, 1903, 433, 28. Febr., S. 2 und derselbe, Polonia y Vizcaya. In: La Lucha de Clases, 1903, 445, 23. Mai, S. 2.

c) Festgestellte zeitliche Parallelitäten.

Aus dem dargelegten Material lassen sich folgende Parallelitäten zwischen der Entwicklung der Baskischen Nationalistischen Partei und der Wirtschaft Biskayas 1893-1903 hervorheben, deren soziologische Analyse im nächsten Kapitel unternommen wird.

1) Die anfängliche politische Aktivität der baskischen Nationalisten 1893-1895 fand in einem Moment der Zuspitzung der Beziehungen zwischen dem Staat und den Industriellen Biskayas statt. Letztere fühlten sich durch die Freihandelspolitik der Regierung gefährdet. Hinzu kam der Konflikt um die steuerliche Belastung und Steuerautonomie der baskischen Provinzen von 1893-1894. Die erste Verfolgung des baskischen Nationalismus erfolgte kurz nachdem die Regierung eine protektionistische Richtung in der entscheidenden Wirtschaft eingeschlagen hatte.

2) Die ersten Wahlerfolge der Baskischen Nationalistischen Partei 1898-1899 fanden kurz nach der Kubaniederlage statt, als führende Gruppen Biskayas sich an einer Kampagne um die Gesamterneuerung Spaniens maßgeblich beteiligt hatten und ein Wirtschaftsboom größerer Tragweite herrschte. Der politische Niedergang Sabino de Aranas 1902 und die Verfolgungen der Baskischen Nationalistischen Partei fallen mit dem Beginn der Wirtschaftskrise zusammen, welche die Erneuerungskampagne untergrub.

3) Den für die BNP befriedigenden Wahlergebnissen 1903 ging ein Generalstreik in Biskaya voraus.

4) Das Verbot der Baskischen Nationalistischen Partei 1895-1897 und die Aufhebung der Bürgerrechte in Biskaya 1899 und 1900 erfolgten zu dem Zeitpunkt des wirtschaftlichen Aufschwungs.

Es erscheint uns gewagt, diese Fakten auf Zufälligkeiten zurückzuführen. Im nächsten Kapitel werden die hier zusammengefaßten Parallelitäten aus dem Bezugsrahmen der Untersuchung interpretiert.

Kap. 2 - Druckfunktion als analytischer Begriff
für die Entstehungsphase der baskischen
nationalistischen Aktivität.

Die im vorigen Kapitel dargelegten Parallelen sollen hier vom soziologischen Bezugsrahmen der Untersuchung aus analysiert werden. Entscheidend hierfür ist einerseits die Berücksichtigung der wirtschaftlichen Doppelstruktur Biskayas, und zwar Spannungen zwischen Industrie und Handel, und andererseits die Stellung Biskayas als Träger und Vermittler des Industrialisierungsprozesses auf der Iberischen Halbinsel. Aus dieser Situation heraus lassen sich die vorher dargelegten Spannungen innerhalb der sozialen Struktur Biskayas sowie innerhalb der Baskischen Nationalistischen Partei mit Hilfe des Begriffs "Druckfunktion" größtenteils erklären. Darüberhinaus sollen auch die anderen drei verwendeten Funktionen auf einer zweiten Ebene untersucht werden.

a) Nationalismus als Sezessionismus: die baskische
nationalistische Aktivität 1893-1895.

Bilbao war immer eine Handelsstadt, deren Hafen im Laufe der Geschichte eine zentrale Bedeutung gewann. Gleichzeitig waren aber, wie erwähnt, ihre Erze und das daraus gewonnene Eisen weltbekannt und wichtig für

ihr wirtschaftliches Leben. ¹⁾ Nach dem zweiten Carlistenkrieg können wir die blitzartige Entwicklung des Erzexports und den raschen Aufbau der damaligen modernen Eisen- und Stahlindustrie verzeichnen, gleichzeitig jedoch auch die erste Stagnierung und danach die langsamere Entwicklung der Seehandelsgeschäfte. Diese Entwicklung hatte ein Übergewicht der Industrie vor dem Handel zur Folge. Industrielle und Reeder distanzieren sich unter solchen Umständen bis etwa 1900 voneinander, und in den Wahlkämpfen von 1890 bis 1900 kann man deutlich Anzeichen für die erwähnte Lage erkennen. Ein Grund für die Distanzierung war die unterschiedliche Meinung beider Lager über den Wirtschaftsprotektionismus. ²⁾ Was nun über die Entwicklung der Industrie und des Seehandels von Bilbao gesagt worden ist, führt uns auf das, was man als "wirtschaftlichen Dualismus" bezeichnen könnte, und zwar der Dualismus Industrie-Hafen. Wir sind der Meinung, daß es von primärer Bedeutung ist, diese doppelte wirtschaftliche Struktur Biskayas zu berücksichtigen, um die Entwicklung der Baskischen Nationalistischen Partei zu verstehen.

Wie bereits erwähnt, zeigten sich die ersten Aktivitäten der baskischen nationalistischen Bewegung, als der Kampf um den wirtschaftlichen Protektionismus zwischen der Madrider Regierung und den baskischen Industriellen bei der Diskussion um die Ratifizierung des Handels-

1) Siehe Teil II, Kap. 3, Abschnitt a und c

2) Siehe Kap. 1, Abschnitt a dieses Teiles.

vertrages mit Deutschland seinen Höhepunkt erreichte.¹⁾ Die Empörung und Unruhe, die die Vorbereitung des Handelsabkommens mit Deutschland bei den Industriellen Biskayas auslöste, begünstigte die Verbreitung der Ideen Sabino de Aranas. Der Handelsvertrag hätte nämlich besonders hart die Industriellen Kataloniens und Biskayas getroffen, die sich 1893-94 in einer verhältnismäßig zu schwachen Lage befanden, um eine protektionistische Wirtschaftspolitik durchsetzen zu können. Andererseits wären Spaniens Rohstoffexporteure durch die Verstärkung der Handelsbarriere sehr getroffen gewesen, und so opponierten sie gegen diese Pläne ebenso wie die Konsumenten, welche die Schutzzölle der neuen Industrie hätten zahlen müssen. Und schließlich bestand in Biskaya eine starke Opposition der Seefahrtsgesellschaften gegen die Industriellen.²⁾ Ein Grund der Distanzierung von Industriellen und Reedern Bilbaos war der von Industriellen geforderte wirtschaftliche Protektionismus. Die Industriellen Biskayas erstrebten von der Regierung eine protektionistische Wirtschaftspolitik, da ihr Absatzmarkt das spanische Hinterland war und sie dort die ausländische Konkurrenz fürchteten. Es ist selbstverständlich, daß die Reeder sich für den freien Handel aussprachen, da ihr Geschäft größtenteils im Im- und Export, aus und nach dem Ausland bestand.

1) M. García Venero, Historia del Nacionalismo Vasco. Madrid, Editora Nacional, 1968, S. 363-364.

2) Liga Vizcaína de Productores, Meeting protesta contra los tratados de Comercio celebrado en Bilbao el 9 de Diciembre de 1893. Bilbao, Impr. Casa de Misericordia, 1894.

Da die neu entstandene Industrie Spaniens sich aber auf Katalonien und Biskaya konzentrierte, hatten die industriellen Interessen nur die politische Basis einer schwachen parlamentarischen Vertretung. ¹⁾

- 1) Das politische Leben Spaniens zwischen 1820 und 1820 beeinflusste der Kampf zwischen wirtschaftlichem Protektionismus und dem Freihandelsprinzip stark. Die Wiederbelebung des Schiffbaus am Nervionufer zwischen 1840 und 1860 wurde begünstigt durch das Gesetz vom 1. November 1837, das die Einfuhr von im Ausland gebauten Schiffen nach Spanien verbot. Dagegen gestattete das Gesetz von 1849 die Einfuhr von Schiffen aus Holz über 400 t und aus Stahl jeder Größe. Die nachteiligen Folgen des Eisenbahngesetzes vom Jahre 1855, das auf den freien Handel ausgerichtet war, für die Entwicklung der spanischen Schwerindustrie waren beträchtlich. 1865 folgte ein neues Gesetz im Sinne des Freihandels, das den Schiffsbau in Spanien weiterhin erschwerte. Diese wirtschaftliche und politische Linie kam unter anderem der englischen Handelsflotte zugute, die in dieser Zeit den Seehandel in Bilbao, wohl auch in ganz Spanien beherrschte. Es ist einleuchtend, daß ausländischen Interessen eine freie Handelspolitik in Spanien willkommen war, war doch Spanien ein wenig industrialisiertes Land und infolgedessen innerhalb des Weltmarkts in einer schwachen Position. Aus diesen Daten läßt sich unschwer ersehen, daß die verschiedenen spanischen Regierungen keine eindeutigen Entscheidungen im Sinne einer kontinuierlichen Wirtschaftspolitik getroffen hatten. Dieses Schwanken zwischen Protektionismus und Freihandel begleiteten die Schwankungen im politischen Bereich. Die Auseinandersetzung zwischen Freihandel und Protektionismus 1850 - 1870 war auch mit der sogenannten "Katalanischen Frage" verbunden. Während Madrid die Hochburg des Freihandels war, waren die Geschäftsleute in Katalonien überwiegend protektionistisch gesinnt. Um das Jahr 1849 wurden die Katalanische Frage und der Protektionismus von den Madrider Befürwortern des freien Handels gern als identisch betrachtet, so die Darstellung von Puges. Den Protektionisten aus Katalonien warfen sie vor, innere Spannungen zu fördern.

Ohne Zweifel stand der zweite Carlistenkrieg 1872-1876 mit der Auseinandersetzung Protektionismus-Freihandel in Verbindung. Man muß hierbei berücksichtigen,

Aus dieser Situation heraus entstand eine Unruhe, welche die Tätigkeit Sabino de Aranas begünstigte. ¹⁾

daß die Revolution vom Oktober 1869 die Anhänger des freien Handels an die Macht geführt hatte. Die Schwierigkeiten Biskayas in der Errichtung einer Stahlindustrie moderner Art sind in Zusammenhang mit der Frage des wirtschaftlichen Protektionismus zu sehen. In der Hauptsache bemühten sich die Katalanen um eine Weiterführung der protektionistischen Wirtschaftspolitik zwischen 1877 und 1881, einem Zeitraum, der von einer die Regierung beunruhigenden Krise im Handelsverkehr gekennzeichnet war. 1882 erfuhr die spanische Wirtschaftspolitik eine Änderung auf den Protektionismus hin.

In die Auseinandersetzungen um die Frage Freihandel oder Protektionismus wurde die katalanische Frage wieder miteinbezogen, wobei die katalanischen Protektionisten von den Freihandelsvertretern Madrids des Separatismus bezichtigt wurden, so die Darstellung von Puges. Daß in dem Kampf um den Protektionismus ausländische Interessen mit zum Tragen kamen, ist durchaus denkbar.

Vgl. José Félix de Lequerica, *El Proteccionismo y la Industria Vizcaina*. Bilbao, Amigos del País, 1920. Derselbe, *La actividad Económica de Vizcaya en la vida nacional*. Madrid, Real Academia de Ciencias Morales y Políticas, 1956, S. 61-63.

Pablo de Alzola, *La política Económica Mundial y nuestra Reforma Arancelaria*. Bilbao, Impr. Casa de Misericordia, 1906.

Manuel Puges, *Cómo triunfó el Proteccionismo en España*. Barcelona, Edit. Juventud, 1931, S. 76, 115, 174, 193, 204.

Pedro Estasén, *La Protección y el Libre Cambio*. Barcelona, Est. Tip. de los Sucesores de Ramírez y Cia., 1880, S. 30, 223, 225.

Benito de Alzola, *Las Primas a la Construcción Naval y la Navegación*. Bilbao, Impr. Casa de Misericordia, 1894.

Jordi Solé-Tura, *Catalanismo y revolución burguesa*. Madrid, Edicusa, 1870, S. 35-37.

1) José de Orueta, *Memorias de un Bilbaino*. Bilbao, Gráficas Ellacuría, 1929, S. 229.

Das Vorhandensein einer Baskischen Nationalistischen Bewegung, die den Weg des Sezessionismus als politischem Mittel nicht scheute, war für die Regierung in Madrid trotz der bescheidenen Anfänge nicht zu unterschätzen. Auf alle Fälle blieb die Möglichkeit der heimlichen Unterstützung der neuen Bewegung seitens verärgerter Industrieller offen. Die Unruhe in den Nordprovinzen wurde als wichtiges Argument für das Falllassen des geplanten Handelsabkommens mit Deutschland benutzt. ¹⁾ Wir besitzen keine Anzeichen dafür, daß sich Sabino de Arana in den Jahren 1893-1894 für den wirtschaftlichen Protektionismus einsetzte. Die baskische nationalistische Ideologie der Gebrüder Arana-Goiri 1893-1895 zeigt im Gegenteil eine Opposition gegen die Industriellen und die Kapitalisten Bilbaos, denen sowohl Mangel an Patriotismus als auch Sympathie mit der Madrider Regierung im Interesse ihrer Geschäfte vorgeworfen wurde. Mit dieser Feststellung wird aber keineswegs die Möglichkeit, daß sich die Industriellen der sezessionistischen Seiten der baskischen nationalistischen Aktivität bedienten, widerlegt. Die Mehrzahl der baskischen Nationalisten sah wohl die dargelegten Konsequenzen ihrer Aktivitäten nicht. Hier kann die Unterscheidung Mertons zwischen latenten und manifesten Funktionen dienlich sein. ²⁾

1) Ybarra, a.a.O.S. 165.

2) Robert K. Merton, Teoría y estructura sociales. México, Fondo de Cultura Económica, 1964, S. 29-95.

Immerhin mußte den wirtschaftsbewußten baskischen Nationalisten die Idee eines Monopols des spanischen Marktes mit Hilfe der Zollschranken für die Industrie Biskayas als kleineres Übel und Ausgleich für die politische Unterwerfung verlockend erscheinen.¹⁾ Auf jeden Fall gibt das erzwungene Verschwinden der baskischen nationalistischen Aktivität zu denken, als 1896 und 1897 die zentrale Regierung die protektionistische Richtung einschlug. Darin kann man einen Funktionsverlust der baskischen nationalistischen Aktivität sehen. Als die zentrale Regierung einen entschiedenen protektionistischen Kurs einschlug, war die Druckfunktion der baskischen nationalistischen Aktivität verlorengegangen.

1) Es wäre interessant, aus dem Blickpunkt des Kampfes Protektionismus-Freihandel die Spannungen innerhalb des baskischen nationalistischen Vereins "Euskaldun Batzokija" sowie zwischen dieser Gruppe und dem Verein "Euskaleria" zu analysieren. Die logische und strukturelle Verbindung zwischen wirtschaftlichem Protektionismus und Regionalismus wurde 1896 von dem Philosophen Miguel de Unamuno aus Bilbao ausgearbeitet. (Vgl. *La crisis del patriotismo*. In: *Obras Completas*. Madrid, A. Aguado, 1954-1958, Bd. III, S. 247-255).

Vgl. Rafael Pérez de la Dehesa, *Política y Sociedad en el primer Unamuno, 1894-1904*. Madrid, Edit. Ciencia Nueva, 1966, S. 106-107. Für die Ideologie des Baskischen Nationalismus ist die Behauptung Unamunos von Bedeutung, Sabino de Arana habe den größten Teil der ideologischen Sprache von ihm. "He influído en el nacionalismo en cuyas filas se me respeta y aún algo más. Lo más de lenguaje ideológico se lo di yo a Sabino de Arana". Unamuno, a.a.O. Bd. VI, S. 30, Brief an Alfonso Reyes.

Im Zusammenhang mit der Druckfunktion der baskischen nationalistischen Aktivität muß man zusätzlich die Spannung zwischen der zentralen Regierung und den baskischen Provinzen 1893 wegen der Steuerbelastungen und Steuerautonomie sehen. Es war eindeutig klar, daß eine stärkere Steuerbelastung die in diesen Jahren stattgefundene Kapitalakkumulation, vor allem in der Oberschicht Bilbaos, beeinträchtigen würde. Der baskische Nationalismus hatte dies zu verhindern und bekam so eine Verteidigungsfunktion zugewiesen. Sabino de Arana war für die Steuerautonomie der baskischen Provinzen. Dasselbe Problem stellte sich nochmals 1900 und vor allem 1906 bei der Erneuerung des bestehenden Finanzabkommens.

Die hier vertretene These der Funktion der baskischen nationalistischen Aktivität als Druckmittel für eine protektionistische Wirtschaftspolitik ist von dem Politiker José Félix de Lequerica 1956, ohne direktes empirisches Beweismaterial vorgelegt zu haben, global zurückgewiesen worden.¹⁾ Wenn jedoch hier die Druckfunktion als vorwiegende Funktion der baskischen nationalistischen Aktivitäten betrachtet wird, so bedeutet das nicht, daß sie den ganzen Verlauf der Baskischen Nationalistischen Partei in der Zeit zwischen 1893-1903 hinreichend erklärt.

1) José Félix de Lequerica, *La Actividad Económica de Vizcaya en la Vida Nacional*. Madrid, Real Academia de Ciencias Morales y Políticas, 1956, S. 70-71.

b) Baskischer Nationalismus als Erneuerungsbewegung:
die baskischen nationalistischen Wahlerfolge
1898-1899.

Der Wahlerfolg von Sabino de Arana 1898 wurde von mehreren qualifizierten Beobachtern als Resultat einer Sammlung von Proteststimmen verschiedener Art bezeichnet. ¹⁾ Ein Grund für diese Erfolge waren die Unsicherheiten um das Finanzabkommen der baskischen Provinzen in den Jahren 1898-1900. ²⁾ Sicherlich

- 1) Pablo de Alzola, El Partido Bizkaitarra. In: Colección de Discursos y Artículos. Bilbao, Impr. Casa de Misericordia, 1902, Bd. IV, S. 89.
José de Orueta, Ante el problema regionalista: El País Vasco. Madrid, Impr. El Mundo, 1907, S. 51.
Ramiro de Maeztu, Hacia otra España. Bilbao, Andrés P. Cardenal, 1899, S. 188. Marques de Casa Torre. In: Senado, am 24. Februar 1899.
Lasala Collado, a.a.O. Bd. II, S. 283.
- 2) 1898 brach der Streit um die Verwaltungsautonomie Biskayas mit der Zentralregierung wieder aus. Vicario Peña berichtet, die Monate Dezember 1897 und Januar 1898 seien durch zahlreiche Willkürakte gegen die stark eingeschränkte baskische Verwaltungsautonomie gekennzeichnet gewesen. Warum führte die Regierung eine solche Politik gegen die wirtschaftliche Autonomie Biskayas durch? Hier könnte der Kuba-Krieg eine entscheidende Rolle gespielt haben. Die Regierung mußte die wirtschaftlichen Folgen der Kubaniederlage beseitigen und begann deshalb eine Finanzreform (1899). Es ist möglich, daß die Belebung der baskischen nationalistischen Aktivitäten 1898-1899 mit der Befürchtung Biskayas, daß der wirtschaftliche Erneuerungsplan der Regierung eine Änderung des "Status Quo" der wirtschaftlichen Autonomie Biskayas herbeiführen könnte, zusammenhing.
Vgl. Nicolás Vicario y Peña, Los Conciertos Económicos de las Provincias Vascongadas. Bilbao, Impr. Libr. y Enc. Elxpuru Hnos, 1909, Bd. I, S. 253-273.

verlor die baskische nationalistische Partei 1898-1899 ihre Druckfunktion nicht.

Diese Aktivität und die Wahlerfolge lassen sich jedoch schwerlich allein aus dieser negativen Druckfunktion erklären. Wir glauben, daß die erwähnte Doppelstruktur der Wirtschaft Biskayas als Bezugspunkt für die Analyse weiterhin von Interesse war, wobei man auf die neue konjunkturelle Lage innerhalb des Wirtschaftsbereichs achten muß: die Verstärkung der Macht der Reeder gegenüber den industriellen Interessen. Diese Verschiebung der Machtverhältnisse geschah nicht ohne Reibungen, und die Auseinandersetzung, die sich zwischen beiden Interessengruppen bei den Wahlen entfachte und in der Presse Bilbaos seinen Niederschlag fand, ging unter dem Namen "Antichavarrikampagne" in die Lokalgeschichte Biskayas ein. ¹⁾ Die soziale Lage Bilbaos wies also 1898 eine starke

- 1) Ungefähr von 1890 bis 1897 beherrschten der Wirtschaftskapitän Victor de Chavarri und seine Freunde das politische und wirtschaftliche Leben Biskayas. Naturgemäß gab es gleichzeitig eine Gegenpartei, einen sogenannten "Antichavarrismus", an dessen Spitze der Industrielle Martínez Rivas stand. Man könnte annehmen, daß der Gegensatz Chavarri-Rivas, obwohl er oft als persönlicher Antagonismus erschien, nur die Fassade von entgegengesetzten Interessengruppen war, die symbolartig durch ihre Spitzen, Chavarri und Rivas, vertreten wurden. In der Tat bildeten die Reeder den Kern der Bewegung gegen Chavarri. Daß andere Figuren aus der Finanzwelt sich im Schatten der Gruppe gegen Chavarri 1897-1899 bewegen konnten, scheint wahrscheinlich. Antichavarristen konnten die öffentliche qualifizierte Meinung Bilbaos, d.h. den großen Teil der wirtschaftlichen relevanten Personen, gegen Chavarri mobilisieren. Diese Kampagne gegen Chavarri in Bilbao bekam eine entscheidende Hilfe aus Madrid, als Sagasta nach der Ermordung Cánovas del Castillo im August 1897 an die Regierung kam.

soziale Polarisierung auf. Diese bestimmte in einem sehr hohen Maß das ganze soziale, politische und wirtschaftliche Leben Biskayas, und äußerte sich in den verschiedenen sozialen Bereichen. Man kann von einer partiellen Übereinstimmung der verschiedenen Konflikte sprechen, d.h. dieselben Gruppen, die sich auf einem sozialen Feld gegenüberstanden, waren dies auch in einem andern sozialen Bereich.

Diese partielle Übereinstimmung der verschiedenen Konflikte und der ihnen unterliegenden sozialen Substrukturen führt dazu, von einer einzigen Konfliktsituation in der Oberschicht Biskayas in diesen Jahren zu sprechen, die in den verschiedenen Teilbereichen der Wirtschaft, Religion und Politik in Erscheinung trat. Die Tatsache, daß relativ scharfe Fronten innerhalb der Oberschicht bestanden, schließt das Vorhandensein wichtiger Vermittler nicht aus, die die Verbindung mit den entgegengesetzten Parteien aufrechterhielten. Die Fronten waren nie klar umrissen, und das Schwanken zwischen ihnen war keine Seltenheit.

Unabhängig von ihrer inneren Kraft und Festigkeit wurde die Bedeutung der Bewegung Aranas im politischen und sozialen Leben Bilbaos 1898 durch seine Rolle innerhalb der sozialen Konflikte der Stadt erhöht. Hierbei beziehen wir uns auf die Kampagne gegen den Industrieführer Chavarri. Ein Teil der Presse stellte die Kandidatur Aranas als eine dem Chavarri-Bonzenium widersprechende Kandidatur hin, und wegen dieses Antichavarrismus gaben die Chavarri-Gegner Arana ihre Stimmen. Die baskischen nationalistischen

Wahlerfolge von 1898-1899 waren unter anderem für die Reeder eine Hilfe gegen die politische Macht der Industriellen. Die Wahlerfolge der baskischen Nationalisten 1898-1899, die sich so aus dem erwähnten Kampf um die Führung der wirtschaftlichen Struktur Biskayas größtenteils erklären lassen, verzeichnen jedoch eine Änderung der Funktionen der baskischen nationalistischen Aktivität. Als nach der erwähnten Änderung der Wirtschaftspolitik seitens der Regierung 1896 das Interesse der Industriellen an der baskischen nationalistischen Agitation in ihrer Funktion als Druckmechanismus nachgelassen hatte, fanden sich hier deutliche Anzeichen einer teils gewollten, teils unbeabsichtigten Unterstützung der baskischen nationalistischen Kandidaten durch die Reeder.

Darüberhinaus soll man die baskische nationalistische Aktivität innerhalb der Erneuerungs- und Modernisierungsbewegung der vorwiegend agrarischen Struktur Spaniens sehen. Nach der Kubaniederlage leiteten die Industrie- und Handelskammern eine soziale und wirtschaftliche Erneuerungsbewegung ein, die von der Politik der Regierung nicht gebührend berücksichtigt wurde. Innerhalb dieser Erneuerungswelle traten die föderalistischen Bestrebungen stark in den Vordergrund. Hierbei soll bedacht werden, daß der Regionalismus als latentlösung für die nationalen Krankheiten Ende 1898 gepriesen wurde. Nach dem Historiker Vicens Vives haben die wirtschaftlichen Führungskreise Kataloniens und des Baskenlandes, enttäuscht über die Wirtschaftspolitik der Regierung nach der Kubaniederlage, die jeweiligen regionalistischen Bewegungen unterstützt.¹⁾ 1899 hat Biskaya wahrscheinlich als Modell für die Modernisierung des spanischen Staates gedient. Diese Erneuerungs-

1) J. Vicens Vives, Historia social y económica de España y América. Barcelona, Edit. Teide, 1959, Bd. V, S. 164.

bewegung fand ihren Verkünder und Propheten in dem Philosophen Miguel de Unamuno. In seiner Rede 1901 in Bilbao ¹⁾ sagte er offen, was insgeheim stattgefunden hatte: die Übernahme der wichtigsten Geschäfte Spaniens durch die Oberschicht Bilbaos. ²⁾ Wenn man sich auf Biskaya bezieht, so wird deutlich, daß die Interessen der Reeder hierbei größer waren als die der Industriellen. Die erwähnte Wirtschaftsgruppe der Reeder war das Bindeglied zwischen den Verfechtern der Antichavarrikampagne und der Erneuerungsbewegung Spaniens.

Innerhalb dieser Konstellation können die baskischen nationalistischen Wahlerfolge ^{als} ein Versuch gewertet werden, eine moderne Wirtschaftspolitik durchzusetzen, die als Experiment und Modell für ganz Spanien brauchbar sein könnte. Die Erneuerungskraft der Baskischen Nationalistischen Partei in Biskaya kann als eine Anregung für Modernisierungsversuche im spanischen Staat angesehen werden. Das ging aber nur, wenn die Baskische Nationalistische Partei ihre sezessionistischen Aspekte einschränkte, dafür aber ihre autonomistische Orientierung hervorhob, was auch tatsächlich geschah. Eine großangelegte Wiederholung dieses Versuches fand 1917-1918 statt (siehe Teil V).

1) Miguel de Unamuno, Discurso en los Juegos Florales de Bilbao, am 26. August 1901. In: a.a.O. Bd. VI, S. 290.

2) Los grupos financieros de Bilbao. In: Revista de Economía y Hacienda, 1901, IV, 34, 25. August, S. 800.

c) Massenparteien und baskische Solidarität,
die Wahlerfolge 1903.

Die wirtschaftliche Oberschicht Biskayas mußte sich 1902-1903 mit einem anderen Problem auseinandersetzen, nämlich mit den wirtschaftlichen Forderungen von denjenigen, die an der Kapitalakkumulation der vorangegangenen Boomjahre 1899-1900 nicht beteiligt waren, jedoch von der 1901 eingebrochenen Wirtschaftskrise stark betroffen wurden. Eine ähnliche Situation war schon nach der Krise von 1889 eingetreten, als die Schattenseiten der kapitalistischen Industrialisierung sich deutlich abzuzeichnen begannen. 1890 wurde der erste Generalstreik in Biskaya ausgerufen, in den 90er Jahren konsolidierte sich die Sozialistische Partei im baskischen Industrierevier. ¹⁾ Aus dieser Situation heraus kann man der baskischen nationalistischen Bewegung eine Bremsfunktion zuschreiben, indem sie die Gehalts- und Lohnempfänger in Einheimische und Fremde spaltet. Die ideologische Basis für diese Bremsfunktion war der sogenannte "Ruralismo", d.h. die Vorstellung Sabino de Aranas und anderer baskischer Nationalisten vor 1900 von einer vorwiegend agrarischen Gesellschaft Biskayas als Idealzustand ohne den demoralisierenden Einfluß des Industrialisierungsprozesses. ²⁾ Es ist durchaus denkbar, daß die Gruppe um die Gebrüder Arana

1) Ybarra, a.a.O.S. 143.
Orueta, a.a.O.S. 32-33.

2) Gregorio de Belparda, El Bizkaitarrismo. In: Errores del nacionalismo vasco. Madrid, Impr. de Juan Pueyo, 1918, S. 19.

in der Zeit von 1893 bis 1900 sich nicht ernsthaft mit dieser möglichen Funktion ihrer Tätigkeit auseinandersetzte, wohl aber die Gruppe der Finanzstärkeren um die Zeitung "Euskalduna", die deutlich die baskische Herkunft betonte. ¹⁾ Dieses Desinteresse der baskischen Nationalisten um Sabino de Arana an der Funktion ihrer Aktivität im Klassenkampf war sicher teils dadurch bedingt, daß die Wirtschaft Biskayas von 1893 bis 1900 keine hohen Ansprüche auf Erfüllung einer Bremsfunktion an die Baskische Nationalistische Partei stellte. Mit der Wirtschaftskrise von 1900 änderte sich jedoch die Situation vollkommen. Nach dem Funktionsverlust der Baskischen Nationalistischen Partei als Druck- und Modellmechanismus wurde die Funktion als Bremsmechanismus vorrangig. Auf alle Fälle merkt man 1901 ein stärkeres Bewußtsein und Interesse in Sabino de Arana und in der Partei für die sogenannten sozialen Aspekte. ²⁾ Aus diesem Blickpunkt sollte man die Krise der Baskischen Nationalistischen Partei und die Sabino de Aranas 1902 sehen, als der Baskischen Nationalistischen Partei die Übernahme der Bremsfunktion von den führenden Wirtschaftsgruppen angeboten wurde. ³⁾ Brems- und Druckfunktion begünstigen die Kapitalakkumulation in der Oberschicht,

- 1) El obrero Basko. In: Euskalduna, 1901, VI, 177, 14. April, S. 439-440.
Consideraciones de actualidad. In: Euskalduna, 1901, VI, 180, 5. Mai, S. 457.
- 2) Notas Semanales. In: La Lucha de Clases, 1901, VIII, 347, 25. Mai, S. 2.
Enrique de Arellza, Epistolario. Bilbao, Gráficas Ellacuría, 1964, S. 64.
- 3) Miguel de Unamuno, La conciencia liberal y española de Bilbao. In: a.a.O., Bd. VIII, S. 764-765.

wobei die Bremsfunktion sich auf die Lohnempfänger bezieht und die Druckfunktion die Konsumenten betrifft.

Die erwähnte Erneuerungswelle wurde von der Hochkonjunktur getragen und gefördert. Als die Wirtschaftskrise Ende 1901 in Bilbao eintrat, setzte diese die Erneuerungswelle und damit auch die baskische nationalistische Aktivität außer Kraft und Funktion. Aus diesem Funktionsverlust lassen sich die Spannungen innerhalb der Baskischen Nationalistischen Bewegung 1901-1903 sowie ihre politische Verfolgung erklären. ¹⁾

Die Baskische Nationalistische Partei paßte sich jedoch den neuen Anforderungen der wirtschaftlichen Lage an, wodurch ein Funktionswechsel stattfand, der die zufriedenstellenden Wahlerfolge der baskischen Nationalisten (1903) bedingte. Die baskischen Nationalisten, in Koalition mit den Konservativen und Klerikalen Biskayas, bildeten einen Bremsmechanismus gegen den Druck der

- 1) Die Opposition gegen Sabino de Arana und seine Bewegung wuchs in den offiziellen Kreisen Bilbaos nach 1900 allmählich und brachte ihn 1902 in Haft. Die führenden Kreise Bilbaos bemühten sich nicht ernsthaft um die Befreiung Aranas. Man kann dieses Geschehen so erklären, als resultiere es aus der Übereinkunft zwischen der Wirtschaft Bilbaos und der Madrider Regierung in allgemeinen wirtschaftlichen und politischen Fragen. Hinzu kam 1901 das Auftreten der Wirtschaftskrise. Sabino de Arana übersah seinerseits nicht rasch genug diese neue Situation und verlor Freiheit und Vermögen. Infolge einer ideologischen Krise versuchte er während seiner Gefangenschaft 1902, seine Bewegung umzuorientieren und sie an die neue Situation in Bilbao anzupassen. Dem Anschein nach handelte es sich dabei um eine Abkehr vom Sezessionismus. Es gibt Anzeichen dafür, daß eine baskische spanische Partei gegründet werden sollte, Durch den frühzeitigen Tod Sabino de Aranas jedoch blieben seine Ziele verborgen.

überwiegend nicht einheimischen Arbeiterschaft, der im Generalstreik von 1903 zum Ausdruck kam. Diese Bremsfunktion der baskischen nationalistischen Aktivität wird ausführlich in Teil IV behandelt. Hier wollen wir lediglich darauf hinweisen, daß die Bremsfunktion in Zusammenhang mit den Spaltungen und der Krise innerhalb der Baskischen Nationalistischen Partei 1902 zu analysieren ist. Wahrscheinlich waren nicht alle Gruppen innerhalb der Partei mit der neuen Rolle der Baskischen Nationalistischen Partei einverstanden. Nach den ersten Momenten, in denen die separatistischen Aspekte hervorgehoben wurden, und nach einer zweiten Etappe der föderalistischen Orientierung sehen wir nun eine Neuorientierung der Partei in konfessioneller Richtung, welche eher eine Bekämpfung der von der sozialistischen Partei geführten Arbeiterschaft war.¹⁾ Hier ist wohl auch die personelle Krise von Sabino de Arana einzuordnen, der sich nach 1900 stärker weigerte, die baskischen nationalistischen Interessen mit denen der katholischen Kirche in Spanien zu verschmelzen, besonders da er ab 1900 ein klareres Bewußtsein für die strukturellen Zusammenhänge des kapitalistischen Wirtschaftssystems gewonnen hatte.²⁾

1) Orueta, a.a.O.S. 51-53.

Bizcaita-burradas. In: El Ruido, 1902, 88, 9. März, S. 1.

2) Sabino de Arana, Obras Completas. Buenos Aires, Edit. Sabindiar-Batza, 1965, S. 2197, 2279.

d) Politische Illegalität und Kapitalakkumulation:
die Verbote der baskischen nationalistischen
Tätigkeit.

Die baskische nationalistische Tätigkeit wurde in dem hier untersuchten Zeitraum mehrmals von den staatlichen Organen in verschiedenen Ausmaßen beschränkt oder verboten. Diese Erscheinungen lassen sich zum Teil mit Hilfe der Übergangsfunktion der Baskischen Nationalistischen Partei erklären. Die zugrundeliegende Hypothese, die in Teil VI ausführlich diskutiert wird, besagt, daß die Baskische Nationalistische Partei als ethnische nationalistische Organisation ihre Funktionalität in Bezug auf den kapitalistischen Industrialisierungsprozeß nicht ohne Einschränkung besitzt, sondern daß diese durch den anfänglichen Kampf einer industriellen Gesellschaftsordnung gegen eine vorindustrielle bedingt ist.¹⁾ Das scheint der Fall in Biskaya 1890-1903 zu sein. Nachdem der Kampf der Industriellen um eine angemessene Wirtschaftspolitik der Regierung in Richtung auf den Wirtschaftsprotektionismus um 1896 grundsätzlich gewonnen war, fand ein Funktionsverlust der Baskischen Nationalistischen Partei statt. Folge davon ist das Parteiverbot 1896-1898. Danach wurde die Aktivität der baskischen Nationalisten 1899-1900 eingeschränkt oder verboten, als die Baskische Nationalistische Partei vorwiegend eine Modellfunktion ausübte. Dies ereignete sich während der Hochkonjunktur. Als Erklärungshypothese soll gelten, daß die baskische nationalistische Aktivität 1893-1900 als Druck- und Modellfunktion vorwiegend während des

1) Kahan, in: Johnson, Harry G., Economic Nationalism in Old and New States. London, George Allen and Unwin, 1968, S. 20 ff.

Übergangs zur Hochkonjunktur als Aktivator negativer und positiver Art für die Industrialisierung wirkte, wobei mit Beginn der Hochkonjunktur ein Funktionsverlust eintrat.

Man kann aus dem Erwähnten eine antizipierende Entwicklung dessen sehen, was 1923-1929 in der Baskischen Nationalistischen Partei geschah, als ihre politische Aktivität verboten wurde. Dagegen ist einzuwenden, daß in der zuletzt erwähnten Zeitspanne alle politischen Parteien verboten wurden, so daß die Entwicklung der Baskischen Nationalistischen Partei kein Sonderfall war. Man kann auch einwenden, daß das Verbot der Baskischen Nationalistischen Partei in den Jahren 1893-1903 aufgrund des separatistischen Charakters der Partei erfolgte. Dies gab Sabino de Arana deutlich zu.¹⁾ Außerdem läßt es sich in den angegebenen Rahmen leicht einordnen: die sezessionistischen Aspekte einer ethnischen nationalistischen Partei sind im allgemeinen besonders relevant, wenn die Kluft zwischen Wirtschaft und Staat sehr groß ist. Dies ist besonders in einem anfänglichen Entwicklungsstadium der Fall, wenn ein Kampf um die protektionistische Wirtschaft ausgefochten wird. Wir vermuten, daß eine fortgeschrittene kapitalistische Industrialisierung nicht stattfinden kann, wenn die Kluft anhaltend tief bleibt.

1) Sabino de Arana, Aclaraciones. In: La Patria, 1902, 37, 6. Juli.

e) Die Druckfunktion als Schwerpunkt bei der Entstehungsphase der Baskischen Nationalistischen Partei.

Die Gründung der Baskischen Nationalistischen Partei in Biskaya ist als ein Versuch der Verstärkung der baskischen Eigenständigkeit zu verstehen. Bisher wurde gezeigt, daß sowohl die separatistischen Elemente der baskischen nationalistischen Aktivität, als auch der Kampf um den wirtschaftlichen Protektionismus sich in ihrer Interdependenz aus dem Begriff der Druckfunktion zufriedenstellend erklären lassen. Damit ist aber nicht gesagt, daß der Druckfunktion in dieser Zeit eine vorrangige Bedeutung innerhalb mehrerer Funktionen zuzusprechen ist.

Um zu zeigen, inwieweit die Bremsfunktion einen vorrangigen Platz innehatte, wird diese mit den anderen in der Untersuchung benutzten Funktionen verglichen. Der Druckfunktion ist eine vorrangige Bedeutung vor der Bremsfunktion zuzuschreiben, weil die Organisation der Arbeiterschaft erst zwischen 1903-1914 politisch relevant wurde. In dem Zeitraum von 1893 bis 1900 war die erste Sorge der führenden Wirtschaftskräfte Biskayas nicht die Kontrolle der Arbeiterschaft, sondern die Wirtschaftspolitik der Regierung. Diese geschichtliche Beobachtung wird durch die Überlegung erklärt, daß die in Krisenzeiten auftretende Enttäuschung der Lohnempfänger, welche von den Folgen der wirtschaftlichen Rezession betroffen waren, ohne an den Profitten der Hochkonjunktur teilgenommen zu haben, eine günstige Basis für das starke Auftreten von wirtschaftlichen Forderungen in Form von Streiks schaffte. Diese

Enttäuschung zeigte sich in Biskaya erst nach dem wirtschaftlichen Aufstieg von 1899-1900 mit der nötigen Stärke.

Die Modellfunktion möchten wir in unserer Erklärung der Druckfunktion unterordnen. Die Modellfunktion ist unserer Meinung nach charakteristisch für ein fortgeschrittenes Entwicklungsstadium des Kapitalismus, in der das direkte Eingreifen des Staates in den Wirtschaftsprozess erwünscht wird. Die programmatische Trennung zwischen beiden Institutionen, wie sie im wirtschaftlichen Liberalismus postuliert wird, ist unvereinbar mit der Modellfunktion des Nationalismus. Darum betrachten wir die Modellfunktion in der Zeit von 1893-1903 als untergeordnet, weil die Wirtschaftspolitik des Staates sich vorwiegend am Liberalismus orientierte. Die gleiche Bedeutung messen wir der Übergangsfunktion bei. Aber dies war mehr in bezug auf die separatistischen Aspekte der Baskischen Nationalistischen Partei zutreffend. Das Verlangen nach funktionaler Autonomie war als Druckmechanismus später vorhanden, wie uns die spätere Geschichte der Baskischen Nationalistischen Partei zeigt.

f) Ergebnisse des 2. Kapitels.

Aus der Analyse der Entwicklung der Baskischen Nationalistischen Partei in der Zeit zwischen 1893-1903 haben wir folgende theoretischen Resultate gewonnen:

Bei einem fehlenden gesamtstaatlichen Nationalismus wird die Verbindung zwischen Industrialisierung und Protektionismus auf dem Umweg eines ethnischen Nationalismus mit sezeessionistischen Akzenten hergestellt.

Die allgemeine These der Verbindung zwischen Entfaltungsschwierigkeiten des kapitalistischen Industrialisierungsprozesses und des wirtschaftlichen Protektionismus wurde hier in der Entstehungsphase des industriellen Kapitalismus bestätigt.

Die Verbindung zwischen dem ethnischen Nationalismus mit sezessionistischer Orientierung und dem zweiten wirtschaftlichen Sektor mit seinem Verlangen nach Protektionismus wurde deutlich.

Diese Ergebnisse werden in Kap. 3 für die systematische Bearbeitung verwendet.

Kap. 3 - Wirtschaftlicher Protektionismus und ethnischer Nationalismus.

In diesem Kapitel wird versucht, die Ergebnisse der zwei vorhergehenden Kapitel für eine Erweiterung und Veränderung der Bezugsrahmen der Untersuchung zu verwenden. In Folgendem sollen die aus dem theoretischen Bezugsrahmen entnommenen Elemente kurz dargestellt werden. Dem theoretischen Teil entnehmen wir folgendes:

Der wirtschaftliche Nationalismus steht in unmittelbarer Verbindung mit dem wirtschaftlichen Protektionismus.

Dieser ist ein typischer Ausdruck der Schwierigkeiten der wenig entwickelten Staaten, die in ihrer wirtschaftlichen Entfaltung von der Stärke der weiterentwickelten Staaten gehemmt werden.

Die wirtschaftliche Krise kann in dieser Konstellation als verstärkender Mechanismus auftreten. ¹⁾ Unsere Untersuchung hat bis jetzt die Bemühungen und Konflikte bei der Entstehung eines industriellen Kapitalismus innerhalb eines Staates aufgezeigt.

In Folgendem sollen die strukturellen Zusammenhänge zwischen wirtschaftlichem Protektionismus und ethnischem Nationalismus untersucht werden. Es ist einsich-

1) Vgl. Teil I, Kap. 3, Abs. e.

tig, daß jeder junge Kapitalismus sich zum Ziel setzt, die ausländische industrielle Konkurrenz im inländischen Markt zumindest einzuschränken, wenn nicht auszuschalten. Dies wird mit Hilfe einer protektionistischen Wirtschaftspolitik versucht. Die Untersuchung hat gezeigt, daß solche Bestrebungen auf den harten Widerstand der Interessen stößt, die am Außenhandel beteiligt sind, nämlich der ausländischen Produzenten, der in- und ausländischen Händler und Agrarproduzenten, deren Produkte als Tauschobjekt für industrielle Produkte dienen. So kristallisieren sich zwei Interessenblöcke heraus: ¹⁾

Protektionistischer Block

Inländische Industrielle,
Ausländische Investitionen,
(Lohn- und Gehaltsabhängige
in der Industrie)

Block des Freihandels

In- und ausländische
Händler,
Ausländische Industrielle,
Agrarexporteure,
Konsumenten.

Die Schwäche eines anfänglichen industriellen Kapitalismus wurde nach unserer Untersuchung durch seine politische Schwäche noch vergrößert. Der Grund für letztere liegt darin, daß die flächenmäßige Konzentration und Einschränkung einer anfänglichen Industrialisierung im Gegensatz zu der flächenmäßigen Extension der Agrar- und Konsuminteressen stand und daß in einem Wahlsystem, das weniger die Bevölkerungsdichte als die Flächeneinteilung berücksichtigt, die Interessen der flächenmäßig konzentrierten Industriegebiete hintanstellen müssen.

1) Kap. 2, Abs. b) dieses Teiles.

Für das jetzige Stadium der Fragestellung ist von Bedeutung, daß die neu in der Teilstruktur etablierten Industriellen und Finanzleute noch nicht über so viel politische Macht verfügen, um bei der zentralen Regierung die von ihnen gewünschte Wirtschaftspolitik ohne weiteres durchsetzen zu können.

In dieser Lage wird die wirtschaftliche Elite der industrialisierten Teilstruktur eine Interessengruppe, die innerhalb der Gesamtstruktur in den Kampf um eine bestimmte Wirtschaftspolitik eintritt. Sie ist eine "Partei" im weitesten Sinne, die gegen andere "Parteien" angeht, vor allem gegen die Gruppe, die als Regierung die Vertretung der Gesamtheit übernommen hat.

Innerhalb dieser politischen Konstellation gewinnt ein ethnischer Nationalismus an Funktionalität. Dem politischen Unvermögen des industriellen Kapitalismus der Gesamtstruktur steht politische Stärke in der Teilstruktur gegenüber. Das heißt: Der industrielle Kapitalismus übernimmt dort, wo er ansässig ist, die lokale politische Führung. Wenn ein ethnischer Nationalismus auf der gleichen ökologischen Basis entsteht, wie industrieller Kapitalismus, muß man die Frage nach der Funktion des neu entstandenen ethnischen Nationalismus auf dem Hintergrund der Spannung zwischen einer industriellen Teilstruktur und einer agrarischen Gesamtstruktur stellen. Diese Spannung entsteht aus der Weigerung seitens der staatlichen Organe der Gesamtstruktur, den Forderungen der Industriellen der Teilstruktur nach wirtschaftlichem Protektionismus nachzugeben.

Die jetzigen Ausführungen gehen davon aus, daß ein ethnischer Nationalismus die Aufgabe hat, einen demokratischen Nationalismus, der eine Wirtschaftspolitik protektionistischer Art nicht herbeiführen konnte, zu ersetzen, wobei der ethnische Nationalismus gegenüber der zentralen Regierung die Funktion eines Druckmittels auszuüben hat. Zu diesem Zweck werden die secessionistischen Aspekte des ethnischen Nationalismus hervorgehoben.¹⁾ Es wird nicht selten der Fall sein, daß das industrielle Kapital den ethnischen Nationalismus als überwiegend secessionistisch auslegt.²⁾ Diese Rolle des ethnischen Nationalismus als Ersatzmechanismus für einen fehlenden Gesamtnationalismus charakterisiert den ethnischen Nationalismus als einen Übergangsmechanismus für einen Gesamtnationalismus, der in der Lage ist, die Wirtschaftspolitik des industriellen Kapitals konsequent durchzuführen.

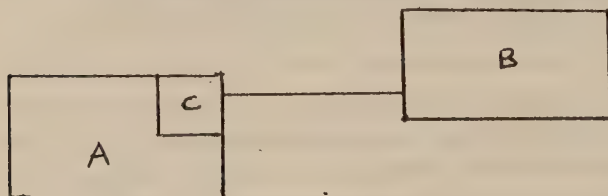
Diese Situation aber entspricht einem späteren Stadium der kapitalistischen Entwicklung und der kapitalistischen Gesellschaft, in der die Trennung zwischen Staat und industriellem Wirtschaftssystem aufgehoben ist. In der jetzt erwähnten Phase handelt es sich um eine Staatsform, die sich von den Anstrengungen um eine Industrialisierung zurückzieht und nach dem Motto "laissez faire, laissez aller" vorgeht.³⁾ Gerade innerhalb dieser programmatischen wie realen Trennung

1) Vgl. Teil I, Kap. 3, Abs. a.

2) Vgl. Kap. 2, Abs. a dieses Teiles.

3) Arthur Kahan, Nineteenth Century European Experience with policies of Economic Nationalism. In: Johnson, a.a.O.S. 23.

zwischen Staat und industriellem Kapitalismus kann der ethnische Nationalismus die obige Funktion eines Druckmittels zugunsten einer bestimmten Wirtschaftspolitik erfüllen. Je länger und härter der Kampf des industriellen Kapitals um die Unterstützung des Staates ist, desto wichtiger wird die Abschreckungsfunktion eines ethnischen Nationalismus sein. Opponenten des wirtschaftlichen Nationalismus des industriellen Kapitalismus im Inland sind unter anderem die Agrarinteressen. Diese Spannungen zwischen einer Teilstruktur (deren Vertreter: die industriellen Interessen) und der Gesamtstruktur (deren Vertreter: die Agrarinteressen) sind im Rahmen einer Dreieckskonstellation zu sehen, da die ausländischen Interessen ein weiteres wichtiges Moment innerhalb dieser Spannung darstellen. Diese Dreieckskonstellation wird von der Gesamtstruktur A, der Teilstruktur C und der ausländischen Gesamtstruktur B gebildet.



In diesem Punkt wird die Verbindung zwischen der Haupthypothese (konfliktive Vermittlung) und der nun behandelten Subhypothese betreffend den ethnischen Nationalismus als Druckmittel hergestellt. Die Teilstruktur C vermittelt zwischen den verschiedenen entwickelten Gesamtstrukturen A und B, tritt aber in Konflikt mit Gesamtstruktur B, indem sie versucht, A für sich als Absatzmarkt vorzubehalten, was eine protektionistische Wirtschaftspolitik leisten würde. Wirtschaftsprotektionismus heißt Einschränkung oder Ausschaltung der auslän-

dischen Konkurrenz auf dem inländischen Markt und bedeutet eine Absage an das Modell der liberalen Marktwirtschaft, auf dem die Freihandelsideologie beruht.

Jede anfängliche Wirtschaftsentwicklung neigt dazu, die ausländische Konkurrenz mit Hilfe von protektionistischen und anderen Maßnahmen in ihrer Wettbewerbsfähigkeit zu schwächen. Dafür muß zuerst die Ideologie des Freihandels aus dem inländischen Staatsbereich ausgeschaltet werden. Es seien im Folgenden einige Überlegungen zu dieser Freihandelsideologie angeführt.

Die Ideologie des internationalen Freihandels ist eine Anwendung des wirtschaftlichen Liberalismus auf die internationalen wirtschaftlichen Beziehungen. Sie ist nicht nur eine wirtschaftliche Theorie, sondern auch eine geistige und ideologische Haltung.¹⁾ Ihr Grundgedanke ist, daß die Weltproduktion durch eine internationale Arbeitsteilung und durch einen freien Weltmarkt wirtschaftlicher und rationeller funktionieren wird.

Diese Theorie, die durchaus konsequent und logisch ist, erweist sich als unzulänglich, wenn es darum geht, eine hinreichende Erklärung der Prozesse im internationalen Wirtschaftssystem zu liefern. Wegen dieser Unzulänglichkeit entstehen beträchtliche Konflikte bei dem Versuch, sie als politisches Programm in einem Staat anzuwenden.

Als Quelle solcher Konflikte seien hier nur zwei Mo-

1) A. Feiler, Economic Nationalism. In: Annals of the American Academy of Political and Social Science, 1935, 180, July, S. 203.
Vgl. Bernard Semmel, The Rise of the Free Trade Imperialism, Cambridge, Cambridge University Press, 1970.

mente ausgearbeitet, in denen die Unzulänglichkeit der Freihandelsideologie besonders zum Vorschein kommt:

- a) die desintegrativen Funktionen jeder Arbeitsteilung,
- b) die Funktion des Marktes als Mechanismus zur Bildung von Machtkonzentration und infolgedessen zur Bildung von schichtungs- und klassenmäßigen Gefügen, in diesem Fall auf dem internationalen Bereich.

Zu a): Die Desintegrationsgefahr bei jeder Arbeitsteilung besteht darin, daß die Entfernung der spezialisierten Teile zu den Gesamtkoordinationszentren der Struktur mit der anhaltenden Spezialisierung zunimmt. Das bedeutet, daß die spezialisierten Teile immer mehr an relativen Kontrollbefugnissen verlieren. Um diesen Vorgang besser zu verstehen, kann die Unterscheidung zwischen zwei Formen von Spezialisierung dienlich sein: der partiellen und der globalen Spezialisierung. Die partielle hat die Desintegrationsgefahr der spezialisierten Teile bei einem zunehmenden Fehlen an Koordination zur Folge. Dadurch wird andererseits die Entstehung von Globalspezialisten ermöglicht, die sich Koordinations- und Kontrollaufgaben widmen und den Zugang zu den Kontrollmechanismen den anderen Gruppen vorenthalten oder versperren können (Privatisierung der Kontrolle).

Die vorangehenden Überlegungen zur Spezialisierung der Kontrollfunktionen können nun auf das Problem der internationalen Arbeitsteilung angewandt werden. Daraus kann man entnehmen, daß gewisse hochentwickelte Staaten, die die internationale Arbeitsteilung beeinflussen oder sogar organisieren können, den wirtschaft-

lich schwächeren, wenig technisierten Staaten gewisse Aufgaben aufbürden können, die diesen wenig ertragreich oder zukunftsversprechend (Zulieferung von Rohprodukten) erscheinen können.

Diesen Ausführungen liegt die Überlegung zugrunde, daß eine internationale Arbeitsteilung zwar für das internationale System vorteilhaft sein kann, aber nicht unbedingt von jedem Mitglied auch als vorteilhaft angesehen werden muß. Die Überlegung über die mögliche Benachteiligung von einzelnen Mitgliedern bei der internationalen Arbeitsteilung wurde innerhalb der Ideologie des Freihandels wenig berücksichtigt.

Zu b): In enger Verbindung mit dem Problem der Arbeitsteilung auf internationaler Ebene steht das Problem des internationalen Marktes. Ein internationaler Arbeitsmarkt ist das notwendige Komplement einer internationalen Arbeitsteilung. Der internationale Markt kann aber seinerseits ein Mechanismus des Ausbaus von schichtungs- und klassenmäßigen Differenzierungen im internationalen Bereich werden.

Für das gute Funktionieren eines beliebigen Marktes ist Grundvoraussetzung, daß jeder am Markttausch Beteiligte gleich stark ist und daß keiner der Beteiligten in den Tauschvorgängen grundsätzlich benachteiligt wird. Ist das der Fall aufgrund gewisser Marktkonstellationen, werden ein oder mehrere Schichtungsgefüge entstehen oder sich verankern. In einem konstruierten Modell eines Marktes, an dem nur zwei Partner beteiligt sind, zeigt es sich, daß eine dauernde Übervorteilung eines Partners die Beseitigung des anderen, die Aufhebung des Marktes selbst mit sich bringt.

Es ist klar, daß kein Staat sich in einem internationalen Marktverkehr dauernd benachteiligen lassen kann, da er damit den Weg zur Selbstbeseitigung einschlagen würde. Daher wird es verständlich, daß dieser Staat in einem besonders schlechten konjunkturellen Augenblick sich aus dem internationalen Markt auszuschalten versucht. Mit Recht hat Johnson hervorgehoben, daß die Stärke des wirtschaftlichen Nationalismus mit der Angst vor dem Wettbewerb, mit dem Bedürfnis nach Schutz in Korrelation steht. Er betont, daß die Tendenz zum Nationalismus eher und stärker in den schwächeren Individuen auftritt und umgekehrt die mächtigeren Nationen in Wirtschaft und Kultur eher einen weltweiten Horizont entwickeln, die wiederum die Expansion ihres Marktbereiches mit sich bringt. ¹⁾

Dieser Aspekt des Kontroll- und Machtkampfes wurde in der Freihandelsideologie vernachlässigt. Es ist nicht erstsunlich, daß die Anwendung der Freihandelsideologie geschichtlich zu beträchtlichen Konflikten führte. Die wirtschaftlichen Krisen zwischen 1870 und 1940 und der Erste Weltkrieg brachten der Freihandelsideologie mehrere Niederlagen ein und führten beinahe zu ihrer Beseitigung. ²⁾ Im siebten Teil wird die Frage des Zusammenhangs von wirtschaftlichen Krisen und wirtschaftlichem Protektionismus näher behandelt. Daß der Erste Weltkrieg eine Absage an die Konzeption des Freihandels bedeutet, läßt sich nicht bezweifeln. Unsere Ausführungen über den wirtschaftlichen Protektionismus lassen uns diesen als einen Verteidigungsmechanismus der schwächeren Staaten gegenüber den stärkeren sehen.

1) Johnson, a.a.O.S. 139.

Robert W. Oliver, An Aspect of Economic Nationalism. In: World Affairs Interpreter, 1955, 26, Spring, S. 72 und 78.

2) Oliver, a.a.O.S. 61.

Diese These deckt sich mit der bekannten These, die den Nationalismus als Kampfmeehanismus der mittleren Schichten gegen die oberen und eventuell gegen die unteren betrachtet.

Unsere Hauptthese in der Untersuchung tendiert aber dazu, diese These von den mittleren Schichten als unzureichend zu betrachten, indem als notwendige Erklärung die Beteiligung der Oberschichten am Nationalismus aktiv herausgestellt wurde. Dieser gleiche theoretische Ansatz soll jetzt auf das internationale Schichtungssystem übertragen werden.

In diesem Zusammenhang ist die Behauptung Johnsons von Interesse, wonach der wirtschaftliche Nationalismus als ein Importprodukt der industrialisierten Länder in den unterentwickelten Staaten präsentiert wird. Wirtschaftlicher Nationalismus wird durch die ersteren gefördert, indem sie staatliche Planung und Kontrolle als Bedingung der Gewährung wirtschaftlicher und technischer Hilfe verlangen.¹⁾ Diese allgemeinen Überlegungen Johnsons über den ausländischen Einfluß kann für die Erklärung des wirtschaftlichen Protektionismus von Nutzen sein.

Die Untersuchung hat gezeigt, daß die Beteiligung ausländischen Kapitals an der Industrialisierung eines Staates berücksichtigt werden muß und daß darüber hinaus Unternehmen, die unter inländischem Namen laufen, von ausländischem Kapital in beträchtlichem Maße kontrolliert werden können. Je stärker die ausländische Beteiligung am inländischen Unternehmen ist, desto mehr

1) Johnson, a.a.O.S. 137 ff.

wird der wirtschaftliche Protektionismus eine Begünstigung dieser Interessen bedeuten. ¹⁾ Unter diesen Bedingungen ist der wirtschaftliche Protektionismus eher ein Kampf zwischen verschiedenen ausländischen Interessen als zwischen inländischen und ausländischen Interessen. Es handelt sich dann um einen Kampf zwischen den Kapitalexporthuren und den Exporteuren von Fertigprodukten. Man kann den wirtschaftlichen Protektionismus auch als Präventivmaßnahme des ausländischen Kapitals sehen zum Schutz der jüngsten Investitionen vor der allzu harten Konkurrenz. Hier sollte auch berücksichtigt werden, was vorher über die Bildung von zwei Interessenblocks in der Frage des wirtschaftlichen Protektionismus gesagt wurde.

Einen weiteren Schritt in diesen Überlegungen bedeutet es, wenn wir den wirtschaftlichen Protektionismus als wichtiges Element des inneren Schichtungssystems eines Landes sehen. Giménez Caballero hat interessanterweise darauf hingewiesen, daß die einzige Methode der Überwindung des Klassenkampfes die Übertragung des Kampfes von der nationalen auf die internationale Ebene ist. ²⁾

In Anlehnung an diese Überlegungen kann man behaupten, daß der wirtschaftliche Protektionismus eng mit der Klassenkampfbproblematis zusammenhängt. Jeder wirtschaftliche Protektionismus führt zu einer wirtschaftlichen Belastung der Konsumenten. zugunsten der Finan-

1) Vgl. Johnson, a.a.O.S. 13.

2) H.R. Southworth, Antifalange: Estudio crítico de la Falange en la Guerra de España de M. García Venero. Bordeaux, Ruedo Ibérico, 1967, S. 15-16.

zierung neuer Industrieanlagen. Das bedeutet also eine Benachteiligung der Konsumenten zugunsten der Produzenten.

An sich ist jede Person oder Gruppe gleichzeitig Konsument und Produzent, so daß keine Benachteiligung durch den wirtschaftlichen Protektionismus entstehen sollte. Nun besteht aber innerhalb des Systems die grundlegende Unterscheidung zwischen Eigentümer und Nichteigentümer an Produktionsmitteln. Insofern die Mehrzahl der Produzenten an der direkten Beteiligung am Gewinn der Produktion ausgeschlossen ist, wird er als Konsument belastet, aber nicht zugleich als Produzent honoriert. So ist jeder wirtschaftliche Nationalismus unter anderem ein Umverteilungsmechanismus zugunsten der Eigentümer an Produktionsmitteln, die dadurch ihre Stellung gegenüber den Nichteigentümern verbessern können. Wohlgemerkt profitieren auch die Nichteigentümer durch Gehälter und Löhne an den Erträgen der Investitionen am wirtschaftlichen Protektionismus, aber in keinem so starken Maße wie die Eigentümer, was eine verhältnismäßige Schwächung des Nichteigentümers innerhalb des Interessenkampfes mit sich bringt.¹⁾

Damit ist klargelegt, daß diese Umverteilung zu Lasten der mittleren und unteren Schichten aufgrund wirtschaftlichen Protektionismus und Nationalismus desto paradoxer wird, je höher die ausländische Beteiligung am wirtschaftlichen Besitz und die ausländische Kontrolle in einer Wirtschaft ist.

1) Johnson, a.a.O.S. 15.

Der nächste Teil wird diese Problematik direkt behandeln.

TEIL IV

TEIL IV. Kapitalistische Konsolidierung und Ausgleichs-
funktion. Die Organisation der Baskischen
Nationalistischen Partei 1903-1914 und der
Aufbau einer Klassengesellschaft in Biskaya
1903-1914.

Das nunmehr zu behandelnde empirische Material bringt die Organisation der BNP als Partei in Zusammenhang mit der Konsolidierung des kapitalistischen Industrialisierungsprozesses. (Kap. 1). Max Weber hat auf einer theoretischen Ebene das Problem des Übergangs einer charismatischen Bewegung in eine Massenpartei mit Hilfe des Begriffes "Veralltägliclichung des Charismas" zu analysieren versucht. ¹⁾ Er meint, ein solcher Übergang ist nur durch die Anpassung der charismatischen Bewegung an die Tagesanforderungen der Wirtschaft möglich. Wir wollen nun untersuchen, welche Anforderungen die kapitalistische Industrialisierung an die BNP von 1903-1914 stellte, oder, aus einer anderen Perspektive gesehen, welche Funktionen die Organisation der BNP als Partei für die Wirtschaft Biskayas hatte. Nun soll untersucht werden, inwieweit dieser Prozeß zum Aufbau einer Schichtung und Klassengesellschaft innerhalb einer kapitalistischen Industriegesellschaft beitragen konnte (Kap. 2). Schließlich wird die Frage der Beziehung zwischen ethnischem Nationalismus und mittleren Schichten auf einer abstrakten Ebene diskutiert (Kap. 3). Hierfür wird die 2. Nebenhypothese benutzt, die folgendermaßen formuliert wurde:

"Inwieweit ethnische nationalistische Tendenzen als ein Versuch der Umverteilung von Mecht- und Kapitalakkumulation seitens der mittleren Klassen auf Kosten der privile-

1) Max Weber, Wirtschaft und Gesellschaft. Köln, Kiepenheuer-Witsch, 1964, S. 182-188.

gierten Minderheiten der kapitalistischen Gesellschaft zu betrachten sind. Innerhalb des Themas der Akkumulation in der kapitalistischen Industrialisierung wird die Frage gestellt, inwieweit der ethnische Nationalismus eine Reaktion auf die Verstärkung der Kontroll- und Kapitalakkumulation der industriellen Gesellschaft seitens der agrarischen Gesellschaft darstellt." 1)

1) Teil I, Kap. 5.

Kap. 1 - Wirtschaftliche Umverteilungstendenzen und baskische Solidarität.

In diesem Kapitel wird die Frage erörtert, inwieweit eine zeitliche Parallelität zwischen der Befestigung der kapitalistischen Gesellschaftsform in Biskaya (Abschnitt a) und der Organisierung der BNP als Partei (Abschnitt b) bestand. Hierzu wird die 2. operationalisierte Nebenhypothese berücksichtigt.¹⁾

a) Konsolidierung des kapitalistischen Industrialisierungsprozesses in Biskaya.

Verglichen mit der vorhergehenden Etappe war die Zeit 1903-1914 durch eine Verlangsamung des wirtschaftlichen Wachstums gekennzeichnet; der kapitalistische Industrialisierungsprozeß erfuhr jedoch eine Befestigung und eine gemäßigte Ausdehnung.²⁾

In diesen Jahren ging also der Trend der Wirtschaft Biskayas kontinuierlich nach oben - wenn auch mit Schwankungen. Diese Zeitspanne läßt sich in drei Phasen gliedern:

- 1) "Inwieweit die Baskische Nationalistische Partei als eine Partei der einheimischen Mittelschichten mit den Stimmen der Landbevölkerung eine ausgleichende Funktion zu den Ansprüchen der nichteinheimischen Unterschichten (industrielle Arbeiterschaft) in Wahlkämpfen ausübte (Bremsfunktion)." Teil I, Kap. 5, Abs. a.
- 2) Julio de Lazurtegui, La Hulla, el Hierro y el Ferrocarril ante la Conflagración Europea, con sus aplicaciones a España. Bilbao, Juan J. Rochelt, 1916, S. 36-38.

- Konsolidierung (1904-1907)
- Krise (1908-1910)
- gemäßigte Expansion (1911-1913)

Die wirtschaftliche Lage Biskayas 1905-1914 wurde von Torrente Fortuño zutreffend so beschrieben: Ausbau der Stahl- und Zuckerindustrie, der Elektrizitätserzeugung, Ausbau der Schiffsindustrie (Fa. "Sota y Aznar") und der Werften (Fa. "Constructora Naval"). ¹⁾

Der allmähliche Rückgang des Erzexports und das Bedürfnis, diese wirtschaftliche Quelle durch eine andere zu ersetzen, stellte die Wirtschaft Biskayas vor ein ernstes Problem; ²⁾ dem wollte man durch den Ausbau des Hafens Bilbao entgegenwirken. Er sollte der Hafen von Kastilien (Madrid), mit einem Hinterland von etwa einem Drittel der Oberfläche Spaniens, werden. Von hier aus sollten die Handelsbeziehungen mit Ibero-Amerika erweitert werden, die sich sehr positiv entwickelt hatten; gleichzeitig schloß dieser Plan die Verbesserung der Eisenbahnverbindungen mit Kastilien und der Levante ein, was wiederum Vorbedingung für ein gutes Florieren des Seehandels über Bilbao war. ³⁾

- 1) José A. Torrente, Historia de la Bolsa de Bilbao. Bilbao, Edit. por la Bolsa de Bilbao, 1966, S. 238.
- 2) Vgl. Julio de Lazurtegui, El Comercio Iberoamericano por el puerto de Bilbao. Bilbao, Sociedad Bilbaína de Artes Gráficas, 1907, S. 3-6.
- 3) Lazurtegui, a.a.O.S. 70 und 72.

In groben Zügen betrachtet bestand die Entwicklung der Oberschicht Biskayas von 1904 bis 1914 aus zwei verschiedenen, verhältnismäßig entgegengesetzten Etappen: einer konfliktarmen und einer konfliktreichen. In der ersten Periode (1903-1909) wurden die vorhergehenden Auseinandersetzungen innerhalb der führenden Kräfte Biskayas in beträchtlichem Maße abgebaut.¹⁾ Man kann verallgemeinernd sagen, daß die sog. "Klerikalen" (Unabhängige, Mauristen, Baskische Nationalisten und einige Carlisten) bis 1909 das politische Leben Biskayas bestimmten. Während das vorhergehende Jahrzehnt eine liberale Prägung aufwies, so war das jetzige "klerikal" ausgerichtet.²⁾

Die Oberschicht Biskayas kollaborierte zwischen 1907-1908 mit der politischen Bewegung des Maurismus.³⁾ Den Beginn der konfliktreichen Etappe im spanischen Staat kann man mit dem Sturz des Ministerpräsidenten Antonio Mauras im Oktober 1909 ansetzen. Die folgende Zeit war bestimmt durch verschärfte Wahlkämpfe, Gründung neuer Parteien und Pressepolemiken.

Ab 1909 neigte die Oberschicht Biskayas zu einer verhältnismäßig linken Politik.⁴⁾ Die Beziehungen der Mittel- zur Oberschicht waren durch Loyalität und Ab-

1) Lazurtegui, a.a.O.S. 45.

2) Vgl. Torrente, a.a.O.S. 238.

3) Javier de Ybarra, Política Nacional en Vizcaya. Madrid, Instituto de Estudios Políticos, 1947, S. 381 ff.

4) La Piña revive. In: Bizkaitafa, 1909, I, 50, 7. Dez. S. 3.

hängigkeit gekennzeichnet. Diese waren oft von Erwartungen im Hinblick auf beruflichen Aufstieg oder Vergünstigungen im geschäftlichen Leben geprägt. ¹⁾

Die Stellung im Betrieb hing nicht selten vom politischen Denken und vom Wahlverhalten ab. Natürlich war die Mittelschicht nicht homogen. In ihr bildeten sich Gruppen, die gegen die Übermacht der Oberschicht opponierten. Man denke nur an die scharfe Kritik, welche in dem Artikel von Gregorio de Balparda über "Bizkaitarrismo" an der Plutokratie Biskayas geübt wird. ²⁾

In der Zeit von 1903 bis 1911 erlebte die sozialistische Bewegung einen gewaltigen Aufschwung, was sich einerseits in den vier Streiks von 1903, 1906, 1910 und 1911 und andererseits in dem beträchtlichen Erstarken der sozialistischen Partei Biskayas ablesen läßt. 1906 ergriffen die Sozialisten gegenüber der Abordnung der baskischen Landtage sogar die Initiative und reichten einen eigenen Vorschlag zur Modifizierung des Steuerabkommens zwischen den baskischen Provinzen und der Zentralregierung ein. Der Aufschwung der sozialistischen Partei in diesen Jahren verschärfte die Spannungen innerhalb der

- 1) .Oid Beocios. In: Bizkaitafa, 1911, III, 118, 25. März, S. 2.
De cada día: Ideas y estómagos. In: Bizkaitafa, 1912, IV, 127, 18. Mai, S. 1.
El señor Torre en el Batzoki de Deusto. In: Bizkaitafa, 1912, IV, 190, 10. August, S. 3.
Naskaldijsa, Don Pepito. In: Bizkaitafa, 1912, IV, 201, 26. Oktober, S. 5-6.
- 2) Gregorio de Balparda, Errores del nacionalismo vasco. Madrid, Impr. de Juan Pueyo, 1918, S. 30. Innerhalb der BNP gab es Kräfte, die für eine Befreiung der mittleren Schichten hinarbeiteten. Vgl. Vasco. In: Bizkaitafa, 1911, III, 116, 11. März, S. 1.

Oberschicht, die sich in der offenen Spaltung der wirtschaftlichen Führungsgruppen 1910/1911, auflöst durch die Streiks, niederschlugen. Danach aber verloren die Sozialisten an Stärke und gerieten immer mehr in die Abhängigkeit zur führenden Schicht. ¹⁾

b) Die BNP als Partei der mittleren Schichten (1903-1914)

Nach seinem Tod im November 1903 hinterließ Sabino de Arana, der Gründer der BNP, ein beträchtliches politisches und kulturelles Erbe: die Zeitschrift "Patria", eine im Entstehen begriffene Partei mit einem inoffiziellen Landesvorstand ²⁾; die Parteiarbeit wurde hauptsächlich von einer Gruppe vorwiegend junger Leute des im August 1903 gegründeten politischen Vereins "Juventud Vasca" ³⁾ mit dem ebenfalls inoffiziellen Landesvorsitzenden

- 1) Vgl. Asociación de Patronos Mineros, Huelga Minera de Agosto de 1906. Bilbao, Impr. Provincial, 1906. Comisión de Huelga de Bilbao, Huelga de los Mineros en Vizcaya; Bilbao, Tip. Popular, 1911. Juan Bautista, Mercadal y Alonso, El movimiento Obrero en Vizcaya: Apuntes. Bilbao, Tip. Popular, 1905. Francisco Mora, Historia del Socialismo Obrero Español desde sus primeras manifestaciones hasta nuestros días. Madrid, Calleja, 1902. José Posse y Villelga, Estudios Sociales: El Socialismo, sus hombres, su organización, sus procedimientos. Bilbao, Imp. y Enci. La Editorial Vizcaína, 1912. La crisis del socialismo. In: Euskalduna, 1909, XIV, 591, 1. April, S. 4.
- 2) Para Iturraín. In: Euskalduna, 1905, X, 379, 25. Febr., S. 5. Urrangoetxea, Rehabilitándose. In: Abefi, 1907, II, 84, 21. Dez. S. 2.
- 3) Necrología: Juan de Arrese y Etxebarria. In: Jel, 1908, 12, S. 189. La Juventud vasca de Bilbao. In: Bizkaita-fa, 1909, I, 7, 13. Februar, S. 1-2.

Angel de Zabala getragen. Die Mitglieder dieses Vereins wurden als "Sabinianos" bekannt und zeichneten sich durch ihr Zugehörigkeitsgefühl zu der Person und dem Werk Sabinos aus. ¹⁾ Die Einheit der "Sabinianos" hatte bis 1914 Bestand. ²⁾

Nach dem Tod von Sabino de Arana begann der Kampf um die Richtung des Baskischen Nationalismus. Die Auseinandersetzungen spiegelten sich in den Zeitschriften "Patria" und "Euskalduna" wider. ³⁾ Dabei wurde die Notwendigkeit, dem Baskischen Nationalismus eine formelle Organisation zu geben, als ein wichtiger Punkt betrachtet. Auch die Frage des Verhaltens dem spanischen Staat gegenüber wurde miteinbezogen. ⁴⁾

Beide Richtungen fanden nach längeren Auseinandersetzungen einen gemeinsamen Nenner. Ein wichtiger integrierender Faktor in diesem Prozeß war die Rückkehr

- 1) Ceferino de Jemein, Biografía de Arana Goiri ter Sabin e Historia Gráfica del Nacionalismo. Bilbao, Ed. Vasca, 1935, S. 323.
- 2) Engracio de Aranzadi (Seud. Kizkitza), Ereintza: Siembra del Nacionalismo Vasco. Zarauz, Edit. Vasca, 1935, S. 8-9.
- 3) D. José Domingo de Uribasterra. In: Patria, 1904, 32, 14. Februar, S. 2.
A Patria. In: Euskalduna, 1904, IX, 328, 6. März S. 1.
Por la unión, 329, 13. März, S. 1. Unión es fuerza. In: Euskalduna, 1905, X, 409, 23. September, S. 4.
Nacionalismo Tradicional. In: Abefi, 1906, II, 6, 9. Juni, S. 1-2.
- 4) Toque de atención. In: Euskalduna, 1906, XI, 444, 26. Mai, S. 4.
Acta de Unión. In: Euskalduna, 1906, XI, 450, 7. Juli, S. 4.
Consecuencias de un mal paso. In: Euskalduna, 1906, XI, 452, 21. Juli, S. 1-2.

des Mitgründers der BNP und Bruder Sabinos Luis de Arana-Goiri nach Bilbao. Dieser Einigungsprozeß führte zu einer Reorganisation der Baskischen Nationalistischen Partei, die in der Versammlung von Elgoibar am 18. Oktober 1908 beschlossen wurde. ¹⁾

Diese Reorganisierung und die damit verbundene Legalisierung hatte eine starke Wirkung nach außen. Schon im April 1909 konnte sich die BNP die stärkste Partei in Biskaya nennen und eroberte wichtige Positionen im Landtag und im Rathaus von Bilbao. ²⁾ Gregorio de Balparda hat hingewiesen, daß die Fortschritte der BNP zu dem Zeitpunkt begannen, als Antonio Maura 1903 Innenminister wurde. ³⁾ Ab 1907 begann mit Antonio Maura als Ministerpräsident eine aktive Unterstützung der BNP in Form von offizieller Tolerierung und Vergabe öffentlicher Ämter. Gegen die mit solcher Unterstützung gegebene Abhängigkeit trat allerdings eine Opposition aus dem Kreis der "Sabinianos" auf. Maura wurde aber schon im Zusammenhang mit der 1909 auftretenden Wirtschaftskrise politisch ausgeschaltet.

- 1) Naskaldija: Don Luis de Arana Goiri. In: Abefi, 1907, II, 57, 15. Juni, S. 4. Decreto. In: Abefi, 1909, II, 62. 20. Juli, S. 2. Kondano, Perdón por Arana Goiri. In: Abefi, 1907, II, 62. 20. Juli, S. 7. La Asamblea General del Partido Nacionalista. In: Abefi, 1908, III, 127, 24. Oktober, S. 1. In diesem Parteibildungsprozeß wurden die Zeitschriften der baskischen nationalistischen Gruppen zu einem einheitlichen Presseorgan Bizkaitarra (1909) zusammengelegt: Despedida. In: Aberiya, 1908, I, 6, 26. Dezember, S. 1. Desaparecemos. In: Euskalduna, 1909, XIV, 610, 12. August, S. 1.
- 2) M. García Venero, Historia del Nacionalismo Vasco. Madrid, 1968, Edit. Nacional, S. 338. Enrique de Areilza, Epistolario. Bilbao, Gráf. Ellacuría, 1964, S. 150. Ano de 1908. In: Bizkaitafa, 1909, I, 1, 2. Jan., S. 2. Importante. In: Bizkaitafa, 1909, I, 12, 17. April, S. 2.
- 3) Balparda, a.a.O.S. 28.

Durch die wirtschaftliche Krise 1909 wurde der Einfluß der Mauristen in der BNP zunehmend geschwächt; ¹⁾ dafür setzte sich die konfessionelle Richtung der "Sabianianos" stärker durch und drängte den republikanischen und liberalen Flügel zu jeweils eigenen, wenn auch kurzlebigen Parteigründungen. ²⁾ Nach zwei Spaltungsversuchen - einem antiklerikalen (1910) und einem republikanischen (1911) - rang sich die BNP in ihrer ideologischen Ausrichtung zum republikanischen Gedanken durch. ³⁾ Mit dieser Annäherung an die Republik fand gleichzeitig eine Distanzierung dieser Partei von dem "Maurismo" statt. ⁴⁾

- 1) Maurismo. In: Abefi, 1908, 96, 14. März, S. 2-3.
Maurismo. In: Abefi, 1908, 97, 21. März, S. 2.
Así va ello, in Abefi, 104, 9. Mai, S. 3.
A.G.K., Consideraciones. In: Abefi, 1908, 120, 29. Aug. S. 1.
- 2) Siehe im nächsten Kapitel, Abschnitt a, das Problem der konfessionellen Orientierung der BNP.
Areilza, a.a.O.S. 147.
Hipócritas. In: Bizkaitafa, 1910, II, 66, 26. März, S. 3
Arroz con tropieciticos. In: Bizkaitafa, 1910, II, 68, 9. April, S. 3.
La cizaña. In: Bizkaitafa, 1910, II, 106, 31. Dez., S. 2.
- 3) Arana Goiri, Republicano. In: Bizkaitafa, 1910, II, 101, 25. November, S. 3.
Sobre el supuesto pacto. In: Bizkaitafa, 1912, IV, 176, 11. Mai, S. 1.
Tomos republicanos. In: Bizkaitará, 1912, IV, 181, 15. Juni, S. 4.
- 4) De Política local. In: Bizkaitafa, 1912, IV, 202, 2. November, S. 1.
La retirada de Maura. In: Bizkaitafa, 1913, V, 211, 4. Januar, S. 1.

Im allgemeinen konnte man aber um 1906 zwei Gruppen innerhalb der baskischen Nationalisten unterscheiden: die Fraktion der Vermögenden, die sich um die Zeitschrift "Euskalduna" versammelte, und die Fraktion der einfachen Leute, welche der Zeitschrift "Abefi" zugehörig waren, obwohl sie auch mit den vermögenden Leuten Kontakt hatten. ¹⁾ Diese Gruppierung bestand auch nach der Einigung der Nationalisten 1908 weiter. Wir besitzen kein vollständiges Material über die wirtschaftliche Lage der BNP zwischen 1904 und 1914. ²⁾ Beträchtliche Investitionsgelder wurden jedoch für die Errichtung von zahlreichen "Batzokis" (gesellschaftspolitische Lokale) benötigt, die in vielen Dörfern Biskayas entstanden. Die Wahlausgaben wurden teilweise durch private Spenden gedeckt, wie auch die Ausgaben für die Gründung der "Batzokis", die wiederum für die Nationalisten Einnahmequellen wurden. Auf der Versammlung von Elgoibar im Oktober 1908 wurde der Mitgliedsbeitrag eingeführt, mit dem Zweck, der nun offiziell organisierten Partei eine festere Basis zu geben. ³⁾

- 1) Areilza, Brief vom 3. Juni 1904 (1906 Vorschlag des Verfassers). In: a.a.O.S. 90.
- 2) En justa defensa. In: Euskalduna, 1904, IX, 326, 21. Februar, S. 4. Una circular. In: Euskalduna, 1904, IX, 343, 19. Juni, S. 3-4. En la Juventud vasca. In: Patria, 1904, II, 74, 24. Dez., S. 3. Aurenzantz. In: Jel, 1908, 8. S. 115. Juventud Vasca. In: Abefi, 1908 III, 117, 8. August, S. 1. Tesoro del Partido Nacionalista Vasco. In: Euskalduna, 1908, XIII, 562, 10. Sept., S. 4. Crisis solucionada. In: Euskalduna, 1909, XIV, 591, 1. April, S. 7. Juventud Vasca. In: Bizkaitafa, 1910, II, 106, 31. Dez., S. 2. Asamblea de Bizkai-Buru-Batzara. In: Bizkaitafa, 1911, III, 156, 23. Dez., S. 1. Albricias. In: Bizkaitafa, 1912, IV, 195, 14. Sept., S. 1.
- 3) La Asamblea general del partido Nacionalista. In: Abefi, 1908, III, 127, 24. Oktober, S. 1-2.

Für unsere Fragestellung ist die Mitgliedsliste der Partei nicht von zentraler Bedeutung, weil die Beziehungen der führenden Schichten mit der Bewegung des Baskischen Nationalismus zwar teilweise direkt, aber größtenteils durch Mittelsmänner erfolgten. ¹⁾

c) Festgestellte zeitliche Parallelitäten

Die Ergebnisse dieses Kapitels lassen folgende Parallelitäten erkennen:

1. Der baskische Kapitalismus befand sich 1903-1914 in einer Phase der Konsolidierung und der gemäßigten Ausdehnung, in der die spanische Wirtschaft sich maßgebend dem europäischen Wirtschaftsniveau näherte. Die Verstärkung und Organisierung der BNP 1906-1909 erfolgten innerhalb einer Zeitspanne, in der mehrere Streiks in Biskaya stattfanden (1903, 1906, 1910, 1911). Ein wichtiges Element in dieser Verstärkung der BNP wurde die Orientierung an der Landbevölkerung und an der katholischen Front.

2. In dieser Periode fand eine starke Erneuerungsbewegung in Spanien im politischen Bereich statt, welche den Interessen der kapitalistischen Wirtschaft Spaniens Rechnung trug. Der "Maurismo" war eine Hauptkomponente dieser Bewegung. Er strebte die wirtschaftliche und po-

1) Vgl. Areilza, a.a.O.S. 90.

Ante la lucha. In: Euskalduna, 1907, XII, 490, 2o. April, S. 1.

M. García Venero, Historia del Nacionalismo Vasco. Madrid, Ed. Nacional, 1945, S. 258.

Sarrailh, a.a.O.S. 10-11.

Los Condecitos. In: Bizkaitafa, 1912, IV, 185, 13. Juli, S. 3.

litische Erneuerung Spaniens mit traditionellen - katholischen Werten und mit einer schichtenhierarchischen Struktur (Ständeordnung) an: Die BNP arbeitete von 1906-1909 mit der Bewegung von Maura zusammen. Dieser Zusammenarbeit ist, trotz Differenzen in der Partei, die Stärkung der BNP anzurechnen, ebenso wie ihre Schwächung im Zusammenhang mit dem Sturz Mauras 1909 zu sehen ist.

3. In den verschiedenen Konflikten mit der Madrider Regierung hinsichtlich der Finanz- und Wirtschaftspolitik vertrat die BNP die wirtschaftlichen Interessen Biskayas.

4. Nach einer Zeit offener Vorherrschaft der BNP erfolgte ab 1910 ein Rückgang ihrer politischen Bedeutung.

Kap. 2 - Die Ausgleichsfunktion als Erklärungs-begriff
für die Institutionalisierung der Baskischen
Nationalistischen Aktivität.

Die im vorigen Kapitel dargelegten Parallelitäten sollen hier von dem soziologischen Bezugsrahmen der Untersuchung her analysiert werden. Hierzu wird wieder die Doppelstruktur der Wirtschaft Biskayas herangezogen. ¹⁾ Diese läßt sich in ein Dreiecksverhältnis umwandeln, wenn man die Agrarwirtschaft und Fischereiwirtschaft in die Analyse miteinbezieht. An die Agrar- und Küstenbevölkerung wandte sich die BNP in dieser Periode, um unter anderem die Kraft der streikenden Arbeiterschaft und anderer linksorientierter Gruppen zu bremsen. Die dargelegte Organisation der baskischen nationalistischen Aktivitäten läßt sich zu einem großen Teil aus ihrer Funktion gegenüber der auftretenden Arbeiterschaft in Biskaya erklären. ²⁾ Die vorher zusammengefaßten Parallelitäten sind mit Hilfe der Bremsfunktion zu analysieren. ³⁾ Darüberhinaus sollen auch die anderen drei verwendeten Funktionen auf der zweiten Ebene untersucht werden.

1) Siehe Teil II, Kap. 3, Abs. a und Teil III, Kap. 2

2) Balparda, a.a.O.S. 30-36.

En la llaga. In: Bizkaitafa, 1912, IV, 188, 31. Juli, S. 2.

Unamunerías. In: Euskalduna, 1908, XIII, 564, 24. September, S. 6.

Julían de Zugazagoitia, Las raíces del Nacionalismo Vasco. In: Leviatán, 1934, I, 1. Mai, S. 76-77.

Lope de Aulestia, Crónica trimestral. In: Euskadi, 1906, III, 8. Oktober, S. 324.

Sarrailh, a.a.O.S. 238 und 281.

3) Siehe Teil III, Kap. 2, Abs. c.

a) Herkunftsidentität und Klassenspaltung: Die Organisation als Partei 1908.

In der nun untersuchten Periode werden wir mit einer Tatsache konfrontiert: dem starken Auftreten der Arbeiterschaft Biskayas, vor allem in den Grubenbezirken in Form von Streiks. Dabei muß hervorgehoben werden, daß dieses Phänomen in einer zweiten Etappe der Industrialisierung Biskayas (Konsolidierung) und einer konjunkturellen Lage der gedämpften Expansion auftrat. In dieser Situation organisierte sich die BNP trotz innerer Spannungen und Spaltungen und wurde die stärkste Partei Biskayas. Diese Übermacht der BNP in der Stadt Bilbao wurde aber ab 1909 gebrochen, und Bilbao blieb von diesem Zeitpunkt an Hochburg der linken Koalition (Liberale-Republikaner-Sozialisten). ¹⁾

Für die BNP behielt das Land die Funktion eines Wählerreservoirs. Sie mußte dort mit den Karlisten kollaborieren, aber auch konkurrieren. ²⁾ Durch diese Zusammenarbeit stabilisierte sich die soziale Struktur Biskayas und begünstigte den Aufbau einer kapitalistischen Klassengesellschaft. Die Forderungen der Unterschichten in Bezug auf Gleichberechtigung und Gewinnverteilung, ideologisch von Republikanern, Sozialisten und Liberalen stärker vertreten, wurde durch den rechten Block (Baski-

1) Siehe voriges Kapitel.

2) Bizkaitafa, 1912, IV, 198, 5. Oktober, S. 1-8.

sche Nationalisten - Karlisten) gebremst. 1) Es gelang dem rechten Block, in den Wahlkämpfen die Mehrheitsvorteile der linken Kräfte, bedingt durch die Stimmen der mittleren und unteren Schichten im städtischen Milieu Bilbaos, aufzufangen, indem sie die Land- und die Küstenbevölkerung für ihr Programm gewinnen konnten. Um ihre Beziehungen zur agrarischen Bevölkerung zu verbessern, gründete die BNP die politischen Gesellschaftsclubs (Batzokis) auf dem Lande, organisierte Ausflüge in die Dörfer, entwickelte eine baskische Kultur (Opern, Theater), die sich an vorindustriellen Maßstäben des baskischen Volkes orientierte, verstärkte die konservative Orientierung der Partei im religiösen Bereich und vernachlässigte in ihrer Presse und in ihren Programmen die Auseinandersetzungen mit den Problemen des industriellen Kapitalismus. 2) Dadurch kam die BNP bestimmten Interessen und Emotionen der Landbevölkerung Biskayas entgegen, die sich gegen die für sie nachteiligen Auswirkungen der Industrialisierung angesammelt hatten. 3)

1) José María de Urquijo, Exposición de los Hechos relacionados con las últimas Elecciones Generales verificadas el día 21 de abril de 1907 en el distrito de Guernica. Imp. Corazón de Jesús, 1907. José Canalejas, Diario de Sesiones, Congreso, Legislatura, 1907, 241, 26. Juni, 1908, S. 7501-7502. Tercer Suplemento al número 17. In: Bizkaitafa, 1909, I. 17, 23. April.

A los católicos, In: Bizkaitafa, 1909, I, 51, 11. Dezember, S. 2.

El Partido Nacionalista Vasco ante las elecciones municipales. In: Bizkaitafa, 1911, III, 149, 4. November, S. 1.

M. García Venero, Historia del Nacionalismo Vasco. Madrid, Ed. Nacional, 1968, S. 315.

2) Vgl. Miguel de Unamuno, Epílogo. In: W.E. Retana, Vida y escritos del Dr. José Rizal. Madrid, Librería General, 1907, S. 483-484.

3) Siehe Abs. c. dieses Kapitels.

Das Programm der BNP, das eine Rangordnung zwischen Basken und Zugereisten aufstellte, kam diesem Ressentiment entgegen. ¹⁾ Damit wurde die Unterprivilegierung der einheimischen Unterschichten kompensiert: den Zugereisten wurde jeder Anspruch auf eine Gleichbehandlung von Anfang an verweigert, ganz besonders im wirtschaftlichen Bereich. Durch eine Zurückdrängung der Unterschiede im wirtschaftlichen Bereich und hinsichtlich der Kontrollmöglichkeiten im Bereich der Produktionsverhältnisse innerhalb der Basken konnte eine funktionierende Solidarität zwischen der einheimischen Bevölkerung und den baskischen Mittel- und Oberschichten hergestellt werden, die die Diskriminierung der Nichteinheimischen

- 1) In dem Wahlprogramm der BNP in diesen Jahren gab es Ansatzpunkte dafür, die wiederum einen schichtungs- und klassenmäßigen Aufbau der sozialen Struktur in Biskaya forderten und in einer bestimmten geistigen Nähe zum Verhalten der BNP in den Streiks standen. 1909 forderten die Hälfte der Rathausabgeordneten in ihrem Programm, daß die in Bilbao Geborenen Vorrang vor allen anderen bei der Besetzung staatlicher Ämter haben sollten; dann erst sollten die Bizkayer folgen und darauf dann die Basken und die übrigen Spanier. Es ist klar ersichtlich, daß die Baskischen Nationalisten mit diesem Programm die Sympathien vieler Einheimischer auf sich ziehen wollten. Vgl. Lines general de conducta de los concejales nacionalistas en el Municipio de Abando-Bilbao, 1909, 18. Juni, Flugblatt.

als Bedingung hatte. ¹⁾ Die Beziehungen zu der Land- und Küstenbevölkerung wurden außerdem durch das Unterstreichen der konfessionellen Aspekte der BNP gefördert. ²⁾ Ab 1903 verstärkte sich der konfessionelle Trend in der Partei, um im April und Juli 1910 einen Höhepunkt zu erreichen, als sich die "Katholische Front" der antiklerikalen-liberalen Orientierung der spanischen Regierung scharf widersetzte. ³⁾

- 1) Die Baskische Nationalistische Gewerkschaft "Solidaridad de Obreros Vascos" wurde gerade während des Streiks 1910 gegründet; die Teilnahme der baskischen Nationalisten am Protest gegen die Politik der Regierung in Bezug auf die religiösen Orden, während die Bergarbeiter streikten, zeigte die Prioritätenordnung der BNP in dieser Zeit. Die baskische Nationalistische Zeitschrift "Bizkaitafa" stand darüberhinaus 1910 gegen die Streikenden und forderte von den Vermögenden Unterstützung für baskische nationalistische Arbeiterorganisation mit der Begründung, daß die baskischen Arbeiter nicht streikten.
Vgl. El Nacionalismo social. In: Euskadi, 1910, VII, 1. Jan., S. 65-72.
La huelga de ahora. In: Bizkaitafa, 1910, II, 86, 13. August, S. 1.
Langile, En plena Huelga. In: Bizkaitafa, 1911, III, 142, 9. Sept., S. 2. Vgl. dazu Albert Breton, The Economic of Nationalism. In: Journal of Political Economy, 72, August 1964, S. 376-386.
- 2) Schon der Gründer der BNP, Sabino, hielt den Katholizismus für ein wesentliches Element des Baskentums ("Gott und die Fueros"). Solange er die Führung der Partei in Händen hatte, gelang der Ausgleich zwischen Politik und Religion. Zunächst stand im politischen Programm der BNP ohnehin mehr das politische Problem der Selbständigkeit Biskayas im Vordergrund.
José de Orueta, Ante el Problema Regionalista: el País Vasco. Madrid, Impr. El Mundo, 1907, S. 51.
Naskaldijsa, Compromiso católico vasco. In: Bizkaitafa, 1911, III, 144, 30. Sept., S. 4.
Arana, fue un sonador? In: Bizkaitafa, 1911, III, 152, 5. November, S. 5.
- 3) Das Problem des Verhältnisses zwischen Politik und Religion bestand in Spanien schon eine lange Zeit zuvor

Auch der Baskische Nationalismus konfrontierte sich mit dem kirchenpolitischen Konflikt. ¹⁾ Die Vorwürfe gegen die "katholische Front" Biskayas, sie stehe im Dienst des Kapitalismus, die auch der BNP galten, waren nicht völlig aus der Luft gegriffen, weil eine Ver-

(vgl. Carlistenkriege). Dieser alte Konflikt wurde 1910 durch die Haltung der liberalen Regierung in Madrid neu aktualisiert, und 1931 in der zweiten Republik verschärfte sich dieser Konflikt erneut. Das Hochspielen der religiösen Frage in Spanien hatte zur Bildung einer katholischen Front in Biskaya geführt, die aus Unabhängigen, Karlisten, Baskischen Nationalisten und Konservativen aus der Maura-Gruppe bestand. Diese politische Konstellation wurde durch die liberalen Politiker stark angegriffen, die ihre Anschuldigung vor allem gegen die Baskischen Nationalisten richteten. Vgl. Fermín Lasala Collado, Última Etapa de la Unidad Nacional: Los Fueros Vascongados en 1876. Madrid, Real Academia de Ciencias Morales y Políticas, 1924, Bd. II, S. 296-297.

Constantino Bayle, El Segundo Marqués de Comillas: Don Claudio López Bru. Madrid, Razón y Fe, 1928, S. 249-250.

- 1) Wichtige Ereignisse innerhalb der BNP wurden durch die sog. "religiöse Frage" beeinflusst, wie z.B. die Konfrontation zwischen den Zeitschriften "Abefi" und "Euskalduna" 1906-1907, der Wahlkampf für die Parlamentswahlen 1907, welcher Risse innerhalb des katholischen Blocks verursachte, und die Spaltungsversuche innerhalb der BNP 1910-1911. Die "religiöse Frage" hatte einerseits eine gemeinsame Basis für die Verbindung zwischen Mauristen und Baskischen Nationalisten geschaffen, führte aber andererseits 1909-1911 zu Spannungen innerhalb der BNP, als diese in ihren Bemühungen um die katholische Frage sich angeblich vom Bischof nicht honoriert fühlte. Nik, Raza de víboras. In: Aberri, 1906, I, 29, 17. November, S. 3. Kaledopodio, Euskadi sin Dios, In: Abefi, 1906, I, 31, 1. Dez., S. 3. Para terminar. In: Abefi, 1907, II, 43, 9. März, S. 4. Siehe auch Abs. b des vorigen Kapitels. Engracio de Aranzadi, Ereintza: Siembra del Nacionalismo Vasco. Zarauz, Ed. Vasca 1935, S. 242-313. José M. de Urquijo, Exposición de Hechos relacionados con las últimas Elecciones Generales verificadas el día 21 de Abril de 1907 en el Distrito de Guernica (Vizcaya). Bilbao, Imp. del Corazón de Jesús, 1907, S. 24 und 43-44.

stärkung der "katholischen Front" tatsächlich zweimal in dieser Periode stattfand, als zwei sehr wichtige Streiks in den Bergwerksbezirken ausgebrochen waren (1903 und 1910). ¹⁾ Auf der anderen Seite jedoch muß hervorgehoben werden, daß das Hochspielen der religiösen Fragen (1902, 1910, 1931) häufig mit wirtschaftlichen Rezessionen zusammenfiel. Durch ihre Einordnung in die katholische Front verschaffte sich die BNP eine Verstärkung ihrer Beziehung zu den traditionellen Kräften in Biskaya und erreichte daneben eine moralische Rechtfertigung für ihr Programm der Unterordnung der Nichteinheimischen (Diskriminierung), indem sie als Vorkämpferin der kirchlichen Interessen auftrat.

Neben dieser Annäherung an die konfessionellen Interessen verfolgte die BNP in dieser Periode eine Arbeit, deren Schwerpunkte mehr im gefühlsmäßigen, kulturellen Bereich (Oper, Musik, Malerei) lagen als im intellektuellen. ²⁾ Die Frage der Bremswirkung der BNP war

- 1) García Venero, a.a.O.S. 339.
Dolores Ibarruri, *Memoires de la Pasionaria*. Paris, Rene Julliard, 1964, S. 35-40.
Miguel de Unamuno, *La conciencia liberal española de Bilbao*. In: *Obras Completas*. Madrid, Afrodisio Aguado, 1931-1958, Bd. VII, S. 761-762.
Sarrilh, a.a.O.S. 66-68.
- 2) Jel, 1907, I, 1, 16. April, S. 2. Innerhalb des ideologischen Kampfes um den Baskischen Nationalismus und die Verbindung zwischen Ideen und wirtschaftlichen Interessen in der nun untersuchten Periode ist die Haltung von Miguel de Unamuno zu verstehen. Im Jahr 1908 behauptete dieser, daß in Bilbao ein Haß gegen die Wissenschaft und die Kultur festzustellen sei. Als Ausdruck dieses Geistes nannte er den "Bizkaitarrismo", den Klerikalismus und die Lust am Sport. Der "Bizkaitarrismo" hätte eine gegen die Kultur gerichtete Orientierung. Unamuno attackiert die Verdummung der Bevölkerung Biskayas durch den antikulturellen Katholizismus und antikulturellen Bizkaitarrismo, die gegen die revolutionären Kräfte des Denkens ausgespielt wurden. Unamuno, *La conciencia liberal y española de Bilbao*. In: a.a.O., Bd. VII, S. 762-764.

auch in den Jahren 1931-1937 von Bedeutung. Siehe Teil VI, Kap. 2, Abschnitt b und c.

b) Föderalismus als Basis für Modernisierung.

Die baskischen nationalistischen Bürgermeister von Bilbao 1907 - 1909.

Zwar kann mit der Ausgleichsfunktion der baskischen nationalistischen Bewegung ihre Verstärkung erklärt werden, jedoch die Tatsache des Übergewichts der BNP in Biskaya bedarf eine weitere Erklärung, weil die BNP die Ausgleichs- oder Bremsfunktion auch hätte ausüben können, ohne die politische Vormacht in Biskaya zu erreichen. Der Tatbestand der Vormacht drückte sich unter anderem in der Ernennung der zwei baskischen nationalistischen Bürgermeister Bilbaos durch den Regierungspräsidenten Antonio Maura aus. ¹⁾ Um dieses Faktum zu interpretieren, wird die Modellfunktion als analytischer Begriff herangezogen. Die BNP hatte, unserer Meinung nach, schon 1899-1900 diese Funktion ausgeübt und sollte sie dann in den Jahren 1917-1919 voll entfalten. ²⁾ In dem Zeitraum 1907-1909 befand sich die BNP in einem Zwischenstadium der Entwicklung dieser Rolle.

Genauso wie die BNP 1899 eine Modellfunktion innerhalb der von peripheren Handelskammern getragenen Modernisierungsbewegung Spaniens innehatte, so hatte sie 1907-1909 die gleiche Funktion, wohl in verstärktem Maße, innerhalb

1) Ybarra, a.a.O.S. 273 ff. José Canalejas, Diario de Sesiones, Congreso, Legislatura 1907, 241, 26. Juni 1908, S. 7509-7510. Balparda, a.a.O.S. 37.

2) Siehe Teil III, Kap. 2, Abs. b. und Teil IV, Kap. 2.

der Erneuerungsbewegung, die der Politiker Maura herbeiführte. Die Bewegung Mauras kann man als einen entscheidenden Versuch zur Modernisierung Spaniens betrachten. ¹⁾

Das wirtschaftliche Programm Mauras tendierte auf eine Verstärkung der industriellen Kraft Spaniens (Aufbau der Kriegsflotte, Unterstützung des Seehandels) im sicherlich kapitalistischen Sinne hin. ²⁾ Welche Rolle die baskische Wirtschaft beim Ausbau dieser kapitalistischen Wirtschaft für Gesamtspanien spielen sollte, wurde in dem Vorschlag von Lazurtegui deutlich, einem Wirtschaftstheoretiker der baskischen Führungsschicht. Dieser sah den Ausbau von Bilbao als Handelshafen für 1/3 des spanischen Hinterlandes vor und dachte den Basken als ethnische Elite in diesem Prozeß eine Führungsrolle zu. Dennoch sollte

- 1) Der "Maurismo", eine von Antonio Maura begründete politische Bewegung zur Erneuerung Spaniens, beeinflusste sehr stark die soziale und politische Lage Biskayas, besonders während der Jahre 1903 bis 1923. Er war ein ernster Versuch, die Revolution "von oben" zu verwirklichen. Das politische Programm von Antonio Maura beinhaltete unter anderem die karlistischen Ideen über Dezentralisierung, Gedanken über die Entwicklung der Handels- und Kriegsmarine und über die nationale Erneuerung Spaniens im katholischen Geist. Dieses Programm entsprach größtenteils den Interessen der führenden Kräfte Biskayas. Beim Problem Zentralismus-Regionalismus verfuhr Antonio Maura nach der Taktik, die Gemäßigten zu unterstützen und die Extremisten zu isolieren. Vgl. Antonio Royo Villanova, Treinta Años de Política antiespañola. Valladolid, Lib. Santaren, 1940, S. 79-81. Die Annäherungsversuche Mauras an den baskischen Nationalismus erklären sich zum Teil aus dem Wunsch, in Biskaya einen Stützpunkt für den Maurismus zu gewinnen.
- 2) Vgl. M. Fernández Almagro. Política Naval de la España Moderna Contemporánea. Madrid, Instituto de Estudios Políticos, 1946, S. 217-267.

dadurch kein Separatismus begünstigt werden, der nur zur Isolierung Biskayas geführt und den wirtschaftlichen Erfolg gebremst hätte. ¹⁾ Dieser Vorschlag mußte somit als Kritik an den separatistischen Gruppen innerhalb des baskischen Nationalismus aufgefaßt werden.

Mauras Wirtschaftspolitik konnte zwischen den zwei Wirtschaftsgruppen, die sich in Biskaya gegenüber standen, den Industriellen und den Reedern, eine Brücke schlagen. ²⁾ Zwischen beiden Gruppen bildete sich ein gewisses Einverständnis, das sich z.B. in der Gründung großer Schiffswerften ausdrückte: "Astilleros Euskalduna" (1905) für die Handelsflotte und "Constructora Naval" (1910) für die Kriegsflotte.

Sobald Maura an der Regierung war, versuchte er weitgehend den Interessen der stärkeren Wirtschaftsgruppen

- 1) Julio de Lazurtegui, El comercio Iberoamericano por el puerto de Bilbao. Bilbao, Sociedad Bilbaina de Artes Gráficas, 1907, S. 6 und 209 ff. Über den Beitrag des Baskenlandes zur geistigen Erneuerung Spaniens siehe: Unemuno, La crisis actual del patriotismo español. In: a.a.O., Bd. III, S. 654. Zur Verbindung der katholischen Kräfte Bilbaos und der spanischen Krone siehe: Ybarra, a.a.O.S. 367-368.
- 2) Siehe Teil III, Kap. 2, Abs. a. und b. Pablo de Alzola y Minondo, Política Económica mundial y nuestra política arancelaria. Bilbao, Imp. Casa de Misericordia, 1910, S. 247. José G. Ceballos Teresi, La Nacionalización del Poder Naval y el concurso para la Escuadra. Información, Datos y Documentos Recopilados y Comentados. Madrid, Imp. José Perales y Martínez, 1908, Lazurtegui, a.a.O.S. 60 und 75. Información de la Liga Marítima Española sobre la Protección a las Industrias Marítimas Nacionales. Madrid, Imp. M. Romero, 1903. Un naviero, Ladrar a la luna. Alá lo quiere. A dos dedos de la Muerte. Bilbao, Sociedad Bilbaina de Artes Gráficas, 1902-1909.

Biskayas entgegenzukommen. Zu der Gruppe, welche innerhalb der BNP diese Wirtschaftspolitik unterstützte, gehörte die Gruppe um die Zeitschrift "Euskalduna".¹⁾ Sie versuchten, die gesamte Partei in ihrem Sinne zu beeinflussen, provozierten aber damit Spannungen und Vorwürfe seitens der sog. "Sabinianos", die eine separatistische Richtung befürworteten und die Abhängigkeit der Partei von führenden Wirtschaftsmännern kritisierten.

Die BNP sollte ihre separatistischen Bestrebungen zurückstecken und die spanische Legalität anerkennen.²⁾ Mit der Ernennung von zwei baskischen nationalistischen Bürgermeistern in Bilbao wurde von dem Ministerpräsidenten Maura der BNP die ungeschriebene Auflage gemacht, gewissenhaft und fachmännisch die Kommunalpolitik in Bilbao zu führen. Diese sollte ein Beispiel sein, wie kommunale Politik in Spanien betrieben werden sollte.

1) Importante. In: Abefi, 1908, III, 106, 23. Mai, S. 1. El coco. In: Euskalduna, 1908, XIII, 537, 18. März, S. 4-5. Diego Sevilla Andrés, Antonio Maura: La revolución desde arriba. Barcelona, Aedos, 1954. J. Ruiz Castillo, Antonio Maura: Treinta y cinco Años de Vida Pública. Madrid, Bibl. Nueva, 1917. Gerald Brennan, The Spanish Labyrinth: An Account of the Social and Political Background of the Civil War. Cambridge, University Press, 1943, S. 31. Se aclara la situación. In: Abefi, 1907, Suplemento segundo al número 48, 18. April S. 1. García Venero, a.a.O., 1968, S. 334. Areilza, a.a.O. S. 125 ff. Eine führende Rolle in der Annäherung zwischen BNP und Mauristen spielte, nach der Meinung von Enrique de Areilza, Adolfo de Urquijo, der damalige Präsident des Landtages von Biskaya; cf. ibidem, der Brief an Telesforo de Aranzadi vom 26. Januar 1907, S. 135 ff. und der Brief vom 26. Juni 1908, S. 146.

2) Ausdruck dieser Orientierung Mauras ist das erste Gerichtsurteil über zwei baskische Nationalisten unter seiner Regierung 1907. Jel, 1907, S. 238. Vgl. Nacionalismo vasco. In: Bizkaitafa, 1910, II, 79, 25. Juni, S. 3.

Wie erklärt man die Zusammenarbeit der BNP mit der Regierung Mauras und die damit verbundene Übernahme einer neuen Funktion? Diese Verstärkung der Modellfunktion der BNP geschah auf Kosten der Druckfunktion und auch teilweise auf Kosten der Bremsfunktion. Im Grunde kann man die Übernahme der Modellfunktion sogar als eine Überwindung der Bremsfunktion betrachten, wie diese wiederum die Druckfunktion abgelöst hat. Es war die Kapitalakkumulation der Expansionsjahre 1906-1908, die die wirtschaftliche Basis für die Übernahme einer Modellfunktion durch die Baskischen Nationalisten ermöglichte. Auf derselben Ebene lag die Krise von 1909, die eine Schwächung dieser Funktion herbeiführte.¹⁾ Die erwähnte Kapitalakkumulation ermöglichte die Entfaltung und die Konsolidierung der Modernisierungs- und Erneuerungsbewegung des Politikers Antonio Maura. Diese Bewegung und ihre politische Macht (die lange Regierungszeit Mauras 1907-1909) setzte die Druckfunktion der BNP größtenteils außer Kraft.

Weil Maura den wirtschaftlichen und politischen Anforderungen des baskischen Kapitalismus von seiner Regierungsposition aus weitgehend zu entsprechen versuchte, mußten die separatistischen Kräfte der baskischen nationalistischen Bewegung in den Hintergrund geraten.

Die Ausgleichsfunktion und die Bremsfunktion der BNP wurde nach 1907 abgeschwächt, als der wirtschaftliche Boom den Lohnforderungen der Arbeiterschaft vorübergehend den Wind aus den Segeln nahm. In dieser Konjunktur

1) Vgl. Areilza, a.a.O.S. 152 und 159 ff.

blieb der BNP nur der Weg der Kollaboration mit einem spanischen Staatsnationalismus föderalistischer Art oder die politische Stagnation in der Illegalität. Die Funktion der BNP als Basis für Modernisierungsversuche Spaniens mußte in einem beträchtlichen Widerspruch zur Bremsfunktion der Partei stehen. Wenn diese Partei die restaurativen und agrarischen Akzente verstärkte, um das Industrieproletariat zu bremsen, mußte sie nun eine teilweise ideologische Neuorientierung vornehmen, um die Modernisierungsversuche à la Maura zu unterstützen, die im Grunde im Widerspruch zu dem ländlichen Charakter des traditionellen Spaniens standen. Die Spannungen innerhalb der BNP zwischen 1906-1909 sind Ausdruck der Spannung zwischen der Bremsfunktion (restaurativer Separatismus) und der Modellfunktion (modernisierender Föderalismus). Solange Maura an der Regierung blieb, war die Bremsfunktion der BNP nicht so nötig, der erwähnte Widerspruch trat nicht so stark auf, und die Befürworter einer Kollaboration konnten sich trotz anhaltender Parteistreitigkeiten durchsetzen. Die Tagesrealitäten zeigten bald (1909), daß das politische Programm Mauras verfrüht war und daß wiederum die politische Stärke des spanischen Kapitalismus durch die wirtschaftliche Krise ins Schwanke geriet. Der Maurismus war mit seinen politischen Reformen zu weit gegangen, und sein Handeln war verfrüht. Sein politischer Partner, die BNP, erlebte das gleiche Schicksal: ihre autonomistische Orientierung war zu optimistisch, ihr klerikaler Konservatismus wirklichkeitsfremd. ¹⁾ Nach dem Fall Mauras 1909 trat die Modellfunktion

1) Vgl. Eduardo Aunós, *España en crisis, 1874-1936*. Buenos Aires, Libr. del Colegio, 1942, S. 191-192. Yberra, a.a.O.S. 292 ff. Arellza, a.a.O.S. 146 ff. und 152.

der BNP zurück, und die Brems- und Druckfunktion trat wieder in den Vordergrund.

c) Legale Druckfunktion und staatliche, wirtschaftliche Förderung. Das Förderungsgesetz 1909.

Die im vorigen Teil behandelte Druckfunktion der BNP gegenüber der Madrider Regierung bestand - wenn auch in abgeschwächter Form - auch in dieser Periode. Dies wurde deutlich in der Haltung der BNP bei der Verabschiedung des Gesetzes zur Förderung des spanischen Schiffbaus und der Schifffahrt (1909) sowie bei der Erneuerung des wirtschaftlichen Abkommens der baskischen Provinzen mit der Zentralregierung (1906).

Zuerst soll die Frage des wirtschaftlichen Protektionismus für Schiffsbau und Schifffahrt behandelt werden. Im untersuchten Zeitraum befand sich der wirtschaftliche Protektionismus in einer zweiten Phase, wobei nicht nur ein Schutz des zweiten wirtschaftlichen Sektors angestrebt wurde (Roheisenindustrie oder Schiffsbau), sondern auch des dritten (Schifffahrt). ¹⁾ Infolgedessen forderte man die wirtschaftliche Entwicklung nicht nur innerhalb der räumlichen Grenzen des Staates (wirtschaftlicher Protektionismus), sondern auch Unterstützung im freien Raum des Seehandels, wo der internationale Wettbewerb besonders stark ist. Die Wirtschaftspolitik des Staates sollte nicht nur schützen, sondern direkt fördern. ²⁾ Man

1) Vgl. Manuel Pugés, *Cómo triunfó el Proteccionismo en España*. Barcelona, Edit. Juventud, 1931, S. 297-306.

2) Arcadius Kahan, *Nineteenth European Experience with Politics of Economic Nationalism*. In: Harry G. Johnson (Hrsg.), *Economic Nationalism in Old and New States*. London, George Allen and Unwin, 1968, S. 23 ff.

findet hier eine stufenweise Überwindung der liberalen Wirtschaftspolitik, die dem Staat eine rein passive Funktion zuweist. Hier soll aber der Staat fördernd in den Wirtschaftsprozess eingreifen. Es wird dabei nicht die Frage Protektionismus oder Freihandel als Alternative gestellt, sondern mit staatlicher Hilfe wird eine eigene konkurrenzfähige Wirtschaft aufgebaut. Diese Situation wurde in Spanien in einem langwierigen und konfliktreichen Kompromiß der Schifffahrt und der Industrie erreicht. ¹⁾ Die Wirtschaftspolitik der Regierung Maura (1907-1909) versuchte, den spanischen Schiffsbau und die Schifffahrt entscheidend zu unterstützen, stieß jedoch auf Widerstand, wie es bei der Verabschiedung des protektionistischen Gesetzes 1909 deutlich wurde. ²⁾ Man kann annehmen, daß dahinter der Widerstand, unter anderem, der ausländischen Interessen, sowie der spanischen Agrarinteressen stand.

Um diese Schwierigkeiten zu überwinden, die der Verabschiedung der vorbereiteten protektionistischen Gesetze entgegenwirkten, wurde in Bilbao der Druck von der Straße eingesetzt. So veranstalteten die Reeder Bilbaos mit Unterstützung der BNP 1909 eine Massenkundgebung. ³⁾ Dies war jedoch ein legales Druckmittel, und die BNP, die in

- 1) Vgl. Asociación de Navieros de Bilbao, Extracto de la Información escrita Preliminar del Congreso convocado por la Liga Marítima Española. Madrid, Imp. Suc. de M. de Minuesa de los Ríos, 1901, S. 6. Pablo de Alzola, Protesta de la Liga Vizcaína de Productores. In: Progreso Industrial de Vizcaya. Bilbao, Imp. Bilbao, Mercantil, Minera, Industrial y Marítima, 1902, S. 5. Ders., La política Económica en los EE.UU. In: a.s.o.s. 62. Un naviero, Alá lo quiere. In: Ladrar a la luna. Bilbao, Sociedad Bilbaína de Artes Gráficas, 1902-1909, S. 5.
- 2) Melchor Fernández Almagro, Historia del Reinado de Alfonso XIII. Barcelona, Montaner y Simón, 1936, S. 112f, 124.
- 3) Grandiosa manifestación. In: Bizkaitafa, 1909, I, 16, 17. April, S. 2.

dieser Situation wie auch in dem ganzen Zeitraum legalistisch orientiert war, ließ den sezeessionistischen Kräften innerhalb der Partei keinen Spielraum. Das Nichtauftauchen von sezeessionistischen Kräften der Partei in der Öffentlichkeit Biskayas bei voller Entfaltung einer legal orientierten BNP weist darauf hin, daß es nicht mehr erforderlich schien, den sezeessionistischen Aspekt in der Druckfunktion in den Vordergrund zu stellen. In der Tat genügte der legale Druck, da das erwähnte Gesetz noch 1909 verabschiedet wurde. ¹⁾

Im nächsten Abschnitt wird die Frage behandelt, wie lange die Zurücksetzung des Abschreckungspotentials der BNP funktionslos in dieser Periode wurde. Vorher soll aber noch die Druckfunktion der BNP in der Frage der wirtschaftlichen Abkommen erörtert werden. Im Gegensatz zur sozialistischen Partei unterstützte die BNP den Landtag der Baskischen Provinzen mit vollen Kräften, ²⁾ was auf Kritik bei ihren jüngeren Parteimitgliedern stieß. ³⁾

- 1) Vgl. En honor del señor Sota. In: Revista Bilbao, 1909, 22. Mai, S. 278. Los navieros. In: Revista Bilbao, 1909, 12. Juni, S. 318. Nach der Meinung von Ramón de la Sota war sein Vater nicht besonders von dem Gesetz begeistert (Interview am 15.5.70 in Biarritz). Vgl. Un Naviero, Alá lo quiere, S. 29.
- 2) Convocatoria. In: Euskalduna, 1906, XI, 440, 28. April, S. 1. Abefi, 1906, I, 27, 3. November, S. 1. La actitud del Partido Nacionalista Vasco ante el actual Concierto Económico. In: Abefi, 1906, I, 34, 22. Dez. S. 1. Kizkitza, Kondano y Joala. In: Euzkadi, 1921, IX, 2303, 27. August, S. 1.
- 3) En rebeldía. In: Euskalduna, 1906, XI, 474, 29. Dez., S. 1. Destitución. In: Abefi, 1906, I, 34, 22. Dez., S. 1.

Indem die BNP nämlich die wirtschaftlichen Abkommen der Baskischen Provinzen mit dem spanischen Staat unterstützte, handelte sie gegen die Interessen der Agrarbevölkerung, die durch die Verbraucher- und Bodensteuer besonders stark getroffen wurde. Bei diesem Abkommen wurden die Aktiengesellschaften und andere Unternehmensformen besonders begünstigt, indem sie praktisch steuerfrei arbeiten konnten.¹⁾ So gesehen erklären sich die parteiinternen Spannungen und die Revolte von 1906. Tatsächlich handelte jedoch die BNP bei der Erneuerung der wirtschaftlichen Abkommen - wie auch später in der Frage der direkten Steuer - zugunsten der allgemeinen Interessen Biskayas; wenn man allerdings die Agrarwirtschaft Biskayas mit der Industrie vergleicht, kommt man zu der Erkenntnis, daß die Agrarinteressen durch das wirtschaftliche Abkommen benachteiligt wurden. Hier zeigt sich wiederum ein deutlicher Widerspruch zwischen ideologischer Orientierung der BNP auf die Agrarkultur hin und ihrer wirtschaftspolitisch orientierten Praxis, die die Agrarinteressen Biskayas benachteiligte. Daß die bäuerlichen Anhänger solche Widersprüche innerhalb der BNP nicht ganz verstanden, läßt sich zum Teil aus mangelnder Einsicht der Gruppe in die Zusammenhänge der kapitalistischen Wirtschaft erklären.²⁾

1) Balparda, a.a.O.S. 33-34.

2) Vgl. Talcott Parsons, Some Sociological Aspects of the Fascist Movements. In: Essays in Sociological Theory. New York, The Free Press, 1964, S. 129-135. Eugen Varga, Die große Krise und ihre politischen Folgen: Wirtschaft und Politik 1928-1934. Moskau, Verlagsgenossenschaft in der UdSSR, 1934, S. 193-197.

d) Funktionsverlust und Übergangsfunktion: die Abnahme der politischen Bedeutung der BNP nach 1909.

Die Stärke der BNP wurde 1909 durch den Sturz Mauras sowie durch die Wahlniederlage der BNP selbst maßgeblich beeinträchtigt. Die Tatsache, daß die Parlamentsabgeordneten von Bilbao ab 1910 nicht mehr dem rechten Block angehörten,¹⁾ zeigt, daß hier eine bestimmte strukturelle Situation vorliegt, die als Übergangsfunktion analysiert wird. Von 1903 bis 1907 konnten die führenden Kräfte Bilbaos vorwiegend in der Koalition mit dem rechten Block (unabhängige Katholiken, Karlisten und baskische Nationalisten) die politische Macht in der Hand behalten. Die voranschreitende Industrialisierung aber, die von der Zunahme der nichteinheimischen Bevölkerung in Bilbao begleitet wurde, machte den Wahlsieg der BNP in Bilbao nicht mehr so absolut sicher.²⁾ Die Mehrheit der Wählerschaft von Bilbao, die sich zum Teil aus einer zugewanderten und zum Teil aus einer republikanisch oder sozialistisch orientierten Bevölkerung zusammensetzte, fand das konservativ-ethnische Programm der BNP ab 1910 nicht attraktiv genug, wie die Wahlergebnisse zeigten. Von diesem Zeitpunkt an wurde die BNP von Bilbao in zunehmendem Maße ins politische "Exil" gedrängt, was durch eine verstärkte, massenhafte Immigration bedingt und zusätzlich durch eine verstärkte Linksorientierung der einheimischen mittleren Schichten Bilbaos begünstigt wurde.

1) Ybarra, a.a.O.S. 340, 406, 428, 456, 557, 568, 587.

2) Vgl. die Wahlniederlage der BNP, die in den Gemeindewahlen Bilbaos im Dezember 1909 zwei Mandate verlor. Vgl. Ybarra, a.a.O.S. 313 und 327. Bizkaitafa, 1909, I, 51, 15. Dez. Suplemento, S. 2.

Schon die Querelen bei den Parlamentswahlen in Bilbao 1907 hatten gezeigt, daß die baskischen Nationalisten aus taktischen Gründen keine sicheren politischen Partner waren. Nun zeigt sich zudem, daß sie aus demographischen Gründen keine sichere Hilfe würden leisten können. Es wurde deutlich, daß auf die Dauer die BNP allein nicht fähig war, die unteren Schichten bei der Stange zu halten, so daß für die oberen Schichten eine Öffnung nach links nötig wurde. Es ist deshalb kein Wunder, daß sich in Bilbao ein spanischer Gesamtnationalismus zentralistischer Prägung verstärkte, der das Gespräch mit den linken Kräften nicht scheute und die Übernahme der Modellfunktion zu beanspruchen begann. Die Tatsache, daß gerade die Träger dieses Nationalismus für das politische Verbot der BNP zu plädieren anfangen, bestätigt die obigen Überlegungen. ¹⁾

Diesen spanischen Nationalismus zentralistischer Prägung, der die BNP als sezessionistisch zu entlarven versuchte, ihr damit die Legalität aberkannte und für ihr politisches Verbot plädierte, mußte die Modellfunktion der BNP als hinfällig anzweifeln, weil er für sich selbst die Modellfunktion für ganz Spanien beanspruchte.

1) Vgl. Areilza, a.a.O.S. 154.

Luis Morote, Diario de Sesiones: Congreso, Legislatura, 1908-1909, I, 7, 19. Oktober, 1908, S. 122.

Balparda, a.a.O.S. 39.

Siehe Teil VI, Kap. 2, Abs. a.

e) Die Bremsfunktion als ausschlaggebendes Moment
bei der Organisierung der BNP.

Wir haben uns entschieden, der Bremsfunktion eine konstituierende Bedeutung für den untersuchten Zeitraum beizumessen. Der Druckfunktion kann hingegen eine abnehmende und den anderen zwei Funktionen (Modell und Übergang) eine vorwegnehmende Rolle zugesprochen werden.

Im Anschluß an die Untersuchung dieser Zusammenhänge kann man wohl die Hypothese aufstellen, daß die Modellfunktion der BNP nur für eine spätere Phase des kapitalistischen Aufbaus zweckmäßig war (Übergangsfunktion), weil erstens ein ethnischer Nationalismus auf die Dauer keine sichere Basis in Wahlkämpfen bot und weil zweitens die Funktionen der BNP durchaus von einem Gesamtnationalismus ersetzt werden konnten. Gerade in der Modellfunktion bestand der Kern des "Funktionsverlustes" der BNP bzw. ihres partiellen Überflüssigwerdens. Die Modellfunktion hatte die Druckfunktion und teilweise die Bremsfunktion der BNP abgelöst. In der gleichen Weise hätte ein demokratischer Nationalismus baskischen Ursprungs die sezessionistischen Strömungen der Baskischen Nationalistischen Bewegung übernehmen und sie auf ganz Spanien übertragen können. Dadurch hätte er der Modellfunktion sowie anderen Funktionen der BNP ihre soziale Relevanz entzogen. ¹⁾ In dieser Periode zeigten sich jedoch nur die Anzeichen eines voranschreitenden Prozesses, der 1923-1937 zur Vervollendung kam: das längere "Exil" der BNP aus Bilbao. ²⁾

1) Siehe den nächsten Teil.

2) Siehe Teil VI, Kap. 2, Abs. b.

Wie schon erwähnt, hatte die Druckfunktion zum Teil deswegen an Funktionalität verloren, weil die anfängliche Schwäche des Kapitalismus in Biskaya nach 1896 überwunden war. ¹⁾ Nach 1909 im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Krise erfuhr diese Funktion zwar wieder eine gewisse Bedeutung, die aber für die wirtschaftliche Entwicklung nicht mehr so relevant war wie die Bremsfunktion, da die Befürworter einer Industrialisierung nach kapitalistischem Muster politisch fest verankert waren und somit das Abschreckungspotential der BNP zum Teil überflüssig wurde.

Nach 1902 gewann die BNP, wie schon gesagt, an Bedeutung durch ihre Bremsfunktion. ²⁾ Diese Funktion wurde wiederum mittelbar durch den wirtschaftlichen Boom 1906-1908 und unmittelbar durch die Regierung Mauras abgeschwächt. Hätte Maure sein politisches Programm durchführen können, wäre wohl nicht eine Funktionsregression bei der BNP eingetreten, und diese hätte 1910 die Bremsfunktion nicht wieder übernehmen müssen. ³⁾ Die politischen Realitäten ab 1909 sollten zeigen, daß sowohl die Nationalisten mit ihrem Versuch eine Modellfunktion zu übernehmen als auch ihre Freunde und Feinde mit dem Versuch, die sezessionistischen Aspekte der BNP zu beschneiden und diese nur als einen Übergang zu betrachten, verfrüht gehandelt hatten.

Der Rückgang der Modellfunktion nach 1909 und die sozialen Kämpfe, die 1910 wieder ausbrachen, zeigten, daß

1) Siehe Teil III, Kap. 2, Abs. a.

2) Siehe Teil III, Kap. 2, Abs. c.

3) Vgl. Ybarra, a.a.O.S. 293.

der BNP in dieser noch frühen Phase des kapitalistischen Aufbaus mit seinen Konjunkturschwankungen nur die Brems- oder Ausgleichsfunktion der nichteinheimischen Arbeiterschaft gegenüber als gangbarer Weg blieb.

f) Ergebnisse des 2. Kapitels.

Aus der Analyse der Organisierung der Baskischen Nationalistischen Bewegung als Partei in der Zeit zwischen 1903-1914 haben wir folgende theoretische Resultate gewonnen:

Die allgemeine These von der Rolle eines Nationalismus als Bremsmechanismus gegenüber den Ansprüchen der Unterschichten wurde bestätigt.

Darüberhinaus wurde die Verbindung der BNP mit der Landbevölkerung als einer zahlenmäßig starken Gruppierung festgestellt. Im Zusammenhang damit wurde eine idealistisch-ländliche Prägung der Partei beobachtet, die im Konflikt zu modernisierenden Bestrebungen stand.

Außerdem wurde der teils moralische teil wirtschaftliche Vorteil der städtischen Mittelschichten umrissen. Der moralische Gewinn (= das gehobene Selbstverständnis) kompensierte die Nichtbeteiligung am Produktionsgewinn; der wirtschaftliche Vorteil bestand in einer Privilegierung im Vergleich zu der nichteinheimischen Arbeiterschaft, der Unterschicht und der Landbevölkerung.

Kap. 3 - Mittlere Schichten und Regionalnationalismus.

In diesem Kapitel wird versucht, die Ergebnisse der zwei vorangegangenen Kapitel zur Erweiterung und Veränderung des Bezugsrahmens der Untersuchung zu verwenden. In Folgendem sollen die aus dem theoretischen Bezugsrahmen entnommenen Elemente kurz dargestellt werden.

- Die sogenannte asymmetrische Kontrolle wird als Hauptelement des kapitalistischen Wirtschaftssystems betrachtet. Danach werden Kontroll- und Besitzzusprechungen auf die Eigentümer der Produktionsmittel oder ihre Vertreter beschränkt. ¹⁾

- Die Agrarwirtschaft bleibt in ihren Produktionszahlen verhältnismäßig stabil, während die industrielle Produktion starke Zuwachsraten aufweist. Daraus wird der zunehmende Verlust an relativer wirtschaftlicher Kontrolle seitens der Agrarwirtschaft ersichtlich. ²⁾

Nun sollen die Ergebnisse der beiden vorangegangenen Kapitel innerhalb dieses breiteren theoretischen Rahmens diskutiert werden. Es ist in der soziologischen Literatur wiederholt die These aufgestellt worden, der Nationalismus sei vorwiegend eine von den mittleren Klassen getragene Bewegung gewesen. ³⁾ Francis hat darüberhinaus

1) Siehe Teil I, Kap. 3, Abs. c.

2) Siehe Teil I, Kap. 3, Abs. e.

3) Vgl. als Beispiel S.N. Eisenstadt, Essays on Sociological Aspects of Political and Economic Development. The Hague, Mouton, 1961, S. 19-20.

die Verbindung zwischen Nationalismenformen und der sozialen Struktur ausgearbeitet.¹⁾ Über die soziale Struktur verschafft Francis der Nationalismusproblematik Zugang zur allgemeinen Frage der sozialen Ungleichheit und der Machtverteilung. Auch hat Francis im Gegensatz zu den Theorien, die den Nationalismus als eine vorwiegend von den mittleren Schichten getragene Bewegung betrachten, die Rolle der Eliten bei der Entstehung von nationalistischen Bewegungen hervorgehoben. Nun sollen die Ergebnisse der beiden vorangegangenen Kapitel innerhalb dieser Problematik analysiert werden. Diese zeigen, daß die Konsolidierung einer ethnischen nationalistischen Partei in Biskaya durch das Bündnis zwischen den städtischen industrialisierten Mittelklassen und der Agrarbevölkerung ermöglicht wurde. Die erste Frage im Bezug auf die Gesamtproblematik unserer Untersuchung lautet, wie ein solches Bündnis von der Art der Produktionsverhältnisse begünstigt wurde, wobei die Beweggründe der Orientierung mittlerer Klassen zum Nationalismus ergründet werden sollen. Wir wollen eine Antwort dazu mit der Behauptung versuchen, die nationalistische Ideologie begünstige die vermittelnde Rolle der mittleren Klassen in der sozialen Struktur.

Durch die nationalistische Ideologie kann eine ethnische Solidarität zwischen den oberen und mittleren Schichten entstehen, die als Ausgleich und Überbrückung der Spaltung dienen soll, die zwischen den oberen und mittleren Schichten im wirtschaftlichen Bereich, d.h. im Besitz

1) Emerich K. Francis, *Interethnic Relations: An Essay in Sociological Theory*. New York, Elsevier. 1976; S. 81-87.

von Produktionsmitteln, vorhanden ist. Es ist statistisch feststellbar, daß die Mehrheit der Beteiligten am Produktionsprozeß nicht am Besitz der Produktionsmittel beteiligt ist, und deshalb auch nicht an der Kontrolle und der Kapitalbildung. Diese Mehrheit der Nichtbesitzer an Produktionsmitteln, nämlich Beamte, Angestellte und Arbeiter, haben theoretisch die Möglichkeit, durch Wahlergebnisse oder Streiks ihre Lage zu ändern. Während die Arbeitslage im Produktionsprozeß von Beamten, Angestellten und Arbeitern, d.h. von der großen Zahl der mittleren und unteren Schichten, eine Solidarität im wirtschaftlichen Bereich fordert, schafft die ethnische nationalistische Ideologie eine Trennungslinie zwischen der Unterschicht auf der einen Seite und der mittleren und oberen auf der anderen Seite. Das geschieht, wenn die unteren Schichten vorwiegend von nichteinheimischen Einwanderern und die oberen und mittleren Schichten vorwiegend von Einheimischen gebildet werden, wie es in einem nicht allzu fortgeschrittenen Stadium der kapitalistischen Entwicklung der Fall sein kann. ¹⁾ Die Benachteiligung in den Besitzverhältnissen der gehaltsabhängigen Mittelschichten wird jedoch symbolisch und ideell, aber auch finanziell auf Kosten der unteren Schichten kompensiert. Diese Situation hat Downs erkannt, wenn er die psychologisch-moralische Benachteiligung darstellt. ²⁾ Im Kapitel 2

1) Vgl. Emerich K. Francis, Wissenschaftliche Grundlagen Soziologischen Denkens, Bern. Francke Verlag, 1965, S. 125.

2) Anthony Downs, An Economic Theory of Democracy. New York, Harper, 1957. Vgl. auch Albert Breton, The Economics of Nationalism. In: Journal of Political Economy, 1964, LXXII, S. 376-386.

dieses Teiles wurde deutlich, daß die BNP diesen moralischen Kompensationsmechanismus handhabte, als sie geistige und religiöse Ideale hoch- und gleichzeitig die wirtschaftlichen Werte herunterspielte. Ferner wurde gezeigt, wie die mittleren Schichten der BNP sich gegen die unteren in den Arbeitskämpfen dieser Periode stellten. In einem etwas anderen Zusammenhang, nämlich in einem nicht expansiven Wirtschaftssystem, hat Breton das Problem der Benachteiligung der unteren Schichten erörtert.¹⁾ Für ihn ist der wirtschaftliche Nationalismus ein Umverteilungsmechanismus der bestehenden wirtschaftlichen Mittel zugunsten der mittleren Schichten auf Kosten der unteren. Die empirischen Ergebnisse dieses Teiles erlauben, diese Aussage als zutreffend für den hier untersuchten ethnischen Nationalismus zu bewerten.

Gerade aus der Konfliktlage der mittleren Klassen in Bezug auf die unteren und oberen erklären sich mehrere Konflikte und Widersprüche, die innerhalb der hier untersuchten nationalistischen Partei aufgetreten sind. Indem die mittleren Klassen in der BNP für die Aufrechterhaltung der bestehenden wirtschaftlichen Ordnung arbeiteten, plädierten sie, bei gleichzeitiger Unterwerfung unter der Oberschicht, für ihre eigene Herrschaft über die unteren Klassen. Wenn aber gleichzeitig die baskischen nationalistischen mittleren Klassen die allgemeine Gleichheit den oberen Klassen gegenüber forderten, arbeiteten sie für ihre eigene Befreiung von der Oberschicht, zugleich aber auch für eine Befreiung der nichteinheimi-

1) Breton, a.a.O.S. 376-386.

schen Unterklassen und infolgedessen für die Aufhebung der ethnischen Vorrechte, auf denen die ethnische nationalistische Ideologie beruht.

Die zweite Hauptfrage dieses Kapitels ist, unter welchen Bedingungen eine Verbindung zwischen den städtischen industriellen Mittelklassen und der Landbevölkerung in Bezug auf die ethnische nationalistische Ideologie zustande kommen kann. Um eine solche Verbindung zu erklären, muß man bedenken, daß die industriellen Ober- und Mittelklassen in einem nicht allzu fortgeschrittenen Stadium der Industrialisierung normalerweise zahlenmäßig den industriellen Unterklassen unterlegen sind, wenn es um Konfrontationen in Form von Wahlkämpfen, Kundgebungen oder Streiks geht. Eine Möglichkeit, diese zahlenmäßigen Verhältnisse zu ändern, besteht in der Verbindung der nationalistischen mittleren Klassen mit dem zahlenmäßig stärkeren Bauertum.¹⁾ Wenn eine ethnisch-nationalistische Partei auf der einen Seite den Bauern konkrete wirtschaftliche Vorteile verspricht und auf der anderen Seite deren Resentiments gegen die industrielle Welt anspricht, kann es ihr gelingen, sich die Unterstützung des Bauertums zu erkaufen.

Francis hat gezeigt, wie der Landadel und das Bauertum in Österreich historisch zum ethnischen Nationalismus neigten.²⁾ Dieselbe Beobachtung wird in den beiden voran-

1) Varga, a.a.O.S. 194.

2) Emerich K. Francis, Ethnos und Demos: Soziologische Beiträge zur Volkstheorie. Berlin, Duncker & Humblot, 1965, S. 182.

gegangenen Kapiteln für die BNP gezeigt. In dieser Richtung wurde die ländliche Orientierung der BNP hervorgehoben und ~~sie~~ in die geschichtliche Spannung zwischen der Stadt und dem Land eingeordnet, wobei der baskische Nationalismus als Verkörperung der ländlichen Kultur vorgestellt wurde. ¹⁾

Wir glauben jedoch, daß diese Betrachtungsweise ergänzt und damit korrigiert werden muß. Die Reaktion der Landbevölkerung gegen die Industrialisierung und Modernisierung, wie früher gegen die Verstädterung, ist gewiß ein wesentliches Element für die Entstehung eines ethnischen Nationalismus, jedoch nicht unbedingt das entscheidendste. Das Bündnis der Agrarbevölkerung mit den städtischen und industriellen mittleren Klassen in Biskaya beschränkt anscheinend den Einfluß der Agrarbevölkerung und verlagert den Schwerpunkt der Entstehung des ethnischen Nationalismus in Biskaya von der Reaktion gegen die Industrialisierung unmittelbar in die Spannungen innerhalb der industriellen Gesellschaft. Dieser Frage wird in dem nächsten Teil weiter nachgegangen.

Schließlich soll hervorgehoben werden, daß die mittleren Klassen sich in Anhängerschaften von jeweils verschiedenen Formen von Nationalismus spalten können, wie es Francis hervorgehoben hat und was auch in den beiden vorigen Kapiteln dargelegt wurde, um jeweils einen ethnischen oder demotischen Nationalismus oder andere politische Gruppierungen zu unterstützen. ²⁾ Dadurch wird die These

1) Vgl. Sierra, a.a.O.S. 33.
Ybarra, a.a.O.S. 369-370.

2) Francis, a.a.O.S. 192.

der Beteiligung der mittleren Klassen im Nationalismus in unserer Fallstudie bestätigt, jedoch eingeschränkt.

TEIL V

TEIL V. - Kapitalistisches Übergewicht und Modellfunktion.
Die BNP während der Krise des ersten Welt-
krieges (1914-1923).

Das jetzt behandelte empirische Material stellt den Zusammenhang zwischen der Vorherrschaft der BNP in Biskaya und den Modernisierungsversuchen Spaniens, die vom ersten Weltkrieg begünstigt wurden, dar (Kap. 1). Im Mittelpunkt der Analyse steht der Einfluß des ersten Weltkrieges auf die Doppelstruktur Biskayas, d.h. auf das Verhältnis Industrie-Handel sowie auf das damit verbundene Übergewicht der modernen industriellen Wirtschaft über die Agrarstruktur Spaniens. Hierbei wird die Entwicklung der BNP mit Hilfe der Modellfunktion zu erklären versucht (Kap. 2). Schließlich sollen die Beziehungen zwischen einem ethnischen Nationalismus und der Modellfunktion auf einer theoretischen Ebene herausgearbeitet werden (Kap. 3). Für diesen Teil wird die 3. Nebenhypothese benutzt, die folgendermaßen formuliert wurde:

"... inwieweit der Nationalismus für die Überwindung von vorindustriellen Gesellschaftsformen eingesetzt wird und außerdem inwieweit er die Kapitalakkumulation durch eine führende Minderheit begünstigen kann."

Kap. 1 - Kapitalakkumulation und Parteibürokratisierung.

In diesem Kapitel werden die zeitlichen Parallelitäten zwischen der Veränderung der sozialen Struktur Biskayas (Abschnitt a) und der Entwicklung der BNP (Abschnitt b) auf einer deskriptiven und einführenden Basis aufgezeigt. Dabei wird die 3. operationalisierte Nebenhypothese berücksichtigt. ¹⁾

e) Kriegsgewinne und zweite Industrialisierungswelle.

Der Faktor, der die Entwicklung des wirtschaftlichen Prozesses Biskayas in den Jahren 1914 bis 1923 entscheidend beeinflusste, war der 1. Weltkrieg. In den erwähnten Jahren können wir drei Phasen unterscheiden: die wirtschaftliche Unsicherheit (1913-1915), die wirtschaftliche Expansion (1916-1918), die wirtschaftliche Krise (1919-1922). Der 1. Weltkrieg wurde durch verschiedene Panikerscheinungen an den europäischen Börsen angekündigt. Die gleiche Erscheinung trat auf dem Kapitalumschlagplatz der Stadt Bilbao auf, der Anfang des Krieges beunruhigte den Kapitalmarkt. Julio de Lazurtegui schrieb 1918, daß Biskaya von August 1914 bis März 1915 ein wirtschaftlicher Bankrott drohte. ²⁾

Mit dem Halt der deutschen Armee an den Ufern der Marne und der Iser ergab sich im März 1915 für die Wirtschaft Biskayas die Möglichkeit einer gewaltigen Expan-

1) Vgl. Teil II, Kap. 4, Abs. a.

2) Julio de Lazurtegui, Cincuenta años de vida económica en Vizcaya. In: España, 1919, V, 231, 11. Sept., S. 7. José Antonio Torrente, Historia de la Bolsa de Bilbao. Bilbao, Bolsa de Bilbao, 1966, S. 251, 252 und 285.

sion, so daß Biskaya einen Gipfel seiner wirtschaftlichen Entwicklung am Ende des Jahres 1918 erreichen konnte. ¹⁾ Lequerica sprach 1957 von diesem wirtschaftlichen Boom als der zweiten Kapitalbildungswelle Biskayas (die erste hatte, wie vorher erwähnt, 1880-1900 mit dem Erzverkauf stattgefunden ²⁾). Wie in den Jahren 1900-1901 erfolgte 1917-1918 eine zweite, sehr starke Gründungswelle von Aktiengesellschaften. ³⁾ Wenn Biskaya durch seine Banken, Stahlunternehmen, Reedereien und Werften innerhalb des wirtschaftlichen Systems Spaniens schon vor dem Jahre 1914 eine führende Rolle bzw. eine Eliteposition innehatte, so konnte es diese Stellung nun in Folge der beschriebenen Konjunktur weiter ausbauen und verstärken. ⁴⁾ Diese Expansion erfaßte, wie bereits dargestellt, alle wirtschaftlichen Bereiche, wenn auch in unterschiedlicher Stärke. Besonders offenkundig war die Auswirkung bei den Banken, die kräftige Kapitalerhöhungen verzeichneten. Damals begann eine modernere Orientierung des Bank-

1) Lazurtegui, a.a.O.S. 7; ders., Memoria comprensiva de los años 1913-1917 dedicada a sus asociados por el Centro de la Unión Ibero-Americana en Vizcaya. Bilbao, Viuda e Hijos de Grijelmo, 1917, S. 127 und 157.

2) José F. de Lequerica, La Actividad Económica de Vizcaya en la Vida Nacional. Madrid, Real Academia de Ciencias Morales y Políticas, 1956, S. 88-89.

3) Alfonso de Churrua, Minería, Industria y Comercio del País Vasco. San Sebastián, Biblioteca Vascongada de Amigos del País, 1951, S. 109-110.

4) Miguel de Unamuno, Bilbao y la nueva política. In: Hermes, 1920, IV, 64, S. 619.
M. Tuñón de Lara, Historia y Realidad del Poder: El Poder y las Elites en el primer tercio del siglo XX. Madrid, Edicusa, 1967, S. 80-81.

wesens Bilbaos. In diesen Jahren wurden einige wichtige Banken in Madrid mit größtenteils aus dem "Norden", namentlich Bilbaos Geschäftskreisen, stammendem Kapital gegründet, wie z.B. "El Banco de Urquijo" 1919. ¹⁾ Der Wirtschaftliche Zweig, der sich unmittelbar an den Kriegsgeschäften beteiligte, war die Schifffahrt und der Schiffbau. Dieser Umstand führte in den genannten Kreisen ebenfalls zu einem besonderen Konjunkturaufschwung.

Das Ende des Ersten Weltkrieges hatte große Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung Biskayas und Spaniens. Eine sehr starke wirtschaftliche Rezession trat auf. Etwa Mitte 1919 begann man die Krise an der Börse zu spüren. Sie erreichte schließlich alle Wirtschaftszweige, vor allem aber den Erzexport und die Seefahrt. ²⁾

Tabelle 1: Produktionsindex für den Erzexport, Hafenumsatz und Roheisenproduktion Biskayas, sowie für den Schiffbau Spaniens 1918-1924 (Basisjahr = 1914).

Jahr	Biskaya		Spanien	
	Erzexp. (ausschl. Bilbao)	Hafenums.	Roheisen- produktion	Schiffbau
1918	87	103	77	336
1919	97	71	67	1018
1920	98	109	53	899
1921	46	49	53	915
1922	46	60	39	150
1923	60	91	70	86
1924	90	94	116	74

Quelle: Eigene Berechnung auf Grund von Zahlen, die folgenden Veröffentlichungen entnommen wurden: Erzexport, Hafenumsatz und Roheisenproduktion aus Churrua, a.a.O.S. 99 ff und 106, Tabelle 8. Schiffbau aus Lloyd's of Shipping, 1939-1940, Bd. II.

1) Torrente, a.a.O.S. 294.
 Tuñón de Lara, a.a.O.S. 79.

2) Bernardo Bureba Muro, La buena Banca y los buenos ban-

Zuerst wurde der Erzexport betroffen, am stärksten jedoch der Schiffbau (Index: 1914 = 100, 1919 = 1018, 1922 = 150). Die Erholung begann 1923 zuerst in dem Erzexport und in der Roheisenproduktion. Die Belebung des Schiffbaus in Spanien ereignete sich erst wieder ab 1926. Die Banken Biskayas hatte im allgemeinen die Folgen der wirtschaftlichen Krise verspürt. Aus den vorhandenen Zahlen sieht man ganz deutlich, daß diese mit besonderer Stärke die wirtschaftlichen Zweige traf, die von Auslandsmärkten besonders abhängig waren, nämlich Erzexport und Schiffbau. Wiederum sieht man bei der Betrachtung der wirtschaftlichen Entwicklung Biskayas 1918-1924, daß die Konjunkturänderungen mit einer gewissen Verspätung im Verhältnis zu denen der Weltwirtschaft eintraten. Von Interesse ist die Tatsache, daß die soziale Unruhe mit dem Höhepunkt der Krise zusammentraf. ¹⁾

queros. In: Banco de Vizcaya, Revista Financiera: Homenaje a la Economía de Vizcaya. 1901-1951. Nr. 77 Extraordinario. Bilbao, Artes Gráficas Grijelmo, 1951, S. 15.

Torrente, a.a.O.S. 301-303. Rafael Ossa Echaburu, Riqueza y Poder de la Ría (1900-1923). Bilbao, Bibl. Vascongada Villar, 1969, S. 284.

- 1) Vgl. Maximiano García Venero, Historia del Nacionalismo Vasco. Madrid, Editorial Nacional, 1968, S. 409.
Juan N. García Nieto, El Sindicalismo Cristiano en España. Bilbao, Universidad de Deusto, 1960, S. 157.
J. Vicent Vives, Historia Social y Económica de España y América. Barcelona, Edit. Teide, 1959, Bd. V, S. 415.

Das soziale Leben der wirtschaftlich maßgeblichen Kräfte Biskayas in den Jahren 1914-1923 hatte verschiedene Phasen, nämlich eine erste (1914-1916), in der eine gewisse Integration herrschte, und eine zweite (1917-1921), in welcher sehr heftige Spannungen innerhalb der führenden Kräfte auftraten. Zu der Beruhigung des sozialen Lebens Biskayas in den Jahren 1914-1916 trugen zunächst die wirtschaftlichen Schwierigkeiten bei, in die Bilbao durch den Beginn des 1. Weltkrieges gestürzt wurde, und dann vor allem die Erwartung auf die Kriegsgewinne, die der Krieg bei der Neutralität Spaniens Bilbao einbringen sollte. Seit dem Jahr 1917 begannen die Spannungen innerhalb der führenden Kräfte Biskayas zuzunehmen. ¹⁾ Hier ist die Gründung der politischen Gruppierungen "Liga Monárquica" im Dezember 1918 zu erwähnen, eine große politische Konstellation aus Liberalen, Mauristen und einigen Karlisten. Anlaß ihrer Gründung waren die Wahlerfolge der BNP im Jahre 1918. ²⁾ Interessanterweise fanden ein Jahr danach Spaltungen in den meisten politischen Parteien Biskayas statt, der sozialistischen, karlistischen und baskisch nationalistischen. ³⁾

Der Prozeß, der die Struktur Biskayas und Spaniens bis ins Tiefste veränderte, war der 1. Weltkrieg 1914-1918. Wenn sich die kriegserischen Auseinandersetzungen wegen der Neutralität Spaniens auch nicht bis auf spanisches

1) Vgl. Ossa Echaburu, a.a.O.S. 201-207 und 304-309. Ybarra, a.a.O.S. 539 ff.

2) Ybarra, a.a.O.S. 542.

3) Vgl. García Venero, a.a.O.S. 407-416. Antonio Lizarza, Memorias de una Conspiración: Cómo se preparó en Navarra la Cruzada 1931-1936. Pamplona, Edit. Gómez, 1954, S. 43.

Territorium erstreckten, so löste der Krieg dort doch starke Konflikte aus. Die in Spanien vorhanden gewesenen Spannungen wirtschaftlicher, sozialer und politischer Art polarisierten sich in zwei extreme Lager, nämlich das der Anglophilen und das der Germanophilen. ¹⁾ Die seit 1898 anlaufende und 1909 verstärkte Krise des spanischen Staates verstärkte sich infolge des 1. Weltkrieges weiterhin und führte Spanien in eine strukturelle Krise, die das Land seit dem Jahr 1917 in einen latenten Bürgerkriegszustand versetzte. ²⁾ 1917 fanden drei entscheidende Ereignisse statt: La Asamblea de Parlamentarios, die Schaffung von Juntas Militares und der Generalstreik. ³⁾

b) Bürokratisierung der BNP und elitäre Führung.

Um die Entwicklung der BNP in dieser Zeit besser zu verstehen, wollen wir drei Momente hervorheben, nämlich: die Spaltung durch Luis de Arana-Goiri (1914-1916), die Vorherrschaft der BNP im politischen Leben Biskayas (1917-1919) und die große Spaltung innerhalb der BNP (1920-1923).

Der Beginn des 1. Weltkrieges im Jahre 1914 machte bald seinen Einfluß auf die Entwicklung der BNP geltend. Am

1) Ossa Echaburu, a.a.O.S. 103.

Gerald Brenan, The Spanish Labyrinth: An Account of the Social and Political Background of the Civil War, Cambridge, University Press, 1943, S. 57.

2) Vgl. Brenan, a.a.O.S. 77.

3) Vgl. Juan Antonio Lacomba, La Crisis Española de 1917. Madrid, Edit. Ciencia Nueva, 1970.

19. Dezember 1915 wurde Luis de Arana-Goiri, Präsident der E.B.B. und B.B.B., ¹⁾ von allen Ämtern innerhalb der BNP enthoben. Der äußere Grund war ein Streit bei den Gemeindewahlen von Bilbao im Sommer 1915; der innere die Haltung der Partei dem 1. Weltkrieg gegenüber. ²⁾ Die zwei erwähnten Gründe, nämlich die Gemeindewahlen Bilbaos 1915 und die Neutralitätsfrage, waren wahrscheinlich nicht die einzigen, die die politische Ausschaltung von Luis de Arana-Goiri herbeigeführt hatten. Man kann vermuten, daß er jenen Kräften in der Partei, die eine Annäherung an bestimmte wirtschaftliche Gruppierungen anstrebten, im Wege stand. Nach dem Parteiaustritt von Luis de Arana-Goiri und seiner Gruppe setzten sich die erwähnten Kräfte nämlich tatsächlich durch. Die Folge dieser parteiinternen Kräfteverschiebung war eine große Expansion der BNP, gemessen an der Zahl der Mitglieder und an Wahlerfolgen. ³⁾ Wenn sich die BNP schon nach dem Austritt von Angel de Zabala-Ozamiz 1906 sehr ausdehnen konnte, begann sie nun nach der Ausschaltung von Luis de Arana-Goiri das offizielle politische Leben von Biskaya zu beherrschen. Unabhängig von dem innerparteilichen Streit wurde infolge der Ergebnisse der Gemeindewahlen in Bilbao im Sommer 1915 der baskische Nationalist Mario de Arana durch königliches Dekret zum Bürgermeister von Bilbao ernannt.

1) Abkürzungen für das oberste Gremium der Partei im Baskenland (E.B.B.) und in Biskaya (B.B.B.).

2) Decreto. In: Euzkadi, 1915, III, 1048, 21. Dez., S. 1. Con Euzkadi Buru Batzara. In: Euzkadi, 1916, IV, 1064, 7. Januar, S. 1. Fernando Garrasilh, Vasconia: Estudio dialéctico de una nacionalidad. Buenos Aires, Edic. Norbeit, 1962, Apunte J.

3) Ignacio Ametxa Zurra, Fases del Nacionalismo. In: Tierra Vasca, 1933, 46, 26. Februar, S. 1.

Bei den Landtagswahlen im März 1917 konnte die BNP die absolute Mehrheit im Landtag Biskayas erreichen. ¹⁾ In den Parlamentswahlen vom Februar 1918 konnte die BNP ihren Sieg wiederholen und vergrößern. In allen Wahlbezirken Biskayas, außer Bilbao, siegten die Baskischen Nationalistischen Kandidaten. ²⁾

Die erwähnten Wahlsiege wurden nicht ohne weiteres von den verschiedenen politischen führenden Kräften Biskayas angenommen, und es entstand eine Kampagne gegen den mutmaßlichen Mangel an spanischem Patriotismus bei den Baskischen Nationalistischen Abgeordneten (Sezessionismusfrege). ³⁾ Diese Frage wurde zum Auslöser der großen Spaltung innerhalb der BNP etwa Mitte 1921. ⁴⁾

- 1) Auf Grund dieses Wahlerfolges wurde der baskische Nationalist Ramón de la Sota y Aburto, Sohn des Wirtschaftskapitäns Ramón de la Sota y Llano am 1. Mai Präsident des Landtags von Biskaya. Vgl. dazu García Venero, a.a.O.S. 381.
- 2) García Venero, a.a.O.S. 389.
- 3) Ybarra, a.a.O.S. 541 ff. Axe, Nacionalismo vasco e independencia. In: Euzkadi, 1920, VIII, 2596, 21. April, S. 1. Zirika, Alrededor del independentismo. In: Euzkadi, 1920, VIII, 2597, 22. April, S. 1. Ikasle, Nacionalismo Vasco. In: Euzkadi, 1920, VIII, 2602, 28. April, S. 1. Engracio Aranzadi, Mi apelación. In: Euzkadi, 1921, IX, 2873, 22. Juli, S. 1. Decreto. In: Euzkadi, 1921, IX, 2874, 23. Juli, S. 1. Kitzkitza, Nuestra participación y nuestra responsabilidad. In: Euzkadi, 1921, IX, 2939, 12. Okt., S. 1.
- 4) Im Juli 1921 wurde die Zeitschrift "Abefi" aus der Baskischen Nationalistischen Kommunion (einer damaligen kurzlebigen Umbenennung der BNP) ausgestoßen. Einige Tage später belegte man mit der gleichen Sanktion Elias de Gallas-tegui, den Präsidenten von "Juventud Vasca" und Führer der Rebellion, und einige mehr. Die Ausgestoßenen gründeten eine neue Partei, die wieder den Namen "Baskische Nationalistische Partei" trug. In dieser Spaltung spielte der politische Verein "Juventud Vasca" eine entscheidende Rolle. Dieses Mal stand er gegen die Gruppe um die Zeitung "Euzkadi". Die sogenannte "Baskische Nationalistische Kommunion" verlor bei der Spaltung eine große Zahl der Mitglieder.

Ein Faktor in der Spaltung vom Jahr 1921 spielte die schlechte wirtschaftliche Lage der Zeitung "Euzkadi". Gespräch mit Elias de Gallas-tegui in Saint Jean de Luz am 30.-31. Jan. 1970.

Im Juni 1923 kamen sich die zwei Fraktionen der BNP, nämlich die Partei und die "Kommunion", aus Anlaß der bevorstehenden Wahlen wieder etwas näher. Auch um diese Zeit, etwa August 1923, gab es eine Annäherung zwischen der Gruppe "Abefi" und der Gruppe von Luis de Arana-Goiri. Während der Präsidentschaft von Luis de Arana-Goiri war die finanzielle Lage der Partei nach der Meinung Gallasteguis zwar nicht übermäßig rosig, doch erträglich.¹⁾ Die Parteiausgaben wurden durch Mitgliedsbeiträge und gelegentliche Privatspenden gedeckt. Nach dem Austreten von Luis de Arana-Goiri kamen in die Kasse der BNP beträchtliche Geldmengen, die hauptsächlich für die Wahlkampagne 1917 und 1918 verwandt wurden.²⁾ Es ist wahrscheinlich, daß sich die wirtschaftliche Lage der Baskischen Nationalistischen Partei seit Mitte 1919 infolge der wirtschaftlichen Krise und der oben erwähnten Parteispaltung verschlechterte.

Einen Eindruck von der Lage der Baskischen Nationalistischen Partei im Verhältnis zu der Schichtungsstruktur Biskayas in den untersuchten Jahren (1914-1923) kann man durch die Betrachtung der verschiedenen Machtkämpfe um die Führung der Partei bekommen.³⁾ Das Ausscheiden von Luis de Aran-Goiri aus dem Vorstand der BNP brachte eine Änderung der Beziehungen der BNP zu der Oberschicht Biskayas. Von Elias de Gallastegui haben wir Hinweise

- 1) Gespräch mit Elias de Gallastegui in Saint Jean de Luz am 30. Januar 1970.
- 2) Gregorio de Balparda, Errores del Nacionalismo Vasco. Madrid, Impr. Juan Pueyo, 1918, S. 68. Orientaciones. In: Patria Vasca, 1930, I, 5. April, S. 7. Ignacio Ametxua Zurra, Fases del Nacionalismo Vasco. In: Tierra Vasca, 1933, 46, 26. Februar, S. 1.
- 3) Ramón Sierra, Euzkadi: De Sabino de Arana a José Antonio Aguirre. Madrid, Edit. Nacional, 1941, S. 236-241.

dafür, daß in der Gruppe von "Juventud Vasca" während der Präsidentschaftszeit von Luis de Arana-Goiri zwischen der B.B.B. und den Parteimitgliedern eine lockere und direkte Beziehung herrschte. Alles, was den Baskischen Nationalismus anbelangte, wurde mehr oder weniger offen diskutiert. ¹⁾

Aus dieser Einbeziehung der Parteimitglieder in die Entscheidungsprozesse resultierte ein starkes individuelles politisches Bewußtsein, welches das Streben der Partei nach größtmöglicher Unabhängigkeit und Selbständigkeit begünstigte. Diese Tendenz entwickelte sich möglicherweise auf Kosten der Leistungsfähigkeit der BNP und führte z.T. zu ihrer politischen Isolierung in Biskaya.

Nun kann man die Frage stellen, ob die Führung der BNP unter solchen Umständen und in den Händen von Luis de Arana-Goiri den Anforderungen des wirtschaftlichen Prozesses Biskayas gewachsen war. Es gibt genügend Anzeichen aus dem Leben Luis de Aranas, das durch Aufrichtigkeit und Unbeugsamkeit gekennzeichnet war, die gegen eine solche ausreichende Anpassungsfähigkeit sprechen. Daß der wirtschaftliche Prozeß Sonderanforderungen an die Baskische Nationalistische Partei stellte, ist sehr wahrscheinlich. Die Clique, die die Führung der BNP nach dem Ausscheiden von Luis de Arana-Goiri halb informell übernahm, war die sogenannte "Aralargruppe". ²⁾ Sie brachte in die BNP höhere Verwaltungskenntnisse und kritisierte heftig die angebliche "Finanzmiserie" der Partei während der Zeit von Luis de Arana-Goiri. ³⁾

1) Gespräch mit Elías de Gallastegui in Saint Jean de Luz am 30-31. Januar 1970.

2) Vgl. Aclaraciones. In: Euzkadi, 1916, IV, 1084, 27. Januar, S. 1.

3) Gespräch mit Elías de Gallastegui in Saint Jean de Luz am 30-31 Januar 1970.

Es scheint auch, daß man die oben erwähnte offene Kommunikation zugunsten von Verwaltungsdiskretion und Kabinettsarbeit reduzierte.

Mit der Spaltung der Partei 1921 erfuhr die BNP eine neue Verlagerung gegenüber den bestimmenden Kräften. Neben dem offiziellen Grund für die Spaltung der Partei ist es sehr wahrscheinlich, daß die Rebellen auch eine Emanzipierung von dem wirtschaftlichen Einfluß in der Partei anstrebten.¹⁾ Einen Eindruck davon kann man in den 1923 erschienenen Artikeln von Elias de Gallastegui²⁾ über den Klassenkampf innerhalb des Baskischen Nationalismus gewinnen. De Gallastegui war tatsächlich der Führer der Revolte 1921, und seine Führung bedeutete eine Rückkehr zu der Linie von Luis de Arana-Goiri. Er strebte die größtmögliche Unabhängigkeit und Selbständigkeit der Partei an.

c) Festgestellte zeitliche Parallelitäten.

Aus dem dargelegten Material lassen sich folgende Parallelitäten zwischen der Entwicklung der BNP 1914-1923 und der Wirtschaft Biskayas ziehen, deren soziologische Analyse im nächsten Kapitel unternommen wird.

- 1) Vgl. El por qué de una protesta. In: Euzkadi, 1921, IX, 2988, 8. Dez., S. 1.
Joaquín Adán, La Obra de J. Adán, Bilbao, Edit. Bilbao, 1944, Bd. I, S. 102.
Sierra, a.a.O.S. 108-110.
García Venero, a.a.O.S. 415-416.
- 2) Gudari (Pseudonym von Elías de Gallastegui), Ante el dolor: Fiesta de sangre. In: Abefi, 1923, I, 75, 24. August, S. 1. Ders. Pides justicia patriota? Sé tú primeramente justo. In: Aberi, 1923, I, 77, 26. August, S. 3. Ders., La lucha de clases y el nacionalismo. In: Aberi, 1923, I, 78, 28. August, S. 1.

- 1) Die baskische nationalistische Landtagsregierung 1917-1919, sowie ihr Modernisierungsprogramm wurde von den Sondergewinnen des ersten Weltkrieges beeinflusst.
- 2) Der politische Rückgang der BNP 1920-1923 ging Hand in Hand mit den Spannungen innerhalb der wirtschaftlichen Oberschicht Biskayas.
- 3) Der Erfolg der BNP bei der Landtagswahl 1917 stand in Verbindung mit der Kampagne gegen die Sondersteuer auf die Kriegsgewinne.
- 4) Die Parteispaltung der BNP 1921 fand gleichzeitig mit einer Verstärkung der sozialen Unruhen statt.

Kap. 2 - Die Modellfunktion als Erklärungs-begriff für die politische Vorherrschaft der BNP in Biskaya 1917-1919.

Die im vorigen Kapitel dargelegten Parallelitäten sollen hier aus dem soziologischen Bezugsrahmen der Untersuchung analysiert werden. Dazu wird der Begriff der Modell- oder Vorbildfunktion der BNP herangezogen.¹⁾ Der Begriff Modell wurde vorher im Teil III und IV benutzt, um die Verstärkung des politischen Einflusses der BNP jeweils 1899 und 1907 in Biskaya zu erklären. Dabei wurde versucht, diese Verstärkung der BNP in Zusammenhang mit Erneuerungsversuchen der Gesamtstruktur Spaniens in Verbindung zu bringen. Die anderen drei Funktionen der Untersuchung werden auf zweiter Ebene verwendet.

a) Modellfunktion und Staatsaufbau. Die baskische nationalistische Landtagsregierung 1917-1919

Hier wird analysiert, welche Bedingungen die nahezu alleinige politische Vorherrschaft der BNP in Biskaya ermöglichten. Als die BNP nach dem Wahlerfolg Mitte 1917 in die Landesregierung kam, versuchte sie das gesamte politische Leben Biskayas wieder zu beleben, vor allem im kulturellen, aber auch im wirtschaftlichen

1) Vgl. Hans P. Dreitzel, Elitebegriff und Sozialstruktur. Stuttgart, Ferdinand Enke Verlag, 1962, S. 145-152.

Bereich. ¹⁾ Es ist relevant, hervorzuheben, daß die baskische nationalistische Landtagsregierung zum Teil eine direkte Folge der Reorganisierung der BNP 1916 war, bei der eine technokratische und fachmännische Organisation eingeführt wurde. ²⁾ Dies hatte zur Folge, daß die BNP stärker in die Abhängigkeit von der Oberschicht geriet. Diese Etappe der BNP wurde von Ametxa Zurra mit dem Wort "Betriebsnationalismus" bezeichnet. ³⁾ Darunter verstand er den Aufbau der BNP nach dem Organisationsmodell des kapitalistischen Unternehmens. Wir werden in Kürze sehen, wie ein "Betriebsnationalismus" auch für ganz Spanien angestrebt wurde, so daß dem Coup gegen Luis de Arana eine antizipatorische Bedeutung beigemessen werden kann. Zuvor soll noch die Frage des Verhältnisses der BNP zu der vorher behandelten dualistischen Struktur Biskayas, die durch den Ersten Weltkrieg beeinflußt wurde, behandelt werden.

Gewiß war eine weitere Bedingung für die Möglichkeit der Vorherrschaft der BNP ihre Anlehnung an einen Teil der wirtschaftlichen Oberschicht, konkret an die

- 1) Der Ministerpräsident Graf von Romanones drückte sich bei einem Besuch gegenüber dem Präsidenten der baskischen nationalistischen Landesregierung von Biskaya, Ramón de la Sota y Aburto, ungefähr so aus: "Sie bauen ja einen Staat in Biskaya". Gespräch mit Ramón de la Sota y Aburto in Biarritz am 15.5.70.
- 2) Gespräch mit Elías de Gallastegui in Saint Jean de Luz am 30-31 Januar 1970.
- 3) Ignacio de Ametxa Zurra, Fases del Nacionalismo. In: Tierra Vasca, 1933, 46, 26. Februar, S. 1.

Reeder. ¹⁾ Neben der Verstärkung der Kapitalakkumulation infolge des Krieges veränderte sich der "Status quo" zwischen den zwei führenden Wirtschaftsgruppen Biskayas, den Reedern und den Industriellen. Die Kriegsgewinne hatten zur Folge, daß die Seehandelsgeschäfte, wie erwähnt, eine erstrangige Bedeutung gewannen und die Bedeutung der Industriellen innerhalb des wirtschaftlichen Lebens Biskayas dadurch teilweise zurückging. Dadurch verstärkte sich auch die soziale und politische Macht der Reeder, und diese konnten auf Kosten der Industriellen, die bisher das politische Leben Biskayas geführt hatten, nach dem Wahlergebnis von 1917, wenn auch nur vorübergehend, die Führung übernehmen. ²⁾ Die Wahlerfolge der BNP 1917-1918 waren wohl mittelbar begründet in der Annäherung der Partei an die erwähnten Interessen. ³⁾ Im nächsten Abschnitt werden die Folgen dieser einseitigen Anlehnung an einen Teil der Oberschicht besprochen.

Die Reorganisierung der BNP nach 1915 war eigentlich nur ein Symptom für die Reorganisierungsversuche des spanischen Staates nach 1915. Ramón de la Sota y Aburto hat diese Situation zutreffend dargelegt: man mußte nicht den Staat erneuern, sondern den Staat aufbauen, weil kein

1) Vgl. Sierra, a.a.O.S. 234-235.

Estamos lucidos. In: Euzkadi, 1917, V, 1409, 10. Januar, S. 1.

2) Die Zeitung Euzkadis maß diesem oben erwähnten Landtagserfolg große Bedeutung bei. Sie sprach von einer wesentlichen Änderung im politischen Leben Biskayas, was in gewissem Sinne den Tatsachen entsprach: Die sozial-ökonomischen Kräfte unter "La Piña", die das politische Leben Biskayas seit Anfang des Jahrhunderts bestimmt hatten, verloren die Führung. Vgl. dazu: Biskaya decidiré. In: Euzkadi, 1917, V, 1502, 4. April, S. 1.

3) Vgl. Balparda, a.a.O.S. 86.

Sierra, a.a.O.S. 253.

Ybarra, a.a.O.S. 465.

Staat vorhanden war. ¹⁾ Der Erste Weltkrieg brachte Veränderungen mit sich, die die Orientierung der Wirtschaft Biskayas in hohem Maße beeinflusste. Trotz der Erholung in den Jahren 1907-1909 stand die baskische Industrialisierung unter dem wirtschaftlichen Druck eines weiter industrialisierten Auslandes und unter dem politischen Druck eines stärker agrarorientierten spanischen Staatsapparates.

Der Weltkrieg brachte der baskischen Wirtschaft den Vorteil einer Schwächung der internationalen Konkurrenz und einer Veränderung der ausländischen Märkte in Absatzmärkte. So eröffnete sich für die Wirtschaft Biskayas die Möglichkeit einer sehr starken Expansion und damit des Durchbrechens der wirtschaftlichen und politischen Macht der agrarischen Interessen ganz Spaniens.

In Bezug auf Biskayas Stellung innerhalb des spanischen Systems kann man wie oben dargelegt behaupten, daß Biskaya seine Rolle als Elite Spaniens verstärkte. Die Kritik über ungleiche Verteilung der Kriegsgewinne traf sicher in erster Linie auf Bilbao zu. ²⁾ Dadurch verschärfte sich die strukturelle Kluft zwischen

- 1) Gespräch mit Ramón de la Sota y Aburto in Biarritz am 28.6.70.
- 2) Der König Alfonso XIII. beklagte sich 1918 darüber, daß ein Teil des spanischen Volkes mit dem Krieg viel verdient hätte, ein anderer aber in seinen Interessen ernstlich geschädigt worden sei. Vgl. dazu Ossa Echaburu, a.a.O.S. 159. Die Gebiete, die von dieser Konjunkturlage am meisten profitiert hatten, waren wahrscheinlich die am höchst entwickelten: in erster Linie profitierte die Wirtschaft Biskayas und Kataloniens davon. Anlaßlich der öffentlichen Anlei-

Bilbao und den übrigen Teilen Spaniens. Die neue strukturelle Lage hatte großen Einfluß auf die Erneuerungsversuche in ganz Spanien. Die Gewinne des Ersten Weltkrieges hatten außerdem eine entscheidende Bedeutung für das spanische System der "Restauration". ¹⁾

Im Jahr 1917 behandelte Diego Mazas die Frage eines reichen Biskayas in einem armen Spanien. Vgl. dazu Diego Mazas, *Alrededor del empréstito*. In: *Euzkadi*, 1917, V, 1491, 24. März, S. 2. Im September 1919 beklagte sich Eduardo de Landeta, daß die zwei fortschrittlichsten Regionen Spaniens, nämlich Katalonien und Euzkadi (Baskenland), als separatistisch gelten. Vgl. dazu Eduardo de Landeta, *Los que trabajan y los que sestean*. In: *Hermes*, 1919, III, 48, 30. Sept., S. 330-331.

- 1) Die Krise des spanischen Systems hatte 1898 mit der Niederlage in Kuba angefangen, auf die eine heftige Reaktion folgte. Der politische Niedergang von Antonio Maura 1909 bedeutete allerdings das Ende dieser Reaktion und auch das Ende des friedlichen Machtwechsels, der seit dem Pacto del Pardo 1885 für die spanische Politik richtungsweisend war. Die Bestrebungen zur Erneuerung des spanischen Systems wurden jedoch durch Canalejas fortgesetzt, und die Monarchie versuchte das politische Feld zu erweitern, indem sie die "Öffnung nach links" (= die Republikaner und die Intellektuellen) vorantrieb. Der Königsbesuch von Azcarate 1913 war ein wichtiges Zeichen dieser neuen Situation, aber der Weltkrieg von 1914 brachte den Zusammenbruch des überlieferten politischen Systems Spaniens. Die innere Spaltung des Landes vertiefte sich. Vgl. dazu Adolfo Posada, *España en crisis: la Política*. Madrid, Caro Reggio Edit., 1923, S. 20. Siehe auch Eduardo Aunós, *España en crisis: 1874-1936*. Buenos Aires, Libr. del Colegio, 1942. Juan Antonio Lacomba, *La crisis española de 1917*. Madrid, Edit. Ciencia Nueva, 1970. Julio de Lazurtegui, *Memoria comprensiva de los Años 1913-1917 dedicada a sus asociados por el Centro de la Unión Ibero-Americana en Vizcaya*. Bilbao, Viuda e Hijos de Grijelmo, 1917. *Ibidem*, *El Problema Ferroviario y el de la Reconstrucción Económica de España*. Bilbao, Bilbaina de Artes Gráficas, 1920. Joaquín Sánchez de Toca, *Reconstrucción de España en la Vida de Economía y Política Actual*. Madrid, Impr. de Isidoro Perales, 1916.

Die Folge davon war die Krise dieses politischen Systems, die ihre Höhepunkte 1917-1918 erreichte und ihrerseits großenteils Folge der wirtschaftlichen Forderungen des 1. Weltkrieges an das wirtschaftliche und politische System Spaniens war. ¹⁾

Man hat den Gipfel der erwähnten Krise in den drei Ereignissen des Jahres 1917 gesehen, nämlich 1) in dem Vorgehen der militärischen "Juntas de Defensa" am 1. Juni, 2) in der Versammlung der Parlamentsabgeordneten am 19. Juni und 3) im Generalstreik im August. ²⁾

- 1) Laut Posada brachte der Krieg für die Regierung nationale Probleme, das heißt wirtschaftliche und technische Probleme, die schließlich zum Zusammenbruch des politischen Systems führten, das schon zu Beginn an Nachlässigkeit und mangelnder Voraussicht gelitten hatte. Die Krise Spaniens 1917 war für Posada eine technische Krise, eine Krise der Mittel, in der es sich nicht um Ideale und Werte, sondern um die Verwaltungsmethoden handelte. 1923 sah er die Krise Spaniens in der Spannung zwischen den beiden Teilen der Struktur, der offiziellen und der inoffiziellen, wobei der sterbende Staatsapparat als offizielle Struktur verstanden wurde. Posada, a.a.O.S. 10-11, S. 30-32, S. 60-61.

Der Volkswirtschaftler aus Bilbao, Julio Lazurtegui, hatte seit Beginn des 1. Weltkrieges auf die Folgen des Krieges auf die Wirtschaft Spaniens hingewiesen. 1914 sah er die Möglichkeit der wirtschaftlichen Erneuerung Spaniens in Folge des Krieges. 1917 unterstrich er die Behauptung der spanischen Handelskammer aus London: Ganz Spanien sei an und für sich ein wirtschaftliches Problem. Julio de Lazurtegui, La Hu-lla, El Hierro y El Ferrocarril ante la conflagración Europea, con aplicaciones a España. Bilbao, Juan J. Rochelt, 1916, S. 39 und 58. Julio de Lazurtegui, El Problema ferroviario y el de la integral Reconstrucción Económica de España. Bilbao, Viuda e hijos de Grijelmo, 1917, S. 347.

- 2) Posada, a.a.O.S. 37-38.
Lacomba, a.a.O.S. 346-347.

Brenan hatte in den erwähnten Ereignissen drei nicht ganz voneinander unabhängige Vorgänge gesehen. Für ihn handelte es sich dabei um einen Kampf zwischen den Großindustriellebesitzern von Nordspanien und den Großgrundbesitzern von Kastilien und Andalusien um die politische Führung Spaniens und um die Erneuerung Spaniens, ein Kampf, wie er 1832 in England bei der Reform Bill stattgefunden hatte. ¹⁾ Hier fand also unter anderem ein Kampf um die Macht und Organisation des spanischen Staates zwischen den Agrarinteressen und dem gestärkten industriellen Kapitalismus statt. Auf Grund ihrer dominierenden Rolle war die Wirtschaft Biskayas an der Krise des spanischen Staates maßgeblich beteiligt. ²⁾ Hier werden zunächst die Erneuerungsversuche des regionalistischen Politikers Cambos 1917 behandelt, im nächsten Abschnitt dann die anders orientierten und teils entgegengesetzten Erneuerungsversuche des Jahres 1919.

An den Erneuerungsversuchen Cambos 1917 beteiligte sich die BNP 1917. ³⁾ Die Versuche Cambos zielten auf eine Organisation des spanischen Staates nach dem Muster kapitalistischer Betriebe. Bedingung für die Beteiligung der BNP an den Erneuerungsbestrebungen Cambos war die Zurückdrängung der sezessionistischen Kräfte, um dem

1) Gerald Brenan, The Spanish Labyrinth: An Account of the social and political Background of the Civil War. Cambridge, University Press, 1943, S. 63-64. Vgl. auch Balparda, a.a.O.S. 46-47 und 65-66.

2) Joaquín Adam, Bilbao, puerto cerrado. In: España, 1919, V, 231, 11. Sept., S. 10.

3) Vgl. Balparda, a.a.O.S. 55 ff.

Baskischen Nationalismus einen Platz innerhalb eines spanischen Nationalismus föderalistischer Prägung zu ermöglichen. ¹⁾

Hier wird deutlich, daß die Modernisierungsversuche des Landtags in Biskaya unter der BNP-Führung eine Vorbild-Funktion für die Modernisierung Spaniens hatte. ²⁾ Die BNP konnte in Biskaya einen ersten Versuch machen, Biskaya nach ihren politischen Vorstellungen vom Landtag aus zu gestalten. ³⁾ Die Ansätze der BNP aus der Zeit ihrer Modellfunktion von 1899 und 1908 konnten jetzt, wenn auch nur vorübergehend, durchgeführt werden. ⁴⁾ Wie schon zuvor, werden wir auch hier wieder feststellen, daß die Modellfunktion der BNP in ihrem Kern ihre Überwindung in sich trägt, eine Überwindung, die von der zunehmenden Kapitalakkumulation ermöglicht wurde und bei der die wirtschaftliche Krise als ausschlaggebender Faktor mitwirkte. Es war gerade diese Rolle, welche die Modellfunktion der BNP ermöglichte und die BNP in die Strukturveränderungen Spaniens drängte.

b) Doppelnationalismus und Übergangsfunktion. Der politische Rückgang der BNP 1919-1921.

Die Modellfunktion der BNP, die von den Wählerfolgen 1917-1918 ermöglicht wurde, schaffte selbst die Ansätze zu

- 1) Vgl. Eduardo de Landeta, El Nacionalismo Vasco y la realidad. In: Hermes, 1918, II, 20, S. 31-32.
Ibidem, El idealismo y el ideal Bizkaitarra. In: Hermes, 1918, II, 30, S. 233.
- 2) Vgl. Eduardo de Landeta, Los que trabajan y los que seestean. In: Hermes, 1919, III, 48, 30. Sept., S. 330.
- 3) Vgl. Joaquín Adán, La obra de Joaquín Adán. Bilbao, Bilbao Editorial, 1944, Bd. I, S. 278.
- 4) Siehe Teil III, Kap. 2, Abs. b und Teil IV, Kap. 2, Abs. b.

ihrer Überwindung, indem der BNP von einem einflußreichen Teil der führenden Kräfte Biskayas eine Übergangsfunktion zugesprochen wurde. Dies geschah, als infolge der Wahlergebnisse vom Februar 1918 eine Reaktion innerhalb der politisch und wirtschaftlich führenden Kräfte Biskayas auftrat. ¹⁾ Am 7. Januar 1919 wurde die "Liga de Acción Monárquica" in Bilbao gegründet. Diese Gründung war Ausdruck der von Leidenschaften erfüllten politischen Atmosphäre mit ihren sehr tiefen Fronten, die nach den erwähnten Parlamentswahlen von 1918 und den sie begleitenden Zwischenfällen festzustellen war. ²⁾ Die neugegründete "Liga Monárquica" sollte den Wahlerfolgen der BNP entgegenwirken. Sie war Träger eines neuen spanischen Nationalismus. ³⁾ Die BNP-Führung hatte sich 1917, wie im vorherigen Abschnitt gezeigt, an einen spanischen Nationalismus föderalistischer Art beteiligt. Im Gegensatz dazu vertrat die "Liga Monárquica" einen spanischen Nationalismus zentralistischer Prägung und stellte damit den baskischen Nationalismus der BNP praktisch als Sezessionismus hin. ⁴⁾ Die politische Richtung der "Liga Monárquica" kann man als eine verstärkte und

1) Ybarra, a.a.O.S. 454-455.

2) Eduardo de Landeta. El Bizkaitarrismo frente a las realidades del momento actual. In: Hermes, 1920, IV, 55, Januar, S. 15.

3) Vgl. Ybarra, a.a.O.S. 457-501.
Ossa Echaburu, a.a.O.S. 245.

4) Vgl. Ybarra, a.a.O.S. 544-545.

erweiterte Fortsetzung der spanischen nationalistischen Orientierung von 1909 ansehen (siehe Teil IV, Kap. 2, Abschnitt d).

Wie wurde nun diese neue Form von spanischem Nationalismus gesellschaftlich relevant? Am Ende des Weltkrieges, im November 1918, hatte Spanien weder seine wirtschaftliche noch seine politische Erneuerung vollzogen. ¹⁾ 1918 spitzte sich die Krise des spanischen Staates gefährlich zu: das bestehende politische System brach auseinander, und der König gab seine Absicht bekannt, das Land zu verlassen. Die Jahre nach 1918 waren durch den erneuten Versuch gekennzeichnet, ein neues politisches System in Spanien aufzubauen. ²⁾

Genauso wie sich 1917 Teile der Oberschicht Biskayes an den Erneuerungsversuchen beteiligt hatten, wollten sie sich an der Erneuerungswelle von 1918 beteiligen. 1918 konnte eine andere Erneuerungswelle unter der Führung der "Liga Monárquica" in Bilbao während der erwähnten Krise konstatiert werden. ³⁾ Die neue Linie der "Liga de Acción Monárquica" 1918 war ebenfalls ein Erneuerungsversuch, aber in anderer Richtung als der von Cambo. In der Bewegung Cambos war Regionalismus und Dezentralisation ein wichtiges Moment. Die Reaktion von Bilbao am Ende des Jahres

1) José María Vilaseca, La Banca Central y el Estado. Barcelona, Edit. Bosch, 1945, S. 297-299. Julio de Lazurtegui, Memoria comprensiva de los años 1913-1917 dedicada a sus Asociados por el Centro de la Unión Ibero-Americana en Vizcaya. Bilbao, Viuda e Hijos de Grijelmo, 1917, S. 132. Derselbe, El Problema Ferroviario y el de la integral Reconstrucción Económica de España. Bilbao, Bilbaína de Artes Gráficas, 1920, S. 303.

2) Adolfo de Posada, España en crisis: La Política. Madrid, Caro Reggio Edit., 1923, S. 45-47.

3) Vgl. Ybarra, a.a.O.S. 570.

1918 dagegen stand gegen diese Desintegrationstendenzen und versuchte, einen neuen spanischen Patriotismus zu entwickeln. Ein anderes Unterscheidungsmerkmal zwischen den beiden Erneuerungsbewegungen von 1917 (Cambo) und 1919 (Liga Monárquica Biskayas) könnte man darin sehen, daß die Bewegung von 1917 von wirtschaftlichen Kräften unterstützt wurde, die an den Auslandsmärkten interessiert waren, während die Bewegung von 1919 durch Interessen, die mit dem inneren Markt Spaniens verknüpft waren (Industrielle), Unterstützung erfuhr. Daß beide Bewegungen wahrscheinlich trotz der erwähnten Unterscheidungen nicht völlig unabhängig waren, ist anzunehmen. Für den Sezessionismus war verständlicherweise innerhalb dieses spanischen Nationalismus kein Spielraum vorgesehen. ¹⁾ Daher versuchte er jedoch dem spanischen Nationalismus

1) Im Streit um den Separatismus gab es eine ideologische Ansicht, die eine besondere Bedeutung für die Zukunft Spaniens erlangen sollte; danach sollte der Separatismus die Gefahr Bürgerkrieg mit sich bringen. In diesem Sinne äußerte sich Lequerica 1919 in Bezug auf die baskische nationalistische Bewegung, sowie auch Vázquez de Mella aus dem karlistischen Lager. 1925 prophezeite Ledesma Ramos, daß die Frage der Einheit der Völker mit Blut gelöscht werde. Was diese Auffassung betrifft, ist ein Artikel des Philosophen Miguel de Unamuno aus der Zeit des Wahlkampfes im Februar 1918 beeindruckend. Darin vertrat Unamuno die Meinung, daß die Völker nur durch den Bürgerkrieg Selbstbewußtsein erlangen und ihre Stellung in der Weltgeschichte einnehmen könnten, wie es in Bilbao 1870-1876 der Fall war. Unamuno schließt seine Darstellung mit dem Gedanken, daß die Bewußtwerdung der geschichtlichen Aufgaben eines Volkes nicht im Sieg einer Partei über eine andere besteht, sondern im Kampf selbst, weil der Sieg den Tod der Geschichte eines Volkes bedeutet. Daß diese Äußerung Unamunos durch die Ereignisse vom Februar 1918 angeregt wurde, gilt als ziemlich sicher. Sierra,

eine baskische Prägung zu geben. ¹⁾

Hier zeigte sich, daß die wirtschaftliche Oberschicht Biskayas an zwei Nationalismen baskischer Prägung beteiligt war, wobei sich der eine Teil stärker für einen Spanischen Nationalismus, der andere mehr für einen Baskischen Nationalismus einsetzte. Beide Nationalismen hatten wohl eines gemeinsam, nämlich: beide Gruppen dachten an einen "Betriebs-Nationalismus", in dem der Staat nach den Organisationsprinzipien des kapitalistischen Betriebes gestaltet werden sollte. Weiter oben wurde darauf hingewiesen, daß das Grundprinzip des kapitalistischen Betriebes die asymmetrische Machtverteilung oder die partielle Gleichheit ist, was bedeutet, daß die Mehrheit der Beteiligten am Produktionsprozeß von den Führungsauf-

a.a.O.S. 16-17. Ybarra, a.a.O.S. 464-467. Miguel de Unamuno, El Pueblo Vasco en la Historia. In: Hermes, 1918, II, 26, S. 153-155. Eduardo de Landeta, Los Políticos Españoles ante el problema de la Autonomía Vasca. In: Hermes, 1919, III, 33, S. 21.

- 1) Verschiedene Anzeichen lassen die Behauptung zu, daß ein spanischer Nationalismus baskischer Prägung, der einen entscheidenden Einfluß auf die gesamte Entwicklung Spaniens bis 1923 haben sollte, aus den Kreisen der "Tertulia del León de Oro" stammt. Der Satz von Rafael Sánchez Mazas 1923, Biskaitarrismus (baskischer Nationalismus) und Spaniertum seien das gleiche, spiegelt die erwähnten Bestrebungen wieder. Vgl. Ybarra, a.a.O.S. 574-576. Sierra, a.a.O.S. 246-247.

gaben ausgeschlossen ist und nur eine Minderheit - die Großaktionäre, meist die "Manager" - die Führung innehaben und nur vor sich selbst verantwortlich sind.

Nun kann man die Frage stellen, warum der spanische Nationalismus zentralistischer Art zu der Forderung kam, dem Baskischen Nationalismus im politischen Bereich keinerlei Raum zu geben. Von einer anderen Perspektive her gesehen, worin bestand die Wurzel für die Entstehung der politischen Dichotomisierung der wirtschaftlichen Oberschicht Biskayas?

Die politische Konfrontation von 1918 war nicht ein einmaliges Ereignis, das aus personellen Prestigeansprüchen und dgl. zu erklären wäre, sondern die Zuspitzung von latenten strukturellen Gegensätzen, die schon vorher in Erscheinung traten. Die Wahlkonfrontation von 1918 weist Ähnlichkeiten mit der Wahlkonfrontation von 1891 auf, als auch zwei führende Kräfte Biskayas gegeneinanderprallten. Zwischen diesen zwei Zuspitzungen gab es noch mehrere Ereignisse, in denen sich, wenn auch in abgeschwächter Form, der latente Konflikt dieser Doppelstruktur entlud. Es gab etwa alle zehn Jahre eine wichtige Spaltung innerhalb der führenden Kräfte, die z.B. in parlamentarischen Wahlkämpfen ihren Ausdruck fand, und zwar 1891, 1896-1898, 1907-1910 und zuletzt 1918. ¹⁾

1) In den ersten drei Auseinandersetzungen traten auf der einen Seite die Namen Martínez Rivas und Urquijo auf, auf der anderen Seite Namen, die die sogenannte "La Piña" bildeten und mit denen man die Eisenhütte "Altos Hornos" identifizierte, nämlich Chavarri (1891), Ybarra (1898) und Gandarias (1907-1910).

Für den Zweck der Untersuchung genügt es, wenn die wirtschaftlichen Bedingungen für die Zuspitzung der Konfrontation 1918 innerhalb der dualistischen Struktur Biskayas analysiert werden. Die Tatsache, daß wirtschaftliche Gruppen, d.h. die Reeder und die Industriellen, an der erwähnten Konfrontierung beteiligt waren, muß uns hindern, die erwähnten politischen Auseinandersetzungen aus den normalen Spielregeln der Wahl bzw. aus persönlichem oder Gruppenehrgeiz abzuleiten, und zwingt uns vielmehr, sie als Antagonismus innerhalb der wirtschaftlichen Struktur zu interpretieren.

Parlamentswahlkämpfe zwischen den Gruppen Martínez Rivas-Urquijo und Chavarri-Gandarias-Ybarra in Biskaya 1890-1918.

Martínez Rivas

- 1891 (gegen Chavarri)
- 1898 (Schwiegersohn von M. Rivas geg. Ybarra)
- 1910 (M. Rivas gegen Bergwerkbesitzer)

Urquijo

- 1893 (geg. Solaegeui) Vater
- 1898 (geg. Ybarra) Sohn Adolfo
- 1903 (geg. Alzola) Sohn José María
- 1907 (geg. Gandarias) Sohn José María

Inwieweit trat diese Spannungskonstellation bei der Wahl von 1918 in Erscheinung? Die soziale und wirtschaftliche Lage von Ramón de la Sota y Llano war, wegen persönlicher Bindungen, nicht völlig unabhängig von Martínez de las Rivas; es sei nur daran erinnert, daß Ramón de la Sota y Llano seine Geschäftskarriere mit der Verwaltung eines Schiffes von Martínez Rivas angefangen hatte. Viel entscheidender ist jedoch, daß Ramón de la Sota y Llano das Programm von Martínez Rivas, die Wiederbelebung des Schiffbaus am Nervionufer, mit Erfolg betrieben hatte, wobei berücksichtigt werden muß, daß Sota y Llano dies auf privater Basis und Martínez Rivas mit staatlicher Unterstützung versucht hatten.

Vgl. Ramón de la Sota y Aburto, La Ría de Bilbao, vista desde el Puente del Vapor "Lekeitio". Bayonne, Imprimerie des Cordeliers, s.J.S. 10. Angel de Jausoro, La Navegación Bilbaina. In: La Esfera, 1916, III, 137, 12. August.

So gesehen ist es also nicht verwunderlich, daß die heftigen politischen und sozialen Auseinandersetzungen gerade in den Jahren 1918-1920, unmittelbar nach dem Abflauen des Kriegsgeschäfts, auftraten. Wir nehmen daher an, daß der latente Konfliktstoff, der in der Veränderung der Wirtschaft Riskayas 1914-1918 lag, durch die wirtschaftliche Stagnation verschärft und bloßgelegt wurde. Diese Hypothese wollen wir jetzt näher erläutern.

Welche wirtschaftlichen Gruppen traten in diesem Kampf auf? Wir wollen den Wahlbezirk Baracaldo wegen seiner repräsentativen Bedeutung näher betrachten. Man kann mit gutem Grund behaupten, daß zwei der wichtigsten wirtschaftlichen Gruppen Spaniens in dem Wahlkampf von Baracaldo "nolens volens" aufeinanderprallten. ¹⁾

- 1) Im Wahlbezirk Baracaldo traten Fernando María de Ybarra und Alejandro Zaballa als Kandidaten auf. Ybarra stand in enger Verbindung zu den Hüttenwerken Altos Hornos, Constructora Naval und Banco de Vizcaya. Zaballa war Generaldirektor der Euskalduna-Werften. An dem Wahlkampf nahmen die Arbeiter der Hüttenwerke Altos Hornos und der Euskalduna-Werften teil. Von besonderer Bedeutung war die Figur Zaballas, der die Gruppe Sota in gewisser Hinsicht symbolisch verkörperte. Interessanterweise hatte sich Ramón de la Sota y Llano, nach der Darstellung seines Sohnes (von 1970), gegen die erwähnte Kandidatur von Zaballa und darüber hinaus gegen die Beteiligung der Arbeiter Euskaldunes am Wahlkampf ausgesprochen. Ybarra und Zaballa verkörperten also wirtschaftliche Gruppen von großem Umfang:

Ybarra	wirtsch. Gruppen	Zaballa
Transatlántica (indirekt)	Schiffahrtsges.	Sota y Aznar
Ybarra Hnos.		
Constructora Naval	Schiffsbau	Euskalduna
Altos Hornos Vizc.	Hüttenwerke	A.H. Sagunto

Altos Hornos von Vizcaya und die Hüttenwerke von Sagunto erzeugten den größten Teil der spanischen Roheisen- und Stahlprodukte. Sota y Aznar, La Transatlántica und Ybarra Hnos. waren die führenden Schiffahrtsgesellschaften. Euskalduna und Constructora Naval waren die zwei größten Werften Spaniens.

Sicher war eine komplizierte Konstellation aus zufälligkeiten, personellen und wirtschaftlichen Faktoren maßgebend für die Entstehung der Gesamtkonfrontation zwischen den Reedern und den Industriellen. Wir möchten jedoch die Hypothese aufstellen, daß beide Gruppen versuchten, ihre partielle wirtschaftliche Orientierung zu überwinden, indem sie die Grenzen der eigenen Branche überstiegen. Die Gruppe der Reeder ging zum industriellen Sektor über, und die Industriellen verbündeten sich mit einem Teil der Schifffahrtsgesellschaften. Das bedeutete die Aufhebung der Übereinkunft, die zwischen den beiden wirtschaftlichen Gruppen 1906-1908 möglicherweise getroffen worden war. Der auslösende Faktor waren die Kriegsgewinne.¹⁾ Anzumerken ist, daß die erwähnte Vertiefung der Spannungen innerhalb des sozialen Lebens Biskayas 1918-1919 infolge der politischen Auseinandersetzungen um die Wahlerfolge der BNP mit dem Versiegen der Quellen der Kriegsgewinne zeitlich zusammenfiel. Dabei erhebt sich die Frage, ob die Verschärfung innerhalb des sozialen Lebens Biskayas gleichzeitig mit der Einsicht erfolgte, daß sich La Constructora Naval und Altos Hornos de Sagunto als Unternehmen nach Beendigung des Krieges überflügten.

Auf diesen Gedanken kann man heute im Nachhinein leicht kommen, wenn man die Zahlen der spanischen Roheisenproduktion und des spanischen Schiffbaus der Jahre 1918-1922 betrachtet. Es ist aber auch möglich, daß mehrere führende Köpfe Biskayas bereits 1919 zu dem gleichen Schluß kamen. Die zwei wirtschaftlichen Gruppen hatten also das vor 70 Jahren in Biskaya angestrebte Projekt vollendet; nämlich

1) Rafael Ossa Echaburu, *Riqueza y Poder de la Ria*; 1900 - 1923. Bilbao, Biblioteca Bascongada Villar, 1969, S. 119, 149 und 156-157. Balparda, a.a.O.S. 74. Interview mit Ramón de la Sota y Aburto am 15.5.70 in Blairitz.

die Verbindung von Eisen und Wasser, aus welcher die wirtschaftliche Stärke Biskayas entsprang. Jetzt hatten sie es erreicht, aber ihre Bemühungen waren über die Anforderungen der spanischen Wirtschaft von 1920 weit hinausgegangen. Das wurde während der wirtschaftlichen Krise von 1921-1923 deutlich. Den gleichen Prozeß werden wir in den Jahren 1931-1933 wiederfinden, als die Kapazitäten der spanischen Industrie, die in der Zeit von Primo de Rivera ausgebaut werden, nur etwa zu einem Drittel ausgelastet waren.¹⁾ Eine nicht zu beantwortende Frage ist, inwieweit die oben angedeutete Fehlplanung der baskischen Wirtschaftsgruppen eine rein technische Fehleinschätzung war oder ob sie als eine Folge der kapitalistischen Wettbewerbsideologie anzusehen ist. Diese Ideologie begünstigt mit ihrer Abneigung gegen eine Gesamtplanung die Rivalität zwischen wirtschaftlichen Gruppen, was für die behandelte Frage von Bedeutung sein könnte. Das Problem der Gruppenrivalität und die Außenseiterstellung bestimmter wirtschaftlicher Kräfte ist sicher wichtig, wenn auch nicht ausreichend, um die erwähnte Problematik zu erklären.

Schließlich möchten wir darauf hinweisen, daß der Verlust des globalen Charakters der BNP auch zur Verstärkung der Spannung beitrug. Die Anpassung der BNP an die Linie eines Teiles der wirtschaftlichen Oberschicht beeinträchtigte die Unabhängigkeit der Partei, die doch den Anspruch stellte, die wahren Interessen aller Basken zu vertreten. Indem sie in den sozialen Kämpfen des wirtschaftlichen Bereichs einseitig Stellung bezog, verlor

1) Vgl. Joaquín Adán, España y su crisis. Madrid, Graf. Administrativa, 1933, S. 92.

sie ihre mögliche Funktion als Integrations- und Vermittlungsinstanz in Konfliktsituationen. Die BNP geriet aber in die Mühle der Konflikte, belastete diese Konflikte zusätzlich mit dem Streit um den wahren Nationalismus und fungierte schließlich als Verschleiерungsmechanismus für die wirtschaftlichen Kämpfe, die so ins politisch-ideologische Feld hineingetragen werden konnten.

c) Kapitalakkumulation und Druckfunktion. Die Kampagne gegen die Sondersteuer auf die Kriegsgewinne 1917.

Die Druckfunktion der BNP begann 1917. Seit Anfang 1916 hatte die Regierung die außergewöhnlichen Gewinne aus dem Kriegsgeschäft stärker mit Steuern zu belasten versucht. Dieses Bestreben von seiten der Regierung beeinflusste das politische Leben in Biskaya. Dies war jedoch nicht das einzige Spannungsmoment zwischen der Wirtschaftspolitik der Regierung und den wirtschaftlichen Kräften Biskayas. 1921 gab es auch Streitereien in den Fragen des Freihandels und der Steuerbelastung des Baskenlandes.

Wirtschaftspolitische Entscheidungen der Madrider Regierung und Ereignisse innerhalb der BNP 1916-1921.

<u>Jahre</u>	<u>Wirtschaftspol. der Regierung</u>	<u>Ereignisse BNP</u>
1916	Schiffsembargo	Ausschaltung Luis de Aranas
1917	Sondersteuer auf Kriegsgewinne	Wahlerfolg
1921	Streit um Wirtschaftsabkommen Freie Handelsorientierung Neues Bankgesetz	Streit um den Separatismus

zuerst wollen wir die Ereignisse der Jahre 1916-1917 näher betrachten. Die außergewöhnlichen Gewinne durch den Krieg verschärften die Beziehungen zwischen dem Staat und den Reedern Biskayas. ¹⁾ Im Kampf gegen die Entwürfe zur Steuergesetzgebung näherten sich verschiedene politische Gruppierungen Biskayas an die politische Linie Cambos an. Unter dem Druck der neuen Steuern hatten sich so die führenden Kräfte Bilbaos etwa im Sommer 1916 vereint, und Cambo plante eine Reise nach Bilbao. ²⁾

Während Cambos Besuch in Bilbao am 25. Januar 1917 wurde die enge politische Verbindung zwischen wirtschaftlichen und regionalistischen Interessen als politische Linie festgelegt. ³⁾ Bei dieser Gelegenheit wäre darauf hinzuweisen, daß die beiden Reisen der Katalanen nach Bilbao - 1893 und 1917 - jeweils zu einem Zeitpunkt stattfanden, in dem das Verhältnis zwischen der Madrider Regierung

- 1) Ybarra, a.a.O.S. 431-436. García Venero, a.a.O.S. 377-380. Sierra, a.a.O.S. 259. Angel de Jausoro, La Navegación Bilbaína. In: La Esfera, 1916, III, 137, 12. August. Importante iniciativa: Una semana de diputados en la Sociedad Bilbaína. In: Euzkadi, 1917, V, 1416, 17. Januar, S. 1.
- 2) Vgl. Historia de unas negociaciones. In: Euzkadi, 1917, V, 1464, 24. Februar, S. 1.
- 3) Biskaya decidirá. In: Euzkadi, 1917, V, 1502, 4. April, S. 1. El nacionalismo y la riqueza vasca. In: Euzkadi, 1917, V, 1433, 3. Februar, S. 1. Carta abierta del Sr. Conde de Urkixo al Sr. de la Sota. In: Euzkadi, 1917, V, 1485, 18. März, S. 2. A la defensiva. In: Euzkadi, 1917, V, 1431, 1. Februar, S. 1. Belparda, a.a.O.S. 56-68.

und der Wirtschaft Riskayas ziemlich gespannt war, und daß jeweils zwei wichtige Ereignisse in der Entwicklung der BNP mit diesen Zeitpunkten zusammenfielen: die Gründung der BNP (1893) und die Führungsübernahme im Landtag Riskayas durch die BNP infolge des Wahlerfolges vom März 1917. Weiter soll daran erinnert werden, daß in dem Streit mit der Wirtschaftspolitik der Regierung 1893 und 1917 verschiedene wirtschaftliche Interessen auf dem Spiel standen.¹⁾ Im Jahr 1893 waren es hauptsächlich die Industriellen (zweiter wirtschaftlicher Sektor), die den spanischen inneren Markt vor der ausländischen Konkurrenz gesichert haben wollten und deswegen eine protektionistische Wirtschaftspolitik vom Staat verlangten. 1917 waren es in erster Linie die Kaufleute (dritter wirtschaftlicher Sektor), und nicht nur sie, die ihre auf ausländischen Märkten erzielten Gewinne gegenüber dem spanischen Staat verteidigen wollten. Bei den dargelegten Ereignissen übernahm die BNP eine Druckfunktion. Diese ermöglichte ihr die spätere Übernahme der Modellfunktion und hatte damit antizipatorische Bedeutung. In der Wiederaufnahme der Druckfunktion zeigt sich als neues Element ein möglicher Widerspruch innerhalb des kapitalistischen Wirtschaftssystems, das einerseits Unterstützung durch die Wirtschaftspolitik des Staates braucht, andererseits aber nicht bereit ist, die Beteiligung des Staates an den Gewinnen ohne Auseinandersetzung zu akzeptieren. Dieser Widerspruch sticht in den Ereignissen um die Sonderbesteuerung der Kriegsgewinne deutlich hervor. Die verschiedenen am Seeverkehr interessierten Wirtschaftskreise Riskayas hatten 1909 die Unterstützung der Regierung gefordert und erreicht. Als nun die Regierung die Seefahrts-

1) vgl. Ybarra, a.a.O.S. 437.

gesellschaften mit Sondersteuern belasten wollte, riefen die erwähnten und andere wirtschaftliche Kreise zur Selbstverteidigung auf, wobei der BNP eine zentrale Rolle zukam.

Nachdem wir die Finanzpolitik der spanischen Regierung um das Jahr 1916-1917 untersucht haben, wollen wir uns dem Jahr 1921 zuwenden. Im Frühjahr 1921 ergriff die Regierung Maura mit Cambo als Finanzminister drei wichtige wirtschaftspolitische Maßnahmen:

- 1) die Lockerung des protektionistischen Kurses der Wirtschaftspolitik,
- 2) die Verabschiedung des neuen Bankgesetzes und
- 3) den Versuch, neue Steuern einzuführen, die im Widerspruch zur Finanzhoheit des Baskenlandes standen.¹⁾

Daß die Vorbereitung dieser wichtigen wirtschaftspolitischen Maßnahmen eine gewisse Unsicherheit in den führenden Kreisen Bilbaos auslösen mußte, ist leicht verständlich. Die BNP hatte durch ihre politische Kursänderung 1918-1919 ihre Abschreckungsfunktion gegenüber der Madrider Regierung größtenteils verloren. Sehr wahrscheinlich trug die Kampagne gegen den Separatismus der BNP dazu bei, die Abschreckungsfunktion der BNP mit oder ohne Absicht aufrechtzuerhalten.

Die Spaltung innerhalb der BNP 1921 bedeutete einen Anschlag auf den Anpassungskurs der BNP gegenüber der Madrider Regierung und das Wiedereinsetzen der separatistischen Tendenz als abschreckende Waffe. Inwieweit die Abspaltung Abefis Mitte 1921 durch die wirtschaftlichen Maßnahmen der Regierung von Ende 1921 bedingt war, läßt sich

1) El Concierto Económico. In: Hermes, 1921, V, 57, S. 213-215. Ossa Echaburu, a.a.O.S. 138. García Venero, a.a.O. S. 409.

nicht mit Sicherheit abschätzen.

Man kann versuchen, eine gewisse Parallelität zwischen dem politischen Coup festzustellen, der 1921 die Clique beseitigte, die sich 1916 der Führung der BNP bemächtigt hatte, und dem politischen Abfall von Sabino de Arana 1902. Sabino de Arana hatte 1902 mit seiner bekannten "evoluci6n española" (die Distanzierung Aranas vom Separatismus) die Abschreckungsfunktion der BNP geschwächt, genau wie die führende Clique der BNP 1919. Als diese Funktion aber durch die strukturellen Bedingungen der Wirtschaft wieder erforderlich wurde, mußte, wie Sabino de Arana 1902, auch die erwähnte Clique 1921 die Führungspositionen räumen. Es ist deutlich, daß die 1921 in der BNP bestehende Führungsclique keinen wirkungsvollen Widerstand gegen die wirtschaftspolitischen Projekte Cambos leisten konnte, da sie mit ihm seit 1917 zusammengearbeitet hatte. Darüberhinaus begünstigte Cambo 1921 die Interessen des 3. wirtschaftlichen Sektors, indem er eine etwas liberalere Wirtschaftspolitik einführte. Die seit dem Jahr 1916 amtierende Führungsclique der BNP vertrat nicht gleichermaßen alle Interessen Biskayas. Der Kontakt zu den Industriellen war nicht so eng wie der zu der Handelswelt (hauptsächlich Reeder). In der Frage wirtschaftlicher Protektionismus - freie wirtschaftliche Konkurrenz stand die Führung der BNP den Befürwortern des freien Wettbewerbs näher. Daß der Aufstand der Gruppe "Abefi" 1921 den Einfluß der Wirtschaftsliberalen verminderte und den wirtschaftlichen Protektionismus begünstigte, ist wahrscheinlich. Schließlich möchten wir auch den Umstand hervorheben, daß die starken Spannungen innerhalb der BNP

1921 in zeitlicher Übereinstimmung mit den Spannungen eintraten, die wegen der wirtschaftlichen Autonomie des Baskenlandes entstanden. Dazu ist zu sagen, daß 1906 die gleiche Situation bestanden hatte. So kann man die Hypothese aufstellen, daß 1921 die Richtungskorrekturen der BNP, welche durch die neuen Fragen des wirtschaftlichen Abkommens erforderlich geworden waren, als zusätzlicher Faktor auf die Spaltung innerhalb der BNP einwirkten.

d) parteispaltung und Bremsfunktion.

Der äußere Grund für die Abspaltung der Gruppe Abefi innerhalb der BNP war die Frage des Separatismus. Es standen aber wahrscheinlich wirtschaftliche Probleme im Hintergrund. Die Spaltung der BNP 1919 überschneit sich zeitlich mit dem Tiefpunkt der wirtschaftlichen Krise. ¹⁾ Ein schwerwiegender Grund war sicher auch die Verbürgerlichung der partei in den kriegsjahren. ²⁾ Ein weiterer Grund war höchstwahrscheinlich die starke Anlehnung der BNP-Führung an die Linie der Alliierten. Die Führungsklique der partei hatte sich 1919 aus verschiedenen Gründen von der Masse der Bevölkerung, aber auch von der Oberschicht Biskayas, entfernt, wobei die erwähnte verbürgerlichung der partei von Bedeutung wurde. Der Zwiespalt zwischen der Baskischen Nationalistischen Kommunion (Zeitung "Euzkadi") und der neuen Baskischen Nationalistischen partei (Zeitschrift "Abefi") war durch soziale und wirtschaftliche Unterschiede gekenn-

1) Vgl. Torrente, a.a.O.S. 294 und 301.

2) Maximiano García Venero, Historia del Nacionalismo Vasco. Madrid, Edit. Nacional, 1945, S. 414.

zeichnet. Die Höhergestellten (cuello duro) gehörten der Kommunion, die unteren Schichten (despechugados) der Partei an. ¹⁾

Solange die Kriegsgewinne flossen, hatte sich die BNP gut gehalten. Der Verbürgerlichung der Partei und der elitären Führungsart 1916-1919 entsprach die Modell- und Bremsfunktion der BNP. Nach 1919 haben die mittleren Schichten Biskayas, und damit die baskischen Nationalisten, die erwähnte politische Anlehnung an die Oberschichten (Verbürgerlichung) nicht mehr hingenommen und jeweils parteispaltungen durchgeführt. Bei der Parteispaltung der BNP 1921 zeigte sich wohl, daß die BNP von einem bestimmten Entwicklungsstadium der kapitalistischen Wirtschaft ab nicht mehr in der Lage war, die Bremsfunktion ohne weiteres und ohne Diskussion zu übernehmen. 1921-1923 brach das Problem des Klassenkampfes in aller Offenheit innerhalb der BNP aus. Sicher waren solche Spannungen schon vorher innerhalb der BNP vorhanden, aber dieses Mal brachen die Fronten mit größerer Härte auseinander. Unserer Meinung nach

- 1) Die Zeitung "El Noticiero Bilbaino" sah in der Spaltung die Wiederholung der Auseinandersetzungen zwischen den Zeitschriften "Euzkadi" und "Abefi" der Jahre 1904-07, die wiederum - unserer Meinung nach - eine Wiederbelebung des Kampfes Sabino de Aranas gegen die sogenannten "Fenizien" und Euzkalerrischen bedeutete. Vgl. Política Local: Los Nacionalistas. In: El Noticiero Bilbaino, 1921, XLVII, 16.739, 22. November, S. 1. J. de Aguirregoitia, Política Local. In: El Noticiero Bilbaino, 1921, XLVII, 16.745, 29. Nov., S. 2.

hatte die Verstärkung der Kapitalakkumulation in Biskaya zu einer Verstärkung des wirtschaftlichen und sozialen Bewußtseins der BNP-Anhänger geführt, so daß die Auseinandersetzung mit den Problemen der kapitalistischen Akkumulation und der Entbürgerlichung der BNP unausweichlich wurde, wenn diese nicht die Verbindung zur Basis der Bevölkerung verlieren wollte. In dieser geistigen Lage war die BNP nicht mehr fähig, eine Bremsfunktion zu übernehmen. Dieser Bremsfunktionsverlust der BNP und auch anderer politischer Kräfte in Spanien gefährdete das politische Gleichgewicht und führte zu einer der Rechtfertigungen für die Aufhebung der Wahldemokratie und die Abschaffung der Parteien. Die Initiatoren und Träger dieser autoritären Staatsform standen der BNP-Führungsgruppe von 1917-1919 sowohl geistig wie persönlich nahe. ¹⁾

e) Die Modellfunktion als ausschlaggebender Faktor bei der Expansion der BNP 1917-1919.

Die Rolle der BNP als modernisierungsfördernder Faktor scheint der entscheidende Grund für die politische Vorherrschaft der BNP in Biskaya 1917-1918 zu sein. Von der Landesregierung aus wurde eine verstärkte autonomistische Politik betrieben, die eine Modernisierung der Gesamtstruktur Biskayas forderte und angesichts der neu entstandenen wirtschaftlichen Lage nötig wurde. Diese autonomistische Orientierung war begleitet von einer gewissen Distanz zum spanischen Staat, der wegen sei-

1) Vgl. Interview mit Ramón de la Sota y Aburto am 15. 5.70 in Biarritz.

ner noch stark vorindustriellen Ausrichtung nicht imstande war, Modernisierungsbestrebungen zu übernehmen. Der Wirtschaft Biskayas mußten die Modernisierungstendenzen der BNP willkommen sein, solange die BNP ihre sezeessionistischen Kräfte zurückhielt, wie es auch in der Tat geschah, und solange die Modernisierungsbestrebungen vom wirtschaftlichen Boom gefordert und getragen werden konnte.

Der Aspekt der Bremsfunktion war in dieser Periode nicht so relevant, weil die Stärke der Kapitalekkumulationen es ermöglichte, den wirtschaftlichen Ansprüchen der Lohn- und Gehaltsabhängigen zufriedenstellend entgegenzukommen. Gewiß gab es 1917 einen Generalstreik, und vor allem nach dem Jahr 1919 vermehrten sich die sozialen Spannungen. Wenn man jedoch die Gesamtperiode in Biskaya von 1914-1923 betrachtet, war sicher die Bremsfunktion der BNP nicht die wichtigste für die Wirtschaft Biskayas. Die politische Vorherrschaft der BNP in dieser Periode in Biskaya läßt ihre Bremswirkung nicht vorwiegend erklären, selbst wenn sie auch auf diese letzte aufgebaut wurde.

Die Druckfunktion der BNP dem spanischen Staate gegenüber können wir auch nicht als die ausschlaggebende betrachten, selbst wenn diese 1916 und vor allem nach dem Jahr 1919 stark fühlbar wurde. Sicher steht bei jeder autonomistischen Politik die Drohung des Sezessionismus im Hintergrund, aber gleichzeitig bedeutet Autonomismus Verzicht auf Sezession und Willen zur Kollaboration.

Das war der Fall bei der baskischen nationalistischen Landtagsregierung, die schwer vorstellbar gewesen wäre, wenn die BNP nicht ihre sezessionistischen Kräfte im Hintergrund gehalten hätte.

Wenn wir die Periode 1891-1919 zusammenfassend betrachten so können wir nicht umhin, in der voranschreitenden Entwicklung der BNP als Höhepunkt die baskische nationalistische Landesregierung 1917 - 1919 zu bezeichnen. Darin sehen wir eine Bestätigung unserer These, daß der wirtschaftliche Nationalismus mit dem Industrialisierungsprozeß, im Gegensatz zu den häufig vorgebrachten Krisentheorien, positiv zusammenhängt. Im nächsten Absatz werden wir die Frage behandeln, ob die Behauptung auf eine bestimmte Phase der Entwicklung des Industrialisierungsprozesses einzuschränken sei.

f) Analytische Resultate des Kapitels.

- Die Hypothese des positiven Zusammenhangs zwischen kapitalistischer Industrialisierung und Nationalismus scheint nützlich zu sein, um die zu beobachtende politische Vorherrschaft eines ethnischen Nationalismus zu erklären.
- Innerhalb dieses Zusammenhangs scheint die Ergänzung brauchbar zu sein, daß dieser Zusammenhang mit dem dritten Wirtschaftssektor enger ist als mit dem zweiten, solange die Schiffahrtsgesellschaften als ein geeigneter Repräsentant für den dritten Sektor gelten können.
- Schließlich ist die Einschränkung angebracht, daß der

erwähnte positive Zusammenhang für bestimmte Phasen der kapitalistischen Industrialisierung zuzutreffen scheint, weil die soziale Wirkung eines ethnischen Nationalismus in späteren Phasen größtenteils von einem demotischen übernommen werden könnte.

Kap. 3 - Modernisierung und Nationalismus

In diesem Kapitel sollen die Ergebnisse der beiden vorhergehenden Kapitel innerhalb des weiteren Rahmens des Modernisierungsprozesses ausgearbeitet und dabei die Beziehungen zwischen den demotischen Tendenzen innerhalb eines ethnischen Nationalismus und der wirtschaftlichen Oberschicht aufgezeigt werden. Hierbei soll die angedeutete Verbindung in einem fortgeschrittenen Stadium einer etablierten kapitalistischen Wirtschaft untersucht werden, nämlich an dem Wendepunkt des Übergangs der wirtschaftlichen Hegemonie der Agrar- zur industriellen Wirtschaft.

Aus der theoretischen Ausgangsbasis werden vorwiegend drei theoretische Elemente übernommen:

- Ein Teilsystem mit stärkerer Autonomie kann Erneuerungsbewegungen innerhalb eines gegebenen Systems in Gang setzen, wenn es mit dem Funktionieren des Gesamtsystems nicht zufrieden ist. ¹⁾
- Nationalistische Tendenzen können für die Durchbrechung oder Beseitigung von vorindustriellen Wirtschaftsformen eingesetzt werden. ²⁾

1) Gouldner, a.a.O.S. 303-305.

2) Siehe Teil I, Kap. 3, Abs. d. Apter, a.a.O.S. 118.

- Eine dominierende Elite neigt dazu, demotische Nationalismen zu unterstützen. ¹⁾

In unserer Ausarbeitung des Problems grenzen wir die Diskussion folgendermaßen ein; es handele sich hier um ein Entwicklungsstadium, in dem die soziale und wirtschaftliche Stärke des industriellen Kapitalismus noch geringer ist als die des vorindustriellen Wirtschaftssystems. Nun gibt es einen Punkt, in dem die Kraftverhältnisse umschlagen können. Diese Veränderung kann die Folge einer anhaltenden Entwicklung sein oder durch eine einmalige geschichtliche Konstellation zustande kommen - in unserer empirischen Untersuchung war das der Erste Weltkrieg. In einer solchen Situation kann es zu einer Spaltung zwischen der wirtschaftlichen und der politischen Dimension kommen, weil auf dem einen Sektor die kapitalistische industrielle Wirtschaft und auf dem anderen die vorindustrielle führend ist. ²⁾

So kann es vorkommen, daß bestimmte Modernisierungsimpulse seitens der kapitalistischen industriellen Wirtschaft von dem politischen Sektor nicht genügend aufgefangen werden. Wenn eine solche Situation eintritt, ist es möglich, daß ein industrieller Kapitalismus dazu tendiert, diejenigen politischen Richtungen zu unterstützen, die eine Erneuerung innerhalb der politischen Dimension fordern, und damit zu einer Überbrückung der

1) Vgl. Emerich K. Francis, *Interethnic Relations: An Essay in Sociological Theory*. New York, Elsevier. 1976, S. 87.

2) Vgl. William F. Ogburn, *Social Change*. New York, Viking Press, 1922, S. 200-212.

zwischen der politischen und der wirtschaftlichen Dimension entstandenen Kluft beitragen. ¹⁾ Modernisierungsbewegungen können, wie Apter bemerkt, den Nationalismus fördern. ²⁾ Nun stellt sich die Frage, inwiefern die erwähnten Bewegungen einen ethnischen und/oder einen demotischen Nationalismus begünstigen können. Francis behauptet, nationalistische Gedanken ethnischer oder restaurativer Art seien in der aufbauenden Periode der neuen Nationen effektiver, während Ideen demotischer Art bei der Konsolidierung der neuen Nationen verbreitet worden seien. ³⁾ Diese Überlegung von Francis kann für die Erklärung des Zusammenhangs zwischen ethnischem und demotischem Nationalismus auf den Übergang zur Vorherrschaft des industriellen Kapitalismus innerhalb eines Territoriums angewandt werden. In den vorangehenden Teilen III und IV haben wir untersucht, wie ein ethnischer Nationalismus bei einem anfänglichen Industrialisierungsprozeß entstehen kann. Die Ergebnisse des Kapitels 1 und 2 dieses Teiles haben gezeigt, daß ein ethnischer Nationalismus in sich selbst demotische Kräfte entwickeln und eine Verbindung mit einem teils entgegengesetzten demotischen Nationalismus hergestellt werden kann, ja daß darüber hinaus diese Verbindung beim Übergang einer Agrarwirtschaft zu einer Industriewirtschaft gefunden werden kann. Die These von Francis wird hier von der Untersuchung sowohl bestätigt als auch ergänzt. Eine Hauptfrage

1) vgl. Gouldner, a.a.O.S. 303 ff.

2) Apter, a.a.O.S. 118.

3) Francis, a.a.O., S. 23

bei der Verbindung zwischen beiden Nationalismen richtet sich auf die Bedingungen der Kollaboration beider Nationalismusformen. Man sollte hierbei bedenken, daß der ethnische und der demotische Nationalismus größtenteils widersprüchlicher Art sind. Wie können aber dann beide in einem Modernisierungsversuch kollaborieren? Beide Begriffe als Idealtypen genommen schließen sich gegenseitig aus. Das kann auch in der Wirklichkeit der Fall sein, wo extreme Formen von ethnischem oder demotischem Nationalismus nicht vereinbar sind. Das muß jedoch nicht immer so sein. Häufig können beide Formen von Nationalismus gleichzeitig bestehen und kollaborieren, so daß die begriffliche Unterscheidung zwischen beiden Nationalismen schließlich das Übergewicht einer der beiden Nationalismusformen über die andere zum Ausdruck bringt. Francis hat mit Recht hervorgehoben, daß das Nationalitätsprinzip nicht unbedingt zum Sezessionismus führen muß, sondern daß dieser durchaus integrierend wirken kann.¹⁾ Das Feld, in dem sich beide Nationalismusformen partiell vereinbaren lassen, ist die föderalistische Staatsform. Bei dieser werden zugleich die Homogenisierungstendenzen der demotischen und die Absonderungstendenzen des ethnischen Nationalismus theoretisch in Grenzen gehalten, so daß eine Kollaboration, selbst wenn sie schwierig sein sollte, möglich wird.

Wir haben im vorangehenden Kapitel die Kooperation der beiden Nationalismusformen in Biskaya 1917-1918 über die Wirkung als Modell oder Vorbild des ethnischen Nationalis-

1) Emerich K. Francis, *Ethnos und demos: Soziologische Beiträge zur Volkstheorie*. Berlin, Duncker & Humboldt, 1965, S. 193.

mus für den demotischen zu erklären versucht, Nun sollen weitere theoretische Überlegungen zu dieser Fragestellung folgen.

Eine Bestimmung des Inhalts des Begriffes Modell oder Vorbild kann mit Hilfe des allgemeineren Begriffes der Elite unternommen werden. Ein entscheidendes Merkmal der Elite ist gerade ihre Rolle als Vorbild ihrer Umgebung gegenüber. ¹⁾ Mit dem Begriff Vorbild steht auch der Gedanke in Verbindung, daß eine vorbildliche Elite sich voraussehend verhalten muß. ²⁾ Wenn wir diese Überlegungen auf die Verbindung zwischen ethnischem und demotischem Nationalismus anwenden, stellt sich die Frage, unter welchen Bedingungen ein ethnischer Nationalismus zu einem demotischen Vorbild werden kann.

Eine erste Bedingung in dem untersuchten Fall ist, daß der ethnische Nationalismus in einer wirtschaftlich weiterentwickelten Region entstanden ist. Wenn dieser wirtschaftliche Vorsprung fehlt, ist es nicht denkbar, daß ein ethnischer Nationalismus ein demotisches Vorbild sein kann, weil der Begriff Vorbild eine elitäre Lage voraussetzt. Diese Bedingung ist mit dem Umstand verbunden, daß der ethnische Nationalismus seine sezeSSIONistischen Kräfte eindämmt. Gerade in der sezeSSIONistischen Orientierung eines ethnischen Nationalismus liegt die Tendenz zur Distanzierung. Diese kann zu einer beschleunigten Modernisierung eines weiterent-

1) Vgl. Hans P. Dreizel, Elitebegriff und Sozialstruktur. Stuttgart, Ferdinand Enke Verlag, 1962, S. 145-152.

2) Vgl. Robert K. Merton und Alice Kitt, Reference Group Theory and Social Mobility. In: R. Bendix und S.M. Lipset, a.a.O.S. 512.

wickelten Gebietes beitragen, indem die Bremswirkung der umliegenden weniger entwickelten Gebiete durch Absonderung vermindert wird. Diese Absonderung kann aber nur bis zu einem gewissen Grad vorangetrieben werden. Wird der kritische Punkt der Absonderungstendenz überschritten, so droht dem weiterentwickelten Gebiet der Verlust des Absatzmarktes in den umliegenden Regionen. Durch dieses Risiko wird eine Einschränkung der secessionistischen Kräfte erforderlich. Unter dieser Bedingung kann ein ethnischer Nationalismus einen autonomistischen Weg einschlagen, wobei eine Verständigung mit einem föderalistisch orientierten demotischen Nationalismus ermöglicht wird.

Eine zweite Bedingung ist, daß die wirtschaftliche Entwicklung in dem Gebiet, wo der ethnische Nationalismus und der demotische Nationalismus nebeneinander bestehen, einen bestimmten Grad der kapitalistischen Entwicklung erreicht hat, etwa einen Wendepunkt, an dem die industrielle Wirtschaft stärker als die vorindustrielle wird. Die Ergebnisse der empirischen Untersuchung haben gezeigt, daß die Verbindung beider Formen von Nationalismus auf dem gemeinsamen Nenner des Föderalismus oder Autonomismus in einer Situation der starken wirtschaftlichen Expansion zustande kam und daß das starke Auftreten eines radikalen demotischen Nationalismus, der auf die Ausschließung des ethnischen Nationalismus tendierte, in einer wirtschaftlichen Rezession geschah. In diesem Zusammenhang ist die Frage zu stellen, inwieweit autonomistische oder föderalistische Staatsformen teurer sind und deshalb für wirtschaftliche Krisen anfälliger und inwieweit sie eher für wirtschaftlich stärkere und industrialisiertere Staaten geeignet sind. Die Kostenfrage war tatsächlich ein Hauptargument in der

Kritik gegen die Modernisierungsarbeit der BNP in der Landesregierung Biskayas. ¹⁾ In diesem Zusammenhang kann man auch die Verbindung mit der theoretischen Fragestellung andeuten, inwieweit die geschichtlichen Mißerfolge der Nationalitätenstaaten durch wirtschaftliche Kosten bedingt wurden. Auf den Ergebnissen der empirischen Untersuchung können wir lediglich die Hypothese aufstellen, daß föderalistische Staatsformen, in denen die ethnischen und demotischen Nationalismen in einem gewissen Gleichgewicht stehen (sollen), eher in späteren Stadien des Industrialisierungsprozesses durchsetzbar sind.

Die Vorbildrolle eines ethnischen Nationalismus kann darüber hinaus durch seine Verhältnisse zur wirtschaftlichen Oberschicht bestimmt werden. Francis hat darauf hingewiesen, daß die Gruppierungen in der Oberschicht je nach ihrer Stellung in Bezug auf Machtverteilung jeweils zum ethnischen oder demotischen Nationalismus neigen, wobei die dominierende Elite auf die Unterstützung eines demotischen Nationalismus hin tendiert. ²⁾ In Verbindung mit dieser theoretischen Position wollen wir die Frage nach der Distanz der wirtschaftlichen Gruppen Handel - vor allem Seehandel - und Industrie jeweils zum ethnischen und demotischen Nationalismus zur Diskussion stellen.

Die beiden vorangehenden Kapitel haben gezeigt, daß die Modernisierungsbestrebungen eines ethnischen Nationalis-

1) Vgl. Liga de Acción Monárquica, La Administración provincial en manos de los Nacionalistas. Bilbao, Imprenta de Enrique López Hernani, 1919.

2) Emerich K. Francis, Interethnic Relations: An Essay in Sociological Theory. New York, Elsevier. 1976, S. 87.

mus in Biskaya durch die Annäherung zwischen diesem und dem Seehandel ermöglicht wurde, während die Modernisierungsimpulse eines demotischen Nationalismus vorwiegend aus dem Kreis der Industriellen hervorgingen. Hier fand eine Widerspiegelung der wirtschaftlichen Doppelstruktur Biskayas im Politischen statt. Diese Beobachtung berechtigt zur Frage, ob der zweite und dritte Wirtschaftssektor jeweils mit dem ethnischen oder dem demotischen Nationalismus enger verbunden ist. Diese allgemeine Frage übersteigt jedoch den Rahmen unserer Untersuchung, und wir müssen uns mit einigen Hinweisen begnügen.

Der Umstand, der den Aufschwung des ethnischen Nationalismus in Biskaya ermöglichte, war das Nachlassen der ausländischen wirtschaftlichen Konkurrenz infolge des Ersten Weltkrieges, der aus Spaniens Wirtschaft vorübergehend eine Exportwirtschaft machte. Es ist durchaus denkbar, daß eine am Außenhandel orientierte Wirtschaft oder ein exportorientierter Wirtschaftssektor Nationalismen föderalistischer Art bevorzugen wird, weil diese dem Austausch im Warenverkehr mit dem Ausland aufgeschlossener gegenüberstehen als ein demotischer Nationalismus. Es ist deshalb verständlich, daß der Handel sich - wie es in Biskaya der Fall war - mit einem gemäßigten ethnischen Nationalismus verbindet, um den Absonderungstendenzen eines demotischen Nationalismus der wirtschaftlichen Auslandskonkurrenz gegenüber (wirtschaftlicher Protektionismus) entgegenzuarbeiten. Andererseits ist es aber auch verständlich, daß die protektionistisch orientierten Industriellen eine Modernisierung in Spanien mit demotischen nationalistischen Komponenten versuchten, als der Druck der ausländischen Wirtschaft nach dem Ende des Ersten Weltkrieges sich wieder bemerkbar machte und die Modernisierungspläne der föderalistisch orientierten Wandler schwerer durchführbar wurden.

TEIL VI

TEIL VI - Restrukturierung und funktionelle Autonomie.

Die Entwicklung der BIF während der Veränderungen des spanischen Staates 1923-1937.

In einer Situation der Krise des politischen Systems kann ein ethnischer Nationalismus eine Stabilisierungsfunktion haben und als Reorganisationsfaktor interpretiert werden. Diese Rolle ist hier für einen Prozeß des Übergangs bezeichnend. Die Krise des politischen Systems wird hier als Krise eines vorwiegend agrarischen Staates betrachtet, dessen agrarisch wirtschaftliche Grundlage durch eine voranschreitende Industrialisierung verdrängt wird. Darüber hinaus wird hier der Einfluß der Krise im internationalen Bereich als Multiplikator berücksichtigt. Hier wird besonders die 4. Nebenhypothese herangezogen, die folgendermaßen formuliert wurde:

"Inwieweit ist dem ethnischen Nationalismus nach der Überwindung eines bestimmten Entwicklungsstadiums der kapitalistischen Industrialisierung die Basis entzogen?" 1)

1) Teil I, Kap. 5

Kap. 1 - Die Krise des spanischen Staates und die
partielle Autonomie in Biskaya 1923-1937.

Wenn der industrielle Kapitalismus sich im Übergewicht gegenüber den Agrarinteressen befindet, dann braucht er eine Wirtschaftspolitik seitens der Regierung, die nicht nur vor der ausländischen Konkurrenz schützt, sondern auch aktiv in das wirtschaftliche Leben eingreift und den Industrialisierungsprozeß vorantreibt. Dies hat Kahan als die zweite Phase des wirtschaftlichen Nationalismus bezeichnet. ¹⁾ Ein solcher Nationalismus strebt eine Erneuerung und Modernisierung des Staatsapparates an, der durch eine starke Wirtschaftskrise in Frage gestellt werden kann. In diesem Kapitel wird zu begründen versucht, daß diese Situation in Spanien 1923-1937 gegeben war und, darüber hinaus, daß die Entwicklung der BNP in dieser Periode ohne die Beteiligung der führenden Kräfte Biskayas an der Modernisierung des spanischen Staates und ohne Berücksichtigung der internationalen Lage (Weltwirtschaftskrise 1929-1932 und zweiter Weltkrieg) nicht zu verstehen ist. Hierzu wird die 4. operationalisierte Nebenhypothese benutzt. ²⁾

1) Arcadius Kahan, Nineteenth Century European Experience with Policies of Economic Nationalism. In: Harry G. Johnson (Hrsg.), Economic Nationalism in Old and New States. London, George Allen and Unwin Ltd., 1968, S. 23.

2) Siehe Teil II, Kap. 4, Abs. a.

a) Diktatur und Revolution.

Die Entwicklung des sozialen, politischen und wirtschaftlichen Lebens Biskayas in der nun zu untersuchenden Periode wurde in sehr starkem Maße durch die verschiedenen Umwandlungen des politischen Systems Spaniens beeinflusst. Man kann drei Etappen unterscheiden: Direktoriumszeit 1923-30, Republik 1931-36 und Bürgerkrieg 1936-39.

Während der Direktoriumszeit gab es keine großen Konflikte im Bereich des sozialen Lebens von Bilbao, obwohl Spannungen von großer Tragweite, vor allem im wirtschaftlichen Bereich, auftraten, auf die an späterer Stelle eingegangen werden soll.

Während des Direktoriums war die politische Aktivität nicht eingeschlafen, sondern im Gegenteil García Venero berichtet von der Faszination, die die politischen Ereignisse in Biskaya hervorriefen.¹⁾ Zu Beginn des Direktoriums schloß sich ein großer Teil der Oberschicht Biskayas an die politische Gruppierung "Liga Monárquica" an. Diese hatte eine Art von Überstruktur, die es der Oberschicht Biskayas durch eine Pendelbewegung ermöglichte, die Macht zu behalten. Diese Pendelbewegung kam durch die beiden Flügel der "Piña" zustande, einer von Links und einer anderen von Rechts,

1) Maximiano García Venero, La Falange en la Guerra de España: La unificación y Hedilla. Bordeaux, Ruedo Ibérico, 1967, S. 15.

jedoch beide von monarchistischer Prägung. ¹⁾

Die Ausrufung der Republik verursachte in einigen führenden Kreisen Bilbaos eine gewisse Panikstimmung. ²⁾ Infolgedessen zogen sich anfangs führende Kräfte Bilbaos aus der öffentlichen politischen Tätigkeit - Wahlkämpfe usw. - zurück. Die politischen und personellen Gefahren, die die strukturellen Veränderungen des politischen Systems durch die Proklamation der Republik 1931 mit sich brachten, wurden in Biskaya durch das Gleichgewicht zwischen der sozialistischen Partei und den baskischen Nationalisten vermindert. Der Bürgerkrieg hatte schwere Folgen auch für die Oberschicht Biskayas. ³⁾ Bei den Stürmen auf die Gefängnisse Bilbaos wurden etwa 400 Personen aus der Oberschicht und ihr nahestehender Kreise umgebracht. ⁴⁾ Andererseits mußten einige führende Personen beim Einmarsch der aufständischen Truppen in Bilbao im Juni 1937 ins Exil gehen.

Die politische Lage Biskayas 1923-1937 wurde in sehr starkem Maße durch die verschiedenen Umwandlungen des politischen Systems Spaniens beeinflusst.

- 1) Vgl. El Socialista alude a la Liga Monárquica Vizcaína. In: Euzkadi, 1924, XII, 3472, 2. Januar, S. 2. Eso es todo. In: Euzkadi, 1924, XII, 3473, 3. Januar, S. 1. Otanara, Dos Mitines en Bilbao. In: Nación Vasca (de Buenos Aires), 1933, Mai, S. 2.
- 2) Vgl. Banco de Bilbao, Un siglo de vida del Banco de Bilbao. Bilbao, Espasa Calpe S.A., 1957, S. 513.
- 3) Vgl. Ybarra, a.a.O.S. 603-604.
Siehe später Kap. 2 dieses Teiles.
- 4) Georg Steer, The Tree of Gernica: A Field Study of Modern War. London, Hodder and Stoughton Ltd., 1938, S. 139.

Wiederum nahmen politische Kreise Bilbaos aktiv an der Entwicklung teil. Es mag wohl Zufall gewesen sein, daß der pakt von San Sebastián, der die Republik herbeiführte, auf baskischem Boden geschlossen wurde und daß Eibar, eine baskische Industriegemeinde, im April 1931 als erste die Republik ausrief. Sehr stark war jedenfalls die Beteiligung von Wirtschaftsgruppen aus Bilbao an der Madrider Presse während der Republik. ¹⁾

Der Einfluß von Bilbao erstreckte sich nicht nur auf die Presse, sondern auch auf die politischen Gruppierung-

- 1) So kaufte im März 1931 Gamazo die Zeitung "El Sol", und an dieser Aktion war auch Lequerica beteiligt. García Venero behauptet, daß die Zeitung "El Sol" mit den Geldern der "Señoritos" von Bilbao unterstützt wurde und daß sie andere Ziele als die Konsolidierung der Republik verfolgte. Als Direktor der Zeitung trat Manuel Aznar Zubizaray, ehemaliger Redakteur der Zeitung "Euzkadi", auf, und Pedro Murlene Michelena, ein ehemaliger Journalist der Zeitung "El Liberal" von Bilbao, wurde sein Stellvertreter. García Venero bemerkt, daß das politische Spiel dieser Zeitung für die Zeit zu kompliziert war. Wegen finanzieller Schwierigkeiten wurde sie im Juli 1933 an Juan March verkauft. Vgl. Manuel Tuñón de Lara, Historia y Realidad del Poder: El Poder y las Elites en el primer Tercio de la España del Siglo XX. Madrid, Edicusa, 1967, S. 102 und 146. Maximiano García Venero, La Falange en la Guerra de España. Bordeaux, Ruedo Ibérico, 1967, S. 242-244. derselbe, Historia del Nacionalismo Vasco. Madrid, Editora Nacional, 1968, S. 585. Joaquín de Arrarás, Historia de la Segunda República. Madrid, Editora Nacional, 1956-64, Bd. II, S. 184.

Die sogenannte katholische Gruppe Bilbaos hatte ihr Sprachrohr in Madrid in der Zeitung "El Debate". Vgl. Domingo de Arrese, El país vasco y las Constituyentes de la Segunda República. Madrid, Graf. Modelo, 1931, S. 59-60.

gen, wie z.B. auf die Renovación Española (Goicoechea, Ybarra), die Falange (Sánchez Mazas, Lequerica), die Karlisten-Traditionalisten (Oriol, Lezama-Leguizamón), die Aktion Popular (Urquijo, Zubiría), die Sozialistische Partei (Prieto). Ebenfalls entscheidend war der Beitrag der Oberschicht Biskayas am Aufstand vom 17. Juli 1936. Manuel Llano Gorostiza behauptet, daß der geistige Ursprung des Aufstandes teilweise in Bilbao zu suchen sei.¹⁾

Eine Erklärung für bestimmte Ereignisse innerhalb des politischen und sozialen Lebens Biskayas kann man mit Hilfe der Analyse des wirtschaftlichen Prozesses erreichen. Um die Entwicklung der Wirtschaft Biskayas in den Jahren 1923-1937 besser verfolgen zu können, sind vier Momente zu unterscheiden: der wirtschaftliche Boom 1923-1928, die wirtschaftliche Krise 1929-1933, die langsame Erholung 1934-1935 und die Kriegswirtschaft 1936-1937. Ab 1923 zeichnete sich eine Erholung in verschiedenen Wirtschaftsbereichen Biskayas ab: im Erzexport, im Hafenumschlag und in der Roheisenproduktion. Diese allgemeine Wiederbelebung der Wirtschaft setzte sich mit Ausnahme des Zwischentiefs des Jahres 1926 bis 1929 fort.²⁾ Hier ist wiederum anzumerken, daß das Wachstumstempo in dieser Periode bei den einzelnen Wirtschaftszweigen unterschiedlich war. So erfuhr die Roheisenproduktion einen sehr großen Aufschwung, während die Schifffahrtsgesellschaften Spaniens schwierige Probleme hatte. Auch die Schiffbauproduktion

1) Manuel Llano Gorostiza, El Bilbao Precursor del Alzamiento Nacional. In: De la Regencia al Día de la Victoria. Bilbao, Imprenta Provincial de Vizcaya, 1956, S. 83.

2) Siehe Anhang.

Spaniens konnte sich erst ab 1926 langsam erholen. ¹⁾ Eine eigene Entwicklung zeichnet sich in dieser Zeit im Bankwesen Bilbaos ab. Von Bedeutung für die wirtschaftliche und soziale Geschichte Bilbaos war der Konkurs der Bankhäuser "Crédito de la Unión Minera" und "Banco Basco". ²⁾ Ob diese beiden Bankkonkurse im Zusammenhang und der Welle, die vom Konkurs der Bank de Barcelona eingeleitet wurde, gesehen werden müssen, kann aus dem uns vorliegenden Material nicht mehr rekonstruiert werden. 1926 bezeichnete Velarde Fuerte jedoch als das Jahr, in dem die Bankkrise Spaniens überwunden war. Mit Hilfe der Wirtschaftspolitik von Primo de Rivera und seines Wirtschaftsministers Calvo Sotelo erfuhren die Banken Spaniens im allgemeinen eine kräftige Konsolidierung und eine bedeutende Konzentration. ³⁾

Schließlich möchten wir kurz auf die Wirtschaftspolitik von Primo de Rivera hinweisen. Diese kennzeichnete sich durch ein starkes Eingreifen des Staates aus. Das königliche Dekret vom 25. November 1926 bedeutete das Ende der liberalen wirtschaftlichen Ordnung Spaniens. ⁴⁾ Dazu soll bemerkt werden, daß diese neue Wirtschaftspolitik auf eine rapide Industrialisierung hinzielte. ⁵⁾ Der Meinung Velarde Fuertes nach führten die wirtschaft-

1) siehe Anhang.

2) José Antonio Torrente, Historia de la Bolsa de Bilbao. Bilbao, Editado por la Bolsa de Bilbao, 1966, S. 305-318.

3) Juan Velarde Fuertes, Política Económica de la Dictadura. Madrid, Guadiana de Publicaciones, 1968, S. 133.

4) Velarde, a.a.O.S. 91-93.

5) Hans Theo Bauer, Spaniens Wirtschaft vor Franco. Berlin, Junker und Dünhaupt Verlag, 1942, S. 7-8.
Vgl. Velarde, a.a.O.S. 23.

lichen Maßnahmen von Primo de Rivera eine Spannung in der sozialen Struktur herbei und entfremdeten Primo de Rivera am Ende seiner Amtsperiode gewissen wirtschaftlichen Kreisen. ¹⁾ Aus den Abhandlungen von Velarde Fuertes kann man entnehmen, daß die Wirtschaftspolitik Primo de Riveras die Interessen von Industriellen und Banken begünstigte, während sie mit denen der Eisenbahnen und Ölkonzernen zusammenstieß. ²⁾ Die Tatsache, daß das Bankwesen und die Roheisenproduktion während der Direktoriumszeit sich am stärksten entwickelten und die Agrarwirtschaft im Gegensatz dazu stagnierte, gibt Aufschluß über die Richtung der Wirtschaftspolitik der Regierung: der Industriekapitalismus wurde gestärkt und dadurch gleichzeitig die Agrarwirtschaft geschwächt. ³⁾

So traf die Wirtschaftskrise von 1928 dann auch zuerst mit besonderer Stärke den Erzexport von Biskaya. Dieser sank um etwas mehr als die Hälfte (1928: 100, 1932: 42). Die Krise erreichte auch die erzverarbeitende Industrie, jedoch etwas später, weil teils Regierungsaufträge noch andauerten. Die Aufträge sanken rapide Ende 1931, und das Jahr 1932 erreichte den Tiefpunkt der Eisenproduktion von Biskaya mit einem Rückgang von 58% (1928: 100).

Die Wirtschaftskrise wirkte sich auch auf den Seehandel Biskayas und den der übrigen Welt aus. Die Schiffbauproduktion sank in der Welt ab 1931 und in Spanien ab

1) Velarde, a.a.O.S. 16 und 25.

2) Velarde, a.a.O.S. 75, 107, 109 und 133.

3) Vgl. Velarde, a.a.O.S. 107 und 133. Antonio Ramos Oliveira, Politics, Economics and Men of Modern Spain 1808-1946. London, Victor Gollancz Ltd., 1946, S. 524.

1932. Die Weltflotte folgte der gleichen Entwicklung bis zum Jahr 1934, als sich eine Erholung abzeichnete. ¹⁾

Die Weltwirtschaftskrise wirkte sich auch auf die politische Struktur Spaniens aus. Sie führte den Zusammenbruch des politischen Systems in Spanien herbei. Die Hauptereignisse waren dabei: Der Sturz von Primo de Rivera 1930, die Krise in den politischen Institutionen 1930 und die Ausrufung der Zweiten Republik 1931. ²⁾

Eine weitere Folge der Weltwirtschaftskrise war darüber hinaus die Arbeitslosigkeit, die durch die Rückwanderung von spanischen Emigranten verstärkt wurde. Diese Tatsache trug auch zu sozialen Unruhen bei. Die Tatsache, daß Primo de Rivera zu Beginn der Weltwirtschaftskrise an der Regierung war, hatte zur Folge, daß die Krise in der ersten Phase ohne die Mitwirkung der Massen verlief. Die große Krise erreichte Spanien in einem Augenblick, in dem auf der Straße und in den Betrieben sozialer Frieden herrschte. Dadurch wird deutlich, daß es sich um eine Krise handelte, die von außen und von oben her kam. Die Folge war eine Verschärfung in den Beziehungen zwischen Politikern und Industriellen einerseits und in den partei-lichen Auseinandersetzungen, vor allem in den Klassengegen-sätzen, andererseits.

Seit 1933 begann sich eine leichte Erholung im Erz-export, wie auch in der Roheisenindustrie, abzuzeich-

1) Siehe Anhang.

2) Über den Einfluß der Weltwirtschaftskrise auf die wirtschaftliche und soziale Struktur Spaniens besteht in der Literatur keine einhellige Meinung. Siehe dazu: Luis Olariaga, *La Crisis Siderometalúrgica en España*. Madrid, Graf. Administrativa, 1933. Ramón Adán, *España y su crisis*. Madrid, Graf. Administrativa, 1933.

nen. 1) Auch die Zahlen des Hafenumsatzes Biskayas gingen wieder langsam nach oben. 2) In den Schiffahrtsgesellschaften und im Schiffbau dauerte die Krise noch an. Jedoch ist ab 1935 eine leichte Erholung auch in dieser Branche zu bemerken. Die allgemeine wirtschaftliche Erholung machte sich an der Börse Bilbaos 1934/35 bemerkbar. Torrente Fortuno stellt eine gewisse Belebung fest, die durch verschiedene Bestrebungen nach Stabilität gekennzeichnet wurde, doch sah er, daß am Ende des Jahres Wolken den Horizont verdunkelten. 3)

In der ersten Hälfte des Jahres 1936 gab es eine weitere Verminderung in der Roheisengewinnung (erste Hälfte 1936: 160 000 Tn, erste Hälfte 1935: 178 000 Tn). Und dies zu einem Zeitpunkt, in dem die Roheisenproduktion in der übrigen Welt seit drei Jahren einen Boom erlebte. 4)

Man kann schließlich auf den Zweiten Weltkrieg hinweisen, für den der Spanische Bürgerkrieg, der im April 1939 beendet wurde, Vorspiel und Versuchsfeld war. Aus dem Spanischen Bürgerkrieg wurde, vor allem seit der Offensive gegen Madrid im September 1936, ein internationaler Krieg.

1) Bauer, a.a.O.S. 169-170.

2) Siehe Anhang.

3) Torrente, a.a.O.S. 366.

4) Bauer, a.a.O.S. 170.

b) Die BNP zwischen Autoritarismus und Evolution.

Der Putsch Miguel Primo de Riveras im September 1923 hatte wichtige Folgen für die Baskische Nationalistische Partei. Ihre politischen Aktivitäten wurden verboten.¹⁾ Die Wirkung des Direktoriums Primo de Riveras auf die baskisch-nationalistische Bewegung wird von Aguirre und Ametzua verschieden beurteilt. Aguirre meint, daß die baskische nationalistische Bewegung den Kontakt mit den Massen in dieser Periode nicht verloren habe, während Ametzua zufolge die meisten Arrivierten, die sich im Jahre 1917 der BNP für ihre Geschäfte bedient hatten, während des Direktoriums die Partei verließen, so daß, seiner Meinung nach, die Partei mit den gleichen Kadern übrigblieb, die sie vor der Invasion 1916 hatte.²⁾

Es gab verschiedene Versuche, das Direktorium zu stürzen, an denen die BNP, nach der Darstellung García Veneros,

1) Diese war damals in zwei Gruppen geteilt: Aberri und Kommunion. Die Zeitung der Gruppe Aberri wurde verboten, während die der Kommunion "Euzkadi" weiterhin herausgegeben werden konnte. Die Lokale beider Gruppen wurden durch Regierungserlaß in Biskaya geschlossen, und die BNP mußte sich aus dem öffentlichen politischen Leben zurückziehen. Die etwas allgemein gefaßten Versprechungen, die Primo de Rivera am Tag des Putsches dem Regionalismus gab, wurden nicht eingehalten. Eine personelle Verfolgung von baskischen nationalistischen Anhängern fand mit Ausnahme der drei Führer Eguileor, Gallastegui und Robles Aranguiz (Gruppe Aberri), die ins Exil gehen mußten, nicht statt. Siehe vorher Teil V, Kap. 2, Abs. b.

2) José Antonio de Agife, *Entre la Libertad y la Revolución*. Bilbao, Verdes, 1935, S. 8. Ignacio de Ametzua Zurra, *Fases del Nacionalismo*. In: *Tierra Vasca*, 1933, 46, 26. Februar, S. 1.

aber nicht beteiligt war. ¹⁾ Nach dem Sturz Primo de Riveras im Januar 1930 konnte die BNP ihr Lokal Juventud Vasca wieder eröffnen, das jedoch kurz darauf erneut geschlossen wurde. ²⁾

Mitte November jenen Jahres vereinigten sich die beiden baskisch-nationalistischen Flügel; die Partei und die Kommunion, nach einer Vollversammlung in Elgoibar. Bald gab es jedoch eine neue Abspaltung aus religiösen und politischen Gründen, die den Namen Acción Nacionalista Vasca trug. ³⁾ Diese Acción Nacionalista Vasca nahm auch, im Gegensatz zur BNP, an einem Versuch teil, der darauf abzielte, alle antimonarchistischen Kräfte während der Regierung Berenguer (1930) zu vereinigen. Ob es sich hierbei um den sog. Pacto de San Sebastián vom September 1930 handelte, der die spanische Republik herbeigeführt hatte, weiß man nicht mit Sicherheit. Auf jeden Fall nahm die BNP offiziell an dem Pakt von San Sebastián nicht teil. ⁴⁾

1) Maximiano García Venero, Historia del Nacionalismo Vasco. Madrid, Editora Nacional, 1968, S. 472.

2) García Venero, a.a.O.S. 472.

3) Fernando Sarrailh, Vasconia: Estudio dialéctico de una Nacionalidad. Buenos Aires, Ediciones Norbeit, 1962, S. 299.
Gespräch mit Manuel Eguileor am 20.12.69 in Bilbao.
Vgl. Naskaldija. In: Jagi-Jagi, 1932, I, 3, 5. Oktober, S. 8.

4) García Venero, a.a.O.S. 471.

Mit der Errichtung der Zweiten Republik in Spanien nach den Gemeindewahlen vom 13. April 1931 begann die BNP eine führende Rolle im politischen Leben Biskayas zu spielen. An diesem Tag wurde auch die Baskische Republik in der Gemeinde Guecho proklamiert und zu den Juntas Generales aufgerufen. Die BNP hatte damit zur Verhinderung von Ausschreitungen der Massen beigetragen. Einige Tage danach gingen die baskisch-nationalistischen Vertreter nach Madrid und boten der spanischen Republik ihre Mitarbeit an. ¹⁾

Eine ablehnende Haltung gegenüber der Republik zeigte während der ganzen Periode die sogenannte Gruppe der Sabinianer, die an der Lehre Sabinos festhalten wollten. ²⁾ Die Kollaboration und der Konflikt der BNP mit der Republik drückte sich in der Vorbereitung eines baskischen Autonomiestatus aus, das sich die BNP in jenen Tagen als dringlichste Aufgabe gestellt hatte. Es zielte darauf ab, die größtmögliche Autonomie für das Baskenland seitens der zentralen Regierung zu erreichen. Diese Linie wurde während der gesamten republikanischen Zeit verfolgt. ³⁾ Die Bemühungen um das Autonomiestatut und die Abspaltung von der Gruppe der "Sabinianos" waren die zwei großen Probleme der BNP-Führung während der republikanischen Zeit. Ein drittes war ihre Haltung den verschiedenen Putschversuchen gegen die Republik, an denen politische Kräfte im Baskenland maßgeblich beteiligt waren. Diese

1) Agife, a.a.O.S. 6 und 121.

2) Gespräch mit Elías de Gallastegui in Saint Jean de Luz am 30. Januar 1970.
Luis de Arana-Goiri, Formulario de los Principios Esenciales o Básicos del primitivo Nacionalismo Vasco contenidos en el lema Jaun-Goikoa eta Lagi-Zara. Abando-Bilbao, Art. Graf. Grijelmo, S.A., 1932, S. 46.

3) Agife, a.a.O.S. 171-183.

drei Problemkreise werden nun in zeitlicher Reihenfolge alternativ behandelt.

Die Initiative der Pro-Statutkampagne wurde von den Bürgermeistern Biskayas im April 1931 aufgegriffen. Dabei waren hauptsächlich baskische Nationalisten und Karlisten beteiligt. Die Wahlen der Parlamentsabgeordneten am 28. Juli 1931 standen für die baskischen Nationalisten und Karlisten ganz unter diesem Motto. Die baskischen nationalistischen Kandidaten wurden in der Hauptstadt Bilbao geschlagen, konnten sich aber auf dem Land durchsetzen. Am 19. Juni 1932 fand eine Versammlung in Pamplona statt, in der die Vertreter Navarras das für die vier baskischen Provinzen vorgesehene Statut deshalb ablehnten, weil es eine Trennung von Kirche und Staat vorsah. Dies hatte das Auseinandergehen der baskischen navarrischen Parlamentsminderheit zur Folge. Angeblich waren die Vorbereitungen für den mißglückten Putschversuch am 10. August nicht ohne Einfluß auf die Ablehnung des Status durch die Vertreter Navarras. ¹⁾

Zum Verhältnis zwischen den "Sabinianos" und der BNP ist folgendes zu sagen: Am 27. März wurde die erste Aberri Eguna (der Tag des baskischen Vaterlandes) gefeiert. Ein wichtiges Motiv für die Einführung dieses Nationalfeiertages war die Rehabilitierung von Luis de Arana-Goiri und Baltasar de Amézola und ihr Einzug in den Parteivorstand, aus dem sie im Jahre 1916 ausgeschlossen worden waren. ²⁾

1) Agife, a.a.O.S. 304-305.

2) Vgl. García Venero, a.a.O.S. 516-518.

Die Rehabilitierung von Luis de Arana-Goiri kann man als einen Versuch der Verstärkung des inneren Zusammenhaltes innerhalb der BNP zwischen der jetzigen Führung und der Gruppe, die "Sabianos" oder "Aberrianos" genannt wurden, werten. Dieser Versuch scheiterte jedoch, und die Entwicklung der BNP war seit Mitte 1932 durch die Spannung zwischen den "Sabinianos", die die Zeitschrift "Jagi-Jagi" herausgaben, und der BNP-Führung gekennzeichnet. ¹⁾ Weiter ist zu bemerken, daß die Spannungen innerhalb der BNP im Jahre 1932 mit dem Tiefpunkt der wirtschaftlichen Krise zusammenfielen, wie es bereits bei der Spaltung von 1921 der Fall gewesen war. Es ist nicht leicht, die Information zu bekommen, die nötig wäre, um die Parteilinie in den Jahren 1933-34 genau zu interpretieren. Festzuhalten ist jedoch, daß sie durch schwankende politische Tendenzen, teils durch den Druck der Gruppe um Jagi-Jagi und die Vorbereitungen für Aufstandsversuche gegen die Republik bedingt waren. Die Frage der Beteiligung von baskischen nationalistischen Kräften an den Aufstandsversuchen im Sommer 1931 ist bis heute nicht ganz geklärt worden. ²⁾ Andererseits ist es wahrscheinlich, daß baskische Nationalisten an den Vorbereitungsgesprächen für den Putsch von 1936 beteiligt waren. ³⁾

1) Um die Jahreswende 1933/34 verließ Elías de Gallastegui, Führer der Gruppe um die Zeitschrift "Jagi-Jagi", die BNP. Der konkrete Grund seines Austritts aus der Partei war die Haltung der baskischen nationalistischen Abgeordneten im Parlament. (Interview mit Elías de Gallastegui in Saint Jean de Luz am 30. Januar 1970). Siehe auch Julián de Zugazagoitia, *Los raíces del Nacionalismo Vasco*. In: *Leviatán*, 1934, I, 1. Mai, S. 77 ff.

2) Agife, a.a.O.S. 145-165, Sierra, a.a.O.S. 127-130.

3) Sierra, a.a.O.S. 155-156. Gil Robles, a.a.O.S. 729. *Survey of International Affairs, The International Repercussion's of the War in Spain*. London, 1941, Bd. II, S. 41.

Am 19. Juli 1936, zwei Tage nach dem Aufruf zum Aufstand, veröffentlichte die Zeitung Euzkadi eine offizielle Note des baskischen nationalistischen Vorstandes (ERR), in der die BNP sich auf die Seite der bestehenden republikanischen Regierung stellt. Über die Gründe und die Umstände dieser Entscheidung der Parteipräsidien kann mit Sicherheit nichts gesagt werden, es lassen sich lediglich Vermutungen aufstellen. ¹⁾ Der ausschlaggebende Grund für die Parteinahme zugunsten der Republik war wohl die Sorge, wie die öffentliche Ordnung Biskayas während der sozialen Desorganisation infolge des halb gelungenen Putsches aufrechtzuerhalten sei. Die konkreten Pläne des Aufstandes sind noch nicht veröffentlicht worden, aber es gibt Anzeichen dafür, daß mit einem erfolgreichen Aufstand in Bilbao von Anfang an nicht zu rechnen war, weil es hier einerseits keine beträchtlichen Garnisonen gab und andererseits die Arbeiterschaft zahlenmäßig stark vertreten war. Daraus kann man die Hypothese ableiten, daß ein ernster Aufstand in Bilbao nicht versucht wurde - eine Hypothese, die durch die Tatsache bekräftigt wird, daß es in Bilbao zu keinen Straßenkämpfen kam.

Es ist einsichtig, daß bei einer so starken Arbeiterbevölkerung der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung nach dem 17. Juli 1936 eine erstrangige Bedeutung zukam und daß die BNP nur mit einer Loyalitätserklärung zur Republik eine wichtige Rolle spielen konnte.

Während eines Putschversuches gegen das Direktorium Primo de Riveras im Jahr 1929 wurde die BNP danach gefragt, ob sie bereit wäre, die öffentliche Ordnung bei einem even-

1) Gerüchten zufolge war die BNP-Führung bei den Beratungen infolge des Putsches gespalten, und nur eine knappe Mehrheit stimmte für diese Entscheidung.

tuellen Putsch aufrechtzuerhalten. 1) Diese Aufgabe erfüllte sie tatsächlich bei der Ausrufung der Republik im April 1931.

Wie war nun die Reaktion der baskisch-nationalistischen Anhänger auf den Aufstand vom 17. Juli 1936? 2) Man kann im allgemeinen sagen, daß die Gruppe der Sabinianer gegen eine Kriegsbeteiligung der BNP war, eine Haltung, die in der Zeitschrift "Patria Libre" zu finden ist. 3) Am 8. August 1936 wurde die baskische Nationalfront in Loyola gegründet, an der sich verschiedene baskische nationalistische Organisationen (BNP, Solidaridad de Obreros Vascos, Euzko-Nekarzari Bazkuna und Gipuzko-Mendigoizale-Batza) beteiligten. Der Zweck dieser Front war unter anderem die Bildung von baskischen Milizen. Die Provinz Biskaya hatte jedoch noch im August und September 1936 keine bedeutenden militärischen Auseinandersetzungen zu verzeichnen. 4) Ende Dezember 1936 schien die Kampf-

1) Agife, a.a.O.S. 336-337.

2) Elías de Gallastegui sagte uns 1970, die baskischen Nationalisten hätten keinen Enthusiasmus gezeigt. Man habe damals gesagt: das ist nicht unsere Sache. Als Beweis nannte er die Tatsache, daß es anfangs kaum Freiwillige in Bilbao gab. Er selbst, seit dem Jahr 1934 aus der aktiven Politik ausgeschieden, habe sich an dem Krieg nicht beteiligt. Ferner war er der Meinung, daß die BNP nach dem Aufstand aufgelöst werden sollte. Der ehemalige Nachfolger von Sabino de Arana-Goiri, Angel de Zabala-Ozamiz, hatte sich auch gegen eine Beteiligung der BNP an dem spanischen Konflikt ausgesprochen. (Gespräch mit Elías de Gallastegui am 30. Januar 1970 in Saint Jean de Luz). Vgl. Serrailh, a.a.O.S. 407.

3) Nuestra Aspiración. In: Patria Libre, 1936, I, 1, 30. Dez., S. 1. Habla Euzkadi, la Patria de los Vascos. In: Patria Libre, 1937, I, 10, 4. Mai, S. 5.

4) Manuel Aznar, Historia militar de la Guerra de España. Madrid, Editores Nacional, 1958-61, Bd. I, S. 487-488. Am 13. September 1936 wurde die Stadt San Sebastián ohne bemerkenswerten Widerstand genommen.

bereitschaft der Basken immer noch nicht sehr groß zu sein. ¹⁾

Welche Haltung die BNP in Biskaya eingenommen hätte, wenn die Offensive der aufständischen Gruppen gegen Madrid Ende September jenen Jahres erfolgreich gewesen wäre, ist nicht abzuschätzen. Die Einnahme Madrids galt am 30. September dem deutschen Geschäftsträger in Alicante als sicher. ²⁾ Nun mißglückte diese Offensive, und die Gesamtlage Spaniens und Biskayas veränderte sich stark: Von einem blitzartigen Putsch mußte man sich auf einen längeren Krieg einstellen.

Am 11. Oktober 1936 wurde der Provinz Biskaya von der republikanischen Regierung ein autonomes Statut bewilligt. Danach sollte eine autonome, baskische Regierung gebildet werden, in der dann die BNP fünf von zehn Sitzen besetzen konnte. Bei dieser Gelegenheit wurde auch ein baskischer Nationalist Justizminister in der republikanischen Regierung. Diese offene Kollaboration der BNP mit der republikanischen Regierung verursachte eine sehr starke Reaktion innerhalb von Gruppen der baskischen nationalistischen Bewegung. Dabei ist vor allem die Haltung von Luis de Arana Goiri beachtenswert: Am 5. Oktober 1936 trat er, der die Idee des baskischen Nationalismus 1882 geschaffen hatte und 1895 die BNP mitbegründete, aus der Partei

- 1) Die Kontakte zwischen der BNP und den Aufständischen, die vor dem 17. Juli 1936 bestanden hatten, wurden auch danach nicht völlig abgebrochen. Vgl. García Venero, S.S.O.S. 621-622. Survey of International Affairs, 1941, Bd. II, S. 74-75. Akten zur Deutschen Auswärtigen Politik, 1950, D, III, S. 161.
- 2) Akten zur Deutschen Auswärtigen Politik, 1950, D, III, S. 86.

mit der Begründung aus, die jetzige Führung der Partei hätte die baskische nationalistische Doktrin verraten. 1)

Am 4. Januar erfuhren die Bemühungen der BNP innerhalb und mit der autonomen Regierung Biskayas (in der sie 50% der Sitze hatte) einen Rückschlag, als die Gefängnisse Bilbaos, in denen ein wichtiger Teil der Oberschicht Bilbaos inhaftiert war, gestürmt wurden. Dabei wurden etwa 225 Personen, meist aus den Kreisen der Oberschicht, umgebracht. 2)

Am 26. April 1937 wurde Gernika, die heilige Stadt der Basken, zerstört. Die Übernahme Bilbaos durch die nationalen Truppen fand am 19. Juni 1937 statt. Die BNP und die autonome baskische Regierung verließen den Boden Biskayas.

Die starke Stellung der BNP in Biskaya während der Republik war eine Herausforderung für den sogenannten spanischen Nationalismus, den vor allem einige Parteien und Gruppierungen, wie Falangisten, Carlisten und Renovación Española, repräsentierten. Das Bestehen eines baskischen Nationalismus diente zusätzlich als eine der Rechtfertigungen für den Aufstand von 1936.

- 1) Brief von Luis de Arana an Fernando Unzueta am 5. Oktober 1936. In: Sarrailh, a.a.O., Anhang.
- 2) Georg L. Steer, The Tree of Guernika: A Field Study of Modern War. London, Hodder and Soughton, 1938, S. 119.

c) Zeitliche Parallelitäten

1. Die baskische nationalistische Aktivität in Biskaya 1930-1937 bewegte sich im Rahmen der Krise des spanischen Staates, die von der Weltwirtschaftskrise 1929 und von den Vorbereitungen für den Zweiten Weltkrieg stark bedingt wurde. Das starke Auftreten der BNP in Biskaya 1931 und die Bildung der ersten baskischen autonomen Regierung im Oktober 1936 erfolgten in einer Lage der Gefährdung der öffentlichen Ordnung infolge der revolutionären Veränderungen des spanischen Staates. (Ausrufung der Republik 1931 und Aufstand 1936).

2. Die Landbevölkerung im Baskenland war größtenteils das Kräfte-reservoir zuerst für die baskische nationalistische Aktivität 1931-1933 und dann für den Erfolg des Aufstandes 1936 in einem Teil des Baskenlandes.

3. Der baskische nationalistische Gedanke hatte indirekt Einfluß auf die Entstehung eines spanischen Nationalismus autoritärer Art, der maßgeblich bei der ideologischen Orientierung des Aufstandes von 1936 beteiligt war.

Kap. 2 - Funktionelle Autonomie als Übergang.

Von verschiedenen Seiten ist der Bürgerkrieg als das Ende eines geschichtlichen Prozesses interpretiert worden. ¹⁾ Ein wesentliches Element dieses Prozesses ist die Durchsetzung der industriellen Revolution in Spanien, die vorwiegend von der baskischen und katalanischen Bourgeoisie getragen wurde. ²⁾ In dieser Situation des Wandels erscheint Biskaya als Oase der Ruhe und als Notor für eine Erneuerung des spanischen Staates. Die innere Ordnung wurde größtenteils über das Gleichgewicht zwischen baskischen Nationalisten und Sozialisten hergestellt. Die Forderung der BNP nach größerer Autonomie förderte die regionale Isolierung, aber verhinderte auch, daß die allgemeine soziale Unruhe Spaniens auf Biskaya stärker einwirkte. ³⁾ In diesem Übergangsstadium sollte die BNP vorwiegend solange die Rolle der Gesetzeshüterin übernehmen, bis der Staat aufgebaut war; dieser hätte diese Funktionen der BNP dann wieder aufgehoben.

a) Die BNP als Hüterin der Ordnung in der Übergangsphase: Die Autonome Baskische Regierung 1936-37.

Die Bildung der autonomen baskischen Regierung spiegelt

- 1) Ricardo de la Cierva, Historia de la Guerra Civil Española. Madrid, Lib. Edit. San Martín, 1969, Bd. I, S. XVII. Gil Robles, a.a.O.S. 377-378. J. Vicens Vives, Historia Social y Económica de España y América. Barcelona, Edit. Teide, 1959, Bd. V, S. 435.
- 2) Vgl. Bauer, a.a.O.S. 13-39.
- 3) Siehe die Ausführungen von Gouldner über die funktionelle Autonomie und Restrukturation im Teil I, Kap. 3, Abs. a.

die Beziehungen zwischen der Modell- und der Übergangsfunktion wider. Indem die BNP an der Bildung der Baskischen Autonomen Regierung im Oktober 1936 mitwirkte, hatte sie einen Teilerfolg in ihren Statutsbestrebungen erreicht. Dagegen war die Baskische Autonome Regierung eine Übergangslösung, bis die militärische Übernahme Bilbaos erfolgte.

Der Widerspruch zwischen der Modell- und der Übergangsfunktion zeigte sich deutlich zuerst in der Pro-Statutskampagne 1931-1936. Das Statut gab 1931-1932 Anlaß zu Spannungen zwischen den verschiedenen politischen Gruppen Riskayas und der BNP-Führung wie auch einem Teil der Oberschicht. Vor allem gab es zwei Streitpunkte: 1. Die sogenannte religiöse Frage und 2. das Problem, für vier Provinzen ein einziges Statut zu erstellen.¹⁾

Aus diesen beiden Streitpunkten resultierte die Haltung der Provinz Navarra, von der am 19. Juli 1932 das Statut abgelehnt wurde, und der Provinz Alava, die bei der Volksabstimmung mehrheitlich nicht dafür stimmte. Die Spannung um das Statut mit ihren Folgen, nämlich der Ablehnung des vorbereiteten Staatsprojektes seitens Navarras sowie der schwachen Zustimmung Alavas (47%), können zur Analyse bestimmter struktureller Zusammenhänge dienen. Die negative Haltung Navarras und Alavas in Bezug auf das Statut 1932-33 wurde auf den Einfluß führender, wirtschaftlicher Kräfte zurückgeführt.²⁾ Die Ablehnung des Statuts seitens der Vertreter Navarras im Juli 1932 nannte Aguirre einen Verrat und versuchte ihn aus der Manipulation

1) Agife, a.a.O.S. 40, 222-224 und 261-262.

2) Agife, a.a.O.S. 193, 234, 268-269, 279-280, 288-302.

führender wirtschaftlicher Kräfte zu erklären. Seiner Darstellung nach hätten Teile der Oberschicht aus Angst vor der demokratischen Entwicklung die Ablehnung des Statuts herbeigeführt. ¹⁾

Sollten diese Anschuldigungen stimmen, müßte man sich im klaren sein, daß diese Beeinflussung gerade in der am wenigsten industrialisierten und ärmsten Provinz des Baskenlandes erfolgte. Dann wäre aber von einer Manipulation der Landbevölkerung durch die industriellen Führungsgruppen zu sprechen. Man kann vermuten, daß Kräfte innerhalb der baskischen Oberschicht gegen das Statut 1932 gewiß aus religiösen oder anderen Gründen opponierten, aber auch aus Angst, daß die Durchsetzung des Statuts für das Baskenland eine Befestigung des republikanischen Systems mit sich bringen würde. Diese Kräfte dachten eher an die Abschaffung der Republik in Folge eines militärischen Aufstandes und an eine autoritäre Staatsform, die die Brems- und Modellfunktion der baskischen Nationalisten durch einen demotischen Nationalismus spanischer Art ersetzen würde. ²⁾

Im folgenden soll die Beziehung Biskayas zu dem Aufstand erörtert werden. Gewiß standen führende wirtschaftliche Kräfte Biskayas dem Aufstand geistig und materiell nahe. Es ist zu erwähnen, daß das Zentrum des Aufstandes zunächst in Pamplona, Hauptstadt der baskischen Provinz

1) Agife, a.a.O.S. 301.

2) Nicht ohne Grund hatte Aguirre hervorgehoben, daß der Mißerfolg von Pamplona am 19. Juni 1932 in Verbindung mit dem mißglückten Aufstand vom 10. August 1932 stand. Agife, a.a.O.S. 303-304.

Navarra, lag. ¹⁾ Nicht so bedeutend ist wohl die Tatsache, daß Burgos, Hauptsitz der Militärregion, der die baskischen Provinzen angehören, die erste Stadt war, in der der Putsch ausbrach und später die Hauptstadt der aufständigen Regierung wurde. ²⁾ Manuel Llano Gorostiza hat die Meinung vertreten, daß der Aufstand vom Juli 1936 in Bilbao organisiert worden sei, was durchaus plausibel ist. Die Gründe für die Beteiligung Biskayas am Aufstand und am Bürgerkrieg sieht Llano Gorostiza teils in den baskisch-nationalistischen und sozialistischen Ausschreitungen, vor allem aber in dem Wunsch Bilbaos, in der modernen Geschichte Spaniens eine entscheidende Rolle zu spielen. ³⁾

- 1) Vgl. Santiago Galindo Herrero, Los Partidos Monárquicos bajo la Segunda República. Madrid, Edit. Rialp, 1956, S. 330. Gil Robles, a.a.O.S. 720.
- 2) M. García Venero, La Falange en la Guerra de España: La Unificación y Hedilla. Bordeaux, Ruedo Ibérico, 1967, S. 170.
- 3) Manuel Llano Gorostiza, El Bilbao Precursor del Alzamiento Nacional. In: De la Regencia al día de la Victoria. Bilbao, Imprenta Provincial de Vizcaya, 1956, S. 85-86 und 91. M. García Venero, Historia del Nacionalismo Vasco. Madrid, Editora Nacional, 1968, S. 584. Was die soziale Lage Biskayas von Februar bis Juli 1936 anbelangt, ist festzustellen, daß in den Wahlen vom Februar bei den Rechten größere Stimmengewinne zu verzeichnen waren als bei den Linken, während die baskischen Nationalisten starke Stimmverluste erlitten. Die Börse Bilbaos hatte sich schon vor der Wahl optimistisch gezeigt und mit den Wahlresultaten in Biskaya auch recht behalten. Sie bedeuteten, daß die Gefahr eines Separatismus oder Sozialismus nach Februar 1936 in Biskaya keineswegs größer geworden war, sondern daß sich die Stellung der Rechten wieder gefestigt hatte. Vgl. Gil Robles, a.a.O.S. 430-431. García Venero, a.a.O.S. 609-610. Torrente, a.a.O.S. 368-369. Sierra, a.a.O.S. 217 Miguel de Unamuno hatte 1901 einen Aufruf an die

Es stellt sich die Frage, wie es möglich war, daß Bilbao bei der Entstehung der Spanischen Republik 1931 und vor allem bei dem Aufstand vom Juli 1936 eine solche Vorrangstellung einnehmen konnte. Dies wird verständlich, wenn man wiederum die Bedeutung des Baskenlandes innerhalb der spanischen Wirtschaft betrachtet.

Tabelle 2:

Der baskische Anteil an der spanischen Wirtschaft:

Nr.	Position	Wert in Prozent
1.	Kapital von Handelsgesellschaften	60
2.	Wirtschaftliche Macht im Bankwesen	70
3.	Gewinne der Bank von Spanien	32
4.	Kleine öffentl. Sparkassen	33
5.	Produktion von Eisen u. Kohle	65
6.	Produktion von Stahl	74
7.	Produktion von Eisen	77
8.	Papierindustrie	69
9.	Handelsmarine	53
10.	Fischereiflotte	30
11.	Bezahlte Löhne im Schiffbau für Fischereiwesen	28

Quelle: The Economist, 1938, 14. Mai, S. 361

Basken gerichtet: sie sollten Spanien geistig und wirtschaftlich erorbern. Die aufständischen Truppen, die von Pamplona im August 1936 gegen Bilbao und Madrid marschierten, verwirklichten diesen Aufruf, wohl aber nicht im Sinne Unamunos.

Vgl. Miguel de Unamuno, Discurso en los Juegos Florales de Bilbao, 1901. In: Obras Completas, Madrid, Afrodisio Aguado, 1951-1958, Bd. VI, S. 301 ff.

Was die Funktion des Aufstandes vom Juli 1936 anbetrifft, so stellt sich die Frage, was die Wirtschafts- und Finanzkreise hätte veranlassen können, den Aufstand zu unterstützen. Als erstes fällt auf, daß sich der Aufstand 3 Jahre nach dem Tiefpunkt der wirtschaftlichen Krise (1933) ereignete. Darin zeigt sich eine gewisse Parallele zu dem Putsch Primo de Riveras von 1923, der 2 Jahre nach dem Tiefpunkt der wirtschaftlichen Krise 1921 stattfand. Beide Male wurde in einem Moment geputscht, als sich die Wirtschaft nach einer Krise langsam erholte. Ein Grund für diese zweimalige Entscheidung, durch Gewalt eine Lösung der Probleme herbeizuführen, liegt wohl darin, daß die erst in der Entwicklung begriffene Industrie Spaniens und die verhältnismäßig schwachen Finanzkreise fürchteten, daß ihre Entwicklungspläne von der bestehenden Staatsform nicht genügend berücksichtigt werden würden und daß Spanien im Vergleich zu den europäischen Ländern im Rückstand bleiben könnte. ¹⁾

Es ist natürlich, daß die Landbevölkerung durch das allgemeine Wahlrecht im spanischen Parlament mehr erreichen konnte als die Industriellen, die in einem industriell so gering entwickelten Land, wie es Spanien 1931 war, ökonomisch wie stimmenmäßig nur eine Minderheit darstellten. Mit Recht hat Bauer diese Randsituation der spanischen industriellen Wirtschaft und Industriekonzentration hervorgehoben. ²⁾ Diese Überlegungen stimmen mit der Tatsache überein, daß der Putsch von 1923 sowie der Aufstand von 1936 dann auch die Abschaffung des allgemeinen Wahlrechts zur Folge hatten.

1) Vgl. Bauer, a.a.O.S. 7-8.

2) Vgl. Bauer, a.a.O.S. 13-81.

Aus diesem Blickpunkt erscheint der Aufstand als ein Interessenkampf der Industrie, der sich gegen ein politisches System richtete, in dem aufgrund des allgemeinen Wahlrechts die Interessen der Landwirtschaft im Vergleich zu ihrer wirtschaftlichen Bedeutung zu stark vertreten waren. Man könnte einwenden, daß der Aufstand die Strategie des Marschs vom Land in die Städte, von der Peripherie zum Zentrum, von den ärmeren Provinzen in die reicheren verfolgte, eine Strategie, die an dem Plan zur Einnahme Bilbaos und Madrids sehr deutlich abzulesen ist. Einheiten aus Pamplona, Vitoria und San Sebastián sollten die Besetzung Bilbaos übernehmen, während die Eroberung Madrid von Burgos, Valladolid und Zaragoza aus erfolgen sollte. ¹⁾ Tatsächlich kämpften auf der Seite der Republik am Anfang die reicheren Provinzen. Diese Konstellation wird jedoch nicht richtig verstanden, wenn dabei nicht die Hypothese von der zentralen Rolle Bilbaos bei der Vorbereitung des Aufstandes berücksichtigt wird. Nach dieser Hypothese ginge der Aufstand auf die Initiative des modernen Kapitals zurück, das mit Hilfe der Landbevölkerung ein agrarpolitisch orientiertes durch ein technokratisches System ersetzen wollte. Doch könnte gegen diesen Erklärungsversuch die Tatsache sprechen, daß die Landaristokratie ebenfalls sich an dem Aufstand beteiligte. Dafür sind wohl vor allem zwei andere Gründe verantwortlich:

1. Der Mangel an politischem und technischem Bewußtsein über die Zielsetzung des Aufstandes.
2. Die Angst vor Landenteignung in der Republik.

Trifft die Hypothese zu, daß der Aufstand ein Kampf-

1) Galindo, a.a.O.S. 330.

mittel der industriellen und finanziellen Minderheit um eine ihr genehme Staatsform war, so ist er als der Höhepunkt und das Ende einer revolutionären Bewegung zu verstehen, die 1916 begann und für die die republikanische Phase nur eine Zwischenstation war. ¹⁾

Was das Verhältnis der BNP zum Aufstand anbelangt, kann man aufgrund von mehreren Hinweisen behaupten, daß die BNP nicht ohne Beziehung zu den Aufständischen stand. Hier ist zu erwähnen, daß die Karlisten, die bei der Statutskampagne 1931 mit der BNP zusammengearbeitet hatten, die Hauptkraft bei der Vorbereitung und Durchführung des Aufstandes war. An Gesprächen über die Vorbereitung zum Aufstand nahmen dann auch 1936 Vertreter der BNP teil. ²⁾ Und doch stellte sich die BNP Biskayas am 19. Juli 1936 auf die Seite der Republik. Dafür gibt es folgenden Erklärungsversuch: die BNP Biskayas habe sich unter anderem auf die Seite der Republik gestellt, um ihrer Rolle als Hüterin der Ordnung genügen zu können. Schon bei einem früheren Putschversuch gegen Primo de Rivera wäre der BNP diese Rolle angeboten worden und wäre von ihr prinzipiell akzeptiert worden. ³⁾ Es ist durchaus denkbar, daß sich bei dem Aufstand 1936 die Situation wiederholte. Denn nachdem der Aufstand in Bilbao bei der Planung allem Anschein nach wenig erfolgreich erschien, muß-

- 1) Eine wichtige Folge des Bürgerkriegs war auch die politische Entmachtung der städtischen mittleren Klassen und der industriellen unteren Klassen.
- 2) Sierra, a.a.O.S. 155-156. Gil Robles, a.a.O.S. 729. Survey of International Affairs, a.a.O., Bd. II, S. 91.
- 3) Agife, a.a.O.S. 336-337.

te sich die BNP in Biskaya auf die Seite der Republik stellen, wenn sie diese Rolle wirksam ausfüllen wollte. Es ist wahrscheinlich, daß sich die Führer der BNP infolge der vorliegenden Situationen in diese Rolle gedrängt sahen. Der Gefängnissturm von Ende September 1936 könnte der BNP-Führung ein Zeichen von der möglichen Entwicklung der Ereignisse gegeben haben. Sie hatte erkennen können, daß ohne sie die öffentliche Ordnung nicht aufrechtzuerhalten war. Andernfalls wäre es nicht so leicht zu erklären, aus welchen Gründen die BNP in einem so ungünstigen Moment zur Mitarbeit an dem Statut bereit war. Hier soll erinnert werden, daß Prieto, der republikanische Verteidigungsminister, versuchte, die Übergabe Madrids an die Aufständischen innerhalb der republikanischen Regierung vorzubereiten, und daß Frankreich und Deutschland mit einer baldigen Kapitulation Madrids rechneten. ¹⁾ Daß José Antonio Aguirre, Führer der BNP, in einer solchen Lage mit einem Sieg der Republik rechnete, scheint unwahrscheinlich. Deshalb ist auffällig, daß er die Präsidentschaft der baskischen autonomen Regierung annahm. Angesichts dieser Überlegungen kann die Hypothese dienlich sein, daß die BNP das Statut seitens der republikanischen Regierung u.a. akzeptierte, um im Falle einer Einnahme Madrids die nötige Autorität zu haben, für Ordnung und Ruhe in Biskaya sorgen zu können. Seit dem Gefängnissturm von Ende September 1936 in Biskaya hatte die Ordnungsfrage unbestritten den Vorrang. Die Haltung der BNP von Juli bis September 1936 und von Oktober 1936 bis Juli 1937 war gekennzeichnet durch ein geteiltes Interesse am Krieg und durch die Bemühungen um

1) Akten zur Deutschen Auswärtigen Politik, 1950, D, III, S. 86.

die Aufrechterhaltung der inneren Ordnung in Biskaya. ¹⁾

b) Die baskische Landbevölkerung als Basis für Stabilität und Aufstand.

Nun wollen wir erklären, warum die baskische Landbevölkerung die Basis sowohl für die politische Bedeutung der BNP in Biskaya als auch für die Beteiligung des Karlismus am Aufstand 1936 war. Die Aktivität der BNP 1931-1933 spielte sich im großen und ganzen auf dem Lande ab. Die Spannungen zwischen Land und Stadt zeigten sich bei den Parlamentswahlen am 28. Juni 1931 in den verschiedenen Orien-

1) Siehe Kap. 1, Abs. b dieses Teiles.

In einem entscheidenden Moment versagten ihre Bemühungen jedoch, nämlich bei dem Sturm auf die Gefängnisse am 4. Januar 1937, bei dem etwa 226 umgebracht wurden. Die verschiedenen Stürme auf die Gefängnisse Biskayas betrafen besonders stark die Oberschicht Bilbaos. Zwei Tatsachen können zur Erklärung dieser Ereignisse beitragen:

1. daß nur 5 der 10 Regierungsmitglieder den baskischen nationalistischen Parteien angehörten und

2. daß die BNP nur eine schwache Kontrolle bzw. einen schwachen Einfluß auf die Bevölkerung Bilbaos hatte, was sich bereits während der republikanischen Zeit in den einzelnen Wahlergebnissen gezeigt hatte. Dies soll keine Gesamterklärung für die nun zu behandelnden Ereignisse sein, sondern die mutmaßliche Bedeutung einiger Elemente herausstellen. Schließlich soll darauf hingewiesen werden, daß die BNP ihre Funktion als Hüterin der öffentlichen Ordnung ohne eine gewisse Kooperation mit der sozialistischen Partei Biskayas und anderen politischen Kräften, wie in der baskischen autonomen Regierung deutlich wurde, nicht hätte wahrnehmen können.

tierungen der Provinz Biskaya und der Hauptstadt Bilbao. Im Wahlbezirk Bilbao bekam der linke Block, im Wahlbezirk Biskaya der rechte Block die Stimmenmehrheit. Dieses unterschiedliche Ergebnis korrespondiert im großen und ganzen mit der Industrie/Land-Gliederung.

Tabelle 3: Das Wahlergebnis in den Wahlbezirken Bilbao und Biskaya bei den Parlamentswahlen am 28. 6.31:

Wählerstimmen für

<u>Gegner des Statuts</u>		<u>Befürworter des Statuts</u>
Bilbao	128966	93129
Biskaya	23654	47191
insges.	151620	140320
=====		=====

Quelle: Domingo de Arrese, El País Vasco y las Constituyentes de la Segunda República. Madrid, Gráf. Modelo, 1931, S. 36-37.

Zwar hatten die sogenannten Linken im ganzen immer noch einige Stimmen mehr zu verzeichnen, aber im Grunde kann man von einem Gleichgewicht der Kräfte sprechen. Weiter wird deutlich, daß der rechte Block, d.h. hauptsächlich die baskischen Nationalisten, ihre Anhängerschaft vor allem bei der Landbevölkerung hatten, während der linke Block, die Republikaner und Sozialisten, sich auf die städtische und industrielle Bevölkerung stützten. In diesem Zusammenhang ist auch der neue Aufschwung der BNP im April 1931 zu verstehen. Von der Gemeinde Guecho, die größtenteils

ein Wohngebiet der Oberschicht war und ist, dehnte sich die Bewegung in Form der Pro-Statutkampagne auf die Provinz und auf das ganze Baskenland aus; bis zum Jahr 1933 übrigens ohne die offene Opposition, aber auch ohne die Unterstützung der linken Kräfte Bilbaos. Sicher war die Oberschicht von Guecho unterschiedlich stark an der Pro-Statutkampagne beteiligt, doch die Initiative ging von ihr aus und wurde erst in zweiter Linie durch die Mobilisierung der Landbevölkerung vorangetrieben. Noch stärker kam die Spaltung zwischen Land und Industrie in dem gesamten Baskenland (4 Provinzen) zum Ausdruck. Wie erwähnt, hatte der Nicht-Statut-Block in Bilbao, dem Hauptzentrum der baskischen Industrie, in den Parlamentswahlen im Juni 1931 die Stimmenmehrheit erreichen können. In Alava und Navarra, den beiden baskischen Provinzen mit dem geringsten Grad der Industrialisierung, bekam dagegen der Pro-Statut-Kampagne-Block eine größere Mehrheit. In der Provinz Guipúzcoa, wo die Industrialisierung schon entwickelt war, wenn auch nicht so wie in Bilbao, gewann der Pro-Statut-Block ebenfalls, doch nicht mit der Mehrheit wie in Navarra und Alava.

Tabelle 4: Wahlergebnisse der Parlamentswahlen vom 28. Juli 1931 im Baskenland unter dem Aspekt der Statutskampagne:

S T I M M E N F Ü R:		
	<u>Nicht-Statut-Kandidaten</u>	<u>Pro-Statut-Kandidaten</u>
Alava	8.513	12.631
Bilbao	128.966	93.129
Guipúzcoa	102.201	143.509
Navarra	132.268	232.085
Biskaya	23.654	47.191
insgesamt	<u>377.089</u>	<u>528.635</u>

Quelle: Arrese, a.a.O.S. 36-37.

Insgesamt hatte der rechte Block im Baskenland mehr Stimmen als der linke (377.089 zu 528.635). Das bedeutete, daß der wirtschaftlich bedeutende industrialisierte Teil (Bilbao) durch den ländlichen (Alava, Navarra) überstimmt wurde. Für die Fragestellung ist der Austritt Navarras (1932) und die Distanzierung Alavas (1933) von dem gemeinsamen Statut der vier baskischen Provinzen von Interesse, weil hier auf der einen Seite die verschiedenen Funktionen der BNP und der Karlisten-Partei in der damaligen Situation deutlich werden. Während die BNP in der Funktion der Hüterin der inneren Ordnung Verlangen nach Autonomie auf dem Wege des Statuts zeigte, übernahm die Karlistische Partei die Aufgabe der Eroberung und Erneuerung des spanischen Staates auf dem Wege der Autonomie. Die zwei Provinzen, die die Linie der BNP in der Statutsfrage einschlugen, waren die mehr industrialisierten, Biskaya und Guipuzcoa, und die zwei, die den Karlisten folgten, waren die Agrarprovinzen Alaba und Navarra. Im Aufstand vom Juli 1936 zeigte sich diese Konstellation im Baskenland wieder. Hauptorganisator des Aufstandes war die Karlistische Partei von Navarra. In ihrer Hauptstadt Pamplona lag das Zentrum des Aufstandes, der zwar auch in Vitoria, der Hauptstadt von Alava, erfolgreich verlief, jedoch wider Erwarten nicht in Guipuzcoa und ebenfalls nicht in Bilbao. ¹⁾ Genauso wie in der Statutsfrage 1932-1933 standen beim Aufstand die ländlich strukturierten baskischen Provinzen Alava und Navarra den beiden anderen Provinzen Biske-

1) Manuel Aznar, Historia Militar de la Guerra de España. Madrid, Editora Nacional, 1958, Bd. I, S. 87-88.

ys und Guipúzcoa gegenüber. ¹⁾ Versucht man die beschriebene Konstellation in einer Tabelle zu ordnen, ergibt sich folgendes Bild:

Tabelle 5: Funktionen der Nationalisten- und Karlistenparteien während der Krise des Systems 1933-1937.

Funktion	Hüter der inneren Ordnung	Motor der Erneuerung d. äußeren Struktur
Tragende Kraft	Bask.Nat. Partei	Bask. Karl. Partei
Mittel	Statutskampagne	Aufstand
Ökologische Basis	Industrialisierter Raum	Agrarischer Raum

Weiter ist aber zu betonen, daß die baskische nationalistische Partei, obwohl ihre Stärke in den industrialisierten Provinzen Biskaya und Guipúzcoa lag, sich dort vorwiegend auf die Landbevölkerung der jeweiligen Provinzen stützte. Also trat die Landbevölkerung des Baskenlandes sowohl für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung unter der BNP als auch für den Aufstand unter der Karlistenpartei ein. Die Landbevölkerung trug auf der einen Seite zur Stabilität bei, indem sie das Verlangen nach Autonomie unterstützte. Auf der anderen Seite trug sie zur Revolution bei, da sie dem Aufruf der karlistischen Partei zum Aufstand folgte.

1) Agife, a.a.O.S. 300-301.

Diese zwei Funktionen, Hüter der bestehenden Ordnung und Motor der Veränderung, sind teils widersprüchlich, teils komplementär. Widersprüchlich, weil die eine Funktion das zu bewahren sucht, was die andere abzuschaffen beabsichtigt. Sie sind jedoch komplementär, indem man versucht, die bestehende innere Ordnung zu verteidigen, bis die Lage hergestellt ist, die es den revolutionären Kräften ermöglicht, eine neue Ordnung zu schaffen. Das schien die Lage in Biskaya zu dem Zeitpunkt zu sein, als die BNP die Ordnung aufrechtzuerhalten versuchte und kein besonders großes Interesse an der Kriegsführung zeigte und sich dann zurückzog, als die aufständigen Truppen in der Lage waren, eine neue öffentliche Ordnung nach der Übernahme Bilbos zu organisieren. Es ist erklärlich, daß die vermittelnde Rolle als Hüter der Ordnung in der Übergangskrise widersprüchlich und konfliktreich sein muß, wie die Linie der baskischen autonomen Regierung von Oktober 1936 bis Juni 1937 auch tatsächlich war.

c) Überbrückung der Funktionsdifferenzierung der baskischen Landbevölkerung.

Nun kann man die Frage stellen, wie es möglich war, daß die Landbevölkerung diesen zwei verschiedenen teils entgegengesetzten, teils komplementären Richtungen folgte. Eine Gesamterklärung dieser Frage übersteigt den begrenzten Rahmen der Untersuchung. Wesentlich ist in diesem Zusammenhang die Beziehung zwischen Landbevölkerung und wirtschaftlicher Oberschicht Biskayas. Als Indikator ließe sich hier die politische Entwicklung der Gemeinde Guecho nehmen. Ein anderer Faktor ist die Verbindung von Re-

ligion und Politik. Die Gemeinde Guecho besaß eine besondere Bedeutung innerhalb des sozialen Lebens Biskayas, da sie wegen ihrer Nähe zu Bilbao Sommerresidenz seiner Oberschicht war. Wie erwähnt, ging von dort 1931 die Statutskampagne mit der Koalition von baskischen Nationalisten und Karlisten aus. Anzeichen sprechen dafür, daß gewisse Kreise in der Gemeinde Guecho auch bei der Vorbereitung des Aufstandes eine entscheidende Rolle spielten, nachdem schon Bilbao führend an der ideologischen und materiellen Vorbereitung des Aufstandes beteiligt war. Es handelt sich dabei um finanzstarke Mitglieder der karlistischen Partei, die sowohl in der Statutskampagne 1931 wie bei der Finanzierung und Organisation des Aufstandes 1936 maßgeblich beteiligt waren. Wie kann man nun erklären, daß Kräfte der wirtschaftlichen Oberschicht Bilbaos sowohl bei der Ausrufung der Republik als auch bei dem Aufstand von 1936. und bei der Statutskampagne 1931 maßgeblich beteiligt waren?

Zu beachten ist hierbei, daß es in der Oberschicht, wie bereits erwähnt, zwei Flügel gab. An der Ausrufung der Republik war vermutlich der linke Flügel der Oberschicht Bilbaos zusammen mit dem sozialistischen Führer Prieto beteiligt, an dem Aufstand 1936 der rechte Flügel, der mit den Karlisten und Katholiken kooperierte. Es besteht eine gewisse personelle Verbindung zwischen der Statutskampagne 1931 und dem Aufstand von 1936. Aber es gibt auch ideologische Komponenten, die beide Ereignisse verbinden. Das Ziel der politischen Bemühungen unmittelbar nach der Ausrufung der Republik, die größtenteils über die Statutskampagne kanalisiert wurden, war der Plan, im Baskenland eine Hochburg des Katholizismus zu bilden, die von

Indalecio Prieto "vaticanisches Gibraltar" genannt wurde.¹⁾

Die Frage der Trennung von Kirche und Staat war also ein entscheidender Faktor für die politische Tätigkeit, die die BNP in jener Stunde übernahm. Sie trug anfangs maßgeblich zu der stabilisierenden Funktion der Pro-Statut-Kampagne innerhalb der sozialen Struktur des Baskenlandes bei. Die Diskussion über die Trennung von Kirche und Staat war 1932 dagegen der äußere Grund für die Spaltung der Baskischen Nationalistisch-Karlistischen Koalition. Es ist darauf hingewiesen worden, daß nach diesem Bruch Karlisten und Nationalisten verschiedene Wege gegangen sind. Es ist schwierig, eine gesamte Antwort auf die Frage der Wirkung der religiösen Frage innerhalb der Struktur des Baskenlandes zu finden. Tuñón de Lara hat in dem Hochspielen der religiösen Frage einen politischen Schachzug der Republik gesehen, mit dem die unteren Schichten von wirklichen politischen Interessen abgelenkt werden sollten.²⁾ Er analysierte schon für die Jahre 1901 und 1910 die religiöse Frage wohl in der gleichen Absicht. Tatsächlich waren es beide Male Augenblicke wirtschaftlicher und sozialer Krisen, in denen Biskaya (1902 und 1910) von starken Streiks erschüttert wurde. Die Zuspitzung der religiösen Frage in Spanien und Biskaya um das Jahr 1931 fiel ebenfalls mit einem

- 1) García Venero, a.a.O.S. 490. José G. Ceballos Teresi, Estudios Económicos y Financieros. Madrid, El Financiero, 1933, S. 78-79. Joaquín Arrarás, Historia de la Segunda República. Madrid, Editora Nacional, 1956-1964, Bd. I, S. 173.
- 2) Manuel Tuñón de Lara, Historia y Realidad del Poder: el Poder y las elites en el primer tercio de la España del siglo XX. Madrid, Edicusa, 1967, S. 61.

Tiefpunkt der Wirtschaft Spaniens zusammen. Das Hochspielen der religiösen Frage hatte neben dem Verschleiierungseffekt auch eine Mobilisierung der mittleren Schichten zur Folge, die sich in ihrer religiösen Einstellung verunsichert fühlten. Diese Verunsicherung führte schließlich dazu, daß ein Teil der mittleren Schichten und auch des Bauerntums eine konservative politische Haltung einnahm. Die religiöse Frage war also ein wesentliches Element der verhältnismäßig größeren Stabilität im Baskenland, was die Balance zwischen dem sogenannten rechten und linken Block ermöglichte, wobei die religiöse Frage die Trennungslinie bestimmte.

Ablenkung und Mobilisierung sind zwei Funktionen, die eine bestimmte Komplementarität innerhalb der Funktion der Stabilität haben. Mobilisierung kann als Prozeß der Ableitung der öffentlichen Interessen von besonders konfliktreichen Spannungszonen in wirtschaftlichen und ideellen Bereichen verstanden werden.

Nun findet man im Aufstand von 1936 wieder die religiöse Frage. Die Rechtfertigung für den Aufstand war unter anderem der Kreuzzugsgedanke. Die Bevölkerung Navarras wurde mit Hilfe religiöser Motivation zum Aufstand und zum Bürgerkrieg geführt. Hier findet man wieder einen Parallelismus: was 1931 für das Baskenland angestrebt wurde, eine Oase der Religiosität zu sein, wurde mit dem Aufstand 1936 für ganz Spanien intendiert und sogar nach 1939 durchgeführt. Es ist deshalb verständlich, daß die baskische autonome Regierung, die in erster Linie von der BNP geführt wurde und deshalb ausdrücklich katholisch eingestellt war, ein unangenehmes Hindernis für den Anspruch der

Regierung Salamencas darstellte, Träger eines katholischen Kreuzzuges zu sein. Hier sehen wir, wie die religiöse Frage - ein wesentliches Element der Verstärkung der funktionellen Autonomie des Baskenlandes über die Statutskampagne - auf der einen Seite die Statutskampagne und den Aufstand begünstigt; andererseits wurde sie zum Anlaß für die Spaltung zwischen Carlisten und baskischen Nationalisten in der Statutsfrage, wie auch zwischen aufständischen und baskischen Nationalisten. Gerade die geschaffene funktionelle Autonomie wurde ein Hindernis für die durch die Erneuerung erstrebte Form der Gesellschaft. Die religiöse Frage, die für die Koalition von Carlisten und baskischen Nationalisten wesentlich war, wurde Streitobjekt bei der Benutzung von religiösen Elementen für die Rechtfertigung des Aufstandes und des Bürgerkrieges.

d) Analytische Ergebnisse des 2. Kapitels

Im vorigen Kapitel wurde für Biskaya die Annahme bestätigt, daß eine Verbindung zwischen dem ethnischen baskischen Nationalismus und dem spanischen demotischen Nationalismus innerhalb einer föderalistischen Staatsform theoretisch möglich war.

Nun wurde dies von einem spanischen demotischen Nationalismus mit autoritärem Charakter verhindert, der keinen Platz für den ethnischen Nationalismus im Baskenland ließ.

Man kann vermuten, daß der Mißerfolg eines föderalistischen Staatsversuchs in Spanien speziell von der

wirtschaftlichen Rezession nach 1930 und im allgemeinen von der Schwäche einer nicht mehr anfänglichen, jedoch immer noch schwachen kapitalistischen Entwicklung in den Jahren 1920-1940 abhängig war.

Kap. 3 - Ethnischer Nationalismus als Übergang zum demotischen

In diesem Kapitel sollen die Ergebnisse der zwei vorhergehenden Kapitel innerhalb eines weiteren theoretischen Rahmens diskutiert werden. Es soll die Frage behandelt werden, inwieweit Berührungspunkte zwischen ethnischem und demotischem Nationalismus bestehen, anders ausgedrückt: unter welchen Bedingungen ein demotischer Nationalismus einen ethnischen ersetzen kann.

Dazu werden folgende Elemente aus dem theoretischen Teil I berücksichtigt:

- die moderne Gesellschaft ist durch das gleichzeitige Bestehen zweier Gesellschaftsstrukturen gekennzeichnet. ¹⁾
- ein demotischer Nationalismus tendiert zur Nivellierung der kulturellen und sozialen Verschiedenartigkeit. ²⁾
- wenn ein System auf einem bestimmten Grad von Komplexität seiner Organisation nicht funktioniert, kann man einen Prozeß der Entdifferenzierung einleiten und infolgedessen auf höhere Organisationsstufen verzichten, um das System zu retten. ³⁾

1) Vgl. T. Parsons, Some Sociological Aspects of the Fascist Movements. In: Essays in Sociological Theory. New York, The Free Press, 1964, S. 135-136.

2) E.K. Francis, Interethnic Relations: A Sociological Theory. New York, Elsevier, 1976, S. 81.

3) Alwin W. Gouldner, Reziprozität und Autonomie in der funktionellen Theorie. In: H. Harmann (Hrsg.), Moderne Amerikanische Soziologie. Stuttgart, Ferdinand Enke Verlag, 1967, S. 306-308.

Die hier angestellten Überlegungen gehen von der Annahme aus, daß eine gesellschaftliche Gesamtstruktur auf einer bestimmten Stufe ihrer Entwicklung durch eine interne Polarisierung gekennzeichnet ist. Zu dieser Annahme sind die Ausführungen von Parsons über den Polarisierungsprozeß infolge der industriellen Entwicklung brauchbar.¹⁾ Die Polarisierung entsteht, weil der Industrialisierungsprozeß eine neue Gesellschaft erzeugt, ohne die alte völlig beseitigt zu haben. Dabei entsteht ein Nebeneinander von zwei verschiedenen Gesellschaftsteilsystemen. Wie sich die Kraftverhältnisse in der wirtschaftlichen und politischen Dimension beider Teilsysteme darstellen, hängt von dem Grad der jeweiligen industriellen Entwicklung ab.

Grundsätzlich kann man unterscheiden zwischen dem Stadium, in dem eines von den beiden Gesellschaftsteilsystemen überwiegt und dem Stadium, in dem die beiden Systeme gleich stark sind. Nicht immer können leicht Indikatoren gefunden werden, die diese Kräftekonstellation geeignet messen. In dem nun behandelten Stadium der Entwicklung des ethnischen Nationalismus wird von der nicht ganz zu begründenden Hypothese ausgegangen, daß die Industriegesellschaft in Wirtschaft und Politik infolge einer wirtschaftlichen Entwicklung allmählich ein Übergewicht über die Agrargesellschaft bekam. Darüber hinaus ist die Anmerkung wichtig, daß sich diese Dichotomie zwischen Agrar- und Industriegesellschaft, wie erwähnt, auf ökologischer Basis ausdrückt, indem das Zentrum zum Träger der Agrarwirtschaft wird, und die Peripherie, zumindest ein Teil davon,

1) Parsons, a.a.O.S. 135 ff.

zum Träger der Industriegesellschaft. ¹⁾ Wichtig für diese Konstellation ist die Tatsache, daß durch die Etablierung eines industriellen Prozesses in einem Teil der Peripherie dieser Teil sich in fortschreitender Entwicklung befindet, während das Zentrum, in einem vorindustriellen Stadium stagnierend, nachhinkt. Daraus kann eine wirtschaftliche, politische und kulturelle Kluft zwischen dem Zentrum und einem Teil der Peripherie entstehen.

Ortega y Gasset hat diese Problematik indirekt eingesehen und darauf hingewiesen, daß Separatismen durch die Schwächung des Zentrums entstehen, wenn die zentrifugalen Kräfte der Peripherie durch die zentripetalen Kräfte des Zentrums nicht mehr im Ausgleich gehalten werden. ²⁾ Er hat aber nicht im Industrialisierungsprozeß die Ursache der Änderung der Kraftverhältnisse zwischen Zentrum und Peripherie gesehen. Darüber hinaus hat er nicht darauf hingewiesen, daß das Zentrum relativ an Kraft verliert, indem es bei einer fortgeschrittenen Entwicklung der industrialisierten Teile in einem viel langsameren Entwicklungsvorgang verbleibt. ³⁾

- 1) Über die Begriffe Zentrum und Peripherie siehe Edward A. Shils, *Centre and Periphery*. In: Michel Polanyi, *The Logic of Personal Knowledge*. London, Routledge & Kegan Paul, 1971, S. 117-131.
- 2) José Ortega y Gasset, *España invertebrada*. In: *Obras Completas*. Madrid, *Revista de Occidente*, 1962, Bd. III, S. 54.
- 3) Man kann die allgemeine Frage stellen, warum die industrialisierten Teile der untersuchten Struktur an der Peripherie liegen und darüber hinaus, warum fast in jedem europäischen Staat der Norden in der Industrialisierung dem Süden überlegen ist. Eine Hypothese dazu wäre, daß die häufigere Erscheinung von In-

Da die industrielle Welt in räumlicher Konzentration besteht, kann ihr wirtschaftliches Übergewicht von einer verhältnismäßig kleinen Fläche innerhalb eines Staates getragen werden. Dieser Umstand kann politische Implikationen mit sich bringen, wie es in Kapitel 2 aufgezeigt wurde. Hier sei noch einmal wiederholt, daß die wirtschaftliche Macht des industriellen Sektors in keinem Verhältnis zu seiner politischen Vertretung in einer Wahldemokratie zu stehen braucht. Wegen des Flächenprinzips können in der Wahldemokratie Agrarinteressen durch Wahlergebnisse die ihrer wirtschaftlichen und sogar bevölkerungsmäßigen Situation nicht entsprechende politische Macht ausüben. Auch in dem Falle, daß in einer weiteren politischen Phase die Bevölkerungsverhältnisse im Wahlprinzip berücksichtigt werden, ist damit ein Übergewicht der industriellen Bevölkerung noch nicht notwendig gegeben, solange nicht ein sehr fortgeschrittenes Stadium der industriellen Entwicklung erreicht ist. Es ist verständlich, daß die industriellen Interessen, die ihre wirtschaftliche Kraft im politischen Bereich in den Wahlergebnissen nicht widerspiegelt sehen, dazu neigen, durch Aufhebung des allgemeinen Wahlrechts eine Wirtschafts-

ustrialisierung von Küstengebieten aus den größeren Möglichkeiten, die der Seeverkehr bot, resultiert. Da die ersten Industrialisierungsversuche jedes Staates zum großen Teil von England abhängig waren, setzte dort am ehesten die Industrialisierung ein, wo der Weg zum industriellen Zentrum Englands am kürzesten war. In dieser Hypothese werden andere Faktoren, wie z.B. Bodenschätze, die für Biskaya relevant waren, nicht berücksichtigt. Deshalb würde die obige Hypothese die Frage zu einfach beantworten.

politik im Sinne ihrer Interessen durchsetzen zu wollen.

Hier drückt sich der Widerspruch zwischen der kapitalistischen Wirtschaft und dem demokratischen politischen Prozeß aus. Beide beruhen auf entgegengesetzten Prinzipien. Die Kontrolle des wirtschaftlichen Prozesses beruht auf dem quantitativen Besitz von Eigentumstiteln und deren Verflügung. Die dabei entstandene Kontrollakkumulation kann dazu tendieren, die Konzentration der Kontrolle in der Wirtschaft auf die politische Ebene zu übertragen, wenn ein auf demokratischer Grundlage aufgebautes politisches System aus irgendwelchen Gründen nicht mehr erwartungsgemäß funktioniert. Den Staat nach dem Organisationsprinzip eines kapitalistischen Betriebes aufzubauen, kann für eine kapitalistische Wirtschaft zur Versuchung werden.

Aus der vorangehenden Überlegung folgt, daß eine industrielle Minderheit, die aufgrund einer gegebenen Wahl-situation im politischen Bereich schwach ist, dazu neigen kann, eine Attacke gegen den bestehenden Staat zu unterstützen. Diese Attacke kann im Falle einer industriellen Randwirtschaft als Einzug der Peripherie ins Zentrum erfolgen, mit dem Ziel, den Staat aus den Händen der Wahldemokratie zu nehmen. Ein solcher Einzug wird wohl eher in einem Entwicklungsstadium der Industrialisierung versucht, in dem die Industriewirtschaft einer Region die restlichen Gebiete wirtschaftlich, aber nicht politisch überholt hat. Ein solcher Kampf um die Eroberung des Staates hat in Spanien zwischen den Jahren 1916 und 1939 stattgefunden. In den beiden vorgehenden Kapiteln dieses Teiles wurden die Beziehungen zwischen den Eroberungsversuchen

des spanischen bestehenden Staates seitens der demotisch nationalistischen Kräfte und der BNP behandelt; hier nun sollen weitere theoretische Überlegungen dazu folgen.

Zuerst ist zu erwähnen, daß ein ethnischer Nationalismus auf Putschversuche leicht ansprechbar ist, weil er als Minderheitsbewegung schwer gegen Mehrheitsbeschlüsse im Parlament opponieren kann. Wenn außerdem dieser Nationalismus die Bewegung eines industrialisierten Gebietes zu sein beansprucht, wird die Abneigung gegen die Mehrheitsdemokratie verstärkt, weil diese den Willen der Wenigerentwickelten widerspiegelt. In dem jetzt behandelten Stadium des Kampfes eines demotischen Nationalismus um die Eroberung des Staates kann der ethnische Nationalismus, wie vermutlich in Biskaya 1930-1938 die Situation war, die Rolle des Beschützers der Ordnung in dem Bereich, in dem der ethnische Nationalismus seine ökologische Basis hat, übernehmen, eine Übergangsrolle, die er solange ausübt, bis der demotische Nationalismus im Staat voll etabliert ist. Man muß bedenken, daß der bestehende Staat während des Streites um die Kontrolle der Macht (Putsch, Bürgerkrieg) geschwächt wird und schließlich nicht in der Lage ist, die öffentliche Ordnung aufrechtzuerhalten.¹⁾ Hier kann ein ethnischer Nationalismus eine Ersatzrolle übernehmen, bis der Streit um den Staat innerhalb der Blöcke

1) Als Folge des eingeleiteten Eroberungsversuches zeichneten sich zwei Möglichkeiten ab. Die erste war, daß der eingeleitete Putsch durch massiven Einsatz von Gewaltmitteln ohne Widerstand ans Ziel kam. Die zweite Möglichkeit war, daß der Putsch nur teilweise Erfolg hatte und wegen des Kräftegleichgewichts ein Gesamtkonflikt entstand.

beendet ist.

Sobald ein demotischer Nationalismus an die Staatsmacht gelangt und von dort aus die Interessen vertritt, die der ethnische Nationalismus in einem früheren Stadium vertrat, erübrigen sich gewisse Funktionen des ethnischen Nationalismus. Hier wird jedoch nicht behauptet, daß jeder ethnische Nationalismus vom Staat abgelöst wird, wie es der Fall in Spanien war, nachdem der demotische Nationalismus an die Macht kam. Sicherlich liegt im demotischen Nationalismus eine stärkere Tendenz zur Aufhebung des ethnischen Nationalismus wegen der Nivellierungstendenzen des ersteren. Dies muß jedoch nicht unbedingt so sein, da das Zusammenleben beider Nationalismen unter der gemäßigten Form des Föderalismus durchaus möglich ist. Wir vermuten aber, daß der Föderalismus eine fortgeschrittenere wirtschaftliche Entwicklung fordert, um sich durchsetzen zu können.

Darüber hinaus scheint es, daß sowohl der ethnische wie der demotische Nationalismus in ihren reinen Ausprägungen typische Erscheinungen einer beginnenden kapitalistischen Entwicklung sind, selbst wenn der demotische dem ethnischen zu folgen vermag. Außerdem scheint es, daß beide innerhalb einer föderalistischen Staatsform zusammen bestehen können und zum Teil durch den föderalistischen Nationalismus ersetzt werden können. Dies benötigt jedoch wohl ein höheres wirtschaftliches Entwicklungsstadium.

Die Tatsache, daß der ethnische baskische Nationalismus nach 1940 keine soziale Wirkung mehr hatte, ist möglicher-

weise eine mittelbare Folge der Abschwächung des wirtschaftlichen Prozesses, die infolge der Systemkrise von 1929-1939 zu einer Entdifferenzierung im Sinne Gouldners¹⁾ führte. Diese versperrte den Weg zu einem föderalistischen Nationalismus und wurde von einem extremen demotischen Nationalismus ersetzt, der keinen Platz für ethnische nationalistische Strömungen zuließ.

1) Gouldner, e.a.O.S. 306-308.

TEIL VII

TEIL VII - Gesamtüberblick über die Entwicklung der
BNP und der Wirtschaft Biskayas von
1893 - 1937

In diesem Teil wird ein Gesamtüberblick über die Entwicklung der BNP und der Wirtschaft Biskayas von 1893 - 1937 zu geben versucht. Dieser soll der Gliederung in Perioden in den vorangegangenen Teilen entgegenkommen, so daß die langfristige Entwicklung nicht aus dem Blick gerät. Die Aufmerksamkeit wird hier der Hauptfrage der Untersuchung gewidmet, nämlich inwieweit ein Zusammenhang zwischen einem ethnischen Nationalismus - in unserem Falle des baskischen Nationalismus in Biskaya - und einem Industrialisierungsprozeß festzustellen und zu erklären ist. Dabei wird die besondere Aufmerksamkeit in diesem Teil auf den Einfluß der wirtschaftlichen Konjunktur gerichtet. Hier wird die Haupthypothese besonders berücksichtigt, die folgendermaßen formuliert wurde:

" ob ein Zusammenhang zwischen ethnischem Nationalismus und kapitalistischer Industrialisierung festzustellen ist. Wie wirken konjunkturelle wirtschaftliche Schwankungen auf diesen Zusammenhang ein? Welche von beiden ist innerhalb des untersuchten Zusammenhangs in Bezug auf die andere die unabhängigere Variable . 1)

1) Teil I, Kap. 5.

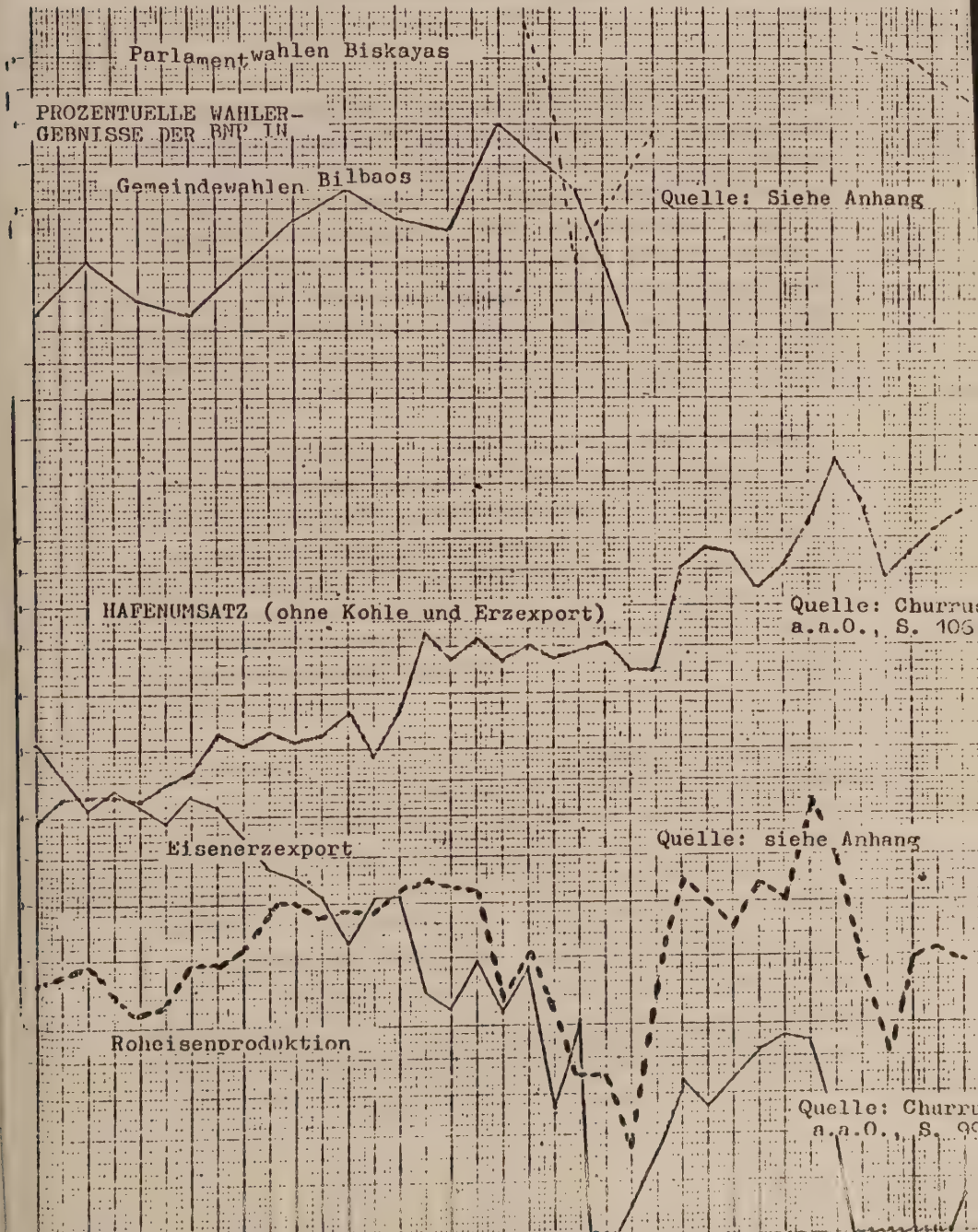
Kap. 1 - Darstellung der beiden Prozesse.

Die Gesamtanalyse des Industrialisierungsprozesses Biskayas mit seinen Beziehungen zur Entwicklung der baskischen nationalistischen Partei von 1893-1937 wird mit Hilfe folgender Indikatoren vorgenommen: Wahlergebnisse, ideologische Entwicklungen und Organisationsformen der BNP. Statistische Zahlen über das Bruttosozialprodukt Biskayas sind für diese Zeitspanne nicht vorhanden. So muß man sich in der Analyse mit einigen Zahlenreihen über die Stahlproduktion, den Schiffsoau etc. als Indikatoren begnügen.

a) Wahlergebnisse der BNP und wirtschaftliche Entwicklung.

Die Entwicklung der BNP (1893-1937) zeigte eine beträchtliche Parallelität in Trend, Etappen und konjunkturellen Schwankungen zur Entwicklung der Wirtschaft Biskayas (Abb. 1). Der wirtschaftliche Trend Biskayas zwischen 1895 und 1937 zeigt trotz der konjunkturellen Schwankungen zwischen Expansion und Krise in allen seinen Phasen eine Aufwärtsbewegung. Die Stärke der Expansion übersteigt also in fast jeder Phase die der Rezession (nicht ganz beweisbar für 1923-1937). Ebenso zeigt die BNP in diesen Perioden eine Aufwärtsbewegung in ihrer Entwicklung (ablesbar an den Wahlergebnissen). Die Entwicklung in der Periode 1923-1929 ist allerdings

Abb. 1.- Vergleich zwischen den prozentuellen Wahlergebnissen der BNP in den Gemeindewahlen Bilbaos und in den Parlamentswahlen Biskayas und einige Indikatoren der wirtschaftlichen Entwicklung Biskayas 1899-1936 im semilogarithmischen Maß



nicht leicht feststellbar, da keine Kommunalwahlen stattfanden. Nach der starken politischen Aktivität der baskischen nationalistischen Partei bei den Parlamentswahlen 1931 und 1933 zeigt sich in den Wahlergebnissen des Jahres 1936 eine fallende Tendenz. Die BNP konnte in dieser Periode (1893-1937) bis zur Bildung einer autonomen baskischen Regierung gelangen, und die baskischen Wirtschaftsgruppen aus Bilbao konnten sich eine führende Rolle innerhalb der industriellen Entwicklung Spaniens sichern.

Außerdem ist zu erwähnen, daß die größere Bedeutung der BNP (gemessen an den Wahlerfolgen) mit der wirtschaftlichen Expansion zusammenfiel. Das ist besonders zutreffend für die eindrucksvollen Wahlergebnisse der BNP im Jahre 1918. Das gleiche gilt für die ersten Wahlerfolge der Partei 1899, als eine lebhafte unternehmerische Tätigkeit einsetzte.¹⁾ Die guten Wahlergebnisse 1907/1908 fanden ebenfalls in einer günstigen wirtschaftlichen Konstellation statt.

Neben dem anhaltenden Trend der Wahlergebnisse in der Gesamtperiode gibt es beträchtliche Schwankungen. Um diese besser erfassen zu können, muß man die Gesamtperiode in Teilperioden untergliedern. Die Entwicklung der BNP (1893-1937) wurde in dieser Untersuchung in vier Perioden von jeweils etwa zehn Jahren unterteilt. Diese zeigen eine gewisse Einheit in sich selbst und unterschei-

1) Vgl. Alfonso de Churrua, Nineria, Industria y Comercio del País Vasco. San Sebastián, Bibl. Vascongada Amigos del País, 1951, S. 109-110.

den sich voneinander in der Art des Verlaufs wie auch in der Zuwachsrates der BNP. Die Trennungslinie zwischen den Perioden wurde in der Untersuchung aufgrund von wichtigen politischen Ereignissen gezogen: Für die erste Periode wurde das Jahr 1893 wegen der Herausgabe der ersten nationalistischen Zeitschrift gewählt, für die zweite das Jahr 1903 wegen des Todes von Sabino de Arana, für die dritte das Jahr 1914 als der Anfang des Ersten Weltkrieges und für die vierte das Jahr 1923, als Primo de Rivera durch einen Staatsstreich eine Diktatur in Spanien errichtete.

Diese vier Perioden fallen zusammen mit vier verschiedenen Entwicklungsstadien der BNP.

1. Entstehung der Bewegung 1893-1903
2. Organisierung der Partei
3. Bildung der Landesregierung 1914-1923
4. Verbot der Partei und Bildung einer autonomen Regierung 1923-1937

Die Entwicklung der Wirtschaft Biskayas in der Periode zwischen den zwei Bürgerkriegen teilt sich in verschiedene Stappen, bei denen die wirtschaftliche Entwicklung verschiedene Zuwachsraten aufweist.

1. Phase der Entstehung der Industrialisierung 1875-1906.

In dieser Phase wurden die Grundlagen der Industrialisierung in Biskaya gelegt. Es entstanden die großen Stahlfabriken; die Wirtschaftsgesellschaften und das Bankwesen erfuhren einen beträchtlichen Ausbau.

2. Phase - die Konsolidierung 1906-1914

In dieser Etappe findet eine langsame Weiterentwicklung der Industrialisierung statt, wobei wichtige Industrieanlagen geschaffen werden z.B. Elektrizitätswerke und Werften.

3. Phase - starke Expansion 1914-1923

Infolge der Kriegsgewinne setzt eine neue Kapitalisierungswelle ein. Schiffsbau, Stahlerzeugung und Bankwesen erfahren einen kräftigen Aufschwung.

4. Phase - schwankende Expansion 1923-1936

Hier folgt auf eine Periode der starken wirtschaftlichen Expansion - vor allem der Stahlindustrie und des Bankwesens - eine sehr tiefe Rezession, die von der Weltwirtschaftskrise 1929 eingeleitet wurde.

Diese Parallelität in der periodischen Entwicklung der Wirtschaft wie der Partei sei an folgender Tabelle deutlicher dargestellt:

Tabelle 6:

Phasen der Entwicklung und Industrie und der BNP in Biskaya von 1876-1937

<u>Phasen</u>	<u>Industrialisierung</u>	<u>BNP</u>
Entstehung	1876-1906	1893-1903
Konsolidierung	1906-1914	1903-1914
Starke Expansion	1914-1923	1914-1923
Schwankende Ausdehnung	1923-1937	1923-1937

In jeder dieser Etappen gibt es konjunkturelle Schwankungen in Form von Expansion und Krise. Außerdem kann man

beobachten, daß im Laufe der Entwicklung die extremen Schwankungen immer stärker wurden. Diese konjunkturellen Abweichungen sind besonders stark in der Periode 1923 - 1937. ¹⁾

Das dargestellte Material läßt sich also mit Sicherheit interpretieren. Es beweist hiermit, daß die wirtschaftliche Oberschicht Biskayas der BNP in Boomzeiten näher stand als in Krisenzeiten und daß sie in letzteren der Partei jedoch nicht ganz den Rücken kehrte. Im Übergang vom Boom zur Krise wurde sie aus ihrer stärkeren Position innerhalb der Partei verdrängt, während sie im Übergang von Krise zum Boom wieder ihren alten Einfluß zurückgewinnen konnte. Die Zunahme am Einfluß seitens der wirtschaftlichen Oberschicht Biskayas läßt sich 1899, 1907, 1916-1918 mit verschiedener Intensität beobachten. Eine Ausnahme bildet die Annäherung der Oberschicht an die BNP 1930-1931.

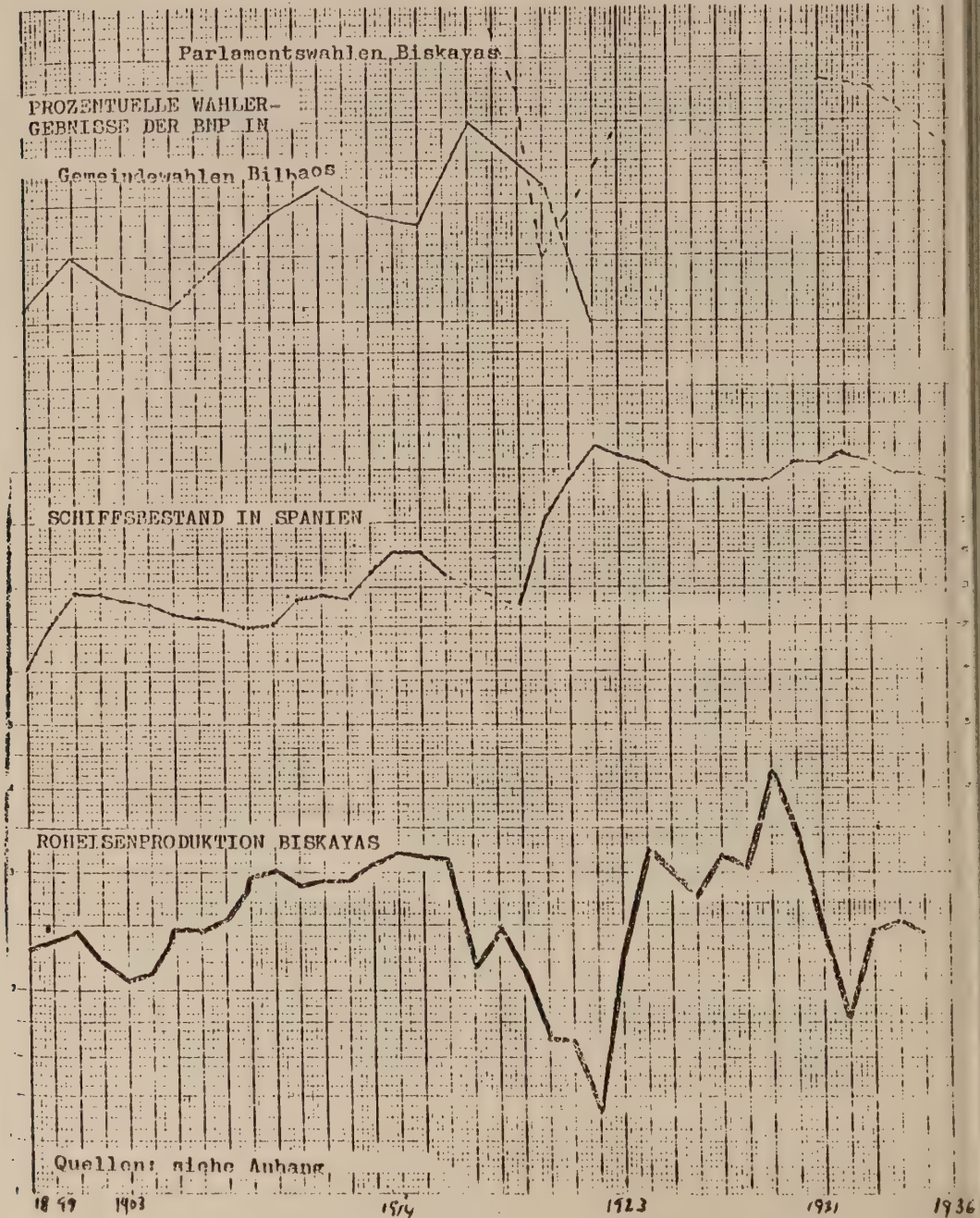
b) Beziehungen zwischen BNP, Roheisenindustrie und Schiffahrt

Neben dieser allgemeinen Parallelität zwischen den Trends beider Entwicklungen ist eine differenzierte Darstellung der wirtschaftlichen Prozesse im zweiten und dritten Sektor zweckmäßig (Abb. 2).

Die Entwicklung der Stahl- und Roheisenindustrien weist

1) Über die Schwankungen in der Weltwirtschaft vgl. E. Varga, Die große Krise und ihre politischen Folgen: Wirtschaft und Politik 1928-1934. Moskau, Verlagsgenossenschaft in der UdSSR, 1934, S. 35 und 42.

Abb. 2.- Vergleich zwischen den prozentuellen Wahlergebnissen der BNP in den Gemeindewahlen Bilbaos und in den Parlamentswahlen Biskayas und dem Schiffsbestand Spaniens (annähern für Biskayas) und der Roheisenproduktion Biskayas 1899-1936 in semilogarithmischem Maßstab.



stärkere Zuwachsraten und weniger auffallende konjunkturelle Schwankungen auf als die Entwicklung der Schiffahrtsgesellschaften, die im allgemeinen stärkeren konjunkturellen Bewegungen ausgesetzt war. Die wirtschaftlichen Schwankungen traten mit Verspätung und stärkerer Intensität im Seeverkehr als in der Roheisenproduktion auf. Die Schiffahrtsgesellschaften Spaniens entwickelten sich in dieser Periode langsamer als die Roheisenproduktion. Dies ist wohl dadurch zu erklären, daß sie auf dem internationalen Konjunkturwellenberg mit ihren Konkurrenten auf- und absteigen mußten, ohne von dem wirtschaftlichen Protektionismus profitieren zu können, der auf dem Binnenmarkt durchgeführt werden konnte. Die Schiffahrtsgesellschaften konnten lediglich auf die staatlichen Subventionen warten.

Es gab Phasen, in denen sich die Schiffahrt wie die Roheisenproduktion in der gleichen Konjunkturlage befanden: zwischen 1903 und 1914 und zwischen 1930 und 1936. Der konjunkturelle Boom in beiden Wirtschaftszweigen wirkte sich positiv auf die Entwicklung der BNP aus (deutlich 1906-1909). 1923-1928 florierte die Roheisenproduktion, nicht aber die Schiffahrt. Während dieses Booms der Roheisenindustrie wurde die BNP als politische Partei verboten; während des Booms der Schiffahrtsgesellschaften 1918 hingegen konnte sie sogar die Führung des politischen Lebens in Biskaya übernehmen.

Um die erwähnten Tendenzen zusammen zu deuten, kann man folgende Tabelle aufstellen:

Tabelle 7:

Wirtschaftliche Lage von Schifffahrt und Roheisenindustrie
und der BNP

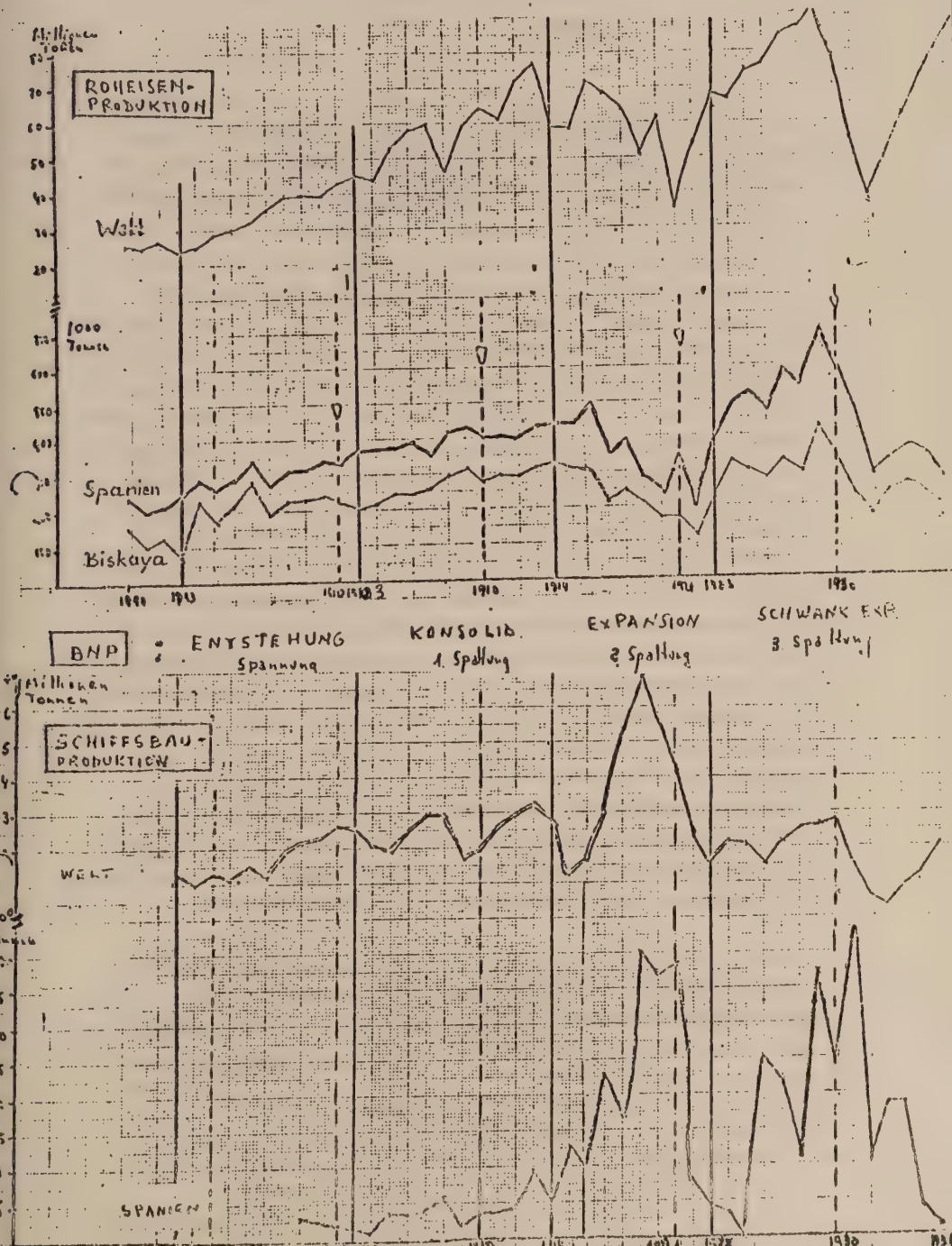
<u>Wirtschaftliche Lage</u>		<u>Entwicklung der BNP</u>
<u>Roheisenindustrie</u>	<u>Schifffahrt</u>	
positiv	positiv	positiv
positiv	negativ	negativ
negativ	positiv	positiv

Die zyklischen Bewegungen der europäischen Wirtschaft übertrugen sich auch auf die spanische und baskische Wirtschaft. Besonders deutlich läßt sich dieser Sachverhalt an der Entwicklung der Reedereien ablesen, die von ihrer Eigenart her in besonders hohem Maße an beiden Wirtschaftssystemen partizipierten. Die Seefahrtsgesellschaften Spaniens waren besonders gegenüber der ausländischen Konkurrenz anfällig. Infolgedessen konnten sie von 1908-1930 ihre Leistung nur verdoppeln, während die Roheisenindustrie ihre Produktion vervierfachte. ¹⁾

Bei einem Vergleich der baskischen Wirtschaft mit der spanischen und der Weltwirtschaft ergeben sich aufschlußreiche Feststellungen, die die Verflochtenheit der BNP mit dem internationalen Wirtschaftssystem erkennen lassen. Die Abbildung 3 zeigt eine starke Parallelität zwischen der Entwicklung einiger wirtschaftlicher Zweige Biskayas, Spaniens und der Welt. Signifikant ist die Korrelation zwischen dem Schiffsbau Spaniens, der annähernd auch den Stand des Schiffsbaus in Biskaya wiedergeben dürfte, und dem Schiffsbau in der Welt. ($r=92$). Weniger bedeutend scheint

1) José G. Ceballos Teresi, La Realidad Económica y Financiera de España en los treinta años del presente siglo. Madrid, Edit. El Financiero, 1931, S. 39.

Abb. 3.- Roheisen und Schiffsbauproduktion in Biskaya, in Spanien und in der Welt und die Phasen und Spaltungen der BNP in Biskaya 1890-1937.



die Korrelation zwischen der Handelsflotte Spaniens und der anderer Länder ($r=.27$) zu sein. Signifikant ist auch die Korrelation zwischen der Roheisenproduktion Biskayas und der Welt ($r=.44$). ¹⁾

c) Ideologische Entwicklungslinien der BNP 1890-1937

Die ideologischen Auseinandersetzungen in der BNP 1890-1938 drehten sich mit verschiedener Intensität um die großen Themen: Separatismus, Konfessionalismus und Klassenkampf. Sicher gab es innerhalb der Partei andere theoretische Probleme, jedoch scheinen uns nur diese drei für die Untersuchung relevant. Für die Vertreter des Separatismus war das Baskenland als Nation berechtigt, einen selbständigen Staat aufzubauen, der die Möglichkeit der freien Entscheidung haben sollte, mit dem spanischen oder mit einem anderen Staat zusammenzuarbeiten. Eine entgegengesetzte Position vertrat der sogenannte Autonomismus oder Föderalismus, wonach das Baskenland die größtmögliche Autonomie innerhalb des spanischen Staates erstreben sollte.

Unter der "konfessionellen Frage" verstehen wir die Auseinandersetzungen darüber, ob das Baskenland konfessionell katholisch oder in religiösen Fragen neutral sein soll. Der Begriff des Klassenkampfes wird hier in der normalen Fachbedeutung verstanden.

Am Anfang trat mit besonderer Stärke die Frage des Separatismus auf. In der Folgezeit verlagerten sich die geistigen Auseinandersetzungen auf die Frage des Klerikalismus und in späteren Stadien auf die Frage des

1) Diese Korrelationen sind an Hand von Zahlen aus dem Anhang berechnet.

Klassenkampfes. Es ist nicht leicht, eine allgemeine Tendenz in dieser Entwicklung mit Sicherheit festzustellen. Wichtig ist jedoch die Feststellung, daß bei einer Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage Biskayas immer eine Verschärfung der ideologischen Auseinandersetzungen innerhalb der BNP zu beobachten war.

Wirtschaftl. Krise (Jahr)	Verstärkung der Auseinandersetzungen innerhalb der BNP um ...
------------------------------	--

1902	Separatismus
1909	Konfessionalismus
1921	Separatismus und Klassenkampf
1929	Konfessionalismus und Klassenkampf

Im allgemeinen kann man behaupten, daß die Klerikalen separatistischer eingestellt waren und teilweise sogar den Klassenkampf befürworteten. Die Liberalen innerhalb der BNP neigten hingegen zum Föderalismus und lehnten mehr oder weniger die Idee des Klassenkampfes ab. Diese beiden Gruppen waren überdies schichtgebunden: die sezessionistisch-klerikal Orientierten gehörten im allgemeinen einer niedrigeren Schicht an, die liberalen einer höheren.

Tabelle 8: Tendenz der Verbindung zwischen Schichtung und ideologischer Orientierung der Mitglieder der BNP Biskayas 1890-1937.

Schichtung der Mitglieder	Ideologische Orientierung		
	Sezessionismus	Konfessionalismus	Klassen- kampf
niedriger	stärker	stärker	stärker
höher	schwächer	schwächer	schwächer

d) Organisationsformen innerhalb der BNP 1893-1937

Die ideologischen und geistigen Auseinandersetzungen innerhalb der BNP waren von Führungsstreitigkeiten und Parteispaltungen begleitet. Als Führungsstreit kann man folgende Vorgänge bezeichnen: den Autoritätsverlust Sabino de Aranas (1902-1903), die Ausschaltung von Angel de Zabala (1906-1907), von Luis de Arana (1916), von der Gruppe Sotas (1921) und von Elías de Gallastegui (1933). Die Gebrüder Arana, Zabala, Gallastegui kann man in eine geistige Linie einordnen. Alle waren sezessionistisch und konfessionell orientiert, wobei für Gallastegui und den späteren Sabino de Arana die Konfessionalität zugunsten der sozialen Frage in den Hintergrund trat (Kritik am Kapitalismus). Die geistigen Spannungen und die Probleme um die Führung führten zu tatsächlichen Spaltungen innerhalb der Partei:

- 1910 Gründung der Republikanischen Liberalen BNP (kurze Dauer)
- 1921 Abspaltung der Gruppe Aberri
- 1930 Abspaltung der Acción Nacionalista Vasca (ANV) (akonfessionelle Partei)

Wirtschaftliche Expansionen und Depressionen zeigen eine deutliche zeitliche Übereinstimmung mit gewissen Vorgängen in der Führung der BNP (Abb. 3).

Im allgemeinen galt, daß auf die Expansion der Wirtschaft verstärkte autoritäre Tendenzen in der Partei folgten, während Krisenzeiten in der Wirtschaft mit Spaltungen in der Partei zusammenfielen.

Tabelle 9:

Verhältnis zwischen wirtschaftlicher Konjunktur Biskayas
und Führungslage der BNP

Wirtschaftliche Lage Biskayas	Führung und Integrationsgrad in der BNP
Boom	stark und autoritär
Übergang zur Krise	Auftauchen von charismatischer Führung
Krise	Führungs- und Parteispaltungen
Übergang zum Boom	Ausschaltung der charismatischen Führer

Die Verstärkung der autoritären Tendenzen in der BNP in Boomzeiten traf in erster Linie auf die Parteientwicklungen von 1917-1918 zu. Eine Verstärkung der Parteidisziplin trat auch im wirtschaftlich guten Jahr 1908 auf. Über die Boomjahre 1900 und 1925-1927 kann kein endgültiges Urteil abgegeben werden, weil die Partei damals verboten war. Boomzeiten fielen jedenfalls mit einer Einschränkung der politischen Rechte zusammen. So wurden während der großen Boomwelle 1899-1900 die konstitutionellen Rechte in Biskaya aufgehoben, und die Boomjahre 1916-1918 sowie 1925-1927 waren ebenfalls von einer Einschränkung des parlamentarischen Lebens begleitet. Die neuen charismatischen Führer beim Übergang vom Boom zur Krise provozierten oft eine Parteispaltung. Dies war in der BNP 1902, 1910, 1921 und 1930 der Fall.

Interessant ist, daß die Stärke der wirtschaftlichen

Krisen parallel zur Stärke der Parteikrisen verlief, so daß das Jahr 1930 den Höhepunkt der wirtschaftlichen Krise wie der Parteispaltung darstellt. Der Konjunkturwechsel von Krise zu Boom war ebenfalls oft mit Spannungen in der Führung der BNP begleitet, die meist die Ausschaltung von charismatischen und selbständigen Führern zur Folge hatten (Isolierung von Sabino de Arana 1896, Ausschaltung von Zabala 1906, Luis de Arana 1916, Gallastegui 1933). Diese Spannungen in der Parteiführung waren nicht so stark wie die während der wirtschaftlichen Krisen und hatten nur die Ausschaltung der Führer zur Folge, nicht aber eine Spaltung der Partei. Dieses Abtreten der Parteiführer von der Parteibühne wurde in der Regel in der Form von Funktionärsaufständen oder "Palastrevolten" inszeniert.

Ergebnisse des 1. Kapitels

Das in diesem Kapitel dargestellte Material läßt sich in folgende Punkte zusammenfassen:

- 1) Es läßt sich eine zeitliche Parallelität positiver Art zwischen dem wirtschaftlichen Prozeß in Biskaya und den Wahlergebnissen der BNP 1890-1937 beobachten. Es gibt Anzeichen dafür, daß die erwähnte Parallelität positiver Art nicht unbegrenzt galt, weil in drei Situationen (1900, 1916, 1923) bei einem sehr starken wirtschaftlichen Boom eine Aufhebung und Beschränkung des demokratischen politischen Lebens in Biskaya, und damit der politischen Tätigkeit der BNP, eintraten.
- 2) Außerdem läßt sich eine zeitliche Parallelität positiver Art zwischen den Seefahrtsgesellschaften Biskayas und den Wahlergebnissen der BNP beobachten. Dagegen ist eine zeitliche Parallelität negativer Art zwischen der Roheisen-

produktion und den Wahlergebnissen der BNP festzustellen.

3) Die ideologischen Kämpfe innerhalb der Partei nahmen mit der Verschlechterung der wirtschaftlichen Konjunktur zu. Sie drehten sich bei fortschreitender Entwicklung der Partei weniger um die Frage des Separatismus als um die des Klassenkampfes.

4) Schließlich wird deutlich, daß die wirtschaftliche Expansion Biskayas mit der Zunahme der Integrations-tendenzen der Partei und einer autoritären Führung in einem positiven zeitlichen Zusammenhang stand.

Der Vergleich der vier Indikatoren der Entwicklung der BNP und der konjunkturellen Schwankungen ergeben folgende Tabelle:

Tabelle 10:

Vergleich der Konjunktur-Schwankungen Biskayas und der vier Indikatoren der Entwicklung der BNP in Biskaya 1890-1937

Wirtschaft Konjunktur	Wahlergeb. f.d. BNP	BNP		Tendenz in der Führung
		Nähe zu wirtsch. Gruppen	ideologische Richtungen	
Boom	günstig	Reeder	föderali- stisch	autoritär
Krise	ungünstig	Industr.	sezessio- nistisch	pluralistisch

Kap. 2 - Analyse der Gesamtentwicklung der BNP

Zu Punkt 1

Die Entwicklung der BNP im angegebenen Zeitraum zielte unter anderem auf den größtmöglichen Anteil an der Kontrolle des politischen Lebens Biskayas hin. In diesem Prozeß stellten die Übernahme der Landesregierung 1917-1918 durch die BNP und die Führung der baskischen autonomen Regierung 1936-37 die Höhepunkte dar. Parallel dazu lief ein beschleunigter Industrialisierungsprozeß in Biskaya ab. Dabei bot sich das spanische Hinterland von selbst als Absatzmarkt für die Wirtschaft Biskayas an. Die BNP unterstützte diese Interessen um so mehr, als sie die politische Unterwerfung Biskayas durch die Madrider Regierung wirtschaftlich kompensieren wollte. Auf Grund dieser - wenn auch nur partiellen - Übereinstimmung zwischen den Zielen der führenden Wirtschaftsgruppen Biskayas und den politischen Bestrebungen der BNP kann die Funktion der BNP als "regulativer Mechanismus" für die kapitalistische Entwicklung in Biskaya erklärt werden, und die voranschreitende Industrialisierung mußte so notwendigerweise die soziale Relevanz der BNP verstärken.¹⁾ Die festgestellte Parallelität zwischen wirtschaftlicher Expansion und guten Wahlergebnissen der BNP bestätigt diese Annahme.

Dabei muß zunächst offen bleiben, ob die BNP nur in einem bestimmten Stadium der kapitalistischen Industrialisierung diese Funktion eines "regultativen Mechanismus" wahrnehmen konnte. Es liegt die Vermutung nahe, daß die-

1) Vgl. F. Sarrailh, Vasconia: Estudio dialéctico de una nacionalidad. Buenos Aires, Edit. Norbeit, 1962, S. 201.

se Funktion besonders im Frühstadium der Industrialisierung relevant war, in dem der baskische Kapitalismus sich nur schwer gegen die Interessen der spanischen Agrarwirtschaft durchsetzen konnte. ¹⁾

zu Punkt 2

Man muß davon ausgehen, daß in der untersuchten Periode die Staaten Europas unterschiedliche Entwicklungsstadien des Industrialisierungsprozesses aufwiesen und daß der spanische Staat im Verhältnis zum englischen oder französischen auf einer niedrigeren Entwicklungsstufe stand. In einer solchen Situation lag es nahe, daß eine Modernisierung der Wirtschaftspolitik des Staates mit der besonderen Unterstützung der Reeder rechnen konnte. Demgegenüber legte die Interessenlage der Industriellen eine defensivere, konservative Wirtschaftspolitik nahe.

Tatsächlich waren die Reeder an einer Modernisierung Spaniens stark beteiligt, weil gerade sie besonders durch die Schwäche Spaniens im internationalen Bereich behindert wurden. Die Reederkreise Bilbaos neigten zum wirtschaftlichen Liberalismus und plädierten für eine Autonomie gegenüber dem Staat in wirtschaftlichen Angelegenheiten. Das aber verhinderte gerade der spanische Zentralismus mit seinem wirtschaftlichen Protektionismus, der sich gegenüber dem Ausland stark isolierte. Da nun die BNP in ihrem politischen Programm die Autonomie der baskischen Provinzen forderte, mußten die Reeder in ihr die

1) Vgl. R. Carr, Spain 1808-1939. Oxford, The Charedon Press, 1966, S. 430.

politische Representanz ihrer wirtschaftlichen Interessen sehen, denn nach ihrer Vorstellung ließen sich die notwendigen Modernisierungsbestrebungen besonders gut in einem vom vorindustriellen spanischen Staat unabhängigen Biskaya durchführen.

In den Zeiten, in denen die Reeder dank ihrer engen Verflochtenheit mit der Weltwirtschaft von den Booms eben dieser Weltwirtschaft besonders profitierten, konnten sie wegen ihrer gestärkten wirtschaftlichen Position auch in gesteigertem Maße politisch wirksam werden. Daraus erklärt sich die Parallelität zwischen den Hochkonjunkturen der Weltwirtschaft und den hohen Wahlergebnissen der BNP.

Diese Erklärung, welche die Entwicklung der BNP, den Einfluß der baskischen Wirtschaft wie auch die Abhängigkeit beider von der Weltwirtschaft berücksichtigt, modifiziert die Krisentheorie, nach der angeblich der Nationalismus in erster Linie von wirtschaftlichen Krisen gefördert wird ¹⁾; der baskische Nationalismus jedenfalls hatte seine Blütezeiten gerade in wirtschaftlichen Expansionszeiten.

Zu Punkt 3

Das Übergewicht der Wirtschaft Biskayas gegenüber der spanischen und ihre Rolle als Träger der Industrialisierung Spaniens stellen unter anderem die Ideologie der BNP vor große Probleme. Diese wurden überbrückt durch ein Desinteresse der Partei an wirtschaftlichen Fragen mit einer gleichzeitig starken Aufmerksamkeit für ideologische

1) Vgl. G. Balparda, Errores del Nacionalismo Vasco. Madrid, Impr. de Juan Pueyo, 1918, S. 26. R. Sierra, Euzkadi: de Sabino Arana a José Antonio Aguirre. Madrid, Edit. Nacional, 1941, S. 63 und 280.

und kulturelle Interessen. Indem die BNP sich intensiv mit dem Aufbau einer baskischen Kultur (Oper, Theater) beschäftigte, wurde der Widerspruch zwischen der behaupteten politischen Unterdrückung und dem tatsächlichen wirtschaftlichen Übergewicht verschleiert. Es ist bezeichnend, daß sich sowohl die Baskische Nationalistische Presse wie auch die Parteitage wenig mit wirtschaftlichen Problemen beschäftigten.

Eine Gefahr für die Expansion des Kapitals aus Biskaya lag in der Betonung der sezeessionistischen Ideologie innerhalb der Partei, weil diese theoretisch den Abzug aus dem spanischen Absatzmarkt verlangen mußte, um eine ideologische Konsistenz zu bewahren. Es ist deshalb konsequent, daß die stark wirtschaftlich orientierten Kräfte innerhalb der Partei im Durchschnitt auf eine föderalistische Richtung hin tendierten, während die wirtschaftlich schwächeren den sezeessionistischen Weg bevorzugten, so daß die Ideologie der Partei notwendig ambivalent sein mußte. Eine ideologische Ambivalenz kann aber theoretisch zu Führungskämpfen und Parteispaltungen führen oder aber gerade zu Parteiintegration.

Diese Ambivalenz der Ideologie wurde von den unterschiedlichen Interessen der Wirtschaftsgruppen gestützt: während der Seehandel die BNP als eine autonome-föderalistische Bewegung förderte, neigten die Industriellen dazu, sie als eine sezeessionistische Bewegung zu denunzieren. Es ist interessant festzustellen, daß die gleichen wirtschaftlichen Kreise, die eine föderalistische Orientierung der BNP förderten, gleichzeitig eine Frei-

handelsorientierung der Wirtschaftspolitik bei der spanischen Regierung anstreben. Die Industriellen dagegen tendierten vor allem in Krisenzeiten dazu, ihre Produktion mit Hilfe einer Verstärkung der Zollschränken und Staatsaufträge zu behaupten, und setzten gegebenenfalls die Regierung auch mit der Drohung des Separatismus unter Druck.

Zu Punkt 4

Es ist nicht leicht, das Zusammentreffen eines bestimmten Führungsstils innerhalb der Partei mit wirtschaftlichen Krisen in ein theoretisches Konzept zu bringen. Aus der soziologischen Literatur ist bekannt, daß wirtschaftliche Krisen die Konflikte innerhalb des sozialen Lebens verstärken.¹⁾ Dieser Theorie entsprechen die Vorgänge in Biskaya: die durch die Rezession freigewordenen Kräfte aus den mittleren Schichten versuchten die Führung innerhalb der Partei in die Hand zu bekommen, weil das Vertrauen in die Parteiführung nachgelassen hatte. Darüber hinaus fand die Parteiführung keinen so starken Rückhalt mehr in der Oberschicht, welche die Spenden an die Partei so wie die Anstellung von Parteimitgliedern in ihren Betrieben infolge der Rezession einschränken mußte.

Im Übergang vom Boom zur Krise zeigte sich eine gewisse Tendenz zum Auftreten charismatischer Bewegungen und Erneuerungstendenzen, die mehr auf die Basis der Partei Rücksicht nahmen und eine Schwächung der Autorität zur Folge

1) Vgl. Eduardo Baselga, Soledad Urquijo, *Sociología y Violencia*. Bilbao, Universidad de Deusto, 1974, S. 132-135.

hatten. So nimmt es nicht Wunder, daß das Auftreten des charismatischen Führers Sabino de Arana 1893 während der wirtschaftlichen Krise geschah und direkt oder indirekt eine Spaltung im politischen Verein "Euzkalerria" herbeiführte; ebenso das Auftauchen von Elías de Gallastegui 1919-1920. Eine solche Entwicklung innerhalb der BNP läßt sich wohl als eine Reaktion des Parteivolkes gegen die starke Anlehnung der Parteiführungen an die Oberschicht in den vorangehenden Boomzeiten deuten.

Die Entwicklung verlief dagegen völlig anders beim Übergang von der Depression zum Boom. Die von der Krise hochgebrachten charismatischen Führer, die nicht wirtschaftlich orientiert waren, konnten den neuen Anforderungen nicht leicht entsprechen. Diese Unfähigkeit der Parteiführung also begünstigte die Entstehung von "Palastrevolten" in der BNP. Darüber hinaus schienen charismatische Führer mit klassenkämpferischen Zügen in der Nähe eines wirtschaftlichen Booms nicht gefragt zu sein. Ein Höhepunkt dieser Entwicklung war der Boom 1917, als die Führungsspitze durch die Einführung von fachlich qualifizierten Mitarbeitern verbreitert wurde.

Diese Parteirevolten und Führungsspannungen leiteten einen Prozeß ein, den Max Weber "Veralltägliclichung des Charismas" und Parsons "adaptive transformation" genannt haben.¹⁾ Die Ausschaltung der charismatischen Führer im Übergang von Krise zu Boom kann man als antizipatorische Handlungen (Merton) verstehen: da die charismatischen Führer häufig nicht in der Lage sind, die Partei so zu lenken, daß sie den Anforderungen der Wirtschaft in

1) Max Weber, Wirtschaft und Gesellschaft. Köln, Kiepenheuer & Witsch, 1964, Bd. I, S. 188. Talcott Parsons, The Social System. London, The Free Press of Glencoe, 1964, S. 525 ff.

Expansionsmomenten durch eine adaptive Anpassung (Parsons) entspricht, erfolgt häufig eine Parteirevolte. Der Parteicoup gegen die charismatische Führung von Luis de Arana-Goiri 1916 war eindeutig antizipatorisch. Schließlich wurde die Ausschaltung von charismatischen Führern in der BNP durch den Umstand erleichtert, daß die meisten von ihnen keinen starken wirtschaftlichen oder familiären Rückhalt hatten (Sabino de Arana, Zabala, Luis de Arana, Gellategui). Das Problem des familiären Rückhalts der charismatischen Führer tritt nicht nur in der BNP auf - Sabino, Zabala, Aguirre waren bereits vor dem 18. Lebensjahr Halbwaisen väterlicherseits - sondern auch in der weiteren modernen spanischen Politik sowie Weltpolitik. Die spanischen Führer mit charismatischen Zügen - Gil Robles, Maura - hatten ihren Vater in früher Jugend verloren. Auffallend ist auch die familiäre Schwäche der beiden faschistischen und nationalsozialistischen Führer, Mussolini und Hitler, die früh Vollwaisen wurden. Aus einer solchen Familiensituation läßt sich vielleicht das Schicksal der charismatischen Führer erklären, die sich entweder den Tagesanforderungen der Wirtschaft anpassen mußten oder bei Parteirevolten ausgeschaltet wurden.

Man kann schließlich die Frage stellen, inwieweit in der BNP Wahlerfolge und autoritäre Tendenzen in Boomzeiten zusammenhängen. Die Tatsache der Verstärkung der technokratischen Tendenzen der Partei in Boomzeiten läßt sich teils damit erklären, daß sich die BNP, wie erwähnt, eine besser bezahlte Bürokratie leisten konnte. Außerdem muß man beachten, daß demokratische Tendenzen während des wirtschaftlichen Booms besonders unerwünscht sind, weil sie auf eine "Demokratisierung der Gewinne" hin tendieren,

was dem Prinzip der Konzentration des Kapitals widerspricht. Als Beispiel dafür kann man die Beteiligung Cambos an der Kampagne gegen die Sonderbesteuerung der Kriegsgewinne im Februar 1917 in Bilbao und seine spätere Beteiligung an den außerparlamentarischen Bewegungen vom Sommer 1917 anführen.

Kap. 3 - Regulative Wirkungen eines ethnischen
Nationalismus zu einem kapitalistischen
Industrialisierungsprozeß

Der kapitalistische Wirtschaftsprozess ist durch eine anhaltende Wachstumstendenz mit unterschiedlichen Wachstumsarten (Phasen) gekennzeichnet. Die Ergebnisse der beiden vorhergehenden Kapitel dieses Teiles zeigen die positive Korrelation der Baskischen Nationalistischen Partei mit der kapitalistischen wirtschaftlichen Entwicklung. Dieses Ergebnis wird durch die Beobachtungen der konjunkturellen Schwankungen verstärkt.

Nun wollen wir diese Ergebnisse innerhalb eines allgemeineren theoretischen Rahmens zur Diskussion stellen und dazu folgende Thesen aus dem theoretischen Teil I berücksichtigen:

- Nationalismen führen zur wirtschaftlichen Stagnation. ¹⁾
- Nationalistische Bewegungen werden von wirtschaftlichen Krisen begünstigt. ²⁾

Wie kann man die beobachtete Tatsache erklären, daß ein ethnischer Nationalismus sich infolge der wirtschaftlichen Expansion zunehmend verstärkt? Für unsere Fallstudie kann die wirtschaftlich privilegierte Lage des Gebietes, in dem der behandelte ethnische Nationalismus sich entwickelt hat, als ausschlaggebend für die Erklärung

1) Siehe Teil I, Kap. 3, Abs. d.

2) Siehe Teil I, Kap. 3, Abs. e.

des Zusammenhangs angesehen werden.

Wir sind in dieser Untersuchung von der Annahme ausgegangen, daß das betreffende Gebiet sich in einem fortgeschritteneren industrialisierten Stadium befand als seine Umgebung. Bei dieser Annahme ist es verständlich, daß die wirtschaftliche Expansion und im allgemeinen eine Verstärkung des Industrialisierungsprozesses auch eine Vermehrung des sozialen und politischen Einflusses des betreffenden Gebietes und seines politischen Trägers, des ethnischen Nationalismus, mit sich bringen werden. Der Grund liegt darin, daß privilegierte Gruppen während der kapitalistischen Wirtschaftsexpansion meistens ihre privilegierte Position weiter ausbauen können. Die gleiche Überlegung wird in unserem Falle auf weiter entwickelte Gebiete angewandt.

Man kann jedoch die Frage stellen, ob der Zusammenhang zwischen der Zunahme des Industrialisierungsprozesses und des ethnischen Nationalismus uneingeschränkt für alle Stufen des ersten gilt. Wir vermuten aufgrund der Ergebnisse des sechsten Teiles dieser Arbeit, daß diese Aussage nur für ein bestimmtes Stadium der kapitalistischen Entwicklung zutrifft. Obwohl es schwierig ist festzustellen, um welches Stadium es sich jeweils handelt, kann man die Hypothese aufstellen, daß ein ethnischer Nationalismus als Separatismus vorwiegend eine typische Erscheinung eines beginnenden und deshalb schwachen Kapitalismus ist. In einem Kapitalismus, der seine anfängliche Schwäche überwunden hat und sich in einer zunehmenden Expansionsphase befindet, kann der ethnische Nationalismus eine anhaltende föderalistische Orientierung bekommen und zum Vorbild und Sprungbrett für einen demotischen Nationalismus werden. Wir vermuten also, daß ein ethnischer

Nationalismus in seinen Funktionen durch einen demotischen Nationalismus teilweise ersetzt wird, wenn die kapitalistische Entwicklung so stark geworden ist, daß ein demotischer Nationalismus sie aufrechterhalten kann. Die Beobachtung der zunehmend föderalistischen Orientierung innerhalb der BNP im Laufe des Industrialisierungsprozesses könnte Ausdruck dafür sein, daß ein ethnischer Nationalismus für eine auf einen breiteren Raum ausgedehnte Randwirtschaft im Laufe einer anhaltenden Entwicklung zunehmend unzureichender wird. ¹⁾

Der demotische Nationalismus braucht nicht unbedingt den ethnischen Nationalismus völlig zu ersetzen. Dieser kann erneut in Funktion treten, wenn der demotische Nationalismus durch eine allgemeine Krise geschwächt wird. Dieses Problem wurde im Teil 6 erörtert; eine Begründung für die obige Aussage liegt in der partiellen Spannung zwischen dem ethnischen Nationalismus und der Stellung des dazugehörenden Gebietes als Träger eines Industrialisierungsprozesses. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die erfolgreiche Durchführung einer solchen Rolle von einer Einschränkung der sezessionistischen Tendenzen des ethnischen Nationalismus begleitet werden muß. Eine zu starke Absonderungsorientierung könnte unter Umständen die erwähnte Führungsrolle des Gebietes, in dem der ethnische Nationalismus steht, beeinträchtigen. Hier zeigt

1) Man könnte die Frage stellen, ob die jetzt zu beobachtende Tendenz der beginnenden Überwindung der Nationalstaaten in Europa und des damit verbundenen demotischen Nationalismus mit der Überwindung der mittleren Stadien der Industrialisierung zusammenhängt. Hier fände ein Ersatz des demotischen Nationalismus statt, wie der demotische Nationalismus seinerseits in einem früheren Stadium den ethnischen ersetzt hatte.

sich vermutlich das allgemeinere Spannungsfeld einer Elite oder Führung zwischen integrativen und abgesonderten Impulsen. Eine Elite kann zu den restlichen Teilen des sozialen Gebildes Distanz behalten, ist jedoch auf die Integration angewiesen, wenn sie ihre privilegierte Position behaupten will.

Eine zusätzliche interessante Feststellung ist, daß die erwähnte Öffnung nach außen in Form einer Zunahme der föderalistischen Kräfte von einer Schließung nach innen durch die Verstärkung der autoritären Tendenzen innerhalb einer ethnischen nationalistischen Partei begleitet wird. Man kann die Verstärkung autoritärer Tendenzen in allen Bereichen des sozialen Lebens und u.a. in den Parteien mit der asymmetrischen Kapitalakkumulation im Kapitalismus in Verbindung bringen. Parteien können demnach autoritäre Tendenzen entwickeln und so Ansprüche auf Umverteilung der erzielten Gewinne aus der wirtschaftlichen Expansion bremsen. Das Aufkommen von autoritären Tendenzen innerhalb einer Partei wird also vermutlich durch eine wirtschaftliche Expansion begünstigt, insofern diese den Parteien die Möglichkeit gibt, eine gut bezahlte Bürokratie zu unterhalten sowie sich auf die unentgeltliche Mitarbeit von wirtschaftlich stärkeren Mitgliedern zu stützen. Dazu kommt die Bereitschaft der Parteimitglieder, der Führung der Partei in Hochkonjunkturzeiten stärkeres Vertrauen entgegenzubringen. Durch die gute wirtschaftliche Lage wird auch der Parteiführung die Möglichkeit gegeben, Initiativen verschiedener Arten zu starten, z.B. Kundgebungen, Versammlungen etc. erfolgreich durchzuführen, was wiederum von Parteimitgliedern und Sympathisanten mit Anerkennung belohnt wird.

Hier stellt sich jedoch die Frage, ob es sich bei der Verstärkung der autoritären Tendenzen um ein allgemeines

Merkmal des Parteilebens handelt, das nicht unbedingt auf das Phänomen des ethnischen Nationalismus beschränkt sein muß. ¹⁾ Eine Antwort hierauf könnte in der Beobachtung stecken, daß der ethnische Nationalismus von den verstärkten autoritären Tendenzen beeinflusst wird, die sich gegen das Aufkommen von Umverteilung der Gewinne aus der Expansion richten, insofern er die asymmetrische Kapitalakkumulation begünstigt. ²⁾ Die Beziehung zwischen ethnischem Nationalismus und wirtschaftlicher Rezession ist nicht vollkommen eindeutig. Wiederholt ist in der untersuchten Periode der Zusammenhang zwischen einem Verlust von Wählerstimmen der BNP und der wirtschaftlichen Rezession aufgezeigt worden. Dieser Zusammenhang wurde jedoch von dem Prozeß der BNP in den Jahren 1923-1937 in Frage gestellt. Die BNP erfuhr nach der Rezession des Jahres 1929 eine Konsolidierung. Diese Beobachtung haben wir mit dem Begriff Ersatzrolle des ethnischen Nationalismus in einer Beziehung zum demotischen zu beschreiben versucht. Mit Hilfe dieses Begriffes wird unsere Haupthypothese ergänzt, nach der für die Anfangsstadien der kapitalistischen Industrialisierung der ethnische Nationalismus typisch ist. Die Ergänzung bestünde darin, daß der ethnische Nationalismus eine Ersatzrolle im Falle der Abschwächung des demotischen Nationalismus infolge der wirtschaftlichen Rezession übernehmen kann.

Weitgehend erklärbar scheint der beobachtete Umstand der Verstärkung der sezessionistischen Kräfte während der wirtschaftlichen Rezession zu sein. Dies entspricht

1) Vgl. Robert Michels, Soziologie des Parteiwesens in der modernen Demokratie. Untersuchungen über die oligarchischen Tendenzen des Gruppenlebens. Stuttgart, Alfred Kröner Verlag, 1957.

2) Vgl. Johnson, a.a.O.S. 14-15.

der Tendenz eines sozialen Systems, sich in einer Situation der Krise gegen äußere Einflüsse zu verschließen. In einem Gebiet mit einer elitären Lage kann entsprechenderweise die Verstärkung der sezeSSIONistischen Kräfte als Abschirmung gegen die umliegende soziale Desintegration, Folge der wirtschaftlichen Krise, gedeutet werden. Darüber hinaus können die erwähnten sezeSSIONistischen Kräfte als Druckmittel eingesetzt werden, um das Gesamtsystem irgendwelchen Forderungen gefügig zu machen. Ein Parallellfall der Absonderungstendenzen während der wirtschaftlichen Rezession kann man in der Verstärkung des wirtschaftlichen Protektionismus sehen. Im Kapitel 3 des Teiles III wurde die Frage behandelt, wie der wirtschaftliche Protektionismus und Isolationismus auf der interstaatlichen Ebene mit den wirtschaftlichen Krisen zunahmen.

Neben der erwähnten Absonderung von dem äußeren System wird auch vor allem in Krisenzeiten eine Verstärkung der inneren Integration eines ethnischen Nationalismus angestrebt. Die beobachteten Spaltungen, Demokratisierungstendenzen und das Aufkommen charismatischer Kräfte innerhalb der BNP in Biskaya während der wirtschaftlichen Rezessionen, könnten Ausdruck der Suche nach neuen Formen der Solidarität innerhalb der Partei sein.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß die Ergebnisse dieser Untersuchung die Behauptung Johnsons und anderer, wonach der Nationalismus zur wirtschaftlichen Stagnation führe, nicht bestätigen. ¹⁾ In gleicher Weise werden diejenigen Theorien nicht bestätigt, die in der

1(Siehe Teil I, Kap. 3, Abs. d

nationalistischen Bewegung hauptsächlich negative Einflüsse für die Wirtschaft sehen. ¹⁾ Dasselbe trifft für die Theorien zu, die in den nationalistischen Strömungen vorwiegend ein Bremsmittel der Oberschicht in wirtschaftlichen Rezessionen sehen. ²⁾ In unserer Untersuchung wurde auch diese Wirkung eines Nationalismus gesehen; sie mußte aber als sekundär eingestuft werden.

Die Analyse der Entwicklung des ethnischen Nationalismus in Biskaya in seiner Beziehung zum kapitalistischen Industrialisierungsprozeß haben wir mit Hilfe verschiedener Begriffe zu erklären versucht. Diese Termini haben uns einerseits geholfen, den Hauptbegriff "regulativer Mechanismus" näher zu bestimmen, andererseits haben sie zum Teil die widersprüchliche Wirkung eines ethnischen Nationalismus in Bezug auf den kapitalistischen Industrialisierungsprozeß mit seinen verschiedenen Konjunkturschwankungen und Wachstumsraten verständlich gemacht. Solche widersprüchliche Wirkungen lassen sich jedoch weitgehend mit dem Begriff "regulativer Mechanismus" erklären, der die grundlegende Abhängigkeit eines ethnischen Nationalismus vom kapitalistischen Industrialisierungsprozeß ausdrücken soll.

1) Siehe Teil I, Kap. 3, Abs. d

2) Siehe Teil I, Kap. 3, Abs. e

TEIL VIII

TEIL VIII-Schlußfolgerungen und theoretische Hypothesen

Die Absicht dieser Untersuchung war es, einen Beitrag zu der Erklärung der Entwicklung des baskischen Nationalismus aus den strukturellen Bedingungen des Industrialisierungsprozesses zu leisten. Darüber hinaus wurde versucht, eine Ergänzung zu der Theorie der Beziehungen zwischen Industrialisierungsprozeß und Nationalismus sezeSSIONISTISCHER Prägung zu liefern.

Sicher kann man aus dieser Untersuchung politische Schlüsse ziehen. Das bleibt jedoch Aufgabe des Politikers, da die Ergebnisse dieser Untersuchung nicht unmittelbar für die Praxis anwendbar sind. Sie bedürfen einer weiteren Umarbeitung, da aus der Vergangenheit nicht ohne Vermittlung auf die Gegenwart Rückschlüsse zu ziehen sind.

In Bezug auf den theoretischen Beitrag der Untersuchung wollen wir folgendes hervorheben: Diese Untersuchung ist von der Theorie von Francis über die ethnischen Beziehungen ausgegangen.¹⁾ Sie kann durch die Ergebnisse der Untersuchung in folgenden Punkten erweitert werden:

- Der positive Zusammenhang zwischen Modernisierung und Nationalismus, der von Francis ausgearbeitet wurde, ist in unserem Fall bestätigt worden. Eine Ergänzung dazu ist die Hypothese: Die Entstehung eines ethnischen Nationalismus könnte maßgebend von der wirt-

1) Siehe Teil I, Kap. 3, Abs. g

schaftlichen und politischen Schwäche eines beginnenden kapitalistischen Prozesses bedingt werden.

Die Hypothese von Francis, die machthtragende Elite neige zum demotischen Nationalismus, wurde präzisiert, indem neue industrialisierungstragende Kräfte berücksichtigt wurden. In einer anfänglichen Industrialisierungsphase können industrielle Wirtschaftskräfte einen ethnischen Nationalismus unterstützen, wenn ihr politisches Gewicht dadurch an Bedeutung gewinnt (Ergebnisse des Teiles III).

Francis hat hervorgehoben, daß die mittleren Klassen jeweils verschiedene Formen von Nationalismus unterstützen können, was dann die Spannungen oder Spaltungen innerhalb dieser Klassen verschärfe. Eine Ergänzung dazu wäre: ethnisch orientierte mittlere Klassen aus industriellem und städtischem Milieu können die Verbindung mit der einheimischen Agrarbevölkerung in ihrem Gebiet suchen, um dem politischen und sozialen Druck der nicht-einheimischen unteren Klassen Einhalt zu gebieten, wenn diese infolge der zunehmenden von der Industrialisierung bedingten Immigration in der Lage sind, politischen Widerstand zu leisten. (Ergebnisse des Teiles IV).

- Die von Francis der ländlichen Oberschicht zugesprochene Rolle bei der Entstehung des ethnischen Nationalismus wurde durch das Herausarbeiten der Rolle der industriellen Oberschicht ergänzt. Das bedeutet, daß ein ethnischer Nationalismus als Motor für einen Modernisierungsprozeß auftreten kann, wenn er einerseits auf einem Gebiet entsteht, das bei der Industrialisierung führend ist, und andererseits wenn der vorhandene

Gesamtstaat immer noch vorindustriell orientiert ist (Ergebnisse des Teiles V).

Die von Francis hervorgehobene Möglichkeit einer integrativen Wirkung eines ethnischen Nationalismus kann dadurch ergänzt werden, daß auf die Bedingungen der Möglichkeit der Verbindung zwischen einem demotischen und einem ethnischen Nationalismus hingewiesen wurden. Die politische Staatsform, die eine Verbindung beider Nationalismusformen ermöglicht, scheint die föderalistische zu sein. Diese hat wohl aber als Voraussetzung eine verhältnismäßig hohe Industrialisierungsstufe (Ergebnisse des Teils VI).

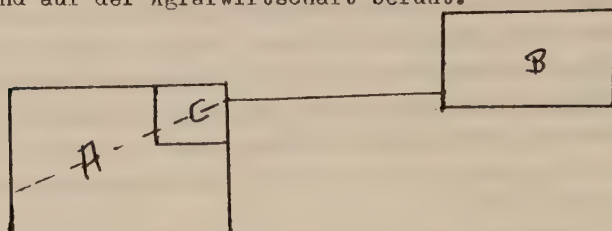
Diese Zusatzhypothesen sind den Randbedingungen unterstellt, die diese Untersuchung abgrenzen. ¹⁾ In den hier dargelegten Ergänzungen kann man den Hauptbeitrag unserer Untersuchung für eine Theorie des wirtschaftlichen Nationalismus sehen. Sicher können die Ergebnisse dieser Untersuchung keine allgemeine Gültigkeit beanspruchen, insofern diese einer Fallstudie entnommen wurden. Diese Untersuchung sollte lediglich zur Gewinnung von Hypothesen dienen. ²⁾ Wir haben im Laufe der Untersuchung die analytischen Ergebnisse in einen weiteren Rahmen eingebaut. ³⁾ Nun werden die so gewonnenen generellen Zusammenhänge in Form eines theoretischen Bezugsrahmens zusammengestellt und anschließend in Form von Hypothesen einer späteren Forschung zur Überprüfung angeboten.

1) Siehe Teil I, Kap. 2, und Teil II.

2) René König, Soziologie. Frankfurt am Main, Fischer Bücherei, 1958, S. 204.

3) Kap. 3 des Teiles III bis VII.

Bei diesem Bezugsrahmen handelt es sich um die der Gesamtstruktur A angehörende Teilstruktur C, die Schnittpunkt von zwei Gesamtstrukturen A und B ist, wobei sich die Gesamtstruktur B in einem höher industrialisierten Stadium befindet als die Struktur A, die noch überwiegend auf der Agrarwirtschaft beruht.



Die Teilstruktur C wird durch diesen "cultural gap" zwischen den Gesamtstrukturen A und B derart betroffen, daß sie, wie erwähnt, die Spaltung in ihrem inneren System selbst widerspiegelt. Diese Spaltung innerhalb der Teilstruktur C wird sich auf die bestehende Spannung innerhalb ihres Systems auswirken und diese auf bestimmte Weise weiter vertiefen.

Diese Spannungen zwischen den Strukturen A und B vergrößern außerdem die Kluft zwischen Gesamtstruktur A und Teilstruktur C, wobei die bestehenden inneren Dichotomien von A, B und C zu berücksichtigen sind. Wie vorher erwähnt, kann die Teilstruktur C versuchen, den Staat innerhalb der Gesamtstruktur A zu erneuern, wobei sie gegen den bestehenden Staat und gegen den Teil von C kämpfen muß, der mit B kooperiert. In diesem Kampf kann der bestehende Staat als Träger einer Agrargesellschaft auftreten, die Teilstruktur C hin-

gegen als Träger einer industriellen führenden Randstruktur."

Nun wird anhand des Hauptbegriffs Regulativmechanismus die Rolle eines ethnischen Nationalismus im Prozeß der Auseinandersetzung einer industrialisierten Teilstruktur mit einem auf einer Agrargesellschaft beruhenden Staat zu klären versucht. Regulative Funktionen in Bezug auf Industrialisierungs- und Modernisierungsprozesse werden die Funktionen genannt, welche die schon erwähnten Prozesse fördern oder hemmen. Das Vorhandensein von hemmenden oder fördernden Faktoren drückt sich in den bekannten Konjunkturschwankungen aus sowie in den verschiedenen Wachstumsraten, die typisch sind für eine kapitalistische Wirtschaftsentwicklung.

Die Annahmen, daß ein ethnischer Nationalismus regulative Funktionen in Bezug auf den kapitalistischen Industrialisierungsprozeß hat, beinhaltet, daß beide Prozesse sich in einer Abhängigkeit positiver Art befinden, wobei der kapitalistische Industrialisierungsprozeß in Beziehung zum ethnischen Nationalismus als unabhängige Variable behandelt wird. Das bedeutet, daß der ethnische Nationalismus sich mit den Expansionsmomenten der kapitalistischen Industrialisierung ebenfalls ausdehnen wird. Dies steht in partiellem Widerspruch zu den Krisentheorien des Nationalismus, wonach der Nationalismus bei Krisenzeiten im Kapitalismus gestärkt wird. Die Erklärung des Nationalismus aus der Krisentheorie würde eine Abhängigkeit negativer Art voraussetzen. Nun sollen gerade die strukturellen Bedingungen des regulativen Mechanismus im ethnischen Nationalismus zu einer kapitalistischen Industrialisierung präzisiert werden. Beide Prozesse tendieren auf eine Monopolisierung der sozialen Kontrolle hin, der ethnische Nationalismus im po-

litischen Bereich (Souveränitätsanspruch) und die kapitalistische Wirtschaft im wirtschaftlichen Bereich (Tendenz der Kapitalkonzentration). Der ethnische Nationalismus bejaht die Kapitalakkumulation in der Teilstruktur C, die als Vorbedingung für die Industrialisierung betrachtet wird, weil dadurch die elitäre Position des Teilgebietes C im Verhältnis zur Gesamtstruktur A verstärkt wird. Infolgedessen kann sich eine Teilstruktur, die nach der Definition des ethnischen Nationalismus in einem Unterordnungsverhältnis zur Gesamtstruktur steht, in eine Art Kolonialmacht verwandeln, indem die Gesamtstruktur zum Absatzmarkt wird. Hier liegt die Funktion des ethnischen Nationalismus als regulierender Faktor in Bezug auf die Intensivierung des kapitalistischen Industrialisierungsprozesses der Teilstruktur.

Wenn aber die Grundbedingungen für die Entwicklung einer Kapitalakkumulation auf eine Teilstruktur weiter bestimmt werden, kann man auch konkreter die verschiedenen Formen der regulativen Funktion des ethnischen Nationalismus herausarbeiten. Die Kapitalakkumulation kann verstärkt werden, wenn drei wichtige Faktoren in Bezug auf die wirtschaftliche Kontrolle in der Teilstruktur C ausgeschaltet oder eingeschränkt werden können: Ausschaltung von nichtbesitzenden Beteiligten am Produktionsprozeß (hauptsächlich in der Teilstruktur C), Ausschaltung der Agrarinteressen und Umwandlung des Agrarmarktes in einen Absatzmarkt der industriellen Produktion in der Gesamtstruktur A. Aus diesen Einsatzbereichen kann man die regulative Funktion eines ethnischen Nationalismus mit weiteren drei Funktionen näher bestimmen: der Druck-, Brems- und Modellfunktion.

Ein ethnischer Nationalismus kann die Funktion des regulativen Mechanismus in Bezug auf einen kapitalistischen Industrialisierungsprozeß innerhalb der Teilstruktur erfüllen, indem er als Druckmittel gegen den angeblich hemmenden Einfluß von ausländischer wirtschaftlicher Konkurrenz eingesetzt wird. So werden die seze-sionistischen Aspekte eines ethnischen Nationalismus hervorgehoben, wenn die Gesamtstruktur A nicht die Wirtschaftspolitik durchführt, die den Markt der Gesamtstruktur A fast ausschließlich für die kapitalistische Industrie der Teilstruktur C reserviert, d.h. die kapitalistische Industriewirtschaft der Teilstruktur C auf dem Markt der Gesamtstruktur A von der wirtschaftlichen Konkurrenz der anderen Gesamtstruktur B befreit.

Beide Prozesse, kapitalistische Industrialisierung und ethnischer Nationalismus, haben die Eroberung des Gesamtmarktes A als gemeinsames Ziel, denn beide sind an der Beseitigung der ausländischen Konkurrenz B interessiert. Darüber hinaus wird sich der ethnische Nationalismus gegen die Belastung in Form von Steuern wehren, da dies einen Abbau der Kapitalakkumulation in der Teilstruktur zugunsten der Gesamtstruktur zur Folge haben würde. Dadurch würde die Stärke der Teilstruktur auch beeinträchtigt.

Eine weitere Funktion des ethnischen Nationalismus besteht darin, als Bremsmechanismus gegen vorhandene Strömungen, die die kapitalistische Konzentration im Teilgebiet betreffen, eine Barriere aufzubauen. Diese Funktion ist immer dann von Bedeutung, wenn eine beträchtliche Kapitalakkumulation erreicht worden ist. Ansprüche auf Abbau der Kapitalkonzentration können aus dem inneren System der Teilstruktur von seiten der

besitzlosen Beteiligten am Produktionsprozeß oder von seiten des äußeren Gesamtsystems in Form von Steuerbelastungen erhoben werden. Im Eindämmen dieser Strömungen können die kapitalistische Industrie und der ethnische Nationalismus eine gemeinsame Basis in der beschränkten Anwendung des Gleichheitspostulats finden.

Als typisches Merkmal der kapitalistischen Industrialisierung wurde vorher die asymmetrische Kontrollverteilung in der wirtschaftlichen Dimension genannt, wodurch die Kontrolle am Besitz von Produktionsmitteln festgelegt wird. Die, die Kontrollpositionen innehaben, sind in Bezug auf die Gesamtzahl der am Produktionsprozeß Beteiligten in einer zahlenmäßigen Minderheit.

Diese Situation wird durch die Anwendung des Prinzips der beschränkten Gleichheit aufrechterhalten, nachdem ein Anspruch auf Kontrolle nur innerhalb der Minderheit der Besitzenden an Produktionsmitteln möglich ist. Hier wird also eine Art von beschränkter demokratischer Organisation angestrebt, bei der Majoritätsbeschlüsse nur innerhalb einer Minderheit zulässig sind. Jede uneingeschränkte Demokratisierung wird entschieden abgelehnt. Dieses Postulat der beschränkten Gleichheit wird auch vom ethnischen Nationalismus angewandt, wenn die Zahl der Eingewanderten infolge der Industrialisierung sehr hoch geworden ist. Der ethnische Nationalismus postuliert eine Anwendung des Gleichheitsprinzips in erster Linie für die Einheimischen. In diesem Punkt treffen nun die Interessen der Kapitalsammlung und des ethnischen Nationalismus zusammen. Beide haben ein Interesse daran, die Einwanderer, denen normalerweise die ver-

langten ethnischen Merkmale fehlen, vom Zugang zur Kontrolle fernzuhalten. In diesem Punkt stimmen die Interessen der beiden Strömungen überein. Im Bereich des beschränkten Gleichheitspostulats können nun aber auch Spannungen zwischen dem kapitalistischen Industrialisierungsprozeß und dem ethnischen Nationalismus innerhalb des Teilgebietes auftreten. Ein Grund dafür ist der, daß beide Prozesse, die sich über die Legitimität des beschränkten Gleichheitspostulats einig sind, bei ihrer Anwendung teilweise in Widerspruch geraten können. Die Anwendungsgebiete des einen und des anderen stimmen nicht überein, wobei der Konflikt darin bestehen kann, daß die Anwendungszone des Ethnischen zahlenmäßig stärker ist als die der Eigentumsverhältnisse. Hinzu kommt, daß die ethnische Gleichheit nur qualitative Maßstäbe ins Auge faßt, während auf den Produktionsprozeß quantitative Maßstäbe angewandt werden, die den Zugang zur Kontrolle der Produktionsprozesse regeln.

Es leuchtet ein, daß die ethnische Gleichheit mangels Besitz an Produktionsmitteln größtenteils aufgehoben werden kann. Diese Aufhebung des Gleichheitspostulats im ethnischen Bereich wird vermutlich besonders deutlich in einer Periode nach einem starken Boom, an dem die verschiedenen Beteiligten mit gleicher ethnischer Herkunft am Produktionsprozeß verschieden an der Kapitalakkumulation teilgenommen haben.

Eine dritte Bedingung für die Entwicklung einer führenden kapitalistischen Randwirtschaft ist die Schaffung eines Absatzmarktes in dem Gesamtterritorium des vorhan-

denen Staates. Dazu muß aber die Vormacht des prä-industriellen Agrarsystems gebrochen und der Gesamtstaat modernisiert werden. Vorbedingung hierfür sind eine rationale Wirtschaft und eine funktionierende moderne Bürokratie. ¹⁾ Auf diese Weise kann das Territorium des Gesamtstaates zu einem Absatzmarkt der industriellen Produktion einer Randwirtschaft werden. Bei einem solchen Prozeß kann ein ethnischer oder Regionalnationalismus wegen seiner sezeessionistischen Kräfte einen unmittelbaren Einfluß nur schwer ausüben. Eher kann er eine Ansporn- und sogar Modellwirkung erzeugen, wenn danach in der Gesamtebene des Territoriums ein demotischer Nationalismus dem Modernisierungsprozeß Hilfe leistet.

Die Weiterbestimmung der Hauptfunktion (regulativer Mechanismus) eines ethnischen Nationalismus auf einer Teilstruktur in elitärer Lage wurde nun mit Hilfe der drei partiellen Funktionen: Druck-, Brems- und Modellfunktion ausgearbeitet. Im Laufe der Untersuchung zeigte sich aber, daß der ethnische Nationalismus seine regulativen Funktionen auf eine unmittelbare Weise ausschließlich in der Teilstruktur durchführen kann. Ähnliche Funktionen werden aber auch in der Gesamtstruktur nötig. Dies kann aber nur gewährleistet werden, indem innerhalb der Teilstruktur gleichzeitig oder nacheinander ein ethnischer Nationalismus und ein Gesamtnationalismus entstehen. Dieser Gesamtnationalismus wird versuchen, die führende Rolle der Teilstruktur als Motor zur Industrialisierung auf die Gesamtstruktur anzuwenden, wobei dieser auf die stärkere Integration der Ge-

1) Vgl. David E. Apter, Nationalism, Government and Economic Growth. In: Economic Development and Cultural Change, 1959, 7. Jan., S. 117-136. Bert Hoselitz, Nationalism, Economic Development and Democracy. In: The Annals of the American Academy of Political and Social Science, 1956, 305, May, S. 1-12. Emerich K. Francis, The Ethnic Factor in Nation-Building, In: Social Forces, 1968, 46, 3. März, S. 340.

samtstruktur hin tendieren wird. Die zwei Arten von Nationalismus werden in der Teilstruktur eine Polarisierung teils konflikthaltiger, teils ergänzender Art herbeiführen, und zwar konflikthaltiger Art, indem die sezessionistischen Aspekte und die zentralistischen Aspekte beider Bewegungen in Widerspruch stehen, ergänzender Art, indem beide Bewegungen die elitäre Sonderstellung der Teilgebiete verstärken. Wiederum werden beide Bewegungen über die wirtschaftliche Rolle der Teilstruktur als Vermittler verschiedener Meinung sein; während der ethnische Nationalismus in der Vermittlerrolle der Kaufleute eine unabhängige und von beiden Gesamtstrukturen autonome Quelle der Kapitalakkumulation sieht, wird der Gesamtnationalismus die Teilstruktur in der Rolle des Motors der Entwicklung der Gesamtstruktur betrachten und den Widerspruch zwischen der Gesamtstruktur A und B aufzuheben trachten.

Der Gesamtnationalismus in seiner Aufgabe als Befürworter der Industrialisierung in der Gesamtstruktur wird sich im Anfangsstadium der Industrialisierung in einer Minderheitssituation befinden. In Bezug auf die Gesamtstruktur, ja sogar in Bezug auf die Teilstruktur finden der Gesamtnationalismus und der ethnische Nationalismus einen gemeinsamen Nenner in ihrer Minderheitssituation. Eine gemeinsame Basis für revolutionäre und autoritäre Tendenzen in Bezug auf die Gesamtstruktur seitens eines ethnischen Nationalismus und einer kapitalistischen Entwicklung lassen sich aus dem vorher dargelegten Begriff der Minderheit ableiten. In der Untersuchung wird von der Situation ausgegangen, daß die Bevölkerung, die die vom ethnischen Nationalismus festgelegten Merkmale aufweist, in einem Minderheitsverhältnis zur Gesamtbevölkerung steht. ¹⁾

1) Eine Bearbeitung des Begriffes Minderheit wurde von E.K. Francis unternommen. Vgl. Minderheiten. In: Görres-Gesellschaft (Hrsg.) Staatslexikon. Freiburg, Verlag Herder, 1960, Bd. 5, S. 715-722.

Aus dieser Situation heraus ist anzunehmen, daß ein ethnischer Nationalismus sich auf Argumente "ethnischer" Art in Bezug auf einen zahlenmäßig stärkeren Gesamtnationalismus stützen wird, während letzterer Argumente demotischer Art benutzen wird. Befinden sich ethnische Nationalisten auf dem Teilgebiet in der Mehrheit, dann werden sie auf diesem Teilgebiet demotische Prinzipien anwenden. Sind sie aufgrund starker Einwanderung infolge der Industrialisierung selbst auf dem Teilgebiet in der Minderheit, dann werden die ethnischen Argumente stärker betont, oder es wird versucht, durch die Annexion der angrenzenden Gebiete Mehrheiten zu schaffen. Aus denselben Überlegungen heraus ist es durchaus denkbar, daß ethnische Nationalisten als ethnische Minderheit dazu tendieren können, autoritäre Versuche zu unterstützen, die ihnen ein Maximum an Autonomie ohne Rücksicht auf Mehrheitsbeschlüsse versprechen. ¹⁾

Man muß nun die Frage stellen, inwieweit eine "ethnische Argumentation" zum Autoritarismus führen kann. Es besteht kein Zweifel daran, daß ethnische Argumente

- 1) Siehe auch die Hypothese von Francis über die Elite in der Opposition. Emerich K. Francis, *The Ethnic Factor in Nation-Building*. In: *Social Forces*, 1968, 46, 3. März, S. 346, Hypothese 4.

zum Erreichen einer Zustimmung angewandt werden und deshalb als theoretische Basis für politische Arbeit demokratischer Art dienen können. Die Frage des Autoritarismus bei ethnischen Argumenten tritt auf, wenn dieser als "letzter" und/oder entscheidender Wertmaßstab für politisches Handeln betrachtet wird. In einer solchen Situation kann man mit Individuen bzw. Mehrheiten konfrontiert werden, die eventuell die "ethnische" Argumentation in einer konkreten Form oder als Ganzes nicht akzeptieren. Die Vertreter einer ethnischen Argumentation werden dann mit dem Problem des "falschen" Bewußtseins und/oder des "schlechten" politischen Handelns konfrontiert, dessen Lösung sie letzten Endes durch die Gewaltanwendung als gerechtfertigt betrachten, wollen sie das oben erwähnte Prinzip der ethnischen Argumentation als letzte Legitimation für politisches Handeln nicht aufgeben.

Ist eine Mehrheit, bei der es ganz gleich ist, ob sie durch Parlamentsabstimmung oder Volksbefragung zustande kam, nicht in der Lage, die "ethnischen Argumente" und die daraus folgende politische Linie zu akzeptieren, liegt die Anwendung der Gewalt unter den dargelegten Umständen an nächsten.

Aus den vorangehenden Überlegungen über die Verbindung zwischen dem kapitalistischen Industrialisierungsprozeß und dem Nationalismus kann man folgende Hypothesen aufstellen.

(Haupthypothese)

1. Die Struktur des kapitalistischen Industrialisierungsprozesses wird zu einem notwendigen Element in der Entstehung und Entwicklung eines ethnischen Nationalismus. Die asymmetrische Kontrollverteilung und die partielle

Gleichheit sind wichtige Bedingungen der Struktur der kapitalistischen Industrialisierung. Aus ihnen resultiert eine bestimmte Schichtung bzw. ein klassenmäßiger Aufbau der Gesellschaft. Das Verhalten der unmittelbaren Träger von Verantwortung und Kontrolle im kapitalistischen Industrialisierungsprozeß - der wirtschaftlichen Oberschicht - ist in der Analyse über die kapitalistische Industrialisierung zu berücksichtigen.

Darüber hinaus soll berücksichtigt werden, daß Teilstrukturen innerhalb einer Gesamtstruktur wirtschaftlichen Eliten als ökologische Basis dienen können, wobei es möglich ist, daß diese Teilstrukturen eine elitäre Rolle innerhalb der Gesamtstruktur spielen.

Die verschiedenen angegebenen Spannungsbereiche der kapitalistischen Wirtschaftssubstruktur werden durch wirtschaftliche Konjunkturänderungen verstärkt. Dabei kann ein ethnischer Nationalismus eine regulative Funktion haben: durch Verstärkung der autoritären politischen Tendenzen in Expansionsmomenten wird eine Konzentration des neu geschaffenen Kapitals begünstigt, d.h. eine Konzentration des neu geschaffenen Kapitals in den Händen weniger. Dagegen wird mit der Verstärkung der demokratischen Tendenzen eine Dispersion der Verluste in Krisenzeiten erreicht: die Verluste werden von einer breiten Schicht der Bevölkerung getragen. (Teil VII).

(Nebenhypothesen)

2. Grundbedingung für die Entstehung der Industrialisierung in einem bestimmten Territorium ist die partielle

Ausschaltung von ausländischen Industrieprodukten. Jeder Industrialisierungsversuch ist begleitet vom wirtschaftlichen Kampf zwischen Freihandel und Protektionismus, wobei die Träger des Industrialisierungsversuches auf die Schaffung eines wirtschaftlichen Protektionismus hintendieren, es sei denn, daß sie so mächtig sind, daß ihnen keine wirksame Konkurrenz erwachsen kann. (Z.B. England im vorigen Jahrhundert).

In dieser Konstellation kann ein ethnischer Nationalismus als Druckmittel gegenüber der Zentralregierung funktionieren, um diese zur Einführung einer protektionistischen Wirtschaftspolitik zu bewegen, wobei die se-zessionistischen Aspekte des ethnischen Nationalismus maßgebend werden. (Teil III).

3. Die asymmetrische Machtverteilung innerhalb der kapitalistischen Wirtschaftsstruktur ist die Quelle von Konflikten struktureller Art, d.h. Konflikten zwischen den verschiedenen Schichten oder Klassen. Ein Nationalismus kann hier die Bildung einer Solidarität zwischen der wirtschaftlichen Oberschicht und der mittleren Schicht begünstigen, die als Barriere bzw. als ausgleichender Mechanismus gegenüber den Forderungen der unterprivilegierten unteren Schichten, hauptsächlich des industriellen Proletariats, eingesetzt werden kann. Die der Industriewelt fremd gegenüberstehende Landbevölkerung kann als zahlenmäßig starker Block zu politischen Zwecken (Wahlen) in die Koalition der mittleren und oberen Schichten miteinbezogen werden. (Teil IV).

4. Die Ideologie des freien Marktwettbewerbs sowie der Mangel an einer formalen wirtschaftlichen Gesamtplanung schaffen Konflikte hauptsächlich vertikaler Art innerhalb der wirtschaftlichen Oberschicht, die sich in einer Polarisierung manifestieren und zu einer Spaltung der Oberschicht führen können. In diesem vertikal gespaltenen Feld sind familiäre Beziehungen, ideologische Elemente, gesellschaftliche Aspekte, aber auch Differenzen zwischen wirtschaftlichen Cliquen, Zweigen und Sektoren zu finden.

Innerhalb des expansionistischen kapitalistischen Wirtschaftssystems neigt der Nationalismus dazu, die Interessen der Besitzer an Produktionsmitteln zu respektieren, und hieraus erklärt sich, daß die nationalistische Partei in Zeiten starker wirtschaftlicher Expansion leicht in funktionelle Abhängigkeit von den Anforderungen der Oberschicht und von den Spannungen innerhalb der Oberschicht geraten kann. Darüber hinaus kann die Kluft zwischen wirtschaftlicher Gesamt- und Teilstruktur in Boomzeiten größer werden. In dieser Situation kann ein ethnischer Nationalismus versuchen, Erneuerungsversuche in der politischen Dimension der Teilstruktur einzuleiten, die Modellcharakter für die Gesamtstruktur haben sollen. (Teil IV).

5. Die zum Teil entgegengesetzten Organisationsprinzipien (innerhalb der wenig entwickelten industriellen gesamtgesellschaftlichen Struktur) der politischen Substruktur, die auf dem Gleichheitspostulat beruht, und der wirtschaftlichen Substruktur, die sich vorwiegend auf Leistung und Spezialisierung gründet, können zur Verlangsamung des angestrebten Industrialisierungsprozesses

führen. Unter solchen Umständen kann sich ein Nationalismus elitärer Prägung entwickeln, der die technisierten Organisationsprinzipien des kapitalistischen wirtschaftlichen Subsystems auf das politische Feld zu übertragen anstrebt. Dabei zeigt sich die Tendenz zu einer Diktatur der Elite - der Besseren, der Technokraten - unter Aufhebung des allgemeinen Wahlrechtes, einer Elite, die von den führenden Wirtschaftsgruppen des industriellen Milieus begünstigt wird. (Teil VI). Der ethnische Nationalismus kann so als ein Übergang zur Verwirklichung von autoritären Tendenzen im Gesamtationalismus angesehen werden.

ANHANG

Statistische Zahlen.

Tabelle 11: Roheisenproduktion in Biskaya, in Spanien
und in der Welt 1890-1936.

<u>Jahre</u>	<u>Biskaya</u>	<u>Spanien</u>	<u>Welt</u>
	<u>Tonnen</u>	<u>Tonnen</u>	<u>Tonnen</u>
1890	157.118	245.000	26.750.000
1891	116.072	200.000	25.280.000
1892	127.397	215.000	26.070.000
1893	65.924	245.000	24.360.000
1894	214.099	268.025	25.200.000
1895	176.542	256.000	28.500.000
1896	221.524	283.813	30.220.000
1897	274.710	347.171	32.510.000
1898	198.201	276.829	35.300.000
1899	231.155	308.061	39.390.000
1900	237.122	310.141	39.910.000
1901	245.143	345.651	39.810.000
1902	220.404	339.227	43.360.000
1903	208.729	362.000	45.730.000
1904	212.296	363.989	44.710.000
1905	245.025	379.060	53.240.000
1906	244.434	337.415	58.050.000
1907	255.144	355.240	59.680.000
1908	296.623	403.554	47.530.000
1909	302.289	423.622	59.470.000
1910	286.509	408.469	64.760.000
1911	291.231	408.667	62.760.000
1912	291.401	403.243	72.370.000
1913	311.818	424.774	77.900.000
1914	321.237	431.278	59.350.000
1915	317.366	439.835	59.700.000
1916	314.297	497.725	72.820.000
1917	216.936	357.699	69.760.000
1918	249.225	386.550	64.950.000
1919	216.431	294.167	51.890.000
1920	171.225	251.412	62.850.000
1921	172.208	347.497	37.680.000
1922	126.101	209.722	54.780.000
1923	226.474	400.270	63.710.000
1924	326.435	497.390	67.130.000
1925	301.010	528.237	75.690.000
1926	283.590	486.646	77.530.000
1927	322.975	590.467	85.250.000
1928	304.414	556.975	87.910.000
1929	424.979	748.936	97.350.000
1930	344.187	615.583	79.200.000

<u>Jahre</u>	<u>Biskaya</u>	<u>Spanien</u>	<u>Welt</u>
	<u>Tonnen</u>	<u>Tonnen</u>	<u>Tonnen</u>
1931	245.796	472.665	55.040.000
1932	183.976	296.481	39.700.000
1933	247.763	329.703	49.300.000
1934	255.673	362.670	62.900.000
1935	243.466	341.114	74.100.000
1936	199.393	225.572	91.600.000

Quelle: Für die Jahre 1890-1932 aus: Antonio Arregui, Orientaciones Generales para el desarrollo y prosperidad de la provincia de Vizcaya. Bilbao, Edit. Vasca, 1934, S. 76.

Für Biskaya und Spanien in den Jahren 1933-1936 aus: Churrua, a.a.O. S. 100.

Für die Welt 1933-1936 aus: Luis Barreiro, Estadística Mineral-Metalúrgica de España. Bilbao, Centro Industrial, 1943, S. 102.

Tabella 12: Schiffsbau in Biskaya, Spanien und in der Welt.

<u>Jahre</u>	<u>Biskaya</u>	<u>Spanien</u>	<u>Welt</u>
1904		1.464	1.937.935
1905		2.885	2.514.922
1906		2.943	2.919.763
1907		3.966	2.778.023
1908	3.203	5.210	1.833.286
1909		2.174	1.602.057
1910		3.234	1.957.853
1911		3.838	2.650.140
1912		4.260	2.901.769
1913		8.483	3.332.682
1914		5.163	2.852.755
1915		12.765	1.201.638
1916		10.847	1.628.080
1917		22.777	2.937.786
1918	103.574	17.339	5.447.444
1919	94.092	52.609	7.144.549
1920	70.333	45.950	5.861.666
1921	44.947	47.235	4.356.843
1922	29.672	7.776	2.467.084
1923	18.472	4.408	1.643.181
1924	1.036	3.359	2.247.751
1925	19.193	127	2.193.404
1926	41.345	25.671	1.674.977
1927	56.609	22.399	2.285.679
1928	49.616	11.852	2.699.239
1929	47.986	37.023	2.793.210
1930	42.182	25.213	2.889.472
1931	56.490	48.117	1.617.115
1932		11.132	726.591
1933		18.044	489.016
1934		10.358	967.419
1935		3.051	1.302.080
1936		1.203	2.117.924

Quelle: Für Spanien und die Welt aus: Lloyd's Register of

Schipping. London, Lloyd's of London Press, 1939-40, Bd.: I.
Für Biskaya aus: Arregui, a.a.O.S. 96.

Tabelle 13: Schiffsbestand in Spanien, in der Welt und in
England.

Jahr	Spanien	Welt	England
1895	554.238	25.086.000	12.117.957
1896	572.856	25.593.000	12.293.539
1897	587.787	25.889.000	12.403.489
1898	621.143	26.543.000	12.587.904
1899	608.885	27.613.000	12.926.924
1900	694.780	28.957.000	13.241.446
1901	786.355	30.479.000	13.656.161
1902	784.573	32.302.000	14.431.072
1903	764.447	33.361.000	14.889.571
1904	754.955	34.735.411	15.391.350
1905	731.581	35.948.560	15.803.180
1906	722.517	37.496.930	16.381.850
1907	708.749	39.390.999	16.999.633
1908	701.278	40.882.777	17.318.351
1909	710.618	41.415.397	17.377.936
1910	765.460	41.384.123	17.872.697
1911	775.551	43.119.514	17.872.697
1912	771.995	44.531.114	18.213.620
1913	840.995	46.993.228	18.696.237
1914	898.823	49.073.545	19.256.766
1915	899.204	49.246.035	
1916	829.836	-----	-----
1917	-----	-----	-----
1918	-----	-----	-----
1919	759.611	50.886.270	16.555.471
1920	997.030	57.280.800	18.330.424
1921	1.135.541	61.961.374	19.571.554
1922	1.232.757	64.360.263	19.895.837
1923	1.260.206	65.158.271	19.281.549
1924	1.239.521	64.019.259	19.105.838
1925	1.184.721	64.638.032	19.440.711
1926	1.163.008	64.781.287	19.399.797
1927	1.161.339	65.189.827	19.309.022
1928	1.164.272	66.954.659	19.875.350
1929	1.161.591	68.074.312	20.166.331
1930	1.231.737	69.607.644	20.438.444
1931	1.227.370	70.151.040	20.302.905
1932	1.235.321	69.734.310	19.671.675
1933	1.232.456	67.920.185	18.700.739
1934	1.177.627	65.576.612	17.734.912
1935	1.177.732	64.893.972	17.400.409
1936	1.157.337	65.663.643	17.285.459

Quelle: Lloyd's Register of Shipping: Statistical Tables.
London, Lloyd's of London Press, 1939-40.

Tabolle 14: Wahlergebnisse der BNP bei den Gemeindewahlen in Bilbao und bei den Parlamentswahlen in Biskaya 1899-1936.

<u>Jahr</u>	<u>Stimmen für die BNP</u>	
	<u>Gemeindewahlen</u> Bilbaos %	<u>Parlamentswahlen</u> Biskayas %
1899	21	Keine BNP-Kandidatur
1901	25	
1903	22	
1905	21	
1909 (Mai)	36	
1909 (Dez.)	22	
1911	32	
1913	29	
1915	28	
1917	40	
1918		56
1919		45
1920	32	25
1922	20	
1923		39
----- Keine Wahlen -----		
1931		46
1933		45
1936		37

Quellen für die vorhergehende Tabelle: Für die Wahlergebnisse der BNP bei den Gemeindewahlen Bilbaos wurden die Kandidaturen im allgemeinen aus der baskischen nationalistischen Presse entnommen. Der prozentuelle Anteil der

BNP-Kandidatur an den abgegebenen Stimmen wurde anhand der Zahlen aus dem Archiv des Rathauses berechnet, wobei zu berücksichtigen ist, daß jeder Wähler über so viele Stimmen wie vorhandene Sitze verfügte.

Quelle für die Wahlergebnisse der BNP bei den Gemeindevahlen 1899-1923:

Jahr	Kandidatur der BNP	Stimme
1899, 14. Mai	Euzkalduna, 1899, , 142, S. 154.	38.4-Leg.282-N.1
1901, 1. Nov.	Euzkalduna, 1901, , 207, S. 673.	S.1-Leg.370
1903, Nov.	Patria, 1903, I, 19, 8.Nov.,S. 1.	S.1-Leg.372-N.3
1905, 12. Nov.	Patria, 1905,III,122, 18.Nov.,S.1-2.	S.1-Leg.379
1909, 2. Mai	Bizkaitafa, 1909, I, 18, 1.Mai ,S. 1.	S.1-Leg.139-N.15
1909, 12. Dez.	Bizkaitafa, 1909, I, 51, 15.Dez.,S. 1.	Bizkaitafa, 1909, I,51,15.Dez.,S.1.
1911, 12. Nov.	Bizkaitafa, 1911,III,149, 4.Nov.,S. 1.	S.1-Leg.468-N.5
1913, 9. Nov.	Euzkadi, 1913, I, 280, 9.Nov.,S. 1.	S.1-Leg.617-N.4
1915, 14. Nov.	Euzkadi, 1915,III,1011, 14.Nov.,S. 1.	S.2-Leg.660-N.13
1917, 11. Nov.	Euzkadi, 1917,V, 1769, 11.Nov.,S. 1.	S.6-Leg.218-N.24
1920, 8. Feb.	Euzkadi, 1920,VIII,2538, 8.Feb.,S. 1.	S.6-Leg.213-N
1922, 5. Feb.	El Noticiero Bilbaíno,5.Feb.	S.6-Leg.210-N.15

Für die Wahlergebnisse der BNP bei den Parlamentswahlen in Biskaya wurde die angegebene Presse benutzt.

Quelle für die Wahlergebnisse der BNP bei den Parlamentswahlen.

Jahr	Kandidatur der BNP	Stimme
1918, 24. Feb.	Euzkadi, 1918, VI, 1873, 24.FEB.S.1.	El Noticiero Bil- baino, 1918, 1-3 März
1919, 1. Juni	Euzkadi, 1919, VII, 2294, 1.Juni,S.1.	El Noticiero Bil- baino, 1919, 6-8 Juni.
1920, 19. Dez.	Euzkadi, 1920, VIII, 2803, 14.Dez.S.1.	El Noticiero Bil- baino, 1920, 24-25. Dez.
1923, 29. April	Euzkadi, 1923, XI, 3262, 29.Apr.S.1.	El Noticiero Bil- baino, 1923, 3. Mai.
1931, 28. Juni	Euzkadi, 1931, XIX, 5785, 28.Juni,S.1.	
1933, 19. Nov.	El Noticiero Bilbaino, 1933, 24. Nov.	El Noticiero Bil- baino, 1933, 24. Nov.
1936, 16. Feb.	Euzkadi, 1936, XXIV, 7222, 16.Feb.S.1.	BOPV, 1936, 3. März.

BIBLIOGRAPHIE

1) BÜCHER

ACILLONA Y GARAY, José: A la Mesa del Congreso. Acta de Marquina en las Elecciones Generales de 8 Mayo de 1910. Bilbao, Sociedad Bilbaína de Artes Gráficas, 1910.

ACKERMANN, Georg: Spanien wirtschaftlich gesehen. Berlin, Erich R. Alisch, 1939.

ADAN, Joaquín: La Obra de.. Bilbao, Bilbao Editorial, 1944.

ADAN, Joaquín: La Obra Póstuma de.. Bilbao, La Editorial Vizcaína, 1938.

ADAN, Joaquín: España y su Crisis. Madrid, Gráf. Administrativa, 1933.

AGIRRE Y LEKUBE, José Antonio de: Entre la Libertad y la Revolución, 1930-1935. La Verdad de un Lustró en el País Vasco. Bilbao, Ed. Verdes Achirica, 1935.

ALTOS HORNOS DE VIZCAYA: Altos Hornos de Vizcaya, 1902-1952. Libro del Cincuentenario. Bilbao, Tall. Hauser y Menet, 1952.

ALTOS HORNOS DE VIZCAYA: Monografía de la Sociedad. Barcelona, Est. Tipográfico Thomas, 1909.

ALZOLA Y MINONDO, Benito de: Estudio relativo a los Recursos de que la Industria Nacional dispone para las Construcciones y Armamentos Navales. Madrid, Impr. Infantería de Marina, 1886.

- ALZOLA Y MINONDO, Benito de: Las Primas a la Construcción Naval y a la Navegación. Bilbao, Impr. Casa de Misericordia, 1894.
- ALZOLA Y MINONDO, Pablo de: Meeting de Bilbao contra el Tratado de Comercio con Alemania. Bilbao, Impr. Casa de Misericordia, 1894.
- ALZOLA Y MINONDO, Pablo de: Conciertos Económicos y Regionalismo. Bilbao, Impr. Casa de Misericordia, 1897.
- ALZOLA Y MINONDO, Pablo de: Progreso Industrial de Vizcaya. Bilbao, Imprenta Revista Bilbao, Mercantil, Minera, Industrial y Marítima, 1902.
- ALZOLA Y MINONDO, Pablo de: El Partido Bizkaitarra. In: Colección de Discursos y Artículos. Bilbao, Impr. Casa de Misericordia, 1902, Bd. IV, S. 83-99.
- ALZOLA Y MINONDO, Pablo de: Informes relativos a los Tratados de Comercio, Mejora de los Cambios y Ley de Huelgas. Bilbao, Impr. Casa de Misericordia, 1903.
- ALZOLA Y MINONDO, Pablo de: La Política Económica Mundial y nuestra Reforma Arancelaria. Bilbao, Impr. Casa de Misericordia, 1906.
- ALZOLA Y MINONDO, Pablo de: Régimen Económico Administrativo de Vizcaya y Guipúzcoa. Bilbao, Impr. Casa de Misericordia, 1910.
- ALZOLA Y MINONDO, Pablo de: Discursos pronunciados con motivo de la Muerte de José María Linaza y de la Hornaza, Marqués de Casa Torre. In: Colección de Discursos y Nociones. Bilbao, Impr. Casa de Misericordia, 1911, Bd. IX.

- ANDUJAR Y SOLANA, Javier: Patria y "Sea Power". Ferrol, Est. Tip. Hijos de R. Pita, 1901.
- ARANA, Florencio: Los Concierptos Económicos. Bilbao, Impr. Libr. y Enc. de Eléxpura Hermanos, 1908.
- ARANA Y BELAUSTEGUI, Teodoro de: Fraternidad Vasco-Histórica. Bilbao, Edit. Vasca, 1921.
- ARANA Y GOIRI, Luis: Formulario de los Principios Esenciales o Básicos del primitivo Nacionalismo Vasco contenidos en el lema Jaun-Gaiketa Lagi-Zara. Abando-Bilbao, Art. Gráf. Grijelmo, S.A., 1932.
- ARANA Y GOIRI, Sabino: Obras Completas de. Buenos Aires, Edit. Sabindiar-Batza, 1965.
- ARANZADI, Engracio (Kizkitza): Ereintza: Siembra del Nacionalismo Vasco. Zarauz, Edit. Vasca, 1935.
- ARCONADA, Felipe M.: Spanien als Yankee-Kolonie. Berlin, Dietz, 1954.
- AREILZA, Enrique de: Epitolario. Bilbao, Gráf. Ellacuría, 1964.
- AREILZA, José María: Revolución Industrial y Soberanía Nacional. Madrid, Ministerio de Asuntos Exteriores, 1951.
- ARRARAS, Joaquín: Historia de la Cruzada Española. Madrid, Ediciones Españolas, 1940-43, 8 Bd.
- ARRARAS, Joaquín: Historia de la Segunda República Española. Madrid, Edit. Nacional, 1956-1964, 2. Auf. 4 Bd.
- ARREGUI MENDIA, Antonio: Orientaciones Generales para el Desarrollo y Prosperidad de la Provincia de Vizcaya. Bilbao, Edit. Vasca, 1934.

- ARRESE, Domingo: El País Vasco y las Constituyentes de la Segunda República. Madrid, Gráf. Modelo, 1931.
- ARROYO, Anacleto: La Industria Bilbaína. (orígenes y efectos de una Huelga). Madrid, Edit. Libr. de la Viuda de Pueyo.
- ARTINIANO Y ZURICALDAY, Arístides de: Jaungoikoa eta Foruak. La Causa Vascongada ante la Revolución Española. Vitoria, Impr. Mateo Sanz y Gómez, 1869.
- ASOCIACION DE PATRONOS MINEROS: Huelga Minera de Agosto de 1906. Bilbao, Impr. Provincial, 1906.
- AUNOS, Eduardo: España en Crisis. 1874-1936. Buenos Aires, Libr. del Colegio, 1942.
- AZNAR ZUBICARRAY, Manuel: Historia Militar de la Guerra de España. Madrid, Edit. Nacional, 1958-61, 2. Ed.
- BALPARDA, Gregorio de: El Regionalismo: Discurso leído en el acto de recibir la Investidura en la Facultad de Derecho. Bilbao, Tip. José de As^{tu}ey, 1897.
- BALPARDA, Gregorio de: Errores del Nacionalismo Vasco. Madrid, Impr. de Juan Pueyo, 1918.
- BALPARDA, Gregorio de: La Crisis de la Nacionalidad y la Tradición Vascongada. Bilbao, Impr. Casa de Mercadería, 1932.
- BALPARDA, Gregorio de: El Porvenir de la Villa, Plaza y Puerto de Bilbao y el Estatuto Vasco. Bilbao, Impr. Mayli. Colón de Larreategui 19, 1933.

- BALPARDA Y FERNANDEZ, Ricardo de: El Libro del Minero: Compendio de la Legislación de Minas vigente en España. Bilbao, Juan E. Delmas, 1875.
- BANCO DE BILBAO: Quincuagésimo Aniversario de su Fundación. Memoria leída en la Junta General de Accionistas el día 24 de Agosto de 1907. Bilbao, Impr. Verdes, 1907.
- BANCO DE BILBAO: Un Siglo en la Vida del Banco de Bilbao. Primer Centenario 1857-1957. Bilbao, Espasa-Calpe, 1957.
- BARREIRO ZABALA, Luis: Estadística Minero-Geológica de España. Bilbao, Centro Industrial, 1943.
- BASALDUA, Pedro de: El Libertador Vasco, Sabino de Arana-Coiri. Buenos Aires, Ekin, 1954.
- BASAS FERNANDEZ, Manuel: El Lloyd Bilbaíno hace un Siglo. Historia del Puerto y del Tráfico Marítimo de Bilbao, 1861. Bilbao, La Edit. Vizcaína, 1961.
- BASAS FERNANDEZ, Manuel: Aspectos de la Vida Económica de Bilbao de 1861 a 1866. Bilbao, La Edit. Vizcaína, 1967.
- BASAS FERNANDEZ, Manuel: El crecimiento de Bilbao y su comarca. Bilbao, Ayuntamiento de Bilbao, 1969.
- BASTERRA, Mario de: Vizcaya Minera. Su Historia, Legislación Feral y Derecho Vigente. Bilbao, Impr. Casa de Misericordia, 1894.
- BAUER, Hans Theo: Spaniens Wirtschaft vor Franco. Berlin, Junker und Dünhaupt Verlag, 1942.
- BAYLE, Constantino, S.I.: El Segundo Marqués de Comillas, D. Claudio López Bru. Madrid, Razón y Fe, 1928.

- BINKLEY, R. C.: Realism and Nationalism 1852-1871. New York, Harper, 1935.
- BLASCO IBAÑEZ, Vicente: El Intruso. Valencia, F. Sempere y Comp., 1904.
- BOTTOMORE, T. B.: Elites and Society. London, C.A. Watt & Co. Ltd., 1964.
- BOUGOUINE, E. LENOIR, P.: La Finance Internationale et la Guerre d'Espagne. Paris, Centre d'Etudes de "Paix et Democratie", 1938.
- BRADY, Robert A.: Business as a System of Power. New York, Morningside Heights, 1943.
- BRAND, Willen: The Struggle for a higher Standard of Living: the Problem of Underdeveloped Countries. Glencoe, Ill, Free Press, 1958.
- BRANAS, Alfredo: El Regionalismo. Estudio Sociológico, Histórico y Literario. Barcelona, J. Sebastián Vila, 1939.
- BRENAN, Gerald: The Spanish Labyrinth. An account of the social and political Background of the Civil War. Cambridge, University Press, 1943.
- BROUE, P., TERMINE, E.: La Revolution et la Guerre d'Espagne. Paris, Les Editions de Minuit, 1961.
- BUFFET, Jean: Du Regionalisme au Nacionalisme Financier. Paris, Berger-Levrault, 1917.
- BURGOS Y MAZO, Manuel: Páginas Históricas de 1917. Madrid, Casa editorial de M. Nuñez Samper. o. J.
- BURGOS Y MAZO, Manuel: Para otras páginas históricas. El Verano de 1919 en Gobernación. Cuenca, Tipografía E. Pinos, 1921.
- CALINCROSS, A.: Home and Foreign Investment, 1870-1913. London, Cambridge University Press, 1953.
- CALLE ITURRINO, Esteban: La Dictadura y la Nueva Constitución Española. Bilbao, Edit. Vuelta o Hijos de Hernández, 1929.

- CANOSA, Ramón: Un Siglo de Banca Privada (1845-1945). Madrid, Gráf. Reunidas, 1945.
- CARR, Raymond: Spain, 1808-1939. Oxford. The Clarendon Press 1966.
- CARRERA PUJAL, Jaime: Historia de la Economía Española. Barcelona, Bosch Gas. Edit., 1943-47.
- CASARIEGO, Evaristo, RATO, Apolinario, PALIZA, Manuel de la: La Cuestión Social en España. Madrid, Edit. Fernández, 1891.
- CATALA Y GAVILA, Juan Bautista: D. Antonio Maura. Ideario Político. Extracto de sus Discursos. Cuenca, Impr. Emilio Pinos, 1918.
- CATALOGO de la Biblioteca de la Sociedad Bilbaína: Sección Vascongada de Autores. Bilbao, La Edit. Vizcaina, S.A., 1965-66.
- CEBALLOS TERESI, José G.: Estudios Económicos y Financieros. Madrid, Tall. Tip. El Financiero, S.A., 1933.
- CEBALLOS TERESI, José G.: Historia Financiera y Política de España en el siglo XX. Madrid, Tall. Tip. El Financiero, S.A., 1931-32, 7. Ed.
- CEBALLOS TERESI, José G.: La Nacionalización del Poder Naval y el Concurso para la Escuadra. Información, Datos y Documentos Recopilados y Contados. Madrid, Impr. José Perales y Martínez, 1908.
- CEBALLOS TERESI, José G.: La Realidad Económica y Financiera de España en los treinta años del presente siglo. Madrid, Edit. El Financiero, 1931.
- CEBALLOS TERESI, José G.: Política y Economía. Temas del Momento. Madrid, Edit. El Financiero, 1934.

CIERVA, Ricardo de la: Bibliografía General sobre la Guerra de España y sus Antecedentes Históricos: Fuentes para la Historia Contemporánea de España. Madrid, Ediciones Ariel, 1968.

CIRCULO MINERO: Las minas de hierro de la Provincia de Vizcaya. Bilbao, Impr. y Lit. Ezequiel Rodríguez, 1900.

CLAPHAM, H.: An Economic History of Modern Britain. London, Cambridge University Press, 1939.

COMISION DE HUELGA DE BILBAO: Huelga de los Mineros en Vizcaya. Bilbao, Tip. Popular, 1911.

COSER, Louis: The Functions of Social Conflict. New York, Free Press, 1956.

COSTA, Joaquín: Oligarquía y Caciquismo como la Forma Actual de Gobierno. Madrid, Alianza Editorial, 1967.

CHURRUCÁ, Alfonso de : Minería, Industria y Comercio del País Vasco. San Sebastián, Biblioteca Vascongada de los Amigos del País, 1951.

DAVIS, Horace B.: Nationalism & Socialism. Marxist and Labor Theories of Nationalism. New York, Monthly Review Press, 1967.

DEUTSCH, Karl: Interdisciplinary Bibliography in Nationalism. Cambridge, Mass: M.I.T. Press, 1953.

DEUTSCH, Karl, MERRITT, Richard L.: Nationalism and Development: An Interdisciplinary Bibliography. Cambridge, M.I.T. Press, 1970.

DEUTSCH, Karl: Nationalism and Social Communication: An Inquiry into the Foundations of Nationality. New York, Wiley and M.I.T. Press, 1956.

- DEUTSCHLAND und der Spanische Bürgerkrieg. In: Akten zur deutschen Auswärtigen Politik. 1918-1945. D. (1937-1945), 3. Bd.
- DOWNS, Anthony: An Economic Theory of Democracy. New York, Harper, 1957.
- DREIZEL, Hans P.: Elitebegriff und Sozialstruktur: Eine soziologische Begriffsanalyse. Stuttgart, Ferdinand Enke Verlag, 1962.
- EISENSTADT, S.N.: Essays on Sociological Aspects of Political and Economic Development. Mouton, Den Haag, 1961.
- ESSEERABE DE ARTEAGA, Enrique: España Contemporánea. Los dos Repúblicas. Reinado de los Borbones. El momento Político. Salamanca, Impr. y Lib. de Francisco Núñez, 1931.
- ESTASEN, Pedro: La Protección y el Libre Cambio. Barcelona, Est. Tip. de los Sucesores de Ramírez y Cía., 1880.
- EZCURDIA, Luis: La Contribución de Utilidades en el Comercio Económico. San Sebastián, Nueva Editorial, 1933.
- FARFEGAS, Juan P.: La Crisis Mundial y sus Repercusiones en España. Barcelona, Atenas, Artes Gráficas 1933.
- FERNANDEZ ALMAGRO, Melchor: Historia del Reinado de Alfonso XIII. Barcelona, Montaner y Simón, S.A., 1934.
- FERNANDEZ ALMAGRO, Melchor: Política Naval de la España Moderna y Contemporánea. Madrid, Instituto de Estudios Políticos, 1946.
- FOLTZ, Charles, Jr.: The Masquerade in Spain. Cambridge, The Riverside Press, 1948.

- FRANCIS, Emerich K.: Ethnos und Demos. Soziologische Beiträge zur Völkstheorie. Berlin, Duncker & Humboldt, 1965.
- FRANCIS, Emerich K.: Interethnic Relations: An Essay in Sociological Theory. New York, Elsevier, 1976
- FUNDACION Católica de Escuelas y Patronato de Obreros de San Vicente de Paul de Bilbao. LXXV Aniversario. 1887-1962. Bilbao, La Editorial Vizcaina, S.A., 1963.
- GALINDO HERRERO, Santiago: Los Partidos Monárquicos bajo la Segunda República. Madrid, Edit. Rialp, 1956, 2. Auf.
- GALLASTEGUI, Elías de(pseud. Gudari): Por la Libertad Vasca. Bilbao, Impr. Verdes, 1935.
- GALVARRIATO, Juan Antonio: El Banco de España. Constitución, Historia, Vicisitudes y Principales Episodios en el Primer Siglo de su Existencia. 1829-1929. Madrid, Graf. Reunidas, 1932.
- GARATE, Angel: Karl Marx y los nacionalismos separatistas. Bilbao, San Miguel, 1974.
- GARCIA DE CORTAZAR, José Angel: Vizcaya en el Siglo XV. Aspectos Económicos y Sociales. Bilbao, Edit. Caja de Ahorros, 1966.
- GARCIA DURAN, Juan: Bibliografía de la Guerra Civil Española 1936-1939. Montevideo, El Siglo Ilustrado, 1964.
- GARCIA ESCUDERO, José María: De Cánovas a la República. Madrid, Edit. Rialp, 1953, 2. Auf.
- GARCIA VENERO, Maximiano: La Fulange en la Guerra de España: la Unificación y Hedilla. Bordeaux, Ruodo Ibérico, 1967.
- GARCIA VENERO, Maximiano: Historia del Nacionalismo Vasco. Madrid, Edit. Nacional, 1945.

- GARCIA VENERO, Maximiano: Historia del Nacionalismo Vasco. Madrid, Edit. Nacional, 1968, 2. Auf.
- GIL ROBLES, José María: No fue Posible la Paz. Barcelona, Edit. Ariel, 1968.
- GOMEZ MOLLEDA, M. D. : Los Reformadores de la España Contemporánea. Madrid, C.S.I.C., 1966.
- GONZALEZ BLASCO, Pedro: Modern Nationalism in Old Nations as a Consequence of Earlier Stato-Building: The Case of the Basques in Spain. Yale University, 1971.
- GORTAZAR, Juan Carlos: Bilbao a mediados del Siglo XIX. Bilbao, Impr. Bibl. Amigos del País, 1920.
- GORTAZAR, Juan Carlos: Bajo los Puentes. Bilbao, Edit. Vasca, 1955.
- GUIARD, Teófilo: La Industria Naval Vizcaína. Bilbao, Bilbao de Art. Gráf. J.J. Rochelt, 1917.
- GUMFLOWICZ, Ludwig: Der Rassenkampf. Innsbruck, Verlag der Wagner'schen Univ. Buchhandlung, 1885.
- GURVITCH, Georges: La Vocation Actuelle de la Sociologie. Paris, Presses Universitaires de France, 1963, 2. Bd.
- HANTREY, Ralph George: Economic Aspects of Sovereignty. London, Longmans Green, 1930.
- HAYES, Carlton, J. H.: The Historical Evolution of Modern Nationalism. New York, The Mac Millan Company, 1961.
- HAYES, Carlton, J. H.: Nationalism: a-Religion. New York, The Mac Millan Company, 1960.
- HEBERLE, Rudolf: Landbevölkerung und Nationalsozialismus. Stuttgart, Deutsch Verlags-Anstalt, 1963.
- HISPANUS: El Nacionalismo Vasco. Exposición y Crítica de Principios. Granada, Impr. Escuela del Ave-María, 1952.

- HOSELITZ, Bert F.: Sociological Aspects of Economic Growth. Glencoe, Ill., The Free Press, 1960.
- IBÁÑEZ Y GARCIA, Guillermo, VIDAURRAGAZA ACHA, Vicente de: Orientaciones Generales para el Desarrollo y Prosperidad de Vizcaya. Bilbao, Gráf. Jesús Alvarez, 1933.
- IBARRURI, Dolores: Momoiros de la Paslonaria. Paris, René Julliard, 1964.
- IRIBARNE, José: Un Llamamiento a la Conciencia Nacional. Las dos Oligarquías Capitalistas que devoran a España. Madrid, Impr. Galo Sáez, 1933.
- IRUJO, Manuel de (seud. "A. de Lizarrza"): Los Vascos y la República Española. Contribución a la Historia de la Guerra Civil 1936-1939. Buenos Aires, Edit. Vasca Ekin, 1944.
- JEMEIN, Ceferino de: Biografía de Arana Goiri tar Sabin e Historia Gráfica del Nacionalismo. Bilbao, Edit. Vasca, 1935.
- JOHNSON, Harry G.: Economic Nationalism in Old and New States. London, George Allen and Unwin Ltd., 1968.
- KOHN, Hans: The Idee of Nationalism. A Study in its Origins and Background. New York, 1945.
- LACOMBA, Juan Antonio: La Crisis Española de 1917. Madrid, Edit. Ciencia Nueva, 1970.
- LANBERET, René: Mouvements ouvriers et socialistes (Chronologie et Bibliographie) L'Espagne (1750-1936). Paris. Les Editions Ouvrieres, 1953.
- LASALA Y COLLADO, Fermín: Ultima Etapa de la Unidad Nacional. Los Fueros Vascongados en 1876. Madrid, Real Academia de Ciencias Morales y Políticas, 1924.
- LASSWELL, Harold D., LERNER, Daniel, ROTHWELL, Easton C.: The Comparative Study of Elites: An Introduction and Bibliography. Stanford, Stanford University Press, 1952.

- LAZURTEGUI, Julio de: El Comercio Ibero-Americano por el Puerto de Bilbao. Bilbao, Sociedad Bilbaína de Art. Gráf., 1907.
- LAZURTEGUI, Julio de: La Hulla, el Hierro y el Ferrocarril, ante la Conflagración Europea, cin aplicaciones a España. Bilbao, Juan J. Rochelt, 1916.
- LAZURTEGUI, Julio de: Memoria Comprensiva de los Años 1913-17 dedicada a sus Asociados, por el Centro de la Unión Ibero-Americana en Vizcaya. Bilbao, Viuda e Hijos de Grigjelmo, 1917.
- LAZURTEGUI, Julio de: El Problema Ferroviorio y el de la Integral Reconstrucción Económica de España. Bilbao, Bilbaína de Art. Gráf., 1920.
- LAZURTEGUI, Julio de: La Crisis Económica Mundial. España y su situación Económica, su problema transoceanico. Presente y Futuro de la Economía de Vizcaya. Bilbao, Impr. Mayli, 1932.
- LEQUERICA, José Félix de: El Proteccionismo y la Industria Vizcaína. Bilbao, Bibl. de Amigos del País, 1920.
- LEQUERICA, José Félix de: Contestación de la Diputación de Vizcaya a la Memoria que la Diputación de Guipúzcoa elevó al Directorio Militar en 1924. Bilbao, Impr. Provincial, 1924.
- LEQUERICA, José Félix de: Soldados y Políticos. Bilbao, Impr. Eléxpuru Hnos., 1927.
- LEQUERICA, José Félix de: La Actividad Económica de Vizcaya en la Vida Nacional. Madrid, Real Academia de Ciencias Morales y Políticas, 1956.
- LHOMME, Jean: Pouvoir et Société Economique. Paris, Editions Cujas, 1966.
- LIGA MARITIMA ESPAÑOLA: Las Industrias Marítimas y su Protección. Madrid, M. Romero Impr., 1903.

- LIGA NACIONAL DE PRODUCTORES:** Reconstrucción y Europeización de España. Programa para un Partido Nacional. Madrid, Impr. de San Francisco de Sales, 1900.
- LIGA VIZCAINA DE PRODUCTORES:** Meeting protesta contra los Tratados de Comercio celebrados en Bilbao el 9 de Diciembre de 1893. Bilbao, Impr. Casa de Misericordia, 1894.
- LINZ, Juan J.:** Early State-Building and Late Peripheral Nationalism against the State. In: S. N. Eisenstadt und E. Rokkan, eds, Building State and Nations, Beverly Hills, 1974.
- LIZARZA IRIBARREN, Antonio:** Memorias de una Conspiración. Cómo se preparó en Navarra la Cruzada. 1931-1936. Pamplona, Edit. Gómez, 1954.
- LUKÁCS, Georg:** Geschichte und Klassenbewusstsein. Berlin, Der Malik Verlag, 1923.
- MADARIAGA, Salvador de:** Spain: A Modern History. New York, Frederick A. Praeger, Publishers, 1958.
- MAEZTU, Ramiro de:** El Separatismo Peninsular y la Hegemonía Vasco-Catalana. In: Hacia otra España. Bilbao, Andrés P. Cardenal, 1899, S. 186-212.
- MANIFIESTO** histórico y Organización del Partido Nacionalista Vasco. Aprobados en la Asamblea Nacionalista, celebrada en Bilbao el día 8 de Diciembre de 1906. Bilbao, Impr. Marítimo y Comercial, 1907.
- MARCHAL, André:** Sociologie des Fluctuations Economiques. In: Gurtwitch, G., Traité de Sociologie. Paris, Presses Universitaires de France, 1960, Bd. I, S. 419-439.

- MARVAUD, A.: L'Espagne au XXe. siècle. Etude politique et économique, 1915. Paris, 1915.
- MAURA, Miguel: Así cayó Alfonso XIII. Mexico, Impr. Menez, 1962.
- MAURA GAMAZO, Gabriel: Bosquejo Histórico de la Dictadura. Madrid, Editor Javier Morata, 1930, 5. Auf.
- MAZAS, Diego: La Sociedad de Bilbao en 1887. Bilbao, Impr. Emeterio Verdes, 1918.
- MENDIZABAL, Alfred: Aux Origines d'une Tragédie. La Politique Espagnole de 1923 à 1936. Paris, Desclée de Brouwer et Cie. Edit.(o.J. 1937).
- MENENDEZ Y PIDAL, Juan Ramón: España en su historia. Madrid, Edic. Minotauro, 1957, 1. Bd.
- MERCADAL Y ALONSO, Juan Bautista: El Movimiento Obrero . A puntas. Bilbao, Tip. Popular, 1905.
- MITCHELL, Wesley C.: Business Cycles. Berkeley. University of California Studies, 1913.
- MITSCHERLICH, Waldemar: Nationalstaat und Nationalwirtschaft und ihre Zukunft. Leipzig, 1916.
- MONTERO DIAZ, Santiago: Los Separatismos. Valencia. Tip. P. Quiles, 1931.
- MONSERRAT, Victor: Le Drame d'un Peuple Incompris. La Guerre au Pays Basque. Paris, 1938.
- MORA, Francisco: Historia del Socialismo Obrero Español donde sus primeras manifestaciones hasta nuestros días. Madrid, Calleja, 1902.
- MOUSSET, Albert: Eléments l'une Bibliographie des livres, brochures et tracts imprimés ou publiés en Espagne de 1914 à 1918 et relatifs à la Guerre mondiale. Madrid, Imp. de los Seguros, 1919.
- NAVIERO, un: Idrián Barrio. Bilbao, Sociedad Bilbaína de Artes Gráficas, 1902-1909.

- NOLTE, Ernst, Hrgg.: Theorien über den Faschismus. Köln, Kiepenheuer & Witsch, 1967.
- OLARIAGA, Luis: La Crisis Siderúrgico-Metalúrgica en España. Madrid, Gráf. Administrativa, 1952.
- ORTEGA Y GALINDO DE SALCEDO, Julio: Bilbao y su Hinterland. Bilbao, Art. Gráf. Grijelmo, 1951.
- ORUETA, José de: Consideraciones Generales sobre la Vida Industrial en España. Madrid, Impr. Diario Universal, 1905.
- ORUETA, José de: Ante el Problema Regionalista. El País Vasco. Madrid, Impr. Ester. El Mundo, 1907.
- ORUETA, José de: Memorias de un Bilbaíno. Bilbao, Gráf. Ellacuría, 1939.
- ORUETA, José de: Fueros y Autonomía. Proceso del Estatuto Vasco. San Sebastián, Nueva Editorial, S.A., 1934.
- OSSA ECHABURU, Rafael: Riqueza y Poder de la Ría (1900-1923). Bilbao, Bascongada Villar, 1969.
- PARSONS, Talcott, SMELSER, N. J.: Economy and Society: A Study of Interaction of Economy and Social Theory. London, Routledge and Kegan Paul, 1957.
- PAYNE, Stanley G.: Jalange a History of Spanish Fascism. California. Standford, University Press Standford, 1961.

- PAYNE, Stanley G.: El Nacionalismo Vasco: Desde sus Orígenes a la ETA. Madrid, Dopesa, 1974.
- PEMAN, José María: El Hecho y la Idea de la Unión Patriótica. Madrid, Edic. de la Junta de Propaganda Patriótica y Ciudadana, 1929.
- PEÑA E IBÁÑEZ, Juan José: Las Guerras Carlistas, antecedente del Alzamiento Nacional de 1936. San Sebastián, Edit. Española, 1940.
- PEREZ DE LA DEHESA, Rafael: Política y Sociedad en el Primer Unamuno 1894-1904. Madrid, Edit. Ciencia Nueva, 1966.
- PIRE DAVID WINGESTE(Feake): La Crise Espagnole de 1936. Toulouse, Université de Toulouse, 1956.
- POSADA, Adolfo: Evolución Legislativa del Régimen Local en España 1812-1909. Madrid, Libr. Gral. Victoriano Suárez, 1910.
- POSADA, Adolfo: España en Crisis. La Política. Madrid, Edit. Caro Raggio, 1923.
- POSSE Y VILLELGA, José: Estudios Sociales. Bilbao, Edit. Vizcaína, 1912.
- POSSE Y VILLELGA, José: El Socialismo. Sus Hombres, Su Organización. Sus Procedimientos. Bilbao, Impr. y Enc. La Editorial Vizcaína, 1912.
- POSSE Y VILLELGA, José: Vida Social en el País Vasco. Durango, 1914.

- FRADERA, Víctor: *Obras Completas*. Madrid, Impr. Sigma, 1945.
- FRIETO, Indalecio: *De mi Vida. Recuerdos, estampas, siluetas, sombras*. Mexico, Edit. El Sitio, 1965.
- FUGES, Manuel: *Cómo triunfó el Proteccionismo en España*. Barcelona, Edit. Juventud, S.A., 1931.
- PYRINE: *Antiespañolismo. (Marxistas e Separatistas contra España)*. Zaragoza, Edit. Heraldo de Aragón, 1935.
- QUADRA SALCEDO, Fernando de la: *Economistas Vascongados y Artículos varios sobre problemas destacados de la Economía Vizcaína*. Bilbao, Edit. El Pueblo Vasco, 1943.
- RAMA, Carlos M.: *Ideología, Regiones y Clases sociales en la España Contemporánea*. Montevideo, Edic. Nuestro Tiempo, 1963.
- RAMOS OLIVEIRA, Antonio: *El Capitalismo Español al Desnudo*. Madrid, Libr. Enrique Prieto, 1935.
- RAMOS OLIVEIRA, Antonio: *Politics, Economics and Mens of Modern Spain, 1808-1946*. London, Víctor Gollancz, 1946.
- REGATILLO, Eduardo F.: *Un Marqués Modelo. El Siervo de Dios Claudio López Bru, Segundo Marqués de Comillas*. Santander, Sal Terrae, 1950.
- REGENCIA al día de la Victoria, De la: Bilbao, Impr. Provincial, 1956.
- ROBBINGS, Lionel: *The Economic Causes of War*. London, Cape, 1939.
- ROBINSON, Austin Ed.: *The Economic Consequences of the Size of Nations*. New York, St. Martin's Press, 1960.
- ROMANONES, Condo: *Las Responsabilidades Políticas del Antiguo Régimen de 1875 a 1923*. Madrid, Renacimiento, o.J.

- ROMERO RADIGALES, Sebastián: El Separatismo Vasco. Soria, Impr. Ideal, o.J.
- ROSTOW, W. W.: The Stages of Economic Growth. Cambridge, University Press, 1960.
- ROTAECHE, Jesús María: Las Industrias Navales y la Prosperidad Nacional. II Feria Industrial del Mar. San Sebastián. Bilbao, Edit. Vasca, 1930.
- ROYO VILLANOVA, Antonio: Treinta Años de Política antiespañola. Valladolid, Libr. Santareo, 1940.
- RUEHL, Alfred: Vom Wirtschaftsgeist in Spanien. Leipzig, Quelle und Meyer, 1928.
- RUIZ CASTILLO, J.: Antonio Maura. Treinta y cinco Años de Vida Pública. Madrid, Bibl. Nueva, 1917.
- SAGARMIFAGA, Fidel: El Gobierno y el Régimen Poral del Señorío de Vizcaya desde Felipe II hasta la mayor edad de Doña Isabel II. Bilbao, Tip. Católica José de Astuy, 1892.
- SALDAÑA, Quintiliano: El Momento de España. Ensayos de Sociología Política. Madrid, Compañía Ibero-Americana de Publicaciones, 1929.
- SANCHEZ GUERRA, José: Fomento de las Industrias y Comunicaciones Marítimas Nacionales. Madrid, Impr. de Ricardo Rojas, 1909.
- SANCHEZ RAMOS, Francisco: La Economía Siderúrgica Española. I Estudio Crítico de la Historia Industrial de España hasta 1900. Madrid, Consejo Superior de Investigaciones Científicas, 1945, 1. Bd.
- SANCHEZ DE TOCA, Joaquín: La Crisis de nuestro Parlamentarismo. Madrid, Impr. Isidoro Perales, 1914.

- SANCHEZ DE TOCA, Joaquín: Del Poder Naval en España y su Política Económica para la Nacionalidad Ibero-Americana. Madrid, 1898.
- SANCHEZ DE TOCA, Joaquín: Regionalismo, Municipalismo y Centralización. Madrid, 1907.
- SANCHEZ DE TOCA, Joaquín: Documentos de 31 de Octubre 1914 y 15 Enero 1915 dirigidos al Gobierno, en los que se informa de los Resultados de la Ley de Ayuda a las Navieras. Madrid, Impr. S. Isidoro, 1916.
- SANCHEZ DE TOCA, Joaquín: Reconstrucción de España en Vida de Economía Política Actual. Madrid, Impr. de Isidoro Perales, 1916.
- SANCHEZ DE TOCA, Joaquín: La Organización Bancaria del Crédito Español. Madrid, Impr. Jaime Ratés, 1918.
- SANZ Y ESCARTIN, Eduardo: Informe referente a las Minas de Vizcaya. Madrid, Inst. de Reformas Sociales, 1904.
- SARDA, J.: La Política Monetaria y las Fluctuaciones Económicas de la Economía Española en el Siglo XX. Madrid, Centro Superior de Investigaciones Científicas, 1948.
- SARRAILE, Fernando de: Vasconia. Estudio dialéctico de una nacionalidad. Buenos Aires, Edic. Norbeitz, 1962.
- SARRIA, Jesús de: Ideología del Nacionalismo Vasco. Bilbao, Edit. Verdes, 1918.
- SCHNACHER, F.: Übersicht über die nutzbaren Bodenschätze Spaniens. Leipzig, C. L. Hirschfeld, 1926.
- SECO SERRANO, Carlos: Historia de España. Paris. Instituto Gallach, 1968.

SERDAN, Eulogio: La cuestión Vascongada desde la Ley de Julio de 1876 hasta la Real Orden de 8 de Agosto de 1891. Vitoria, Impr. de Galo Barrutia, 1891.

SEVILLA ANDRES, Diego: Antonio Maura, La Revolución desde arriba. Barcelona, Aedos, 1954.

SIERRA BUSTAMANTE, Ramón: Euzkadi. De Sabino Arana a José Antonio Aguirre. Madrid, Edit. Nacional, 1941.

SILVERT, K. H.: Expectant Peoples: Nationalism and Development. New York. Random House, 1963.

SIMONDS, Frank Herbert, EMERY, Brooks: The great Powers in World Politics: International Relations and Economic Nationalism. New York, American Book Co., 1937.

SMITH, Antony D.: Theories of Nationalism. New York, Duckworth, 1971.

SOCIEDAD ESPAÑOLA DE CONSTRUCCIONES METALICAS: Consideraciones sobre la Vida Industrial de España. Madrid, Tip. El Diario Universal, 1905.

SOLDEVILLA, Fernando: El Año Político 1919. Madrid, Impr. y Enc. Julio Lozano, Suc. de Ricardo F. de Rojas, 1920.

SOLE-TURA, Jordi: Catalanismo y revolución burguesa. Madrid, Edicusa, 1970.

SORALUCE, Antonio de: Riqueza y Economía del País Vasco. Buenos Aires, Edit. Vasca Ekin, 1945.

SOTA Y ABURTO, Ramón: Ramón de la Sota y Llano. 1857-1936. Bilbao, o.V., o.J.

SOTA Y ABURTO, Ramón: La Ría de Bilbao vista desde el Puente del Vapor "Lekaitio". Bayonno. Imprimerie des Cordeliers, o.J.

- SOUTHWORTH, Herbert S.: Antifalange. Estudio Crítico de la Falange en la Guerra de España de M. García Venero. Bordeaux, Ruedo Ibérico, 1907.
- STEER, Georg L.: The Tree of Gernika. Afield Study of Modern War. London, Hodder and Stoughton Ltd., 1938.
- SULZBACH, Walter: Nationales Gemeinschaftsgefühl und Wirtschaftliches Interesse. Leipzig, Hirschfeld, 1929.
- SWEETZ, Paul Marlor: The Theory of Capitalist Development: Principles of Marxian Political Economy. New York, Oxford University, 1942.
- TALLADA, José María: Historia de las Finanzas Españolas en el siglo XIX. Madrid, Espasa Calpe, 1946.
- TAYLOR, I. Jay: The United States and the Spanish Civil War. New York, 1956.
- THOMAS, Dorothy Swaine: Social Aspects of the Business Cycles. London, George Routledge and Sons, Ltd. 1925.
- TORRENTE, José Antonio: Historia de la Bolsa de Bilbao. Bilbao, Editado por la Bolsa de Bilbao, 1966.
- TREND, J. B.: A Picture of Modern Spain. London, Constable, 1921.
- TRUERA Y LA QUINTANA, Antonio de: Bosquejo de la Organización Social de Vizcaya. Bilbao, Juan E. Delmas, 1870.
- TUÑÓN DE LARA, M.: La España del siglo XX. Paris. Libr. Española, 1966.
- TUÑÓN DE LARA, M.: Historia y Realidad del Poder. El Poder y las Elites en el primer tercio de la España del siglo XX. Madrid, Edicusa, 1967.
- UNANUÑO, Miguel de: Obras Completas. Madrid, Afrodiseo Aguado, 1951-1958.
- UNIVERSIDAD DE DEUSTO: Catálogo General de Antiguos Alumnos de la Universidad de Deusto. Bilbao, Impr. Eno. Belgas, S.A., 1965.

URQUIJO E YBARRA, Adolfo G. de: Mis Manifestaciones como Presidente de la Diputación de Vizcaya. Bilbao, Impresor Sabino Ruiz, o.J.

URQUIJO E YBARRA, José María de: Exposición de Hechos relacionados con las Últimas Elecciones Generales verificadas el día 21 de Abril de 1907 en el Distrito de Guernica(Vizcaya). Bilbao, Impr. del Corazón de Jesús, 1907.

URQUINO E YBARRA, José María de: Causa seguida contra el Sr. Urquijo. Su informe ante el tribunal Jurado. 22 Marzo 1932. Bilbao, La Editorial Vizcaína, 1932.

URRUTIA, Marcos de (seud. EGUILLEOR, Manuel): Arana-Goiri tan Sabin en la Historia de Euzkedi.(o.E.), Edit. Sabindiar-Batza, 1954.

VARGA, Eugen: Die große Krise und ihre politischen Folgen. Wirtschaft und Politik. 1928-1934. Moskau, Verlagsgenossenschaft Ausländischer Arbeiter in der UdSSR, 1934.

VELARDE FUERTES, Juan: Política Económica de la Dictadura. Madrid, Guadiana de Publicaciones, 1963.

VELARDE FUERTES, Juan: Sobre la Decadencia Económica de España. Madrid, Edit. Tecnos, 1967.

VENTOSA, Juan: La Situación Política y los Problemas Económicos. Barcelona, 1932.

VERDEJO IGLESIAS, Felipe: La Muralla del Odio. Novela Bilbaína. Bilbao, Edit. Echovarria y Ruiz, o.J.

VICARIO Y PEÑA, Nicolás: Los Conciertos Económicos de las Provincias Vascongadas. Bilbao, Impr. Libr. y Enc. Eléxpuru Hnos., 1909.

- VICEN VIVES, J.J.: Historia Social y Económica de España y América. Barcelona, Edit. Teide, 1959, 5. Ed.
- VICUÑA, G.: Progresos Industriales (1875). Madrid, Impr. de la Bibl. de Instrucción, 1875.
- VIDAURRAZAGA ACHA, Vicente, IBÁÑEZ GARCIA, Guillermo: Orientaciones Generales para el Desarrollo y Prosperidad de la Provincia de Vizcaya. Bilbao, Tall. Gráf. Jesús Alvarez, 1934.
- VILALLONGA, José: Sistema Protector y Libertador de Comercio y Defensa de la Industria Siderúrgica Española. Figueras, Impr. Juan Bosch, 1850.
- VILAN, Pierre: Histoire de l'Espagne. Paris, Presses Universitaires de la France, 1962.
- VILASECA MARCET, José María: La Banca Central y el Estado. Barcelona, Edit. Bosch, 1945.
- VILLANUEVA, Francisco: Obstáculos Tradicionales. Madrid, Edit. Atlantida, 1927-30, 3. Ed.
- VIVES, Blas: La Política Arancelaria en España. Madrid, Edit. Estud. Políticos, Sociales y Económicos, 1928.
- VIZCARRA, Zacarías: Vasconia Españolísima. Madrid, Publicaciones Españolas, 1972.
- WAED, G. E. B.: The Truth about Spain. London, Casell and Co., 1911.
- WEBER, Max: Der Nationalstaat und die Volkswirtschaftspolitik. Freiburg im Br., Akademische Verlagsbuchhandlung, 1895.
- WEINER, Myron Ed.: Modernisation: The Dynamics of Growth. New York, Basic Books, 1966.
- WERNICKE, J.: Kapitalismus und Widerstandspolitik. Jena, Fischer, 1922.
- YBARRA, Javier de: Política Nacional en Vizcaya. Madrid, Instituto de Estudios Políticos, 1947.

- ZIEGLER, Friedrich: Die Industrialisierung Spaniens seit Beginn des Weltkrieges und ihre Zukunftsaussichten. Köln, Wuppertel-Elberfeld, 1932.

2) AUFSÄTZE IN ZEITSCHRIFTEN UND ZEITUNGEN

- APTER, David E.: Nationalism, Government and Economic Growth. In: Economic Development and Cultural Change, 1959, Januar, 7, S. 117-136.
- AREILZA, José María: El Problema Separatista. In: Acción Española, 1933.
- AREILZA, José María: En torno a los Separatismos Regionales. In: J.O.N.S., 1934, 11. August.
- BASAS, Manuel: Catálogo para una Hemeroteca de Vizcaya. In: Boletín de la Real Sociedad Vascongada de los Amigos del País, 1962, Año XVIII, Cuaderno 1, S. 3-19.
- BERICHT: Bericht über die Wirtschaftslage Spaniens im 3. Vierteljahr 1934. Erstattet von der Deutschen Handelskammer für Spanien in Barcelona. In: Deutsche Zeitung für Spanien, 1934, XIX, 443, 10 Dez., S. 3-6 ff.
- BILBAO: Noticia sobre la Crisis. In: Revista de Economía y Hacienda, 1901, IV, 41, 13 Oktober, S. 271.
- BILBAO: Número dedicado a. In: Revista España, 1919, Nr. 231

- DEUTSCH, K. W.: Some Economic Aspects of the Rise of Nationalistic and Racial Pressure Groups. In: Canadian Journal of Economic and Political Science, 1942, VIII, Februar, S. 109-115.
- DOWNS, Anthony: An Economic Theory of Political Action in a Democracy. In: Journal of Political Economy, 1957, LXVI, S. 135-50.
- EISENINDUSTRIE: Aus der Spanischen Eisenindustrie. In: Stahl und Eisen, 1931, 51, 24. September, S. 1219-1220.
- FEILER, Arthur: Economic Nationalism. In: Annals of the American Academy of Political and Social Science, 1935, 180, July, S. 203-206.
- FIEBINGER, B. H.: Das Land der Basken. In: Volk und Reich. Berlin, 1934, Mai.
- FRANCIS, E. K.: Prolegomena to a Theory of Social Change. In: Kyklos, 1961, XIV, S. 213-253.
- FRIEDRICH, Carl J.: Political Leadership and the Problem of the Charismatic Power. In: Journal of Politics, 1961, 23, Februar, S. 3-24.
- GOMEZ ACEBO: Ataque del Sr. Gómez Acebo, Marqués de Cortina, contra los Nacionalistas, en el Congreso de Diputados. In: Abefiya, 1909, I, 5, 19. Dezember, S. 2.
- GRUPOS FINANCIEROS DE BILBAO, Los Sota y Aznar. In: Revista de Economía y Hacienda, 1901, IV, 34, 25. August, S. 800-802.
- HARNICKEL, Wilhelr: Spanien als eisenerzeugendes Land. In: Stahl und Eisen, 1929, 49, S. 536-559.
- HOSELITZ, Bert F.: Nationalism, Economic Development and Democracy. In: The Annals of the American Academy of Political and Social Science, 1935, 305, May, S. 1-12.

- HUBBARD, John R.: How Franco financed his War. In: The Journal of Modern History, 1953, XXV, 4. Dezember, S. 390-406.
- HUNDAIN, Pedro J.: El Separatismo en España. In: Revista Nueva. Madrid, 1899.
- KRISE: Ernste Krise in der spanischen Schwerindustrie. In: Deutsche Zeitung für Spanien, 1934, XIX, 425, 10. März, S. 6-8.
- LANDETA, Eduardo: El Problema "Eizkaitarra". In: Hermes, 1917, I, 5. Mai.
- LEFEVRE, Henri: Classe et Nation depuis le "Manifeste" (1848). In: Cahiers Internationaux de Sociologie, 1965, XXXVIII, Januar-Juni, S. 31-48.
- LIMA, Carlos: En Casa de un Agente de Bolsa, en Madrid, se acordó el Movimiento Nacional en Marzo de 1936. In: Diario Regional. Valladolid, 1965, 18. Juli, S. 1.
- MANIFIESTO de la Comuni6n Nacionalista Vasca. In: Euzkadi, 25. Oktober, 1918.
- MAZAS, Diego: Sarr6n Perdido. In: Eizkaitarra, 1909, 29. Februar, Nr. 9, S. 1.
- MEABE, Tomás (El Hervión): Arana. Cuando nos conocíes. In: Euzkalduna, 1908, 536, S. 6.
- NOTA, Francisco: Historia de la Industria Española: Epoca Contemporánea 1709-1948. In: Informaci6n Comercial Española, 1949, LX, S. 120 f.
- NAVIEROS de Bilbao, los: In: Diario de Comercio de Barcelona, 1904, 5049, Oktober.
- OLASCOAGA, Ramón: Sociología Vasca. In: Hermes, 1917, I, 3, 1. März.

- OLIVER, Robert W.: An Aspect of Economic Nationalism. In: World Affairs Interpreter, 1955, 26. Spring, S. 61-79.
- OTAEGUI, Tomás: Nacionalismo Vasco. In: Hermes, 1922, 64, Juni, S. 260.
- PEREZ AGOTE, José María: Orígenes del Capitalismo Vasco en Vizcaya. In: Boletín de Estudios Económicos de Deusto, 1953, VIII, S. 23-48.
- SAGARMINAGA, Fidel: La Cuestión del Puerto de la Paz y la Zamacolada. In: Euskalerría, 1887, XVII, S. 90-92.
- SMITH, John George: Economic Nationalism and International Trade. In: Economic Journal, 1935, 45, December, S. 619-48.
- SOTA Y ABURTO, Ramón de la: La Construcción Naval en la Ría de Bilbao. In: La Esfera, 1916, III, B, 137, 12. August.
- TROW, Martin: Small Business, Political Tolerance and Support for McCarthy. In: A.J.S., 1958, 64, S. 270 ff.
- ÜBERRAHME: Die Übernahme der Compañía Trasatlántica durch die Spanische Regierung. In: Wirtschaftsdienst, 28.11.1929, Heft 48, 22.2.1929 Heft 3.
- VARGA, Eugen: Spanien in der Revolution: Wirtschaft und Wirtschaftspolitik im ersten Vierteljahr 1936. In: Rundschau. Basel, 1936, V, 22, 13.5. Sondernummer S. 873 ff.
- WRONG, Dennis H.: Some Problems in Defining Social Power. In: A.J.S., 1968, 73, Mai, S. 673-681.
- ZUGAZAGOTIA, Julián: Economía del Nacionalismo Vasco. In: Leviathan, 1955, I, 1, S. 106.

3) UNIVERSITÄTSLICHE MANUSKRIPTE

- BARRAIL, Henri: L'Autonomie Regionale en Espagne. Tesis Facultad de Droit de Aix. Lyon, 1933.
- LARRONDE, Jean Claude: Le nationalisme basque. Son origine et son ideologie dans l'oeuvre de Sabino de Arana-Goiri. Tesis pour le Doctorat en Droit. Bordeaux, 1972.
- LAZCANO BILBAO, Juan: Los Conflictos Sociales en Vizcaya. Tesis de Licenciatura Universidad Comercial de Deusto. Bilbao, 1950.
- OTALAURRUCHI, Victor de: Un lustro de errónea Política Vasca. Bilbao, 1936.
- PEREZ AGOTE FOVEDA, José María: El Capitalismo en Vizcaya. Ensayos sobre sus orígenes y nacimiento. Tesis de Licenciatura 1951-1952. Universidad Comercial de Deusto. Bilbao, 1952.
- PI- SUNYER, ORIOL, Ed.: The Limits of integration: Ethnicity and Nationalism in Modern Europe. University of Massachusetts, Dept. of Anthropology Research Report, 1971, 9. Oct.

Lebenslauf

Als Sohn der Eheleute Eusebio Pujana und Maria Pilar Zuzola wurde ich am 8. April 1938 in Bilbao/Spain geboren.

Von 1945 bis 1956 besuchte ich das Colegio El Salvador in Bilbao, wo ich auch 1956 die Reifeprüfung ablegte.

Von 1955 bis 1959 studierte ich zwei Jahre klassische Philologie und drei Jahre Philosophie in der kirchlichen Hochschule für Philosophie und Theologie in Derio (Vizcaya). Im Studienjahr 1958/59 belegte ich außerdem als Gasthörer an der philosophischen Fakultät der Universität Madrid Vorlesungen über Ethik und Soziologie bei Prof. Dr. José Luis L. Aranguren.

Im Sommersemester 1961 begann ich mein Studium an der philosophischen und theologischen Fakultät der Universität München, wo ich u.a. an Vorlesungen und Seminaren von Prof. Dr. Michael Schmaus und Prof. Dr. Reinhard Lauth teilnahm.

1963 war ich Sprecher der Fachschaft Soziologie und Mitglied des Studentenkonvent der Universität München.

1966 führte ich als Praktikumsarbeit im Rahmen der Forschungen des Soziologischen Instituts, München, eine empirische Untersuchung über die Anpassung der spanischen Arbeitnehmer in der Bundesrepublik durch, deren Resultate 1968 Prof. Emerich K. Francis vorgelegt wurden.

Mein Studium in Deutschland wurde vor allem durch die großzügige Unterstützung des Bayerischen Ministeriums für Unterricht und Kultus ermöglicht.

Diese Dissertationsarbeit ist innerhalb der Forschungen von Prof. Dr. Emerich K. Francis und des Soziologischen Instituts der Universität München über die ethnischen Gebilde entstanden.

